Dr. Reinhard
Bochum.

PREUSSISCHE
PHARMAKOPÖE.

Im Auftrage

Sr. Excellenz des Königlichen Geheimen
Staats- und Ministers der geistlichen, Unterrichts-
und Medizinal-Angelegenheiten,

HERRN Dr. EICHHORN,

nach der sechsten Ausgabe der Pharmacopœa Borussica

übersetzt

vom

Professor Dr. Gurlt.

Berlin, 1847.

Verlag der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei.

Vorwort des Uebersetzers.

Se. Excellenz der Königliche Geheime Staats- und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Herr Dr. Eichhorn, hat mich beauftragt, die sechste Ausgabe der **Pharmacopœa Borussica**, welche jedoch ausschliefslich Gesetzeskraft behält, in's Deutsche zu übersetzen, und ich habe diesem Hohen Auftrage nach Kräften zu entsprechen gesucht. Ich erlaube mir aber zu bemerken, dafs ich den Sinn des lateinischen Originals zwar vollkommen treu in der Uebersetzung gegeben, in der Wahl des Ausdrucks mich jedoch nicht beschränkt habe; namentlich habe ich die bei Angabe von Gewicht und Menge zwar grammatisch richtigen, aber in der deutschen Uebersetzung schwerfällig klingenden Genitive oft vermieden.

Die Allerhöchste Kabinetsordre vom 5. October 1846 ist dieser Uebersetzung nur deshalb vorgedruckt worden, weil die in dieser Ordre genannten Tabellen hier nicht fehlen durften, und weil auch die Vorrede des Originals sich darauf bezieht.

An einigen Stellen sind unter dem Texte berichtigende Noten, mit Hoher Genehmigung, abgedruckt.

Berlin, im Mai 1847.

Gurlt.

Auf Ihren Bericht vom 3. v. M., die Bearbeitung der sechsten Ausgabe der Landes-Pharmakopöe betreffend, bestimme Ich, dafs diese, in dem Verlage des Geheimen Ober-Hofbuchdruckers Decker in Berlin unter dem Titel: »*Pharmacopoea Borussica, Editio sexta*« erschienene Ausgabe der Landes-Pharmakopöe vom 1. April 1847 an den Aerzten, Wundärzten und Apothekern, so wie den Medizinal-Behörden zur Richtschnur dienen soll, und setze zugleich hinsichtlich deren Anwendung für den ganzen Umfang der Monarchie, unter Aufhebung aller entgegenstehenden Vorschriften, Folgendes fest:

1) Nach Mafsgabe der von dem Ministerium der Medizinal - Angelegenheiten aufzustellenden *Series medicaminum* sind die Arzneimittel in den Apotheken grofser und beziehungsweise kleiner Städte jederzeit vorräthig zu halten.

2) Diejenigen chemischen Präparate, für welche in der Landes - Pharmakopöe keine Bereitungsweise vorgeschrieben ist, so wie die in der anliegenden Tabelle **A.** zusammengestellten Präparate können aus chemischen Fabriken und Droguenhandlungen entnommen werden, der Apotheker ist jedoch für deren Güte und Reinheit verantwortlich.

3) Alle übrige chemische und pharmazeutische Präparate sind nach den, in der Landes-Pharmakopöe enthaltenen Vorschriften von den Apothekern selbst zu bereiten, und ist den Letztern nicht gestattet, dieselben, nach einer andern Methode bereitet, zum pharmazeutischen Gebrauch zu dispensiren. Sollten jedoch Apotheker an der eigenen Bereitung gehindert sein,

oder ist die Menge, deren sie bedürfen, zu einer eigenen Anfertigung des Präparats zu gering, so steht ihnen frei, die Präparate aus einer andern inländischen Apotheke zu entnehmen.

4) Die in der anliegenden Tabelle **B.** zusammengestellten Arzneimittel sind in abgeschlossenen Räumen nach den, für die Aufbewahrung der Gifte bestehenden medizinal-polizeilichen Bestimmungen zu verwahren.

5) Die in der Tabelle **C.** aufgeführten Arzneimittel sind zwar nicht im Giftschrank, aber doch in abgeschlossenen Räumen und getrennt von den übrigen Arzneimitteln aufzustellen.

6) Wenn ein Arzt oder Wundarzt von den in der beiliegenden Tabelle **D.** aufgeführten Arzneimitteln zum innerlichen Gebrauch eine gröſsere Dosis verordnet, als daselbst angegeben ist, so hat derselbe einer solchen Dosis das Zeichen ! beizufügen. Hat er dies unterlassen, so ist der Apotheker verpflichtet, das Recept dem

Arzt oder Wundarzt zurückzuschicken, worauf derselbe entweder eine geringere Dosis zu verordnen oder das Zeichen ! beizufügen hat.

7) Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen sind, auch wenn dadurch kein Schaden entstanden ist, mit einer polizeilichen Geldstrafe von 5 Rthlr. bis 50 Rthlr., welche im Wiederholungsfalle bis zu dem doppelten Betrage erhöht werden kann, zu ahnden.

Dieser Befehl ist durch die Gesetzsammlung bekannt zu machen und der sechsten Ausgabe der Landes-Pharmakopöe vorzudrucken.

Erdmannsdorf, den 5. October 1846.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An
den Staats-Minister Eichhorn.

Vorrede.

Da sowohl die Arzneikunde als auch die Pharmazie stets neue Fortschritte macht, so ist es nothwendig, dafs auch neue und verbesserte Ausgaben der Pharmakopöen erscheinen. Deshalb hat der von Sr. Majestät dem Könige mit der Oberaufsicht über das Medizinalwesen in diesem Lande beauftragte Geheime Staats-Minister, Herr Dr. Eichhorn Excellenz, von den Medizinal-Kollegien der Provinzen, ingleichen von den Kreis-Physikern und andern ausgezeichneten Aerzten und Apothekern Gutachten über eine zu verbessernde sechste Ausgabe der Preufsischen Pharmakopöe eingefordert. Nachdem diese eingegangen waren, hat Er sie uns, den am Ende der Vorrede Unterzeichneten, mit dem Befehle übergeben, mit Bezugnahme auf dieselben Ihm eine solche Ausgabe vorzulegen. Hierauf haben wir uns zuvörderst unter dem Vorsitz des jetzigen Geheimen

Staats- und Finanz-Ministers Herrn von Düesberg Excellenz, dann des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rathes Herrn Dr. von Ladenberg über das Allgemeinere in Bezug auf diese Ausgabe berathen, alsdann theilten wir uns in zwei Abtheilungen, die Aerzte wählten diejenigen Arzneimittel aus, welche durch die Erfahrung bewährt waren, und verwarfen die, welche sie entweder für minder wirksam oder für überflüssig, oder durch nicht gehörig lange Erfahrung erprobt hielten. Auch die Zusammensetzungen der Arzneimittel unterwarfen sie in derselben Rücksicht einer neuen Durchsicht. Nachdem dies geschehen, wurde das Uebrige von der Abtheilung für Naturgeschichte unter Zuziehung einiger Aerzte und nach Anstellung vieler Versuche vollendet.

Es sind noch die Grundsätze, welche wir in dieser neuen Bearbeitung befolgten, mit wenigen Worten auseinander zu setzen.

Den ersten und zweiten Theil der fünften Ausgabe, so wie deren Unterabtheilungen haben wir in einen Theil zusammengezogen, welcher alle sogenannten einfachen Arzneimittel, die Präparate, die zusammengesetzten Arzneimittel, ingleichen die, welche in den Apotheken stets vorräthig sein müssen oder nur zum besondern Gebrauch herbeigeschafft

und bereitet werden, in alphabetischer Ordnung enthält. Denn es ist schwer, jene Unterabtheilungen und Eintheilungen gehörig zu trennen und zu sondern. Auch die Rinden, Wurzeln, Samen u. s. w. haben wir neben einander gestellt, und nicht, wie in der früheren Ausgabe, nach den Pflanzenarten, von denen sie entnommen sind, zufolge der Wünsche der Apotheker, die ja die Rinden, Hölzer u. s. w. zusammen aufzubewahren pflegen. Die Arzneimittel aber, welche stets vorräthig sein müssen, sind in der Series, die für Apothekenrevisionen abgefafst und gedruckt wird, aufzuzählen, weil hierin je nach Zeit und Umständen Aenderungen eintreten können.

Die Benennungen der früheren Ausgabe haben wir fast immer beibehalten, auch haben wir die Synonyme und die systematischen Namen der officinellen Pflanzen beigefügt, wie sie jetzt bekannt sind, so wie die natürlichen Ordnungen, zu denen die Pflanzen gehören. Den Chemikern erschien es nothwendig, noch neue Namen hinzuzufügen und sie denen vorzusetzen, welche früher aufgenommen waren, aber doch eine falsche Zusammensetzung der Bestandtheile anzeigten. Damit der Arzt diese Aenderungen in den Namen leichter kennen lerne, haben wir jene neuen Namen mit den früher aufgenom-

menen am Ende dieses Werkes zusammengestellt. Aber welcher Bezeichnung auch der Arzt in dem Recepte sich bedient haben möge, sei es der systematischen oder der gewöhnlichen, oder einer unter die Synonyme aufgenommenen, so mufs doch der Apotheker immer dasjenige Arzneimittel nehmen und verabreichen, welches unter diesem Namen in der gegenwärtigen Pharmakopöe aufgeführt ist.

In den Beschreibungen der sogenannten einfachen Arzneimittel haben wir, wie in der vorigen Ausgabe, nur diejenigen Merkmale angegeben, durch welche das Arzneimittel, so wie es in den Apotheken vorkommt, erkannt wird. Die Stoffe, durch welche ein Arzneimittel verunreinigt zu sein pflegt, haben wir genannt, die Art aber, wie sie chemisch entdeckt werden, denjenigen überlassen, die dies kennen müssen. Auch diejenigen Verunreinigungen, welche beim ersten Blick erkannt werden, oder durch Fäulnifs und andere offenbare Verderbnifs herbeigeführt sind, haben wir nicht angeführt; denn man mufs den Grundsatz wohl festhalten, dafs eine gesetzlich eingeführte Pharmakopöe kein Buch für Anfänger, sondern für solche ist, die in der Apothekerkunst erfahren sind. Dasselbe gilt auch von der Art der Zusammensetzung und Anfertigung der

Arzneimittel, denn nur für diejenigen ist die Pharmakopöe geschrieben, welche dieses gehörig auszuführen wissen.

Da alle Präparate nach unserer und nicht nach einer andern Vorschrift zu bereiten sind, so haben wir nur die Merkmale angeführt, welche sie nach dieser Bereitungsweise zeigen, auch die Fehler namhaft gemacht, welche dabei zufälligerweise vorkommen können, alles das aber ganz unberücksichtigt gelassen, was bei einer andern Bereitungsweise oder bei Anwendung unächter und nicht hinlänglich reiner Stoffe vorkommen könnte.

Die sogenannten einfachen Arzneimittel, auch die Präparate und die zusammengesetzten Medikamente, denen die Bereitungs- und Zusammensetzungsweise nicht beigefügt ist, so wie diejenigen, welche auf Tabelle **A.** verzeichnet sind, dürfen nach dem Befehl Sr. Majestät des Königs, welcher in dem dieser Pharmakopöe vorgedruckten Gesetze ausgesprochen ist, aus chemischen Fabriken und Droguenhandlungen gekauft werden, nur müssen sie ächt, nicht verunreinigt oder verdorben sein. Wenn aber diese Präparate und zusammengesetzten Arzneimittel verunreinigt oder verdorben sind, so müssen sie nach der vorgeschriebenen Methode bereitet werden.

Alle Arzneimittel müssen auf die von uns vorgeschriebene Art aufbewahrt werden. Diejenigen, welche an einem von den übrigen Medikamenten abgeschlossenen Orte aufzubewahren sind, gewöhnlich Gifte genannt, haben wir in der Tabelle **B.** namhaft gemacht und ihnen in der Beschreibung das Wort »sehr vorsichtig« beigefügt. Andere, die an einem zwar nicht abgeschlossenen, aber doch getrennten Orte aufzubewahren sind, haben wir in der Tabelle **C.** aufgeführt und in den Beschreibungen derselben das Wort »vorsichtig« beigesetzt. So ist es nämlich durch den Befehl des Königs verordnet.

Wenn ein Arzt von den stark wirkenden Arzneimitteln eine gröfsere Dosis zum innerlichen Gebrauch verordnet hat, als auf Tabelle **D.** angegeben ist, so mufs er das Zeichen (!) hinzufügen. Hat er es unterlassen, so mufs der Apotheker dem Arzte das Recept zurückschicken, damit er entweder von neuem die verschriebene Dosis bestätige oder sie ändere. Auch dieses ist durch des Königs Befehl bestimmt.

Ein Verzeichnifs der specifischen Gewichte haben wir beigefügt zum Gebrauch für diejenigen, deren Pflicht es ist, die Arzneimittel in den Apotheken

und ihre specifischen Gewichte zu prüfen. Doch muſs dabei erinnert werden, daſs jene specifischen Gewichte bei der mittleren Temperatur von $17\frac{1}{2}^0$ des hunderttheiligen Thermometers ($= 14^0$ R.) genommen sind. Im Allgemeinen bemerken wir, daſs alle Wärmegrade in dieser Ausgabe nach dem hunderttheiligen Thermometer angegeben sind.

Dies ist ungefähr, was wir im Voraus bemerken zu müssen glaubten.

Berlin, im Monat November 1846.

(gez.) Bärwald. Gurlt. Horn. Kleist. Link. E. Mitscherlich. C. G. Mitscherlich. Schacht. Stąberoh. v. Stosch. Troschel. Wittstock. Wolff.

Gewichte.

Ein Pfund Medizinalgewicht enthält **zwölf Unzen,**
Eine Unze — — **acht Drachmen,**
Eine Drachme — — **drei Skrupel,**
Ein Skrupel — — **zwanzig Gran.**

Ein Medizinalpfund ist gleich $\frac{3}{4}$ des gewöhnlichen Preufsischen Pfundes.

Das gewöhnliche Preufsische Pfund ist so bestimmt, dafs das Gewicht desselben gleich $\frac{1}{66}$ vom Gewicht eines Preufsischen Kubikfufs destillirten Wassers bei + 15° R. ist, zufolge der Königlichen Verordnung vom Jahre 1816.

Das Medizinalpfund ist gleich 350,78348 Französischen Grammen.

Die Menge von Flüssigkeiten ist nie nach dem Mafse, sondern stets nach dem Gewichte anzugeben.

Das specifische Gewicht von Flüssigkeiten ist bei einer Wärme von $17\frac{1}{2}$° des hunderttheiligen Thermometers (= 14° R.) bestimmt.

Acetum aromaticum.

Aromatischer Essig.

N. **Rosmarinblätter,**
Salveiblätter,
Pfeffermünzblätter, von jedem **zwei Unzen,**
Gewürznelken,
Zittwerwurzel,
Angelikawurzel, von jedem **eine halbe Unze.**

Nachdem alles zerschnitten und zerstofsen ist, übergiefse es mit

Rohem Essig, sechs Pfund.

In einem verschlossenen Gefäfse lasse man es vier Tage maceriren, dann wird ausgeprefst und die filtrirte Flüssigkeit in wohl verschlossenen Gefäfsen aufbewahrt.

Der aromatische Essig mufs klar sein und eine rothbraune Farbe haben.

Acetum concentratum.

Concentrirter Essig.

N. **Essigsaures Natron drei Pfund,**
Rohe Schwefelsäure zwei Pfund,

welche mit

Einem Pfund gemeinem Wasser verdünnt ist.

Man destillire aus einem Glasgefäfse, bis **drei und dreifsig Unzen** übergegangen sind.

Das Destillat wird mit so viel **destillirtem Wasser** verdünnt, dafs das specifische Gewicht 1,040 beträgt, und dafs eine Unze hinreicht, um drei Drachmen trocknes reines kohlensaures Kali zu neutralisiren.

Ist in gut verschlossenen Gefäfsen aufzubewahren.

Er mufs klar, farblos, nicht brenzlich und frei von Schwefelsäure und schwefliger Säure sein.

Enthält in 100 Theilen 25 Theile wasserfreie Säure.

Acetum crudum.

Roher Essig.

Eine klare, farblose oder wenig gelbliche Flüssigkeit, welche Essigsäure und auch andere Stoffe enthält, die aus dem Wasser und von den zur Bereitung angewandten Stoffen herrühren. Der Essig wird in eigenen Fabriken aus verschiedenen weinigen Flüssigkeiten, oder aus höchst rectificirtem, mit Wasser verdünntem Weingeist durch die saure Gährung bereitet. Er mufs so viel Säure enthalten, dafs zwei Unzen hinreichen, um eine Drachme trocknes reines kohlensaures Kali zu neutralisiren; von andern Säuren und Metallen mufs er frei sein.

Acetum Digitalis.

Fingerhutessig.

N. Zerschnittene **Fingerhutblätter eine Unze.**

Giefse

Rohen Essig, acht Unzen,

darauf, lasse sechs Tage maceriren, presse aus und bewahre die filtrirte Flüssigkeit in einem wohl verschlossenen Glasgefäfse vorsichtig auf.

Er mufs klar sein und eine röthliche Farbe haben.

wird innerlich in dickschleimigen Mixturen zu 10–15–30 gtt pro dosi 3–4 mal täglich gegeben.

Acetum purum.

Reiner Essig.

Statt des destillirten Essigs.

N. **Concentrirten Essig ein Pfund,**
Destillirtes Wasser fünf Pfund.

Mische sie.

Er mufs klar sein und zwei Unzen müssen hinreichen, um eine Drachme trocknes reines kohlensaures Kali zu neutralisiren.

Acetum Rubi Idaei.

Himbeeressig.

N. **Frische Himbeeren ein Pfund,**
Rohen Essig zwei Pfund.

Man läfst in einem gut verschlossenen Glasgefäfse maceriren, bis die Flüssigkeit eine lebhaft rothe Farbe angenommen hat, dann colire man, ohne auszupressen, und bewahre den filtrirten Himbeeressig in nicht weiten, davon voll gefüllten und gut verschlossenen Flaschen auf.

Er mufs klar sein.

Acetum scilliticum.

Meerzwiebelessig.

N. **Meerzwiebel zwei Unzen.**

Nachdem sie klein geschnitten sind, läfst man sie drei Tage in

Rohem Essig, zwanzig Unzen,

maceriren.

Nach gelindem Auspressen wird die filtrirte Flüssigkeit in einem gut verschlossenen Gefäfse aufbewahrt.

Er mufs klar und gelb sein.

Acidum aceticum.

Essigsäure.

Essig-Alcohol. Eisessig.

N. Gepulvertes **rohes schwefelsaures Kali dreizehn Unzen,**
Rohe Schwefelsäure sieben und eine halbe Unze.

Dampfe das Gemisch bis zur Trockne ab und schmelze es dann in starkem Feuer. Nachdem die Masse erkaltet und gepulvert ist, mische hinzu:

Vollkommen trocknes **essigsaures Natron zwölf Unzen,**
die aus ungefähr **zwanzig Unzen essigsauren Natron's**
in gelinder Wärme zu bereiten sind.

Man destillire aus dem Sandbade bei gelinder Wärme und indem man die Vorlage gut abkühlt, bis ungefähr **sieben Unzen** übergegangen sind, welche in einem mit einem Glasstöpsel verschlossenen Glasgefäfse aufbewahrt werden.

Sie mufs klar und farblos sein, in der Kälte zu Krystallen erstarren, darf nicht brenzlich sein und keine schweflige Säure enthalten.

Das specifische Gewicht ist 1,058 bis 1,060.

Sie enthält 84 bis 85 Procent wasserfreie Säure.

Acidum aceticum aromaticum.

Aromatische Essigsäure.

N. **Nelkenöl eine Drachme,**
Lavendelöl,
Zitronenöl, von jedem **zwei Scrupel,**
Bergamottöl,
Thymianöl, von jedem **einen Scrupel,**
Zimmtöl zehn Tropfen.

Löse sie in

Einer Unze Essigsäure.

Die Flüssigkeit mufs klar und gelbbräunlich sein.

Die Benzoesäure wirkt vorzüglich als Expectorans bei fressenden Colorachen bei drückender Lungenlähmung. 5–10 gr pro dos. 3 stündl. in Pillenform mit Syrup. Senegae. Sie wird neuerdings, da man Lehre aufgegeben, daß sie im Harne als Hippursäure ab-5 gesetzt wird, auch als Diaphoreticum.

Acidum benzoicum.

Benzoësäure.

Kommt vor in Harnen der Pflanzenfresser d. Genus Hippurus (Pferde, Kühe, Schafe)

Benzoëblumen. *Flores benzoës.*

℞. Gröblich gepulvertes **Benzoëharz ein Pfund.**

Vertheile es gleichmäfsig auf dem ebenen Boden einer runden eisernen Pfanne, deren Durchmesser ungefähr acht bis neun Zoll und deren Höhe ein bis zwei Zoll beträgt. Ueber die Pfanne breite lockeres Löschpapier aus und befestige dessen Ränder vermittelst Stärkekleister an die Pfanne. Hierauf stelle man einen Cylinder oder Kegel von dichterem Papier, welcher durch Stärkekleister zusammengeklebt ist und nirgends eine Oeffnung hat, auf die Pfanne und binde ihn an dieselbe mit seinen untern Rändern durch eine Schnur fest. Die so zugerichtete Pfanne stellt man auf ein mit einer Schicht Sand bestreutes Eisenblech und zündet unter diesem ein gelindes Feuer an, welches gleichmäfsig vier bis sechs Stunden zu unterhalten ist. Wenn der Apparat erkaltet ist, dreht man ihn um, bindet die Schnur los und nimmt den papiernen Cylinder ab; in diesem findet sich die Benzoësäure, welche gesammelt und in einem gut verschlossenen Gefäfse aufbewahrt wird.

Die Krystalle müssen weifs, halbdurchsichtig, von seidenartigem Glanze sein und den angenehmen Benzoëgeruch haben.

Acidum hydrochloratum.

Chlorwasserstoffsäure.

Salzsäure. Saurer Salzgeist.

℞. Trocknes Chlornatrium dreifsig Unzen,

schütte es in einen hinlänglich weiten Glaskolben und giefse darauf:

Rohe Schwefelsäure, funfzig Unzen,

verdünnt mit

Neun Unzen gemeinem Wasser.

An die Mündung des Kolbens, welchen man in ein Sandbad

Sie wird angewendet bei Typhus abdominalis und Durchfällen bei Scrut. Angina gangraenosa, bei Ruhr. Starke Säure als Aetzmittel dienend. Innerlich: 5–20 gtt pro dos. mehrmalig in wässrigen Mixturen u. schleimigen Decocten u. zwar die 3 i auf 3 vi. Syr. Rub. Id. ãã ℥ i. stündl. 1 Eßlöffel. Aufpsch. 3 i auf ℥ i–3 vi. Gargarismen.

stellt, wird vermittelst Kautschuck ein gebogenes Glasrohr befestigt, welches bis auf den Boden einer mit drei Oeffnungen versehenen Mittelflasche reicht, die **zwanzig Unzen** Wasser fassen kann. Diese Flasche ist mit einem geraden Rohre, welches den Boden fast berührt und am andern Ende offen ist, versehen, und wird vermittelst eines dritten gebogenen Rohres mit einer Vorlage, die **vierzig Unzen** Wasser fassen kann, auf die Weise verbunden, dafs die Mündung des Rohres in das Wasser, welches die Vorlage enthält, nur ein wenig hineintaucht.

Die Mittelflasche mufs enthalten:

Vier Unzen gemeines Wasser,

die Vorlage aber

Dreifsig Unzen destillirtes Wasser.

Nachdem die Verbindungsstellen fest geschlossen sind, nehme man die vollkommene Austreibung des Gases vor, indem nach und nach ein stärkeres Feuer gegeben und die Vorlage gut abgekühlt wird.

Die in der Mittelflasche enthaltene Säure wird bei Seite gesetzt, weil sie nicht rein genug ist, die in der Vorlage befindliche aber wird mit **destillirtem Wasser** verdünnt, bis sie ein specifisches Gewicht von 1,120 hat.

Sie ist in mit Glasstöpseln verschlossenen Gefäfsen aufzubewahren.

Sie mufs klar und vollkommen farblos sein, darf weder mit Schwefelsäure oder schwefliger Säure, noch mit Eisen oder Chlor verunreinigt sein und mufs das oben bemerkte specifische Gewicht besitzen.

Sie enthält in 100 Theilen 24,35 Theile wasserfreie Säure.

Acidum hydrochloratum crudum.

Rohe Chlorwasserstoffsäure.

Rohe Salzsäure. Salzgeist.

Eine farblose oder gelblich gefärbte, rauchende, ätzende Flüssigkeit, welche beim Erhitzen vollkommen flüchtig ist,

Einer Mischung von 2 Theilen Salpetersäure u. 1 Theil Salzsäure — Jedoch fehlt die einzelne Ag. regia. zur Auflösung von Metallen bei Zahnleiden, Tupus etc. 1/2 – 1 ℥ auf 2 Quart Wasser.

aufser Chlorwasserstoffsäure meistens Schwefelsäure, bisweilen Chlor, schweflige Säure und Eisen enthält. Ihr specifisches Gewicht beträgt 1,180 bis 1,190. Sie wird in chemischen Fabriken aus Chlornatrium durch Zusatz von Schwefelsäure bereitet.

Acidum hydrocyanatum.

Cyanwasserstoffsäure.

Blausäure. Preufsische Säure.

N. **Gelbes Cyaneisenkalium**, in kleine Stücke zerbrochen, **eine halbe Unze und zwei Scrupel,**
Destillirtes Wasser zwei Unzen,
Höchst rectificirten Weingeist vier und eine halbe Unze,
Rectificirte Schwefelsäure eine halbe Unze und zwei Scrupel.

Diese werden nach der Reihe, wie sie oben angeführt sind, in eine Glasflasche, die **zwölf Unzen Wasser** fassen kann, geschüttet. In die Oeffnung der Flasche wird mittelst Kautschuck ein unter einem Winkel von ungefähr 45° gebogenes, 2 bis 3 Linien weites und 2 Fufs langes Glasrohr eingepafst, dessen anderes Ende in eine Vorlage, die **acht Unzen Wasser** aufnehmen kann, hineinragt, und daran mit Blase befestigt. Die Glasflasche wird alsdann in ein über einer angezündeten Spirituslampe befindliches Wasserbad gestellt und die Destillation in siedendem Wasser so lange fortgesetzt, als noch ein Tropfen übergeht, während man die Vorlage gut abkühlt. Es müssen **fünf Unzen** übergehen; wenn etwas am Gewicht fehlt, so wird dies durch **destillirtes Wasser** ergänzt.

Die Flüssigkeit ist in gut verschlossenen Gefäfsen von einer **halben Unze** Inhalt sehr vorsichtig aufzubewahren.

Sie mufs klar, farblos und von eigenthümlichem Geruch sein.

Wird nicht angewandt bei Neuralgien u. Krämpfen.

100 Theile dieser Säure geben 9,5 bis 10 Gran scharf getrocknetes Cyansilber, welche zwei Gran wasserfreier Cyanwasserstoffsäure entsprechen.

Acidum nitricum.

Salpetersäure.

Saurer Salpetergeist.

N. Gepulvertes **gereinigtes salpetersaures Kali acht Pfund.** Schütte sie in eine Glasretorte und giefse darauf:

Acht Pfund rohe Schwefelsäure,

so dafs die Retorte bis zur Hälfte angefüllt ist.

Die Destillation geschieht zuerst bei gelinder Wärme, die gegen das Ende nach und nach gesteigert wird, bis der Rückstand ruhig fliefst. In die erhaltene Säure tröpfelt man eine Lösung von **salpetersaurem Silberoxyd**, so lange sie dadurch getrübt wird. Darauf stellt man sie einige Tage hin. Die abgegossene klare Flüssigkeit wird aus einer Retorte rectificirt, indem fast bis zur Trockne destillirt wird, und alsdann mit **destillirtem Wasser** verdünnt, bis ihr specifisches Gewicht 1,200 beträgt.

Sie ist in mit Glasstöpseln verschlossenen Gefäfsen aufzubewahren.

Sie mufs klar, vollkommen farblos, von Chlorwasserstoffsäure und Schwefelsäure frei sein.

Sie enthält 27,6 Procent wasserfreie Säure.

5 – 15 Gtt. einer phosphorigsauren Natronlauge (1½–1⅔ pro die)

Acidum nitricum crudum.

Rohe Salpetersäure.

Salpetergeist. Scheidewasser.

Eine farblose oder gelblich gefärbte, ätzende Flüssigkeit, die beim Erwärmen vollkommen flüchtig ist, ein wenig raucht, aufser Salpetersäure bisweilen salpetrige Salpetersäure und Chlorwasserstoffsäure, seltener Schwefelsäure enthält. Ihr specifisches

Gewicht beträgt 1,250 bis 1,260. Sie wird in chemischen Fabriken aus salpetersaurem Kali oder Natron durch Zusatz von Schwefelsäure bereitet.

Acidum nitricum fumans.

Rauchende Salpetersäure.

Rauchender Salpetergeist. Salpetrige Salpetersäure.

N. **Gepulvertes gereinigtes salpetersaures Kali vier Pfund.**

Trage sie in eine Retorte ein und giefse darauf:

Rohe Schwefelsäure, zwei Pfund,

so dafs die Retorte bis zur Hälfte angefüllt ist.

Mit der Retorte verbinde eine Vorlage und zwischen den Retortenhals und die Vorlage schiebe ein Glasrohr von zwei Linien Durchmesser ein, durch welches das entwickelte Gas entweichen kann. Nachdem die Verbindungsstellen mit einem Kitt, aus gepulvertem Leinsamen und Wasser bereitet, verklebt sind, destillire man unter starker Abkühlung der Vorlage zuerst bei mäfsiger, zuletzt bei heftig gesteigerter Hitze, so lange als noch Säure übergeht.

Sie mufs in Gefäfsen, mit Glasstöpseln verschlossen, vorsichtig aufbewahrt werden und eine pomeranzengelbe Farbe haben, an der Luft rothe erstickende Dämpfe ausstofsen, höchst ätzend sein, ein specifisches Gewicht von 1,520 haben und von Chlor durchaus frei sein.

Acidum phosphoricum.

Phosphorsäure.

N. **Salpetersäure vier und zwanzig Unzen,**
Phosphor zwei Unzen.

Sie werden in eine hinlänglich geräumige tubulirte Glasretorte, die mit einer Vorlage lose verbunden ist, eingetragen und in einem Sandbade gelinde erwärmt, bis sich der Phosphor vollkommen gelöst hat; was überdestillirt ist, wird von Zeit zu

Zeit in die Retorte zurückgegossen. Hierauf giefst man die Flüssigkeit in eine Porcellanschale und dampft bis zu einem Rückstande von **sechs** bis **sieben Unzen** ein, oder bis keine salpetersauren Dämpfe weder durch den Geruch noch durch einen mit ätzender Ammoniakflüssigkeit befeuchteten Glasstab mehr wahrgenommen werden. Dann werden **vier und zwanzig Unzen Schwefelwasserstoffwasser** hinzugefügt, um etwa beigemengtes Arsenik auszuscheiden. Die Flüssigkeit läfst man einige Tage hindurch an einem warmen Orte stehen, filtrirt und dampft sie im Sandbade ab, bis alles Schwefelwasserstoffgas ausgetrieben ist. Sie wird alsdann mit **destillirtem Wasser** bis zum specifischen Gewicht von 1,130 verdünnt und filtrirt.

Sie mufs farblos und von Arsenik, Salpetersäure und Schwefelsäure völlig frei sein. Enthält in 100 Theilen 16 Theile wasserfreie Säure.

Acidum pyrolignosum crudum.

Rohe Holzsäure.

Brenzliche Holzsäure. Holzessig.

Eine bräunliche oder braune Flüssigkeit von brenzlichem Geruch, welche Essigsäure, so wie Kreosot und andere Produkte der trocknen Destillation enthält. Sie wird aus verschiedenen, besonders harten Hölzern durch trockne Destillation bereitet.

Acidum pyrolignosum rectificatum.

Rectificirte Holzsäure.

Man giefse **rohe Holzsäure** in eine Glasretorte und destillire bei gelindem Feuer, bis drei Viertel übergegangen sind. Bewahre sie in gut verschlossenen Gefäfsen auf.

Sie mufs von gelblicher Farbe sein.

Sehr antiseptische Mittel (besonders wirksam bei Gangrän und Decubitus) innerlich 5-10 gtt pro dosi. 2-3 Mal in aromatischem Wasser. Kindern 1-3 gtt mit Zucker.

Acidum succinicum.

Bernsteinsäure.

Weiſse Bernsteinsäure. Weiſses Bernsteinsalz.

Weiſse, zuweilen in einer Kruste zusammenhängende Krystalle, die an der Luft unveränderlich, von saurem Geschmack sind, nur schwach nach Bernsteinöl riechen, im Feuer vollkommen flüchtig, in fünf Theilen Wasser, auch in Weingeist löslich sind. Die Säure muſs in gut verschlossenen Gefäſsen aufbewahrt werden.

Sie wird in chemischen Fabriken aus Bernstein bereitet. Man hüte sich vor unreiner Säure.

[illegible] / Gangraena senilis) 5–10 gr 1–2 [illegible]

Acidum sulphuricum crudum.

Rohe Schwefelsäure.

Vitriolöl.

Eine farblose Flüssigkeit, welche höchst ätzend, dickflüssig wie Oel ist und aus Schwefelsäure und Wasser besteht; bisweilen enthält sie Blei und Eisen, auch Salpetersäure und andere fremdartige Stoffe. Eine Säure, die durch Arsenik verunreinigt ist, muſs verworfen werden. Ihr specifisches Gewicht beträgt 1,840 bis 1,845. Sie ist vorsichtig aufzubewahren.

Sie wird in chemischen Fabriken bereitet.

Acidum sulphuricum dilutum.

Verdünnte Schwefelsäure.

Vitriolspiritus.

bei fauligen, brandigen
[illegible], Scorbut, Morb.
macul. [illegible] Schleimflüsse
[illegible], Leibreißen
[illegible] Verdünnung
[illegible]
zu 5–10 gtt pro dos. 2–3 [illegible]

***N.* Rectificirte Schwefelsäure ein Pfund.**

Mische sie durch Eintröpfeln mit

Fünf Pfund destillirtem Wasser.

Sie muſs klar und farblos sein.

Acidum sulphuricum rectificatum seu depuratum.

Rectificirte oder gereinigte Schwefelsäure.

Rectificirtes oder gereinigtes Vitriolöl.

Man rectificire **rohe Schwefelsäure** aus einer gläsernen Retorte, die in einem Sandbade liegt, indem man das erste Sechzehntel, welches übergeht, verwirft. Die erhaltene Säure bewahre man vorsichtig in Gefäfsen, mit gläsernen Stöpseln versehen, auf.

Sie mufs farblos, höchst ätzend und frei von schwefelsaurem Bleioxyd, Arsenik und Salpetersäure sein. Ihr specifisches Gewicht ist 1,845.

Sie enthält 81 Procent wasserfreie Säure.

Acidum tannicum.

Gerbsäure.

Ledergerbende Säure. Gerbstoff.

N. Gröblich gepulverte **Galläpfel so viel du willst.**

Schütte sie in einen gläsernen Scheidetrichter mit langem Rohr, welcher an der Spitze durch einen Korkstöpsel verschlossen und mit Baumwollenflocken angefüllt ist. Dann giefse man **so viel**

Aether, der mit **einem Zehntel destillirten Wassers** vermischt ist,

darauf, dafs die Galläpfel davon bedeckt sind, und verschliefse den Trichter mit einem Kork.

Das Gemisch lasse man 24 Stunden an einem kalten Orte stehen. Hierauf wird der untere Korkstöpsel weggenommen und der obere ein wenig geöffnet, damit die Flüssigkeit abfliefsen kann, und diese fängt man in einem passenden Glasgefäfse auf. Dieses Verfahren wiederhole man mit neuem verdünnten Aether. Die erhaltenen Flüssigkeiten werden gemischt und bei Seite gesetzt. Die

obere klare Schicht wird abgenommen, die untere etwas dickflüssige in eine Schale gegossen und an einen warmen Ort gestellt, damit die Flüssigkeit verdampft. Die zurückbleibende Masse mufs gepulvert und in einem gut verschlossenen Gefäfse aufbewahrt werden.

Das Pulver mufs eine gelbe Farbe und sehr zusammenziehenden Geschmack haben und mit Wasser eine fast klare Lösung geben.

Acidum tartaricum.

Weinsteinsäure.

Wesentliches Weinsteinsalz.

Es sind in einer Kruste zusammenhängende, farblose Krystalle, welche an der Luft sich nicht verändern und in einem und einem halben Theile Wasser sich lösen. Sie müssen von Schwefelsäure, zweifach schwefelsaurem Kali, Kalkerde und Metallen frei sein. Die Säure wird in chemischen Fabriken aus krystallisirtem gereinigten Weinstein bereitet.

Adeps suillus.

Schweineschmalz.

Es soll nur das gut ausgewaschene angewendet werden.

Aerugo.

Grünspan.

Eine dichte, schwer zerbrechliche Masse von erdig-blättrigem Bruch, mit kleinen Krystallen untermengt, zerreiblich, von grüner mehr oder weniger ins Bläuliche spielender Farbe, zum Theil in Wasser löslich, besteht aus essigsaurem Kupferoxyd und Kupferoxydhydrat. Er wird in chemischen Fabriken aus Kupfer bereitet, welches man durch gährende Weinträbern oder Essigdämpfe zerfressen läfst. Mit fremdartigen, in Schwefel-

säure unlöslichen Stoffen darf er nicht zu sehr verunreinigt sein.

Er mufs vorsichtig aufbewahrt werden.

Aether.

Aether.

Schwefeläther. Vitriolnaphtha.

N. **Höchst rectificirten Weingeist fünf Pfund**
und mische ihn vorsichtig mit
Neun Pfund roher Schwefelsäure.

Die erkaltete Mischung wird in eine tubulirte Retorte gegossen, welche damit bis zu zwei Drittel zu füllen und in ein Sandbad zu stellen ist. Durch den Korkstöpsel, mit welchem der Tubulus der Retorte verschlossen werden soll, wird ein Glasrohr gesteckt, welches zwei bis drei Linien Durchmesser hat und unter einem rechten Winkel in zwei ungleich lange Schenkel gebogen ist. Der längere mit einem Hahne versehene Schenkel wird mit einem Gefäfse, welches **höchst rectificirten Weingeist** enthält, verbunden, der kürzere, bis zur Weite von einer Linie ausgezogene taucht in die in der Retorte enthaltene Mischung ein wenig ein. Mit der Retorte verbindet man eine durch kaltes Wasser oder Schnee abzukühlende Vorlage, und destillirt anfangs bei mäfsigem, dann verstärktem Feuer, so dafs die Mischung fortwährend siedet, indem man nach und nach vom Weingeist eine solche Menge zufliefsen läfst, um welche sich die Mischung in der Retorte vermindert. Die Destillation wird so lange fortgesetzt, bis die Menge des gesammten verbrauchten Weingeists das Fünffache von der angewandten Schwefelsäure beträgt. Anstatt der Retorte kann man auch einen Kolben, mit doppelt durchbohrtem Kork verschlossen und mit zwei Glasröhren versehen, anwenden.

Vom Destillat vermische man **sechs Pfund** mit **zwei Pfund gemeinem Wasser,** welches mit einer geringen Menge **Kalkhydrat** versetzt ist, schüttele das Gemisch um und rectificire,

ohne den Aether abzugiefsen und zu trennen, aus einer hinlänglich weiten Retorte bei sehr gemäfsigtem Feuer, so lange bis **zwei Pfund** überdestillirt sind, oder so lange das Destillat ein specifisches Gewicht von 0,725 hat. Was bei weiter fortgesetzter Destillation erhalten wird, vermische man mit **gemeinem Wasser** und rectificire es wieder, wie vorher.

Der Aether ist an einem kalten Orte in nicht zu weiten, sehr gut verschlossenen Gefäfsen aufzubewahren.

Er mufs klar, sehr flüchtig, farblos und von durchdringendem Geruch sein, mit gelblicher rufsender Flamme verbrennen, in weniger als zehn Theilen destillirten Wassers sich nicht lösen, frei von Säure und Weinöl sein und das oben angeführte specifische Gewicht haben.

Aether aceticus.

Essigäther.

Essignaphtha.

℞. Essigsaures Natron zwanzig Unzen,
oder so viel als hinreicht, dafs nach vollkommenem Austrocknen **zwölf Unzen** zurückbleiben.

Schütte sie in eine durchbohrte Glasretorte oder in einen Kolben und giefse darauf:

Rohe Schwefelsäure, vierzehn Unzen,
welche vorher vorsichtig mit

Dreizehn Unzen alcoholisirtem Weingeist
vermischt sind.

Destillire bei gelinder Wärme, unter guter Abkühlung der Vorlage, bis ungefähr **zwölf Unzen** übergegangen sind. Dem Destillat setze man so viel **essigsaure Kaliflüssigkeit** hinzu, als nöthig ist, um die Abscheidung des Aethers zu bewirken, rectificire diesen bei sehr gelinder Wärme über **einer Drachme gebrannter Magnesia** und bewahre ihn in sehr wohl verschlossenen Gefäfsen auf.

Er mufs klar, farblos und von jeglicher Säure frei sein, er

darf kohlensaures Kali nicht feucht machen und in weniger als sieben Theilen destillirten Wassers sich nicht lösen. Sein specifisches Gewicht ist 0,885 bis 0,890.

Aloë.

Aloë.

Glänzende Aloë.

Verschiedene Species der Aloë. Liliaceen-Aloineen.

Eine Masse in unregelmäfsigen Stücken von verschiedener Gröfse, die eckig, an den Rändern halb durchscheinend sind; sie ist glänzend auf dem Bruche, von grünlicher und röthlich brauner Farbe, gepulvert gelb, von äufserst bitterm Geschmack, in der Kälte zerreiblich, in der Wärme weich. Von Wasser wird sie, unter Zurücklassung der fremdartigen Beimengungen, zu einer trüben Lösung aufgenommen, mit Weingeist giebt sie eine klare Lösung. Es ist der erhärtete Saft von den Blättern verschiedener Aloëarten, die im südlichen Afrika einheimisch sind, z. B. der **Aloë socotorina, purpurascens, spicata** u. s. w., denn über die Species steht nichts Sicheres fest.

Alumen.

Alaun.

Schwefelsaures Thonerde-Kali mit Wasser.

Ein Salz in weifsen, krystallinischen, etwas durchscheinenden Stücken, von süfslich zusammenziehendem Geschmack, in sechszehn bis zwanzig Theilen kalten und der gleichen Menge heifsen Wassers löslich, an der Luft ein wenig verwitternd. Er besteht aus schwefelsaurer Thonerde, schwefelsaurem Kali und Wasser. Ein Alaun, der statt Kali Ammoniak enthält, mufs verworfen werden. Er wird aus den Alaunerzen in eigenen Fabriken dargestellt. Durch Eisen darf er nicht zu sehr verunreinigt sein.

Alumen ustum.

Gebrannter Alaun.

Schwefelsaures Thonerde-Kali.

Man brenne Alaun in einem hinlänglich geräumigen irdenen, nicht glasirten Topfe, bis fast das Ganze in eine leichte, schwammige Masse umgeändert ist, welche von der dichten Masse getrennt und an einem trocknen Orte aufbewahrt wird.

Er mufs weifs und zum gröfsten Theile in Wasser löslich sein.

Ammoniacum seu Gummi Ammoniacum.

Ammoniak-Gummi.

Dorema ammoniacum s. armeniacum D. Don.

Umbelliferen.

Ein Gummi-Harz in undurchsichtigen Klumpen oder Körnern, die aufsen eine gelbbraune, innen eine weifse Farbe und Fettglanz haben, in der Kälte etwas hart und zerbrechlich, in der Wärme weich werden; oft sind sie unter einander zusammengeklebt; sie haben einen etwas scharfen, bittern, ekelerregenden Geschmack. Es ist der erhärtete Saft einer in Persien wachsenden Pflanze.

Ammoniacum seu Gummi Ammoniacum depuratum.

Gereinigtes Ammoniak-Gummi.

Auserlesenes **Ammoniak-Gummi** werde bei kalter Witterung zu einem Pulver zerrieben und dieses von den anhängenden Unreinigkeiten mittelst eines Haarsiebes gesondert.

Es mufs an einem nicht zu warmen Orte, in Papier eingewickelt, aufbewahrt werden.

Ammoniacum carbonicum.

Kohlensaures Ammoniak.

Kohlensaures Ammonium. Flüchtiges Alkali. Flüchtiges Laugensalz.

Ein Salz in weifsen Massen, das auf der Oberfläche bald pulverig wird, an der Luft endlich gänzlich verwittert, Rachen und Nase beim Einathmen heftig reizt, einen scharfen, laugenhaften Geschmack hat, in der Hitze vollkommen flüchtig und in zwei Theilen Wassers löslich ist. Es besteht aus Ammoniak und Kohlensäure. Von Metallen und fremden Salzen mufs es frei sein. Es wird in chemischen Fabriken bereitet.

Es ist in sehr gut verschlossenen Gefäfsen aufzubewahren.

Ammoniacum carbonicum pyro-oleosum.

Brenzlich-öliges kohlensaures Ammoniak.

Brenzlich-öliges kohlensaures Ammonium. Flüchtiges Hirschhornsalz.

N. Zerriebenes **kohlensaures Ammoniak acht Unzen.**

Tröpfle nach und nach darauf:

Zwei Drachmen ätherisches Thieröl.

Mische sie genau durch Reiben. Das Pulver mufs mit der Zeit gelb werden; es ist in einem wohl verschlossenen Glase aufzubewahren.

Ammoniacum cuprico-sulphuricum.

Schwefelsaures Kupferoxyd-Ammoniak.

Ammoniakalisches schwefelsaures Kupfer. Kupfer-Ammonium.

N. Zerriebenes **reines schwefelsaures Kupferoxyd eine Unze.**

Schütte es in ein Glas und füge

Drei Unzen ätzende Ammoniakflüssigkeit hinzu.

In dem verschlossenen Gefäfse schüttele sie, bis das schwefelsaure Kupferoxyd verschwunden ist.

Zu der durch Fliefspapier filtrirten Flüssigkeit giefse man

Sechs Unzen höchst rectificirten Weingeist

und rühre um.

Der dadurch entstandene krystallinische Niederschlag wird, nachdem er durch Filtriren getrennt ist, zwischen Fliefspapier, ohne Wärme anzuwenden, getrocknet und ist in einem gut zu verschliefsenden Gefäfse vorsichtig aufzubewahren.

Es mufs ein krystallinisches Pulver von gesättigt blauer Farbe sein, an der Luft leicht verwittern und mit einem und einem halben Theile Wasser eine klare Lösung geben.

Ammoniacum hydrochloratum crudum.

Rohes Chlorwasserstoff-Ammoniak.

Rohes salzsaures Ammonium. Roher Salmiak. Rohes Chlorammonium.

Ein Salz in weifsen Kuchen, die an der obern Fläche convex, an der untern concav, bisweilen auch kegelförmig sind, hat einen scharfen Geschmack, ist in drei Theilen kalten und gleichen Theilen heifsen Wassers löslich und in der Hitze flüchtig. Es besteht aus Ammoniak und Chlorwasserstoffsäure. Man bereitet es in chemischen Fabriken aus seinen Bestandtheilen, die auf verschiedene Weise mit einander verbunden werden. Es darf nur das sublimirte angewendet werden.

Es mufs gänzlich frei von Schwefelsäure und metallischen Verunreinigungen sein.

Ammoniacum hydrochloratum depuratum.

Gereinigtes Chlorwasserstoff-Ammoniak.

Gereinigtes salzsaures Ammonium. Gereinigter Salmiak. Gereinigtes Chlorammonium.

Rohes Chlorwasserstoff-Ammoniak wird in **einem und einem halben Theile heifsen Wassers** gelöst. Die noch heifse Auflösung wird sogleich filtrirt und zum Krystallisiren hingestellt. Die zurückbleibende Flüssigkeit dampft man in einem Porcellangefäfse über mäfsigem Feuer ein, so lange als noch weifse Krystalle sich bilden. Die Krystalle müssen gut getrocknet aufbewahrt werden.

Es mufs ganz weifs und von metallischen Verunreinigungen völlig frei sein.

Ammoniacum hydrochloratum ferratum.

Eisenhaltiges Chlorwasserstoff-Ammoniak.

Eisenhaltiges salzsaures Ammonium. Eisenhaltige Salmiakblumen. Chlorwasserstoff-Ammoniak mit Eisenchlorid.

N. Gereinigtes Chlorwasserstoff-Ammoniak sechs Unzen.

Löse sie in

Zwölf Unzen destillirtem Wasser

und füge

Eine Unze Eisenchlorid-Flüssigkeit

hinzu.

Dampfe sie in einem Porcellangefäfse im Dampfbade, dessen Temperatur 60 bis 70° C. nicht überschreitet, unter beständigem Umrühren, zur Trockne ein und pulvere die trockne Masse.

Ist in einem wohl verschlossenen Gefäfse an einem dunkeln Orte aufzubewahren.

Es mufs ein pomeranzengelbes Pulver von zusammenziehendem stechenden Geschmack sein, in Wasser sich vollkommen lösen und an der Luft feucht werden.

Es enthält in 100 Theilen 2,5 Theile Eisen oder 7,4 Theile Eisenchlorid.

Amygdalae amarae.

Bittere Mandeln.

Amygdalus communis L. Varietas amara. Rosaceen-Amygdaleen.

Längliche, zusammengedrückte Samen mit einer häutigen, braungelblichen Samenschale, innen weifs, von bitterm Geschmack. Alte, innen mit gelben Flecken behaftete Mandeln sind zu verwerfen. Der Baum wird in den wärmeren Gegenden Europa's angebaut.

Amygdalae dulces.

Süfse Mandeln.

Amygdalus communis L. Rosaceen-Amygdaleen.

Längliche, zusammengedrückte Samen, den bittern Mandeln ähnlich, oft gröfser als diese, bisweilen jedoch kleiner, von nicht bitterm Geschmack. Alte, von ranzigem Geschmack und innen mit gelben Flecken behaftete, sind zu verwerfen. Der Baum wird in den wärmeren Gegenden Europa's angebaut.

Amylum.

Kraftmehl. Stärke.

Aqua Amygdalarum amararum.

Bittermandelwasser.

N. **Bittere Mandeln zwei Pfund.**

Sie werden zerstofsen und durch Auspressen, unter Vermeidung von Wärme, vom fetten Oele befreiet. Der Kuchen wird gepulvert und mit

Zehn Pfund Flufs- oder Regenwasser

angerieben. Die Mischung, zu welcher vorher

Vier Unzen höchst rectificirter Weingeist

gegossen sind, trägt man in eine so eingerichtete Destillirblase ein, dafs Wasserdämpfe, aus einem andern Gefäfse entwickelt, durch dieselbe hindurchgehen. Durch diese Dämpfe lasse man die Destillation so lange vor sich gehen, bis **zwei Pfund** überdestillirt sind.

Es mufs in kleinen, gut verschlossenen Gefäfsen aufbewahrt werden.

Es mufs klar oder bisweilen nur ein wenig trübe sein, und zwei Unzen desselben müssen 6,66 bis 7 Gran scharf getrocknetes Cyansilber geben, was auf jede Unze Bittermandelwasser zwei Drittel Gran wasserfreie Cyanwasserstoffsäure ausmacht.

Aqua Asae foetidae composita.

Zusammengesetztes Stinkasandwasser.

N. **Stinkenden Asand,**
Angelikawurzel,
Kalmuswurzel, von jedem **drei Drachmen.**

Zerschneide sie, schütte sie in eine Retorte und giefse

eine hinlängliche Menge gemeinen Wassers und
Drei Drachmen höchst rectificirten Weingeist darauf.

Destillire **sechs Unzen** über.

Bewahre es in gut verschlossenen Gefäfsen auf.

Es mufs trübe sein.

Aqua Calcariae.

Kalkwasser.

N. Frisch bereiteten **Kalk ein Pfund.**
Giefse nach und nach
Dreifsig Pfund gemeines Wasser darauf.
Wenn das Aufwallen vorüber ist, wird von Zeit zu Zeit umgerührt, und nachdem sich der nicht gelöste Kalk abgesetzt hat, wird das darüber stehende Wasser abgegossen und in gut verschlossenen Flaschen aufbewahrt.

Es mufs klar, ohne Bodensatz und von laugenhaftem Geschmack sein.

Aqua Cascarillae.

Kaskarillwasser.

N. Zerstofsene **Kaskarillrinde ein Pfund,**
Gemeines Wasser so viel als hinreicht.
Destillire **zehn Pfund** über.
Es mufs klar sein.

Aqua Cerasorum amygdalata.

Mandel-Kirschwasser.

N. Getrocknete, zugleich mit den Kernen zerstofsene **saure Kirschen,**
Zerstofsene **bittere Mandeln,** von jedem **ein Pfund,**
Gemeines Wasser*) so viel als genug ist.
Destillire **vier und zwanzig Pfund** über.
Es mufs ein wenig trübe, mit der Zeit klar sein.

---

*) Nach Wittstock's Mittheilung sollte auch hier, wie bei dem Bittermandelwasser, Flufs- oder Regenwasser genommen werden.

Aqua Chamomillae.

Kamillenwasser.

N. **Gemeine Kamillenblumen zwei Pfund,**
Gemeines Wasser so viel als hinreicht.
Destillire **zwanzig Pfund** über.
Es mufs klar sein.

Aqua Cinnamomi simplex.

Einfaches Zimmtwasser.

N. Zerstofsene **Zimmtkassie ein Pfund,**
Gemeines Wasser so viel als hinreicht.
Destillire **zehn Pfund** über.
Es mufs trübe, mit der Zeit aber klar sein.

Aqua Cinnamomi spirituosa.

Spirituöses Zimmtwasser.

Weiniges Zimmtwasser.

N. Zerstofsene **Zimmtkassie ein Pfund,**
Rectificirten Weingeist zwei Pfund,
Gemeines Wasser so viel als genug ist.
Davon destillire **neun Pfund** ab und bewahre sie gut auf.
Es mufs trübe, mit der Zeit aber klar sein.

Aqua communis.

Gemeines Wasser.

Man nehme entweder Brunnen- oder Flufs- oder Regenwasser, und zwar das, welches am reinsten eben in Bereitschaft ist.

Aqua destillata.

Destillirtes Wasser.

N. **Drei Theile gemeines Wasser.**

Destillire **zwei Theile** davon ab und verwirf den kleinen Theil, welcher zuerst übergeht.

Es mufs klar, geruch- und geschmacklos sein.

Aqua Florum Aurantii.

Pomeranzenblüthenwasser.

N. Frische **Pomeranzenblüthen sechs Pfund**, oder **mit Kochsalz eingesalzene neun Pfund,**
Gemeines Wasser so viel als genug ist. Wenn man eingesalzene Pomeranzenblüthen anwenden will, so müssen **drei Unzen rohes kohlensaures Kali** hinzugefügt werden.

Davon werden **zehn Pfund** abdestillirt. Zum medicinischen Gebrauch wird es mit **zwei Theilen destillirtem Wasser** verdünnt.

Es mufs klar und von durchdringendem Geruch sein.

Aqua Foeniculi.

Fenchelwasser.

N. Zerstofsenen **Fenchelsamen ein Pfund,**
Gemeines Wasser so viel als genug ist.

Destillire **dreifsig Pfund** über.

Es mufs klar sein.

Aqua foetida antihysterica.

Stinkendes antihysterisches Wasser.

Statt des Prager stinkenden Wassers.

N. **Mutterharz eine Unze,**
Stinkenden Asand eine und eine halbe Unze,
Myrrhe sechs Drachmen,
Baldrianwurzel,
Zittwerwurzel, von jeder **zwei Unzen,**
Angelikawurzel eine halbe Unze,
Pfeffermünzblätter eine und eine halbe Unze,
Quendelkraut,
Römische Kamillen,
Canadisches Bibergeil, von jedem **eine Unze.**

Nachdem alles zerschnitten, zerstofsen und in eine Retorte gethan ist, giefse darauf:

Höchst rectificirten Weingeist ein und ein halbes Pfund,

lafs es vier und zwanzig Stunden stehen, setze dann

Gemeines Wasser so viel als genug ist

hinzu und destillire **drei Pfund** ab.

Es mufs trübe, von starkem Geruch sein, und das darauf schwimmende ätherische Oel mufs entfernt werden.

Aqua Goulardi.

Goulard's Wasser.

Goulard's vegetabilisch-mineralisches Wasser.

N. **Gemeines Wasser zwei Pfund,**
Basisch essigsaure Bleioxydflüssigkeit eine halbe Unze,
Rectificirten Weingeist zwei Unzen.

Mische sie und schüttele vor dem Dispensiren das Gemisch um.

Bewahre es vorsichtig auf. Es mufs weifs und trübe sein.

Aqua Kreosoti.
Kreosotwasser.

N. **Kreosot eine und eine halbe Drachme.**
Löse es unter Umschütteln in
Fünf und zwanzig Unzen destillirtem Wasser,
und bewahre es in gut verschlossenen Gefäſsen auf.
Es muſs ein wenig trübe sein.

Aqua Magnesiae carbonicae.
Kohlensaures Magnesiawasser.

N. **Gereinigte schwefelsaure Magnesia fünf Drachmen.**
Löse sie in
Sechs Unzen destillirtem Wasser,
und füge zur kalten Auflösung hinzu:
Eine halbe Unze*) gereinigtes kohlensaures Natron,
in **drei Theilen destillirten Wassers** gelöst, oder so viel als zur Fällung erforderlich ist.
Den gut ausgewaschenen und noch feuchten Niederschlag schütte, mit
Zehn Unzen destillirtem Wasser
vermischt, in eine **dreiſsig Pfund** Wasser fassende, mit **Kohlensäuregas** gefüllte Flasche, welche sogleich verkorkt und gut umgeschüttelt wird. Die schnell filtrirte Flüssigkeit muſs in gut verschlossenen kleinen Flaschen aufbewahrt werden.
Es muſs klar und farblos sein.

Aqua Menthae piperitae.
Pfeffermünzwasser.

N. **Pfeffermünzblätter zwei Pfund,**
Gemeines Wasser so viel als hinreicht.
Destillire **vierzehn Pfund** über. Es muſs klar sein.

---

*) Nach Wittstock's Mittheilung sind gerade sieben Drachmen kohlensaures Natron erforderlich.

Aqua Menthae piperitae spirituosa.

Spirituöses Pfeffermünzwasser.

Weiniges Pfeffermünzwasser.

N. **Pfeffermünzblätter ein Pfund,**
Rectificirten Weingeist ein und ein halbes Pfund,
Gemeines Wasser so viel als genug ist.

Es werden **sechs Pfund** eines trüben Wassers überdestillirt, welches gut aufzubewahren ist.

Aqua Opii.

Opiumwasser.

N. **Eine Unze Opium**, das in dünne Scheiben geschnitten und bei gelinder Wärme getrocknet ist.

Schütte es in eine Glasretorte und gieſse
Zwölf Unzen gemeines Wasser darauf.

Destillire **sechs Unzen** über.

Es ist vorsichtig in gut verschlossenen Gefäſsen aufzubewahren, und muſs klar, farblos und von schwachem Geruch sein.

Aqua phagedaenica.

Phagedänisches Wasser.

N. Zerriebenes **ätzendes Zweifach-Chlorquecksilber vier und zwanzig Gran.**

Füge hinzu:
Sechszehn Unzen Kalkwasser.

Die umgeschüttelte Flüssigkeit muſs zugleich mit dem gelben Niederschlage dispensirt werden.

Es ist vorsichtig aufzubewahren.

Aqua Plumbi.

Bleiwasser.

N. **Zwei Pfund destillirtes Wasser,**
Eine halbe Unze basisch-essigsaure Bleioxydflüssigkeit.

Mische sie und schüttele vor dem Dispensiren um.

Es ist vorsichtig aufzubewahren. Es muſs weiſs und ein wenig trübe sein.

Aqua Rosarum.

Rosenwasser.

N. Frische **Rosenblumenblätter vier Pfund**, oder mit **Kochsalz** eingesalzene, **sechs Pfund,**
Gemeines Wasser soviel als genug ist.

Destillire **zwanzig Pfund** ab.

Es muſs klar sein.

Anmerkung. Alle destillirten Wässer müssen an einem kalten Orte aufbewahrt werden. Die schleimigen und nicht farblosen sind zu verwerfen.

Argentum.

Silber.

Es muſs von Wismuth und Blei frei sein.

Argentum foliatum.

Blattsilber.

Silber zu den feinsten Blättchen ausgearbeitet.

Es muſs von Wismuth, Kupfer und Blei völlig frei sein.

Argentum nitricum fusum.

Geschmolzenes salpetersaures Silberoxyd.

Höllenstein.

℞. Silber drei Unzen.

Löse es in

Sieben Unzen Salpetersäure.

Die filtrirte Flüssigkeit wird bei gelinder Wärme zur Trockne verdampft, der Rückstand in einem Porcellangefäfse geschmolzen, bis er schwärzlich wird und eine kleine herausgenommene Menge eine vollkommen farblose Lösung giebt. Dann wird die erkaltete Masse in der hinreichenden Menge **destillirten Wassers** gelöst und die filtrirte Flüssigkeit zur Trockne abgedampft. Die erhaltene Masse schmilzt man in einem Porcellangefäfse bei gelinder Wärme und giefst das Geschmolzene in eine blanke erwärmte Form, die weder mit Talg noch mit Oel ausgeschmiert sein darf. Die aus der erkalteten Form herausgenommenen Stängelchen sind in einem geschwärzten, gut verschlossenen Gefäfse vorsichtig aufzubewahren.

Es mufs trocken, von strahligem Bruch, wobei die Strahlen von der Axe ausgehen, von weifser oder grauer Farbe und frei von Kupfer sein.

Arsenicum album.

Weifser Arsenik.

Arsenige Säure.

Eine dichte, schwere, weifse Masse, die frisch durchscheinend ist, mit der Zeit undurchsichtig wird, in Wasser schwer löslich ist, auf glühende Kohlen gethan in Gestalt von Rauch sich verflüchtigt unter Verbreitung eines knoblauchähnlichen Geruchs, und aus einem eigenthümlichen Metall und Sauerstoff besteht. Man stellt es in Hüttenwerken aus Arsenikerzen dar. Es ist ein höchst gefährliches Gift und mufs sehr vorsichtig aufbewahrt werden.

Asa foetida.

Stinkender Asand.

Ferula Asa foetida L. und vielleicht andere Species von Ferula. Umbelliferen.

Ein Gummi-Harz in Klumpen oder Körnern, die meistens unter sich zusammenkleben, bisweilen durchscheinend, aufsen von rosenroth-brauner, innen von weifslicher Farbe sind, endlich purpurroth werden; es hat einen Fettglanz, erweicht zwischen den Fingern und besitzt einen scharf-bitterlichen Geschmack und Knoblauchgeruch. Es ist der erhärtete Saft, der aus der verwundeten Wurzel der oben angeführten Pflanze ausfliefst, welche (nach Kämpfer) in Persien wächst.

Asa foetida depurata.

Gereinigter stinkender Asand.

Er wird aus dem **stinkenden Asand** wie das gereinigte Ammoniak-Gummi bereitet und aufbewahrt.

Auro-Natrium chloratum.

Chlorgoldnatrium.

Salzsaures Gold. Salzsaures natronhaltiges Gold. Goldchlorid mit Chlornatrium.

℞. Gold eine Drachme.

Giefse darauf:

Drei Drachmen Chlorwasserstoffsäure,

Eine Drachme Salpetersäure.

Erwärme sie, bis das Metall vollständig verschwunden ist.

Die Flüssigkeit wird bei gelinder Wärme in einem Porcellangefäfse bis zur Consistenz eines dicken Syrups eingedampft, worauf sie beim Erkalten zu einer Salzmasse erstarrt; zu dieser setze, nachdem sie in **einer Unze destillirtem Wasser** gelöst und filtrirt ist, eine aus

Hundert Gran Chlornatrium und
Einer Unze destillirtem Wasser
bereitete filtrirte Auflösung.

Die Flüssigkeit wird bei gelinder Wärme zur Trockne abgedampft, die rückständige Masse zerrieben und in einem gut zu verschliefsenden Glase vorsichtig aufbewahrt.

Es mufs ein gelbes, an der Luft feucht werdendes und in Wasser vollkommen lösliches Pulver sein.

Aurum.

Gold.

Zum pharmaceutischen Gebrauch darf das **Gold von holländischen Ducaten** als hinlänglich rein angewendet werden.

Aurum foliatum.

Blattgold.

Das zu den dünnsten Blättchen ausgearbeitete Gold. Es mufs frei von Kupfer sein.

Baccae Juniperi.

Wachholderbeeren.

Juniperus communis L. Coniferen.

Reife, schwarze, kugelrunde, falsche beerenähnliche Früchte, die an der Spitze mit drei Hervorragungen (Ueberbleibsel der Deckblätter) versehen, mit saftlosem Mark, welches ungefähr drei Nüsse einschliefst, angefüllt sind, von süfslichem Geschmack und gewürzhaftem Geruch. Der Baum oder Strauch kommt im nördlichen Europa häufig vor.

Baccae Rubi Idaei.

Himbeeren.

Rubus Idaeus L. Rosaceen-Dryadeen.

Baccae Sambuci.

Fliederbeeren.

Sambucus nigra L. Sambucineen.

Baccae Spinae cervinae.

Kreuzdornbeeren.

Rhamnus catharticus L. Rhamneen.

Frische, reife, kugelrunde, erbsengrofse, schwarze, innen rothe, glänzende Beeren, welche 2 bis 4 ovale, fast dreieckige Samen enthalten und einen bitter-scharfen Geschmack haben. Ein in Deutschland häufiger Strauch, dessen Beeren im October eingesammelt werden müssen.

Balsamum Copaivae.

Copaivabalsam.

Verschiedene Species von Copaifera.
Leguminosen-Papilionaceen.

Ein natürlicher, durchsichtiger Balsam von gelber oder bräunlich-gelber Farbe, der die Consistenz eines dünnflüssigeren oder dickflüssigeren fetten Oeles, einen eigenthümlichen durchdringenden Geruch, einen bitterlichen, etwas scharfen Geschmack hat und, in Wasser gekocht, ein zerreibliches Harz giebt. Er mufs ächt, und darf weder mit Terpenthin, noch mit einem fetten Oele verfälscht sein. Er wird aus Südamerika, besonders aus dem innern und wärmern Brasilien zu uns gebracht.

Balsamum Nucistae.

Muskatbalsam.

N. **Gelbes Wachs eine halbe Unze,**
Provenceröl eine Unze,
Muskatnufsöl drei Unzen.

Sie werden geschmolzen, die geschmolzene Masse wird in Papierkapseln gegossen, nach dem Erkalten zerschnitten und so aufbewahrt.

Er mufs von pomeranzengelber Farbe und gewürzhaftem Geruch sein.

Balsamum Peruvianum.

Peruvianischer Balsam.

Schwarzer indischer Balsam.

Myrospermum peruiferum Dec. u. M. punctatum Klotzsch. Leguminosen-Papilionaceen.

Eine etwas dickflüssige, schwarzbraune, in gröfseren Mengen undurchsichtige, in Tropfen durchscheinende Flüssigkeit, welche bei der Berührung die Finger beschmutzt, kaum zähe ist, der Luft ausgesetzt nicht eintrocknet, einen scharfen, gewürzhaften Geschmack und angenehmen benzoëartigen Geruch hat. Er ist in fünf Theilen höchst rectificirten Weingeistes fast löslich, indem die Lösung anfangs trübe, dann bei Anwendung von Wärme klar ist und ein geringer Bodensatz sich bildet. Man sehe sich vor, dafs er weder mit irgend einem fetten oder ätherischen Oele, noch mit Copaivabalsam verfälscht sei. Ob er aus den oben genannten Bäumen und zwar durch Schwelen des Holzes dargestellt wird, steht nicht hinlänglich fest; er wird aus Südamerika zu uns gebracht.

Baryta sulphurica nativa.

Natürliche schwefelsaure Baryterde.

Schwerspath. Schwererde.

Baryum chloratum.

Chlorbaryum.

Salzsaurer Baryt. Salzsaure Schwererde. Chlorbaryum mit Wasser.

N. Lävigirte **natürliche schwefelsaure Baryterde zwei Pfund,**

Sehr fein **gepulverte Holzkohle ein halbes Pfund,**

Leinöl drei Unzen.

Man mische sie auf's Innigste und trage sie in einen damit ganz anzufüllenden Schmelztiegel ein, der mit einem Deckel bedeckt wird. Das Gemisch wird zuerst bei gelindem, dann bei stärkerem Feuer drei Stunden lang erhitzt. Wenn der Schmelztiegel erkaltet ist, mache man die herausgenommene Masse zu einem feinen Pulver und mische dieses, während man **eine Unze** davon zurückbehält, mit

Acht Pfund gemeinem Wasser.

Zu der erwärmten Mischung werden nach und nach

Zwanzig Unzen Chlorwasserstoffsäure

oder **so viel** hinzugesetzt, dafs die Säure nach beendigter Gasentwickelung ein wenig vorwaltet. Man filtrire, wasche den Rückstand fleifsig aus und setze zu der bis auf **drei Pfund** eingedampften Flüssigkeit so viel von einer Lösung, die aus der anfangs zurückbehaltenen **Unze Schwefelbaryum** und **sechs Unzen Wasser** bereitet und filtrirt worden ist, hinzu, als erforderlich ist, um die beigemengten Metalle vollkommen auszuscheiden.

Die filtrirte Flüssigkeit werde zur Trockne abgedampft. Die zurückbleibende Masse löse man in **drei Theilen destillirten Wassers** und füge **so viel Chlorwasserstoffsäure** hinzu, dafs diese ein wenig vorwaltet. Die wiederum filtrirte Flüssigkeit bringe man zur Krystallisation, sammle die gebildeten Krystalle und bewahre sie abgewaschen und gut getrocknet auf.

Sie müssen weifs und durchscheinend sein, in der Luft nicht feucht werden, in zwei und einem halben Theil kalten und

einem und einem halben Theil warmen Wassers sich lösen, in höchst rectificirtem Weingeist äufserst schwer löslich, von Strontianerde und Metallen frei sein.

Benzoë.

Benzoë.

Benzoëharz. Wohlriechender Asand.

Styrax Benzoin Dryand. Styraceen.

Ein Harz, bestehend aus weifsen Stückchen mit Fettglanz, welche in eine rothbraune, zerreibliche Masse eingesprengt sind, oder aus dergleichen Klumpen oder Körnern, die zu rothgelben, glänzenden Krusten zusammengebacken sind, von sehr angenehmen, eigenthümlichem Geruch, in höchst rectificirtem Weingeist unter Zurücklassung der fremdartigen Beimengungen leicht löslich. Das beste Benzoëharz ist dasjenige, welches man aus der gröfsten Menge weifser Klumpen zusammengesetzt findet. Es ist der aus der Rinde ausfliefsende erhärtete Saft eines Baumes, welcher in Hinter-Indien, besonders auf den Inseln Sumatra und Borneo wächst.

Bismuthum.

Wismuth.

Marcasita.

Bismuthum hydrico-nitricum.

Basisch salpetersaures Wismuthoxyd.

Gefälltes salpetersaures Wismuthoxyd. Salpetersaures Wismuthoxyd mit Wismuthoxydhydrat.

N. Gepulvertes **Wismuth sechszehn Unzen,**
Gereinigtes kohlensaures Natron*) zwei Unzen,
Gereinigten Schwefel zwei Drachmen.

---

*) Nach Wittstock's Mittheilung mufs es trocknes gereinigtes kohlensaures Natron sein.

Das Gemisch wird in einem bedeckten Schmelztiegel eine Stunde lang geschmolzen, alsdann, nachdem der Tiegel erkaltet und zerschlagen ist, das Wismuth herausgenommen und von den Schlacken sorgfältig gereinigt.

Von dem auf diese Art gereinigten und gröblich gepulverten

Wismuth trage man **zwei Unzen**

nach und nach in einen Kolben ein, welcher

Sechs*) Unzen Salpetersäure

enthält, und hernach setze man noch so viel **Säure** hinzu, dafs das Wismuth mit Unterstützung von Wärme sich völlig auflöst. Die Lösung wird, nachdem sie mit der **Hälfte destillirten Wassers** verdünnt ist, durch gröblich zerstofsenes Glas filtrirt und zum Krystallisiren gebracht. Von den

sorgfältig zerriebenen **Krystallen** werden **vier Unzen**

durch Zusammenreiben mit

Sechszehn Unzen destillirtem Wasser

vermischt, diese Mischung wird in ein Gefäfs, welches

Sieben Pfund heifses destillirtes Wasser

enthält, gegossen und gut umgerührt. Den dadurch entstandenen Niederschlag trenne man sofort durch Filtration, wasche ihn nicht zu stark aus und trockne ihn unter Vermeidung von Wärme.

Es ist in gut verschlossenen Gefäfsen aufzubewahren und mufs rein weifs, glänzend und pulverförmig sein oder aus sehr kleinen Schuppen bestehen, und darf weder durch Arsenik noch mit Schwefelsäure verunreinigt sein.

Boletus igniarius.

Feuerschwamm.

Polyporus fomentarius Fries. Schwämme.

Man sehe darauf, dafs er nicht mit Salpeter getränkt ist.

---

*) Wittstock empfiehlt: acht Unzen Salpetersäure, statt sechs anzuwenden.

Boletus Laricis.

Lärchenschwamm.

Boletus Laricis Jacq. Polyporus officinalis Fries. Schwämme.

Die Bruchstücke eines Schwammes mit seitenständigem, fleischig-korkartigem, concentrisch gefurchtem, gelblich weifsem, innen weifsem, zerreiblichem Hut; die an dem Hute befindlichen Röhrchen sind kurz, dünn und gelblich. Er hat einen süfslichen, bitterlichen und scharfen Geschmack. Er findet sich auf den alternden Stämmen des Lärchenbaums (Pinus Larix L.) im südlichen Deutschland und in der Schweiz, von wo er getrocknet und geschält zu uns gebracht wird.

Bolus alba.

Weifser Bolus.

Eine zusammenhängende, zerreibliche, weifsliche, abfärbende Erde, die, angefeuchtet, etwas zäh ist, in Wasser zerfällt und gröfstentheils aus Thon besteht. Wird an verschiedenen Orten gegraben.

Bolus Armena.

Armenischer Bolus.

Eine zusammenhängende, zerreibliche, fettig anzufühlende, gelbrothe Erde, welche aus Thon und Eisenoxyd besteht. Wird an verschiedenen Orten, auch in Deutschland gegraben.

Borax.

Borax.

Borsaures Natron mit Wasser.

Ein Salz in krystallinischen, weifsen, harten Stücken, das an der Luft ein wenig verwittert, einen süfslichen laugenhaften

Geschmack hat, in zwölf Theilen kalten und zwei Theilen heifsen Wassers löslich ist, bei gelinder Hitze sich aufbläht, bei stärkerer glasartig wird. Es besteht aus Natron, Borsäure und Wasser. Es wird sowohl aus dem natürlichen Borax, Tinkal genannt, der in Tibet sich findet, als auch aus Borsäure und kohlensaurem Natron dargestellt.

Calcaria.

Kalkerde.

Gebrannter Kalk. Lebendiger Kalk. Calciumoxyd.

Calcaria hypochlorosa.

Unterchlorigsaure Kalkerde.

Chlorkalk.

Ein krümliches, schmutzig weifses Pulver, das einen dem Chlor ähnlichen Geruch verbreitet, in Wasser nicht vollständig löslich ist und an der Luft feucht wird. Man sehe sich vor, dafs es nicht weniger als 20 Procent Chlor giebt. Es besteht aus unterchlorigsaurer Kalkerde, Chlorcalcium und Kalkerdehydrat, und wird in chemischen Fabriken bereitet. Es mufs in gut verschlossenen Gefäfsen, vom Licht entfernt, aufbewahrt werden, und eine Lösung, wenn sie verlangt wird, dispensire man nur filtrirt.

Camphora.

Kampher.

Camphora officinarum Nees von E. Laurus Camphora L. Laurineen.

Eine Masse in scheibenförmigen, oben convexen, unten concaven Kuchen, die weifs, glänzend, durchsichtig, leicht, etwas

fettig ist, einen eigenthümlichen sehr starken Geruch und scharfen, gewürzhaften Geschmack besitzt, an der Luft vollständig sich verflüchtigt, angezündet mit rufsender Flamme ohne Rückstand verbrennt, in Wasser wenig, in höchst rectificirtem Weingeist und in Oelen aber vollkommen löslich ist. Er wird aus den Aesten und Blättern in Japan und China durch Sublimation oder Destillation dargestellt und in Europa durch Sublimation gereinigt.

Cantharides.

Spanische Fliegen.

Lytta vesicatoria Fabr. Meloë vesicatorius L. Insecten, Käfer.

Ganze Insecten, mit Ausnahme der fadenförmigen, schwarzen Fühler, goldgelb-grün, glänzend, von unangenehmem Geruch und anfangs mildem, zuletzt sehr scharfem Geschmack. Sie können in den Monaten Juni und Juli, während sie Eschen, Flieder und Hartriegel bei uns in Schwärmen abfressen, gesammelt werden. Sie sind vorsichtig aufzubewahren.

Capita Papaveris.

Mohnköpfe.

Papaver somniferum L. Papaveraceen.

Es sind unreife, mit den Samen getrocknete Kapseln von der Gröfse einer Wallnufs. Die Pflanze wird bei uns angebaut.

Caragaheen.

Caragheen. Irländisches Perlmoos.

Fucus crispus L. Chondrus crispus Stackhouse. Algen.

Wedel (Thallus) flach, mit oft wellenförmigen Rändern, gabeltheilig, knorpelig, trocken hornartig, mit Lappen von verschiedener Breite, frisch: roth oder grünlich, getrocknet: schmutzig weifs. Kommt an den Meeresufern, besonders des Atlantischen Meeres, häufig vor.

Carbo praeparatus.

Präparirte Kohle.

Reine Kohle.

Grob gepulverte **Holzkohlen** werden in einer hinreichenden Menge **Wasser** ausgekocht, dann in einem Schmelztiegel, dessen Deckel mit einem kleinen Loche versehen ist, so lange gebrannt, bis kein Rauch mehr aufsteigt. Die zurückbleibenden Kohlen werden, fein gepulvert, in einem gut verschlossenen Gefäfse aufbewahrt.

Die präparirte Kohle mufs völlig schwarz, etwas glänzend sein.

Carbo vegetabilis.

Holzkohle.

Cardamomum minus.

Kleine Kardamomen.

Elettaria Cardamomum White und Matoni. Scitamineen-Amomeen.

Kleine, schwärzliche, fast dreieckige, runzlige Samen, von durchdringend gewürzhaftem Geschmack und starkem Kampher-

geruch, in einer häutigen, dreikantigen Kapsel, die an beiden Enden verschmälert, 4 bis 6 Linien lang, von strohgelber Farbe und dreifächrig ist. Sie werden in Malabar gesammelt, von woher sie zu uns gebracht werden.

Caricae.

Feigen.

Ficus Carica L. Sycoideen.

Caryophylli.

Gewürznelken.

Caryophyllus aromaticus L. Myrtaceen.

Braunschwärzliche Fruchtknoten mit vierzähnigem Kelche, von scharfem, sehr gewürzhaften Geschmack und sehr durchdringendem Geruch, die, mit den Fingern gepreſst, ätherisches Oel geben; sie tragen bisweilen noch nicht entwickelte Blumen.

Sie werden aus Ostindien, besonders von den Molukkischen Inseln eingeführt.

Cassia cinnamomea.

Zimmtkassie.

Cinnamomi species? Laurineen.

Die zusammengerollte, dünne, innere Rinde der Aeste hat eine gelbbraune Farbe, ist auf dem Bruche fast eben, zeigt auf der Oberfläche zerstreute Fasern und besitzt einen gewürzhaften, angenehmen Geschmack und Geruch. Von der Cassia lignea unterscheidet sie sich durch hellere Farbe und den nicht schleimigen Geschmack. Sie wird aus Ostindien zu uns gebracht.

Castoreum.

Bibergeil.

Castor Fiber L. Säugethiere, Nager.

Zusammengedrückte Beutel (bisweilen sind zwei verbunden), die bis 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, 1½ Zoll dick, durch das Trocknen im Rauch äufserlich mehr oder weniger braunschwärzlich und nicht behaart sind; die äufsere dünne Haut bedeckt eine Fleischschicht, die zweite Haut ist sehr dick und fest, die dritte ist dünn, fest und durchsetzt die Höhle, in welcher das Bibergeil selbst enthalten ist, auf verschiedene Weise. Das Bibergeil bildet eine dichte Substanz, die frisch gelbbraun, etwas fettig, trocken braun und zerreiblich ist, einen bitterlichen, etwas scharfen Geschmack, einen eigenthümlichen starken Geruch besitzt, und in höchst rectificirtem Weingeist löslich ist.

Die Beutel werden vorzüglich aus Rufsland und Polen eingeführt.

Castoreum Canadense.

Canadisches Bibergeil. Englisches Bibergeil.

Castor Fiber L. Säugethiere, Nager.

Die Beutel sind den aus Rufsland und Polen kommenden in der Structur ähnlich, aber kleiner, nur 2 Zoll lang und 8 bis 10 Linien dick; sie enthalten eine dem oben beschriebenen Bibergeil ähnliche Substanz, die aber härter, auf dem Bruche glänzend und von schwächerem Geruche ist. Man hüte sich vor einer Verwechselung mit künstlichen Beuteln, die aus einer harzigen, mit Häuten umwickelten Substanz angefertigt sind.

Cataplasma ad decubitum.

Umschlag gegen das Durchliegen.

Gerbsaures Bleioxyd. Autenrieth's Salbe gegen das Durchliegen.

N. Zerschnittene Eichenrinde zwei Unzen.

Koche sie in

einer hinreichenden Menge gemeinen Wassers

bis zu acht Unzen Colatur und giefse zu der filtrirten Abkochung, unter Umrühren,

Zwei Unzen basisch essigsaure Bleioxydflüssigkeit.

Der auf dem Filtrum gesammelte, ungefähr drei Unzen betragende Niederschlag wird, während er noch feucht ist und die Consistenz eines dicken Liniments hat, in eine Kruke geschüttet, und es werden

Zwei Unzen höchst rectificirter Weingeist

hinzugethan.

Er darf nur immer zur Dispensation bereitet werden.

Catechu.

Catechu.

Japanische Erde.

Species von Acacia. Leguminosen-Mimoseen; und Uncaria Gambir Roxb. Rubiaceen.

Es kommen jetzt zwei Arten vor, nämlich:

1) in grofsen, verschieden geformten, mit Blättern umwikkelten, zerbrechlichen, schwarzen Stücken, die zerrieben braungelb, glänzend, hart sind und einen zusammenziehenden Geschmack haben;

2) in würfelförmigen, zerbrechlichen Stücken, die äufserlich grauschwarz, im Innern gelb, zerreiblich, undurchsichtig sind und auch einen zusammenziehenden Geschmack besitzen.

Beide Arten werden aus Ostindien zu uns gebracht.

Cera alba.

Weifses Wachs.

Das mit Talg verfälschte Wachs ist zu verwerfen.

Cera flava.

Gelbes Wachs.

Cerasa acida.

Saure Kirschen.

Prunus Cerasus L. Rosaceen-Amygdaleen.

Cerasa acida siccata.

Trockne saure Kirschen.

Ceratum Cetacei.

Wallrathcerat.

Wallrathpflaster.

N. Weifses Wachs,
Wallrath,
Mandelöl, von jedem gleiche Theile.

Nachdem alles geschmolzen ist, giefse man es in Papierkapseln, und nach dem Erkalten wird es zerschnitten aufbewahrt.

Es mufs weifs und darf nicht ranzig sein.

Ceratum Resinae Burgundicae.

Burgundisch-Harzcerat.

Fichtenharzcerat. Gelbes Pflaster.

N. **Gelbes Wachs zwei Pfund,**
Burgundisches Harz ein Pfund,
Hammeltalg,
Gemeinen Terpenthin, von jedem **ein halbes Pfund.**

Nachdem alles geschmolzen ist, wird es in Papierkapseln gegossen, nach dem Erkalten zerschnitten und aufbewahrt.

Es mufs eine gelbe Farbe haben.

Cerussa.

Bleiweifs.

Zusammenhängende, zerreibliche, weifse, die Finger verunreinigende, schwere Massen, die aus einem Gemenge von kohlensaurem Bleioxyd und Bleioxydhydrat bestehen. Das Bleiweifs wird in chemischen Fabriken auf verschiedene Weise bereitet. Man hüte sich vor der Verunreinigung mit anderen Metallen und vor der Vermischung mit Kreide, schwefelsaurem Baryt, Gyps und anderen fremdartigen Substanzen. Es mufs vorsichtig aufbewahrt werden.

Cetaceum.

Wallrath.

Physeter macrocephalus L. Säugethiere, Wale.

Eine talgartige, etwas harte, weifse, fast durchscheinende, glänzende, blätterige Substanz, die sich schlüpfrig anfühlt, von mildem Geschmack und ohne Geruch ist, bei 50° C. schmilzt, in heifsem Weingeist und Aether löslich ist. Das Wallrath wird aus Höhlen, die über dem Hirnschädel des Pottfisches liegen, und aus Gängen unter der Haut seines Körpers erhalten.

Charta resinosa.

Harzpapier.

Gichtpapier.

Papier, welches mit Schiffspech sehr dünn überzogen ist.

Chinioideum.

Chinioidin.

Rp. Chinoidini ℥j
Spiritus vini rectificati ℥j
MDS. 10–20 gtt. mindestens 3 mal des Tags

Eine trockne, glänzende Substanz von brauner Farbe und sehr bitterem Geschmack, die in Wasser wenig, in höchst rectificirtem Weingeist leicht, in verdünnten Säuren vollkommen löslich ist. Wird in chemischen Fabriken bereitet. Es darf nicht mit Kupfer verunreinigt sein.

Chinium hydrochloratum. (muriaticum).

Chlorwasserstoffsaures Chinin.

Salzsaures Chinin.

℞. Chlorbaryum fünf Drachmen.

Löse es in

Zwanzig Unzen heifsem destillirtem Wasser

und setze allmählig

Zwei Unzen schwefelsaures Chinin hinzu.

Man läfst die Mischung einige Minuten aufwallen, dann wird die noch heifse Flüssigkeit filtrirt und zur Krystallisation gebracht. Die getrockneten Krystalle bewahre man auf. Diese müssen rein weifs und nadelförmig sein, einen Seidenglanz besitzen, sehr bitter schmecken, und dürfen weder Chlorbaryum noch schwefelsaures Chinin enthalten.

Chinium sulphuricum.

Schwefelsaures Chinin.

Rein weifse, glänzende, nadelförmige, biegsame Krystalle, die sehr bitter schmecken, im Feuer ohne Rückstand verbrennen,

als tonicum ½–1–2 gr täglich 3–4 mal
als febrifugum 1–3–5–10 gr in der fieberfreien Zeit (1–2 Stunden
nach dem Essen (Frühst.) Mittag (½–1 Std.) vor dem Anfall.

in Wasser wenig, in höchst rectificirtem Weingeist leicht, auch in Aether löslich sind. Es besteht aus Chinin und Schwefelsäure, und wird in chemischen Fabriken bereitet. Es mufs von Salicin, Mannit und Stearinsäure völlig frei sein und darf nur eine geringe Menge Cinchonin enthalten.

Cinnabaris.

Zinnober.

Doppelt-Schwefelquecksilber.

Eine dichte, strahlige, zerbrechliche, schwere Substanz, von bläulicher, beim Zerreiben rother Farbe, verflüchtigt sich im Feuer völlig. Er wird in chemischen Fabriken aus Quecksilber und Schwefel bereitet.

Es kommt im Handel auch präparirter Zinnober, von scharlachrother Farbe, vor, aber man sehe sich vor, dafs er nicht verfälscht ist.

Cinnamomum acutum.

Zimmt.

Cinnamomum Zeylanicum? Nees v. E. Laurus Cinnamomum L. Laurineen.

Die innere Rinde der Aeste, welche mehrfach zusammengerollt und sehr dünn ist; sie besteht aus dicht verwebten, beim Zerbrechen sichtbaren Fasern, hat eine rothbraune Farbe, einen durchdringenden Geruch und einen süfsen, gewürzhaften Geschmack. Der Zimmt unterscheidet sich von der Zimmtkassie durch gedrängte, nicht zerstreute Fasern und dadurch, dafs er dünner ist.

Er wird aus Ostindien zu uns gebracht.

Coccionella.

Kochenille.

Coccus Cacti L. Insecten, Halbflügler.

Kleine Insecten mit Querrunzeln, die oben rothschwärzlich und weifs bestäubt, unten weifslich sind, mit sichtbaren Fufsrudimenten; zerrieben sind sie roth. Die getrockneten Weibchen kommen aus dem westlichen Mexico. Man sehe sich vor, dafs nicht Blei beigemischt ist.

Colocynthis.

Koloquinte.

Koloquintenäpfel.

Cucumis Colocynthis L. Cucurbitaceen.

Früchte von der Gröfse und Gestalt eines Apfels, deren äufsere Schale meist abgeschält und deren innere Schale weifs und schwammig ist; sie sind vielfächerig und enthalten viele weifsliche Samen in einem trocknen, leichten, schwammigen, weifsen, sehr bitteren Marke. Die Pflanze wächst vorzüglich in Kleinasien und Syrien, von wo die Früchte zu uns gebracht werden. Mufs vorsichtig aufbewahrt werden.

Colocynthis praeparata.

Präparirte Koloquinte.

Koloquintenküchelchen.

N. **Koloquinte**, ohne die Samen und klein zerschnitten, **fünf Unzen,**

Gepulvertes **arabisches Gummi eine Unze.**

Mit der **hinreichenden Menge Wassers** wird ein Teig bereitet, den man trocknet und in ein feines Pulver zerreibt; dieses wird in einem gut verschlossenen Gefäfse vorsichtig aufbewahrt. Es mufs gelblich und sehr bitter sein.

Colophonium.

Geigenharz.

Pinus sylvestris L. und andere Abietineen. Coniferen.

Ein festes, zerreibliches, rothbraunes, glänzendes, etwas durchscheinendes Harz, welches zerrieben gelblichweifs ist. Es wird durch Schmelzen des von der Destillation des Terpenthinöls erhaltenen Rückstandes nicht blos in Europa, sondern auch in Nordamerika bereitet, von wo es in mehr durchscheinenden Stücken zu uns kommt.

Conchae.

Austerschalen.

Ostrea edulis L. Kopflose Mollusken.

Sie müssen von anhängenden Unreinigkeiten ganz befreit sein.

Conchae praeparatae.

Präparirte Austerschalen.

Austerschalen werden mit gemeinem Wasser ausgekocht, mit einer Bürste gereinigt, gut abgespült und getrocknet, hierauf gepulvert, lävigirt und aufbewahrt.

Cornu Cervi.

Hirschhorn.

Cortex adstringens Brasiliensis.

Brasilianische adstringirende Rinde.

Pithecolobium Auaremotemo Mart. Mimosa cochliocarpa Gomes. Leguminosen-Mimoseen.

Die Rinde kommt in langen, flachen oder zusammengerollten, 2½ Linien dicken Stücken vor, deren Oberfläche mit häufigen Querrissen und leichten Längenrunzeln versehen, graubraun und mit Lepraria candicans bedeckt ist. Die äufsere Rinde ist 1 Linie dick, löst sich leicht ab, ist von etwas dichtem Gefüge und braun. Die mittlere Rinde ist auch 1 Linie dick, von sehr dichtem Gefüge, glänzt auf der Schnittfläche und ist schwärzlich-braun. Die innere Rinde ist ½ Linie dick, angewachsen, faserig, die Fasern sind sehr dünn und braun. Sie schmeckt sehr zusammenziehend und wird, von dem oben genannten Baume gesammelt, aus Brasilien zu uns gebracht. Man hüte sich vor einer Verwechselung mit der unächten Rinde, deren Oberfläche tiefe Längenrunzeln hat.

Cortex Cascarillae.

Kaskarillrinde.

Croton Eluteria Swartz. Euphorbiaceen.

Die Rinde ist am häufigsten zusammengerollt oder rinnenförmig, hat eine etwas runzelige, weifsliche Oberfläche mit kurzen Querrissen; die äufsere Rinde ist dünn, innen weifslich, die mittlere und innerste Rinde sind innen braun und auf dem Bruche gleichförmig, von scharfem bitteren Geschmack und gewürzhaftem Geruch. Sie kommt von den westindischen, besonders den Bahama-Inseln. Die mit der Rinde vermengten kleinen Zweige, die einen schwächeren Geruch haben, sind zu verwerfen.

Cortex Chinae fuscus seu officinalis.

Braune oder officinelle Chinarinde.

Braune China. Peruvianische Rinde.

Cinchona glandulifera Ruiz und Pavon, nach Poeppig. Cinch. scrobiculata Humb. u. Bonpl. Cinch. micrantha Ruiz u. Pavon, nach Endlicher. Rubiaceen.

Die Rinde besteht in Stücken, die an beiden Seiten zusammengerollt sind, von der Stärke eines Gänsekiels bis zu der eines kleinen Fingers; sie ist ungefähr ½ Linie dick, auf der Oberfläche braungrau, hin und wieder wie mit weifsem Pulver oder Kleie bestreut, runzelig, mit vielen, nicht tiefen Querrissen. Die äufsere Schicht ist sehr dünn, die zweite dunkelbraun, fast schwarz, dicht, auf dem Bruche gleichförmig und etwas glänzend; die dritte und innerste Schicht ist gelbbraun, faserig von feinen, dichten Fasern. Man zieht die Loxa- und die Guanuco oder Huanuco-Rinden vor. Von geringerer Güte sind die Rinden, welche keine Querrisse haben, deren zweite Schicht braun und nicht fast schwarz und deren dritte Schicht blafs ist, ferner die Rinden, welche dicker, auf der Oberfläche nicht wie mit Kleie oder Pulver bestreut, sondern mit Flechten zu sehr besetzt sind.

Sie wird aus Südamerika zu uns gebracht.

Cortex Chinae regius.

Königs-Chinarinde.

Königs-China.

Der im südwestlichen Amerika wachsende Baum ist nicht bekannt.

Die Rinde kommt in fast flachen, gewölbten oder zusammengerollten Stücken vor, die ½ bis 1 Zoll breit sind; die Rinde

selbst ist 2 bis 4 Linien dick, hat eine mehlige, weifse, sehr runzelige Oberfläche mit tiefen Querrissen, eine rostbraune in's Braunschwarze ziehende Farbe, besonders in den Runzeln; die äufsere Schicht ist oft aus mehren andern, abwechselnd rostbraunen und schwarzen Schichten zusammengesetzt; die mittlere Schicht ist rostbraun und dicht; die dritte Schicht ist die dickste, besteht aus dichten Fasern und hat eine rothbraune, innen blassere Farbe. Die Calisaya-China, welche mit den äufseren Rindenschichten bedeckt ist, verdient den Vorzug. Es kommt im Handel auch eine Sorte der Königs-China in langen und breiten Stücken vor, die nur aus der innern, faserigen Rindenschicht bestehen, mit dünnen gedrängten Fasern, und die eine rothbraune Farbe haben. Diese China ist, wegen des Reichthums an Chinin, nicht zu verwerfen.

Beide Chinasorten darf man aber nicht mit der faserigen gelben China oder der faserigen gelben China von Carthagena verwechseln, deren äufsere und mittlere Schicht sehr dünn sind und oft fehlen, deren innere faserige Schicht gelbbraun und viel blasser ist, als bei der ächten Königs-China.

Sie wird aus Südamerika eingeführt.

In Substanz als Pulver 15–30 gr 2stündlich in Wasser mit 2 Gtt. Pomeranzen-Aether, Calmus etc. (Pelton).
als bitter u. fäulnißwidrig Infusum ℞ ℥ Chinarindenpulver ℥ v. Colatur.
oder als Decoct ℞ Rad. ℥ ℥ Rad. Liq. ℥ v. zu mischen bis zu 2–3 Pfd. ist öfters mal.

Cortex Fructus Aurantii.

Pomeranzenschale.

Citrus Aurantium L. Citrus vulgaris Dec.
Aurantiaceen.

Die Schale der Frucht ist aufsen gelbbraun, innen schwammig, weifs, hat einen bittern, gewürzhaften Geschmack und angenehmen Geruch.

Zur Bereitung des Pulvers mufs die innere weifse Schale entfernt werden.

Cortex Fructus Citri.

Zitronenschale.

Citrus Limonum Dec. Aurantiaceen.

Cortex Mezerei.

Seidelbastrinde.

Daphne Mezereum L. Thymeläen.

Die Rinde besteht aus langen, dünnen, sehr zähen Stücken; die äufsere Rinde ist grünlich-braun, die innere oder der Splint faserig, gelblich, an der innern Fläche glänzend; sie schmeckt sehr scharf. Sie wird im Frühjahr von dem Stamme des auf Deutschlands Bergen häufig wachsenden Strauches gesammelt.

Cortex Quassiae.

Quassienrinde.

Quassia amara? L. Simarubeen.

Eine dünne, zerbrechliche, aufsen aschgraue, etwas runzelige, innen weifsgraue sehr bittere Rinde. Man sagt, dafs sie von einem in Surinam einheimischen Baume gesammelt werde.

Cortex Quercus.

Eichenrinde.

Quercus Robur und Q. pedunculata Willd.
Amentaceen-Cupuliferen.

Die dünne Rinde der jungen Zweige ist äufserlich braungrau, innen braunroth, bitter und zusammenziehend. Die Bäume sind in Deutschland einheimisch. Die Rinde mufs im Frühjahr gesammelt werden.

Zi ana ℥ ß–8 Calatura. bei Prolapsus ani, vaginae, uteri alt hinzugesetzt.—

Cortex Radicis Granati.

Granatwurzelrinde.

Punica Granatum L. Myrtaceen.

Stücke von verschiedener Gröfse, kaum über 1 Linie dick; die äufsere Rinde ist gelblich-braun, runzelig und sehr dünn; die mittlere gelblich, auf dem Bruche gleichförmig; die innere ist etwas faserig, gelblich-hellbraun, sehr dünn, oft mit anhängendem faserigen gelben Holze versehen; der Geschmack ist zusammenziehend. Der in Südeuropa und Nordafrika einheimische Strauch oder Baum wird oft angebaut.

Cortex Salicis.

Weidenrinde.

Salix pentandra und fragilis L. Amentaceen-Salicineen.

Die Rinde der zwei- und dreijährigen Aeste ist dünn, biegsam, aufsen braun oder grünlich, fast glatt, glänzend, innen gelblich; sie hat einen adstringirenden, bittern Geschmack. Die Bäume sind in Deutschland häufig und die Rinde ist im Frühjahr zu sammeln.

Cortex Simarubae.

Simarubarinde. Ruhrrinde.

Simaruba officinalis Dec. und S. medicinalis Endlicher. Simarubeen.

Die Rinde der Wurzel von **Simaruba officinalis Dec.** kommt in langen, flachen oder fast flachen, zähen, 2 Linien dicken, höckerigen, rothgelblichen Stücken vor; die äufsere Rinde ist runzelig und sehr dünn, die innere ist am dicksten

und besteht aus dünnen, leicht trennbaren Fasern; der Geschmack ist bitter. Der Baum ist in Guiana, von woher die Rinde zu uns kommt, einheimisch.

Die Rinde von **S. medicinalis Endlicher (S. amara Hayne)** ist blasser, zäher, noch mehr höckerig und bitter. Sie wird aus Jamaika eingeführt und kann auch angewendet werden.

Crocus.

Safran.

Crocus sativus L. Irideen.

Die aus den Blumen gepflückten und getrockneten Narben sind in drei nach oben breitere Lappen mit eingeschnittenen Spitzen gespalten; sie haben eine pomeranzengelbe Farbe, durchdringenden Geruch und einen gewürzhaften süfslichen Geschmack. Sehr oft hängt noch der Griffel, der durch blafsgelbe Farbe ausgezeichnet ist, daran. Die wahrscheinlich im Orient einheimische Pflanze wird in verschiedenen Gegenden Europa's angebaut. Der Safran darf bei der Aufbewahrung dem Lichte nicht ausgesetzt sein. Man hüte sich vor verfälschtem.

Cubebae.

Kubeben.

Piper Cubeba L. fil., nach Blume, aber nicht nach andern Autoren. Cubeba officinalis Miquel. Piperaceen.

Die getrockneten, etwas harten, fast kugelrunden Beeren, mit verschmälerter stielförmiger Basis, die länger als die Frucht ist, sind netzförmig runzelig, grauschwarz, von der Gröfse des schwarzen Pfeffers und einfächerig; sie enthalten nur einen Samen, haben einen durchdringenden Geruch und einen gewürzhaften, scharfen Geschmack. Sie werden von der Insel Java eingeführt.

Cuprum.

Kupfer.

Cuprum aceticum.

Essigsaures Kupferoxyd.

Krystallisirter Grünspan. Grünspanblumen. Essigsaures Kupferoxyd mit Wasser.

Ein krystallinisches bläulich-grünes Salz, welches meist mit einem grünen Pulver hin und wieder überzogen ist, wird von vierzehn Theilen kalten und fünf Theilen heifsen Wassers gelöst und besteht aus Kupferoxyd, Essigsäure und Wasser. Es wird in chemischen Fabriken bereitet und mufs vorsichtig aufbewahrt werden.

Cuprum aluminatum.

Kupferalaun.

Augenstein.

N. **Reines schwefelsaures Kupferoxyd,**
Gereinigtes salpetersaures Kali,
Alaun, von jedem **zwei Unzen.**

Man zerstofse alles und schmelze es bei gelinder Wärme in einem kupfernen oder glasirten irdenen Gefäfse.

Nachdem das Geschmolzene vom Feuer entfernt worden ist, mische man

Eine Drachme zerriebenen **Kampher**

hinzu und giefse es aus. Die erkaltete weifsgrünliche Masse wird in Stückchen zerbrochen und mufs vorsichtig aufbewahrt werden.

Cuprum sulphuricum purum.

Reines schwefelsaures Kupferoxyd.

Reines schwefelsaures Kupferoxyd mit Wasser.

N. **Kupferspäne einen Theil.**

Schütte sie in eine gläserne Retorte und giefse

Drei Theile gereinigte Schwefelsäure,

die vorher mit **Einem Theile destillirten Wassers** gemischt ist, darauf. Die Retorte wird im Sandbade erhitzt, damit das Kupfer sich oxydire und mit der Schwefelsäure verbinde.

Die so erhaltene Masse wird zerrieben, in **heifsem destillirten Wasser** gelöst, die Lösung wird filtrirt und zur Krystallisation befördert; die Krystalle aber werden gut abgewaschen, getrocknet und in verschlossenen Gefäfsen vorsichtig aufbewahrt.

Die dunkelblauen, durchsichtigen, an der Luft endlich verwitternden Krystalle sind in vier Theilen kalten und zwei Theilen heifsen Wassers löslich, werden aber in höchst rectificirtem Weingeist nicht gelöst. Sie müssen von schwefelsaurem Eisenoxydul und schwefelsaurem Zinkoxyd frei sein.

Cuprum sulphuricum venale.

Käufliches schwefelsaures Kupferoxyd.

Kupfer-Vitriol. Cyprischer oder blauer Vitriol. Rohes schwefelsaures Kupferoxyd mit Wasser.

Ein Salz, welches aus Krystallen oder krystallinischen Stükken besteht, die dunkelblau und durchscheinend sind, mit der Zeit verwittern, ist zerrieben weifs, schmeckt herbe, löst sich in vier Theilen kalten und zwei Theilen heifsen Wassers, ist aber in höchst rectificirtem Weingeist nicht löslich; es besteht aus Kupferoxyd, Schwefelsäure und Wasser und wird auf Hüttenwerken bereitet.

Es darf durch schwefelsaures Zinkoxyd und besonders durch schwefelsaures Eisenoxydul nicht zu sehr verunreinigt sein. Nur zum äufsern Gebrauch darf es verwendet und mufs vorsichtig aufbewahrt werden.

Decoctum Zittmanni fortius.

Stärkeres Zittmann'sches Decoct.

N. Zerschnittene **Sarsaparillwurzel zwölf Unzen.**
Sie wird mit **zwei und siebzig Pfund gemeinem Wasser** übergossen und vier und zwanzig Stunden digerirt.
Hierauf werden
Gepulverter **weifser Zucker,**
» **Alaun,** von jedem **sechs Drachmen,**
Mildes Chlorquecksilber eine halbe Unze,
Präparirter Zinnober eine Drachme,
in einem leinenen Säckchen, hinzugethan, und alles wird so lange gekocht, bis noch **vier und zwanzig Pfund** übrig sind.

Gegen das Ende des Kochens werden noch hinzugefügt:
Zerstofsener **Anis,**
» **Fenchelsamen,** von jedem **eine halbe Unze,**
Sennesblätter drei Unzen,
Zerschnittene **ungeschälte Süfsholzwurzel eine und eine halbe Unze.**

Endlich wird colirt und der Rückstand ausgeprefst. Nachdem die so erhaltene Flüssigkeit einige Zeit gestanden hat, wird sie abgegossen.

Decoctum Zittmanni mitius.

Milderes Zittmann'sches Decoct.

N. Zerschnittene **Sarsaparillwurzel sechs Unzen.**

Koche sie, gemischt mit den **von dem stärkeren Decoct übrig bleibenden Species,** wenn es bis auf **vier und zwanzig Pfund** eingekocht ist, in

Zwei und siebzig Pfund gemeinem Wasser

so lange, dafs **vier und zwanzig Pfund** übrig bleiben, und setze gegen das Ende des Kochens hinzu:

Zitronenschale,
Zimmtkassie,
Kleine Kardamomen,
Ungeschälte Süfsholzwurzel, von jedem, zuvor zerschnitten und zerstofsen, **drei Drachmen.**

Dann wird colirt und ausgeprefst. Nachdem die so erhaltene Flüssigkeit einige Zeit gestanden hat, wird sie abgegossen.

Elaeosacchara.

Oelzucker.

N. **Gepulverten ganz weifsen Zucker eine Unze,**
Ein beliebiges ätherisches Oel vier und zwanzig Tropfen.

Mische sie.

Electuarium e Senna.

Latwerge von Sennesblättern.

Laxirlatwerge.

N. **Gepulverte Sennesblätter vier und eine halbe Unze,**
Gepulverten Koriandersamen eine halbe Unze.

Nachdem sie gemischt sind, werden

Einfacher Syrup vier und zwanzig Unzen, und
Tamarindenmus acht Unzen

hinzugethan. Bei gelinder Wärme im Dampfbade bereite man eine steife, grünbraune Latwerge, welche an einem kühlen und trocknen Orte aufbewahrt wird, damit sie nicht verdirbt.

Elemi.

Elemi.

Icica Icicariba Dec. Burseraceen.

Ein festes, aufsen härteres, innen weicheres und zähes Harz, welches durch Drücken mit der Hand weich wird, zitronengelb, und zerrieben weifs, etwas durchsichtig ist und einen fast fenchelartigen Geruch besitzt. Es ist der an der Luft erhärtete Saft, welcher aus dem in Brasilien einheimischen Baume ausfliefst.

Es kommt jetzt im Handel auch ein anderes Harz vor, welches in cylindrischen, weifsen Stücken besteht, die aufsen undurchsichtig, innen etwas durchsichtig sind, und die, mit den Händen gedrückt, weich werden; es kann auch angewendet werden. Dieses soll von einem unbekannten Baume kommen.

Elixir Aurantiorum compositum.

Zusammengesetztes Pomeranzenelixir.

Statt Hoffmann's Magenelixir.

N. Zerschnittene und von der innern weifsen Substanz gereinigte **Pomeranzenschale sechs Unzen,**
Zerstofsene **Zimmtkassie zwei Unzen,**
Reines kohlensaures Kali eine Unze.

Giefse **vier Pfund Madeira-Wein** darauf und lafs es sechs Tage maceriren, dann presse aus und löse in der Tinktur

Enzianextrakt,
Wermuthextrakt,
Fieberkleeextrakt,
Kaskarillextrakt, von jedem **eine Unze.**

Nachdem es abgesetzt hat, wird die filtrirte Flüssigkeit in gut verschlossenen Gefäfsen aufbewahrt.

Es mufs klar sein, eine braune Farbe und einen bittergewürzhaften Geschmack haben.

Elixir Proprietatis Paracelsi.

Elixir des Paracelsus.

N. Grob gepulverte **Aloë,**
» » **Myrrhe,** von jeder **zwei Unzen,**
Gepulverten **Safran eine Unze.**

Nachdem
Höchst rectificirter Weingeist zwei Pfund,
Verdünnte Schwefelsäure zwei Unzen,
darauf gegossen sind, lasse man es vier Tage maceriren, dann wird die Flüssigkeit filtrirt und aufbewahrt.

Es mufs dunkel-rothbraun und klar sein.

Emplastrum adhaesivum.

Heftpflaster.

N. **Baumöl sechs Pfund,**
Höchst fein gepulverte **Bleiglätte drei Pfund** und **acht Unzen.**

Unter beständigem Umrühren und indem man von Zeit zu Zeit **warmes gemeines Wasser** hinzutröpfelt, koche man so lange, bis es die Pflasterconsistenz annimmt. Hierauf wird die Masse bei gelinder Wärme, aber auch unter beständigem Umrühren, abgedampft, bis alles Wasser verdunstet ist und bis

die weifsgelbliche Farbe in eine weifsgraue verwandelt ist. In den vom Feuer abgenommenen Kessel thue man zu der noch heifsen Masse:

Geigenharz vier Pfund,

Gemeinen Terpenthin vier Unzen,

welche vorher geschmolzen und einem gelinden Feuer so lange ausgesetzt sein müssen, bis sie ruhig wie Oel fliefsen.

Endlich wird die ganze Mischung unter beständigem Umrühren noch so lange abgedampft, bis aller Schaum verschwunden ist. Das erkaltete und in Stücke zerbrochene Pflaster wird aufbewahrt.

Es mufs braun, glänzend, in der Kälte spröde sein. Das alte Pflaster ist dem frischen vorzuziehen.

Emplastrum adhaesivum Anglicum.

Englisches Heftpflaster.

N. Zerschnittene **Hausenblase eine Unze.**

Koche sie in einer **hinreichenden Menge gemeinen Wassers**, so dafs die colirte Auflösung **zwölf Unzen** beträgt. Mit **sechs Unzen** dieser noch warmen Lösung bestreiche man in Zwischenräumen mittelst eines Pinsels ein Stück ausgespannten Taffent, welches zwei Fufs lang und eben so breit ist, und lasse das Bestrichene trocken werden. Zu den **übrigen sechs Unzen** thue man allmählig

Vier Unzen höchst rectificirten Weingeist

und bestreiche damit den Taffent auf dieselbe Weise. Zuletzt bestreiche man die Rückseite des Taffents mit einer **hinreichenden Menge Benzoëtinktur**, und nachdem das Pflaster gut getrocknet ist, wird es an einem trocknen Orte aufbewahrt.

Es mufs steif sein, und angefeuchtet an der Haut fest ankleben.

Emplastrum Ammoniaci.

Ammoniakgummipflaster.

N. **Gelbes Wachs,**
Burgundisches Harz, von jedem **vier Unzen.**

Nachdem beide geschmolzen und halb erkaltet sind, setze man hinzu:

Gereinigtes Ammoniakgummi sechs Unzen,
Gereinigtes Mutterharz zwei Unzen,

die in

Vier Unzen gemeinem Terpenthin

im Dampfbade gelöst worden sind.

Man bereite ein grünliches Pflaster daraus.

Emplastrum Cantharidum ordinarium.

Gewöhnliches Spanischfliegenpflaster.

Gewöhnliches Blasenpflaster.

N. **Gelbes Wachs zwölf Unzen,**
Gemeinen Terpenthin,
Baumöl, von jedem **drei Unzen.**

Man schmelze sie, setze der halb erkalteten Masse

Sechs Unzen grob gepulverte **spanische Fliegen**

hinzu und bereite ein Pflaster, welches sich fettig anfühlt, weich ist, und in dem die grünen glänzenden Theilchen gleichmäfsig vertheilt sind.

Es mufs an einem trocknen Orte aufbewahrt werden.

Emplastrum Cantharidum perpetuum.

Immerwährendes Spanischfliegenpflaster.

Immerwährendes Blasenpflaster.

N. **Gemeinen Terpenthin,**
Gepulverten **Mastix,** von jedem **drei Unzen.**
Schmelze sie bei gelinder Wärme und mische
Gepulverte **spanische Fliegen, eine Unze,**
Gepulvertes **Euphorbium, eine halbe Unze**
hinzu. Man bereite ein grünlich-schwarzes, hartes, zerbrechliches Pflaster daraus.

Emplastrum Cerussae.

Bleiweifspflaster.

Weifses gekochtes Pflaster.

N. Höchst fein gepulverte **Bleiglätte ein Pfund,**
Baumöl vier und ein halbes Pfund.

Man koche unter beständigem Umrühren und füge eine mäfsige Menge **warmen gemeinen Wassers** allmählig und vorsichtig hinzu, damit es nicht an Feuchtigkeit fehlt. Nachdem die Bleiglätte aufgelöst ist, wird

Gepulvertes **Bleiweifs, sieben Pfund,**
hinzugeschüttet.

Man koche nun wieder unter beständigem Umrühren, und wenn es bis 125° C. erhitzt ist, so thue man, wenn es nöthig sein sollte, in Absätzen **warmes gemeines Wasser** hinzu, bis das Pflaster sich bildet.

Es mufs weifs sein, mit der Zeit gelb werden und das Bleiweifs mufs völlig damit verbunden sein.

Emplastrum foetidum.

Stinkendes Pflaster.

Zertheilendes Pflaster.

N. **Gereinigtes Ammoniakgummi zwölf Unzen,**
Gereinigten stinkenden Asand vier Unzen,
Gemeinen Terpenthin,
Einfaches Bleipflaster, von jedem **eine Unze.**

Man schmelze alles im Dampfbade und bereite durch Vermischen ein Pflaster, welches grünlich-braun und zähe sein mufs.

Emplastrum fuscum.

Braunes Pflaster.

Schwarzes Pflaster. Nürnberger Pflaster. Angebranntes Mennigepflaster.

N. Höchst fein gepulverte **Mennige acht Unzen,**
Baumöl sechszehn Unzen.

In einem passenden Kessel wird unter beständigem Umrühren so lange gekocht, bis die Masse eine schwarzbraune Farbe angenommen hat. Dann setze man zuvor geschmolzenes

Gelbes Wachs, vier Unzen,

hinzu, und vermische zuletzt

Zwei Drachmen in wenig Baumöl gelösten Kampher damit.

Die Masse wird in Papierkapseln gegossen, und nach dem Erkalten wird das in Stückchen zerschnittene Pflaster gut aufbewahrt.

Es mufs braun sein und stark nach Kampher riechen.

Emplastrum de Galbano crocatum.

Safranhaltiges Mutterharzpflaster.

N. **Einfaches Bleipflaster sechs Unzen,**
Gelbes Wachs zwei Unzen.

Zu der geschmolzenen und halb erkalteten Masse werde

Gereinigtes Mutterharz, sechs Unzen,

welches vorher in

Einer Unze gemeinem Terpenthin

im Dampfbade gelöst ist, und dann

Gepulverter **Safran, sechs Drachmen,**

hinzugesetzt.

Es wird ein gelblich-braunes Pflaster daraus bereitet.

Emplastrum Hydrargyri.

Quecksilberpflaster.

Merkurialpflaster.

N. **Einfaches Bleipflaster vier und zwanzig Unzen,**
Gelbes Wachs sechs Unzen.

Sie werden im Dampfbade geschmolzen, und nachdem das Gefäfs aus dem Dampfbade herausgenommen ist, setze man

Gereinigtes Quecksilber, acht Unzen,
Gemeinen Terpenthin, vier Unzen,

hinzu, nachdem zuvor das Quecksilber durch fleifsiges Reiben mittelst **Terpenthinöls** getödtet ist.

Alles werde innig gemischt und daraus ein aschgraues Pflaster bereitet, in welchem, so weit es möglich ist, keine Quecksilberkügelchen zu sehen sein dürfen.

Emplastrum opiatum.

Opiumpflaster.

Hauptpflaster.

N. **Gemeinen Terpenthin drei Drachmen,**
Elemi eine halbe Drachme.

Man schmelze sie im Dampfbade, setze dann

Gepulverten **Mastix,**
» **Weihrauch**, von jedem **zwei Drachmen,**
Gepulverte **Benzoë, eine Drachme,**

hinzu, und nachdem alles zu einer gleichförmigen Masse gemacht ist, wird noch

Gepulvertes **Opium, eine Drachme**, und
Zerriebener **Kampher, eine halbe Drachme,**

hinzugethan und ein braunes, in der Kälte sprödes, nach Kampher riechendes Pflaster bereitet, welches an einem kalten Orte aufbewahrt werden mufs.

Emplastrum oxycroceum.

Safranpflaster.

N. **Gelbes Wachs,**
Geigenharz, von jedem **ein halbes Pfund.**

Sie werden geschmolzen, colirt, und nachdem die Masse etwas abgekühlt ist, setze man

Gereinigtes Ammoniakgummi,
Gereinigtes Mutterharz, von jedem **zwei Unzen,**

nachdem sie in **einem halben Pfunde gemeinem Terpenthin** im Dampfbade gelöst sind, hinzu.

Endlich kommen noch

Gepulverter **Safran,**
» **Mastix,**
Gepulverte **Myrrhe,**
Gepulverter **Weihrauch**, von jedem **zwei Unzen,**

hinzu, um ein gelbbraunes Pflaster darzustellen.

Emplastrum Plumbi compositum.

Zusammengesetztes Bleipflaster.

Zusammengesetztes Bleiglättepflaster. Zusammengesetztes Diachylonpflaster.

N. **Einfaches Bleipflaster vier Pfund,**
Gelbes Wachs ein halbes Pfund.

Nachdem sie geschmolzen sind, setze hinzu:
Gereinigtes Ammoniakgummi,
» **Mutterharz,** von jedem **vier Unzen,**
die vorher in
Vier Unzen gemeinem Terpenthin
im Dampfbade gelöst worden sind. Das daraus bereitete Pflaster mufs braungelb und zähe sein.

Emplastrum Plumbi simplex.

Einfaches Bleipflaster.

Einfaches Bleiglättepflaster. Einfaches Diachylonpflaster.

N. Höchst fein gepulverte **Bleiglätte fünf Pfund,**
Baumöl neun Pfund.

Sie werden bei mäfsigem Feuer, unter beständigem Umrühren mit einem Spatel, gekocht, und von Zeit zu Zeit wird etwas **warmes gemeines Wasser** hinzugetröpfelt, bis zur gehörigen Pflasterconsistenz. Das Pflaster mufs weifs, zähe, nicht fettig sein, und darf keine ungelöste Bleiglätte enthalten.

Emplastrum saponatum.

Seifenpflaster.

N. **Einfaches Bleipflaster drei Pfund,**
Gelbes Wachs ein halbes Pfund.

Man schmelze sie im Dampfbade und setze, während man umrührt,

Drei Unzen gepulverte spanische Seife

hinzu, damit ein zähes, weifsliches, nicht schlüpfriges Pflaster daraus entsteht.

Euphorbium.

Euphorbium.

Euphorbia officinarum L. und Euphorbia canariensis L. Euphorbiaceen.

Es besteht in unregelmäfsigen, schmutzig gelblichen, undurchsichtigen, zerreiblichen Stückchen, welche Rudimente von Dornen einschliefsen, oder statt dieser mit kleinen Löchern versehen sind, hat einen sehr scharfen, brennenden Geschmack und erregt als Pulver heftiges Niesen. Es ist der an der Luft erhärtete Milchsaft der oben genannten Pflanzen, welcher nach gemachten Verletzungen ausfliefst. Ist vorsichtig aufzubewahren.

Das Euphorbium kommt aus Afrika und von den Kanarischen Inseln zu uns.

Extractum Absinthii.

Wermuthextrakt.

***N.* Spitzen von Wermuthkraut vier Pfund.**

Klein geschnitten, werden sie in ein passendes Gefäfs gethan und mit

so viel kochendem gemeinem Wasser

übergossen, dafs ein Brei entsteht. Diesen läfst man vier und zwanzig Stunden stehen, rührt ihn bisweilen um und prefst dann die Flüssigkeit durch eine Presse ab. Auf den Rückstand wird noch einmal **kochendes gemeines Wasser**, aber weniger als vorher, gegossen, um wieder einen Brei zu bilden,

welcher nach zwölf Stunden auch unter der Presse ausgepreſst wird. Die nun erhaltenen Flüssigkeiten werden abgegossen, colirt und bei gelinder Wärme, indem das Aufwallen vermieden wird, unter beständigem Umrühren bis zu **zwölf Pfund** abgedampft. Diese läſst man einige Zeit stehen, gieſst sie wieder ab und läſst sie nun im Dampfbade, welches die Temperatur von 65 bis 75° C. nicht übersteigen darf, so lange verdampfen, bis die übrig bleibende Masse nicht ausgegossen werden kann, und bis sie sich mit dem Spatel in Faden ziehen läſst.

Es muſs braunschwarz, die Lösung in Wasser aber braun und klar sein.

Extractum Aconiti.

Eisenhütleinextrakt.

N. **Frisches Eisenhütleinkraut zehn Pfund.**

Das zerschnittene Kraut wird in einem steinernen Mörser zerstoſsen und in einer Presse stark ausgepreſst; dieses wiederholt man, indem **ein** oder **ein und ein halbes Pfund gemeines Wasser** zugesetzt wird. Die gemischten Flüssigkeiten werden colirt und im Dampfbade, bei einer Temperatur von 50 bis 60° C., unter beständigem Umrühren bis auf **zwei Pfund** abgedampft. Diese mischt man mit

Höchst rectificirtem Weingeist, zwei Pfund,

läſst die Mischung vier und zwanzig Stunden stehen und rührt bisweilen um. Dann wird durch Leinwand filtrirt, der Rückstand stark gepreſst, auf diesen

Ein halbes Pfund rectificirter Weingeist

gegossen und wieder gepreſst.

Die erhaltenen Flüssigkeiten werden vermischt, filtrirt und im Dampfbade, bei 50 bis 60° C., bis zur Consistenz eines dicken Extrakts unter beständigem Umrühren abgedampft.

Das Extrakt ist vorsichtig aufzubewahren; es muſs dunkelbraun sein und mit Wasser eine trübe Lösung geben.

Extractum Aconiti siccum seu pulveratum.

Trocknes oder gepulvertes Eisenhütleinextrakt.

N. **Eisenhütleinextrakt vier Unzen,**
mische es mit
Gepulvertem **Milchzucker, einer Unze,**
und lafs die Mischung an einem lauwarmen Orte vollkommen austrocknen. Die Masse wird dann zerrieben, und wenn ihr Gewicht nicht genau vier Unzen beträgt, so wird **so viel** gepulverter **Milchzucker** zugesetzt, als am Gewicht fehlt. Mufs in einem gut verschlossenen Gefäfse vorsichtig aufbewahrt werden.

Anmerkung. Eine Drachme dieses Pulvers enthält eine Drachme Eisenhütleinextrakt.

Extractum Aloës.

Aloëextrakt.

N. Gepulverte **Aloë ein halbes Pfund.**

Giefse **zwei Pfund destillirtes Wasser** darauf und lafs die Mischung acht und vierzig Stunden maceriren, wobei oft umgerührt werden mufs. Nachdem die Flüssigkeit sich gesetzt hat und colirt ist, wird sie im Dampfbade, welches die Temperatur von 65 bis 75° C. nicht übersteigen darf, unter beständigem Umrühren bis zur Consistenz einer Pillenmasse abgedampft. Die aus dem Gefäfse genommene Masse wird bei gelinder Wärme getrocknet und gepulvert in einem gut verschlossenen Gefäfse aufbewahrt.

Es mufs ein gelbbraunes Pulver sein, welches mit Wasser eine trübe Lösung giebt.

Extractum Belladonnae.

Belladonnaextrakt.

Es mufs aus den **frischen Belladonnablättern** und **Zweigen, wenn diese anfangen zu blühen**, wie Eisenhütleinextrakt bereitet und vorsichtig aufbewahrt werden.

Es mufs dunkelbraun sein und mit Wasser eine braune, trübe Lösung geben.

Extractum Belladonnae siccum seu pulveratum.

Trocknes oder gepulvertes Belladonnaextrakt.

Wird aus **Belladonnaextrakt** wie das trockne Eisenhütleinextrakt bereitet und vorsichtig aufbewahrt.

Extractum Cardui benedicti.

Kardobenediktenextrakt.

Man bereite es aus **Kardobenediktenblättern** wie Wermuthextrakt. Es mufs braungrünlich und die Lösung in Wasser eben so gefärbt sein.

Extractum Cascarillae.

Kaskarillextrakt.

N. Klein gestofsene **Kaskarillrinde ein Pfund.**

Uebergiefse sie mit

Vier Pfund kochendem gemeinem Wasser,

lafs den Aufgufs vier und zwanzig Stunden stehen und presse dann mit der Presse aus. Auf den Rückstand giefse man noch

Drei Pfund kochendes gemeines Wasser,

digerire und verfahre wie vorher.

Die Flüssigkeiten von beiden Aufgüssen werden vermischt, man läfst sie absetzen, giefst sie ab und verdampft sie bei gelinder Wärme unter beständigem Umrühren, indem man das Aufwallen vermeidet, bis noch **zwei Pfund** übrig sind,

welche in einem Porcellangefäfse im Dampfbade, bei einer Temperatur von 65 bis 75° C., unter beständigem Umrühren bis zur Consistenz des Wermuthextrakts eingedickt werden.

Es mufs dunkelbraun und die Lösung in Wasser trübe sein.

Extractum Chelidonii.

Schöllkrautextrakt.

Es wird aus **frischem Schöllkraut, wenn es zu blühen anfängt,** wie Eisenhütleinextrakt bereitet. Es mufs dunkelbraun sein und mit Wasser eine braune, trübe Lösung geben.

Extractum Chinae fuscae.

Extrakt von brauner China.

Man bereite es aus **brauner China,** wie Kaskarillextrakt, jedoch mufs es an einem warmen Orte getrocknet werden.

Es mufs eine braune Farbe haben und die Lösung in Wasser trübe und bräunlich-weifs sein.

10-20-30 gr – 2-3 mal tägl. in Aufguß od. Pillenform.

Extractum Chinae frigide paratum.

Kalt bereitetes Chinaextrakt.

N. Grob gepulverte **China** (von Guanuco) **zwei Pfund.**

Man giefse

Fünf Pfund destillirtes Wasser

darauf, lasse es acht und vierzig Stunden maceriren, indem man oft umrührt, und presse dann mit der Presse stark aus. Auf den Rückstand werden noch **vier Pfund destillirtes Wasser** gegossen, man läfst es vier und zwanzig Stunden stehen und prefst wieder stark aus. Die so erhaltenen Flüssigkeiten werden filtrirt und in einem Porcellangefäfse im Dampfbade, bei einer Wärme von 50 bis 60° C., unter beständigem Umrühren bis auf **ein Pfund** abgedampft; dieses läfst man erkalten, filtrirt und dampft es bis zur Consistenz eines Syrups ein. So wird es in einem gut verschlossenen Gefäfse aufbewahrt. Es mufs rothbraun sein und mit Wasser eine trübe Lösung geben.

10-20-30 gr tägl. 2-3 mal.

Extractum Cinae aethereum.

Aetherisches Zittwersamenextrakt.

N. Gepulverten **Zittwersamen vier Unzen.**

Darauf giefse man

Zwölf Unzen Aether,

lasse es in einem verschlossenen Gefäfse drei Tage maceriren und rühre es bisweilen um. Die Flüssigkeit wird nun abgegossen, der Rückstand mit der Presse ausgeprefst, auf diesen werden noch

Acht Unzen Aether

gegossen und man verfährt wie oben. Diese Aufgüsse werden vermischt, abgegossen, filtrirt und, nachdem sie durch Abdestilliren des Aethers bis auf den **vierten Theil** vermindert sind, an einem lauwarmen Orte bis zur Syrupsconsistenz abgedampft. Es mufs in verschlossenen Gläsern aufbewahrt werden, eine dunkelgrüne Farbe haben und darf in Wasser nicht löslich sein.

Extractum Colocynthidis.

Koloquintextrakt.

N. Gröblich zerschnittene, von den Samen befreite **Koloquinte ein Pfund.**

Giefse

Rectificirten Weingeist, sechs Pfund,

darauf, lasse es an einem lauwarmen Orte einige Tage digeriren, indem bisweilen umgerührt wird, und presse alsdann stark aus. Auf den Rückstand werden

Rectificirter Weingeist,

Gemeines Wasser, von jedem **zwei und ein halbes Pfund,**

gegossen, man läfst es vier und zwanzig Stunden digeriren, wobei bisweilen umgerührt wird, und prefst dann aus.

Die erhaltenen und vermischten Flüssigkeiten werden abgegossen, colirt und im Dampfbade, welches die Temperatur von

75° C. nicht übersteigen darf, unter beständigem Umrühren bis zur Consistenz einer Pillenmasse abgedampft. Diese wird aus dem Gefäfse herausgenommen, bei gelinder Wärme getrocknet und gepulvert vorsichtig aufbewahrt. Es mufs ein gelbbraunes Pulver sein und mit Wasser eine trübe Lösung geben.

Extractum Colombo.

Kolomboextrakt.

Man bereite es aus **Kolombowurzel** wie Koloquintextrakt, jedoch nehme man zur ersten Digestion nur **zwei Pfund rectificirten Weingeist**, und zur zweiten eine Mischung von **je einem Pfunde rectificirten Weingeist** und **gemeinem Wasser.** Es mufs ein gelbbraunes Pulver und die Lösung in Wasser trübe sein.

Extractum Conii maculati.

Schierlingsextrakt.

Es mufs aus den **frischen Schierlingsblättern und Zweigen, wenn diese zu blühen anfangen**, wie Eisenhütleinextrakt bereitet und vorsichtig aufbewahrt werden.

Seine Farbe mufs dunkelbraun, grünlich, und die Lösung in Wasser braun und trübe sein.

Extractum Conii maculati siccum seu pulveratum.

Trocknes oder gepulvertes Schierlingsextrakt.

Wird aus **Schierlingsextrakt** wie das trockne Eisenhütleinextrakt bereitet und mufs vorsichtig aufbewahrt werden.

Extractum Corticis Aurantii.

Pomeranzenschalenextrakt.

Man bereite es aus **Pomeranzenschale** wie das Koloquintextrakt, jedoch werden zuerst nur **drei Pfund rectificirter**

Weingeist und dann eine Mischung von **rectificirtem Weingeist** und **gemeinem Wasser**, von jedem **ein und ein halbes Pfund**, genommen und die erhaltenen Flüssigkeiten zur Consistenz des Wermuthextrakts abgedampft. Es mufs gelbbraun sein und mit Wasser eine trübe Lösung geben.

Extractum Digitalis.

Fingerhutextrakt.

Es mufs aus den **frischen Fingerhutblättern und Zweigen, wenn diese zu blühen anfangen**, wie Eisenhütleinextrakt bereitet und vorsichtig aufbewahrt werden.

Es mufs dunkelbraun und die Lösung in Wasser braungelb, etwas trübe sein.

Extractum Digitalis siccum seu pulveratum.

Trocknes oder gepulvertes Fingerhutextrakt.

Es wird aus **Fingerhutextrakt** wie das trockne Eisenhütleinextrakt bereitet und mufs vorsichtig aufbewahrt werden.

Extractum Dulcamarae.

Bittersüfsextrakt.

Wird aus **Bittersüfsstengeln** wie Wermuthextrakt bereitet. Es mufs braunschwarz und die wässerige Lösung braun und klar sein.

Extractum Ferri pomatum.

Aepfelsaures Eisenextrakt.

℞. Geschälte und zu einem Brei gestofsene **unreife saure Aepfel sechs Pfund.**

In diesen Brei legt man

Ein Pfund zusammengewickelten **Eisendraht,**

2–5 gr 2–4 mal täglich.

läſst ihn acht Tage im Dampfbade stehen, indem man oft umrührt und das verdunstete Wasser ersetzt. Dann wird, nachdem der Eisendraht herausgenommen ist, in der Presse ausgepreſst. Nachdem die Flüssigkeit sich gesetzt hat, wird sie colirt und in einem Porcellangefäſse im Dampfbade (bei 75° C.) unter beständigem Umrühren bis zur Extraktconsistenz abgedampft.

Dieses Extrakt löse man in **vier Theilen destillirtem Wasser**, filtrire die Lösung und dampfe sie im Dampfbade, welches die Temperatur von 75° C. nicht übersteigen darf, unter beständigem Umrühren bis zur Consistenz des Wermuthextrakts ab.

Es muſs grünlich-schwarz, die Lösung in Wasser schwarz und klar, der Geschmack süſs, zuletzt aber sehr zusammenziehend sein.

Extractum Filicis aethereum.

Aetherisches Farrnkrautextrakt.

Es wird aus frisch getrockneter, gepulverter **Farrnkrautwurzel** wie das ätherische Zittwersamenextrakt bereitet und in verschlossenen Gläsern aufbewahrt.

Es muſs grünlich und darf in Wasser nicht löslich sein.

Extractum Foliorum Juglandis.

Wallnuſsblätterextrakt.

Man bereitet es aus **Wallnuſsblättern** wie Pomeranzenschalenextrakt. Es muſs dunkelbraun sein und mit Wasser eine trübe Lösung geben.

Extractum Gentianae.

Enzianextrakt.

Es wird aus **Enzianwurzel** wie Wermuthextrakt bereitet, man muſs jedoch, statt des kochenden Wassers, **warmes Wasser** von ungefähr 37° C. anwenden. Es muſs eine braune Farbe haben und die Lösung in Wasser braun und klar sein.

Extractum Graminis.

Queckenextrakt.

Man bereitet es aus **Queckenwurzel** wie Wermuthextrakt, jedoch mufs **ein Pfund** des Extrakts in **vier Pfund Wasser** gelöst, die Lösung filtrirt und im Dampfbade (bei 65 bis 75° C.) wieder zum Extrakt abgedampft werden.

Es mufs rothbraun, die Lösung in Wasser röthlich und klar sein.

Extractum Graminis liquidum.

Flüssiges Queckenextrakt.

Quecken-Mellago.

N. **Queckenextrakt drei Theile,**
Destillirtes Wasser einen Theil.

Mische sie.

Es mufs klar, rothbraun sein, und die Consistenz eines Syrups haben.

Extractum Gratiolae.

Gottesgnadenkrautextrakt.

Aus **frischem Gottesgnadenkraut** wird es wie Eisenhütleinextrakt bereitet und vorsichtig aufbewahrt.

Es mufs dunkelbraun und die wässerige Lösung braun und trübe sein.

Extractum Hellebori nigri.

Schwarznieswurzelextrakt.

Es wird aus **schwarzer Nieswurzel** wie Koloquintextrakt bereitet, aber man nimmt zuerst **zwei Pfund rectificirten Weingeist** und dann eine Mischung aus **rectificirtem Weingeist** und **gemeinem Wasser**, von jedem nur **ein Pfund.** Uebrigens wird es wie das Pomeranzenschalenextrakt behandelt.

Es mufs tief dunkelbraun und die wässerige Lösung trübe sein.

Extractum Hyoscyami.

Bilsenkrautextrakt.

Es mufs aus den **frischen Bilsenkrautblättern** und **Zweigen, wenn diese zu blühen anfangen**, wie Eisenhütleinextrakt bereitet und vorsichtig aufbewahrt werden.

Seine Farbe mufs dunkelbraun, grünlich, und die wässerige Lösung braun und trübe sein.

Extractum Hyoscyami siccum s. pulveratum.

Trocknes oder gepulvertes Bilsenkrautextrakt.

Es wird aus **Bilsenkrautextrakt** wie das trockne Eisenhütleinextrakt bereitet und mufs vorsichtig aufbewahrt werden.

Extractum Ipecacuanhae.

Brechwurzelextrakt.

Farbiges Emetin.

N. Gröblich gepulverte **Brechwurzel ein Pfund.**

Giefse

Höchst rectificirten Weingeist, drei Pfund,

darauf und lasse es einige Tage maceriren, dann presse es aus. Auf den Rückstand wird noch einmal

Höchst rectificirter Weingeist, zwei Pfund,

gegossen, man läfst es wie vorher maceriren und prefst es dann aus. Die Flüssigkeiten vermische man und dampfe sie im Dampfbade (bei 75° C.), unter beständigem Umrühren, bis zur Consistenz eines dicken Extrakts ein. Dieses wird in

Vier Theilen destillirten Wassers

gelöst, die Lösung nach dem Filtriren im Dampfbade (bei 75° C.) unter beständigem Umrühren bis zur Syrupsdicke abgedampft, bei gelinder Wärme getrocknet und dann gepulvert. Es mufs in gut verschlossenen Gefäfsen vorsichtig aufbewahrt werden, ein gelbes Pulver sein und eine klare wässerige Lösung geben.

Extractum Lactucae virosae.

Giftlattigextrakt.

Es wird aus **frischem Giftlattigkraute, wenn es zu blühen anfängt**, wie Eisenhütleinextrakt bereitet und vorsichtig aufbewahrt.

Es mufs eine dunkelbraune Farbe haben und die wässerige Lösung braungelb und etwas trübe sein.

Extractum Lactucae virosae siccum seu pulveratum.

Trocknes oder gepulvertes Giftlattigextrakt.

Wird aus **Giftlattigextrakt** wie das trockne Eisenhütleinextrakt bereitet und vorsichtig aufbewahrt.

Extractum Ligni Quassiae.

Quassienholzextrakt.

Aus **Quassienholz** wird es wie Kaskarillextrakt bereitet.

Es mufs braun sein, hat oft eingemengte kleine Krystalle, und die wässerige Lösung ist trübe und braun.

Extractum Mezerei aethereum.

Aetherisches Seidelbastextrakt.

N. Klein zerschnittene **Seidelbastrinde zwei Pfund.**

Man giefse

Höchst rectificirten Weingeist, acht Pfund,

darauf, lasse es einige Tage digeriren, wobei man bisweilen umrührt, und presse dann stark aus. Mit dem Rückstande wird, nachdem

Sechs Pfund höchst rectificirter Weingeist

darauf gegossen worden sind, auf gleiche Weise verfahren.

Aus den vermischten und filtrirten Flüssigkeiten wird der Spiritus durch Destillation im Wasserbade entfernt. Der Destillationsrückstand wird im Wasserbade, unter beständigem Umrühren, bis zur Extraktconsistenz abgedampft.

Dieses Extrakt thue man in eine Flasche und giefse

Ein Pfund Aether

darauf. Man läfst es nun vier Tage maceriren, wobei man oft umrührt, giefst dann den Aether ab und wiederholt das Verfahren, indem man

Ein halbes Pfund Aether

aufgiefst. Die vermischten und filtrirten Flüssigkeiten werden durch Abdestilliren des Aethers bis auf den **vierten Theil** vermindert, dann im Dampfbade (bei 50 bis 60° C.) unter beständigem Umrühren bis zur Consistenz des Wermuthextrakts verdampft.

Das Extrakt ist vorsichtig aufzubewahren; es mufs grünlich sein und darf sich in Wasser nicht lösen.

Extractum Myrrhae.

Myrrhenextrakt.

Man bereitet es aus **Myrrhe** wie Aloëextrakt.

Es mufs ein rothgelbes Pulver und die wässerige Lösung trübe sein.

Extractum Nicotianae.

Tabacksextrakt.

Wird aus **Tabacksblättern** wie Koloquintextrakt bereitet, nur nimmt man zur ersten Digestion **zwei Pfund rectificirten Weingeist**, zur zweiten ein Gemisch von **einem Pfunde rectificirten Weingeistes** und **einem Pfunde gemeinen Wassers.** Uebrigens wird wie bei dem Pomeranzenschalenextrakt verfahren. Es mufs eine gelbbraune Farbe haben und die Lösung in Wasser trübe sein.

Extractum Nucum vomicarum aquosum.
Wässeriges Krähenaugenextrakt.

Es wird aus **Krähenaugen** wie Kaskarillextrakt bereitet, nur wird es an einem warmen Orte getrocknet und dann gepulvert. Es mufs vorsichtig aufbewahrt werden, eine braungelbe Farbe haben und eine trübe, grünlich-weifse wässerige Lösung geben.

Extractum Nucum vomicarum spirituosum.
Spirituöses Krähenaugenextrakt.

N. Gröblich gepulverte **Krähenaugen ein Pfund,**
Höchst rectificirten Weingeist zwei Pfund.

Lafs es acht und vierzig Stunden digeriren, wobei das Gefäfs bisweilen geschüttelt wird, dann giefse die Flüssigkeit ab und presse den Rückstand aus. Auf diesen wird noch

Ein und ein halbes Pfund höchst rectificirter Weingeist

gegossen und die Digestion und das Auspressen wiederholt.

Nachdem die Tinkturen vermischt und filtrirt worden sind, werden sie im Dampfbade, welches die Temperatur von 75° C. nicht übersteigen darf, unter beständigem Umrühren zu einem dicken Extrakt abgedampft; dieses wird bei gelinder Wärme getrocknet und gepulvert in einem verschlossenen Gefäfse vorsichtig aufbewahrt.

Es mufs ein grünbraunes Pulver, die wässerige Lösung trübe und der Geschmack sehr bitter sein.

Extractum Opii.
Opiumextrakt.

N. **Opium**, in dünne Scheibchen geschnitten, **vier Unzen.**
Giefse

Destillirtes Wasser, sechszehn Unzen,

darauf, lafs es vier und zwanzig Stunden maceriren, wobei oft umgerührt wird, dann presse es in der Presse aus und colire. Den Rückstand übergiefst man noch einmal, aber mit

Zwölf Unzen destillirtem Wasser,

läfst ihn wieder vier und zwanzig Stunden maceriren und prefst und colirt dann wie vorher.

Die Flüssigkeiten läfst man sich setzen, filtrirt sie und dampft sie im Dampfbade, bei einer Temperatur von 50 bis 60° C., unter beständigem Umrühren zur Extraktdicke ein. Das Extrakt wird bei gelinder Wärme getrocknet, dann gepulvert und vorsichtig aufbewahrt.

Es mufs ein rothbraunes Pulver sein und eine trübe wässerige Lösung geben.

Extractum Ratanhae.

Ratanhaextrakt.

Man bereite es aus **Ratanhawurzel** wie Kaskarillextrakt, trockne es aber an einem warmen Orte.

Es mufs ein glänzendes, schwarzbraunes Pulver und die Lösung in Wasser rothbraun und trübe sein.

Extractum Rhei.

Rhabarberextrakt.

Es wird aus **Rhabarberwurzel** wie Wermuthextrakt bereitet, jedoch mufs statt kochenden Wassers **warmes Wasser** von ungefähr 40° C. angewendet und das Extrakt gepulvert werden.

Es mufs ein braunschwarzes Pulver sein, welches eine rothbraune, trübe, wässerige Lösung giebt.

Extractum Rhei compositum.

Zusammengesetztes Rhabarberextrakt.

N. **Rhabarberextrakt drei Unzen,**
Aloëextrakt eine Unze.

Sie werden in

Destillirtem Wasser, vier Unzen,

bei gelinder Wärme erweicht und dann wird

Jalapenseife, eine Unze, die in

Vier Unzen rectificirtem Weingeist

gelöst worden ist, hinzugethan. Die Mischung wird nun im Dampfbade (bei 75° C.) unter beständigem Umrühren bis zur Consistenz einer Pillenmasse abgedampft, an einem lauwarmen Orte getrocknet und endlich gepulvert.

Es mufs ein schwärzlich-braunes Pulver und die Lösung in Wasser braungelb und trübe sein.

Extractum Scillae.

Meerzwiebelextrakt.

Man bereite es aus **Meerzwiebel** wie Wermuthextrakt, jedoch mufs es an einem lauwarmen Orte getrocknet und dann gepulvert werden. Es mufs ein gelbliches Pulver und die Lösung in Wasser etwas trübe sein.

Extractum Senegae.

Senegaextrakt.

Es wird aus **Senegawurzel** wie Koloquintextrakt bereitet, aber man nimmt zuerst nur **zwei Pfund rectificirten Weingeist** und dann eine Mischung aus **rectificirtem Weingeist und gemeinem Wasser,** von jedem **ein Pfund.** Im Uebrigen wird es wie Pomeranzenschalenextrakt behandelt.

Es mufs gelbbraun sein und mit Wasser eine trübe Lösung geben.

Extractum Sennae.

Sennesblätterextrakt.

N. **Sennesblätter ein Pfund.**

Sie werden mit **vier Pfund gemeinen warmen Wassers** (von 40° C.) zu einem Brei angerührt, und nachdem dieser vier und zwanzig Stunden gestanden hat, wird er in der Presse ausgeprefst. Dieses Verfahren wird mit **drei und einem halben Pfunde gemeinen warmen Wassers** wiederholt. Die Flüssigkeiten läfst man absetzen, colirt sie und dampft sie im Dampfbade (bei 65 bis 75° C.) unter beständigem Umrühren bis zur Consistenz eines dickeren Extraktes ab. Dieses Extrakt wird nach dem Erkalten in

Vier Theilen destillirtem Wasser

gelöst, die Lösung filtrirt und bis zur Consistenz des Wermuthextraktes abgedampft.

Es mufs eine braune Farbe haben und mit Wasser eine klare Lösung geben.

Extractum Stramonii.

Stechapfelextrakt.

Es mufs aus **frischen Stechapfelblättern und Zweigen, wenn diese zu blühen anfangen**, wie Eisenhütleinextrakt bereitet und vorsichtig aufbewahrt werden.

Die Farbe desselben mufs dunkelbraun und die Lösung in Wasser braun und trübe sein.

Extractum Taraxaci.

Löwenzahnextrakt.

Man bereitet es aus **Löwenzahnwurzel mit Kraut** wie Queckenextrakt.

Es mufs rothbraun sein und eine klare, braune, wässerige Lösung geben.

Extractum Taraxaci liquidum.

Flüssiges Löwenzahnextrakt.

Löwenzahn-Mellago.

N. **Löwenzahnextrakt drei Theile,**
Destillirtes Wasser einen Theil.

Mische sie.

Es mufs klar, von rothbrauner Farbe sein und die Syrupsdicke haben.

Extractum Trifolii.

Fieberkleeextrakt.

Wird aus **Fieberkleeblättern** wie Wermuthextrakt bereitet.

Es mufs braunschwarz und die Lösung in Wasser braun und klar sein.

Extractum Valerianae.

Baldrianextrakt.

Es wird aus **Baldrianwurzel** wie das kalt bereitete Chinaextrakt bereitet.

Es mufs braunschwarz sein und eine klare wässerige Lösung geben.

Anmerkung. Alle Extrakte müssen an trocknen Orten aufbewahrt werden. Sie müssen den Geruch der Pflanzen, aus welchen sie bereitet sind, besitzen. Bei den Extrakten, die mit Weingeist bereitet werden müssen, ist es nicht erlaubt, den Weingeist abzudestilliren, sondern er mufs nach der Vorschrift durch Verdampfen entfernt werden.

Farina Hordei.

Gerstenmehl.

Farina Hordei praeparata.

Präparirtes Gerstenmehl.

Es wird so viel Gerstenmehl in einen zinnernen Cylinder gethan und stark eingedrückt, dafs das Gefäfs bis zu zwei Drittheilen angefüllt ist. Hierauf wird der Cylinder in eine Destillirblase, die bis zu zwei Drittheilen mit Wasser gefüllt ist, gehängt, und nachdem ein Helm aufgepafst ist, wird das Wasser zwei Tage, an jedem funfzehn Stunden lang, im Kochen erhalten.

Die fertige Masse mufs, nachdem die obere mehlige Schicht abgenommen ist, röthlich-gelblich sein und gepulvert an einem trocknen Orte aufbewahrt werden.

Fel Tauri.

Ochsengalle.

Fel Tauri inspissatum.

Eingedickte Ochsengalle.

Frische Ochsengalle wird erwärmt, durch Leinwand colirt und in einem Porcellangefäfse im Dampfbade (bei einer Temperatur von 50 bis 60° C.) unter beständigem Umrühren bis zur Consistenz des Wermuthextrakts abgedampft.

Sie mufs bräunlich-grün sein und eine klare, grünliche, wässerige Lösung geben.

Ferro-Kali tartaricum.

Weinsteinsaures Eisen-Kali.

Gepulverte Eisenweinstein- oder Stahlkugeln.

℞. Eisenfeile einen Theil,
Gepulverten rohen Weinstein vier Theile.

Sie werden gemischt und in einem irdenen Gefäfse mit gemeinem Wasser zu einem Brei gemacht, welchen man, unter

öfterem Umrühren und unter Zugiefsen von so viel Wasser, als verdunstet ist, so lange digerirt, bis eine gleichartige, schwarze Masse daraus geworden ist und bis ein davon genommener kleiner Theil mit Wasser eine grünschwarze Lösung giebt. Dann wird die Masse an einem lauwarmen Orte getrocknet, zu einem gröblichen Pulver gemacht und in einem gut verschlossenen Gefäfse aufbewahrt.

Es mufs ein graugrünliches Pulver sein.

Ferro-Kalium cyanatum flavum.

Gelbes Cyaneisenkalium.

Blausaures Eisen-Kali.

Es sind meist zusammenhängende, gelbe Krystalle, die mit der Zeit an der Luft verwittern, einen süfslichen Geschmack haben, in vier Theilen kalten und zwei Theilen heifsen Wassers sich auflösen, aber in höchst rectificirtem Weingeist nicht löslich sind und aus Kalium, Eisen, Cyan und Wasser bestehen. Man mufs die gröfseren, nicht verwitternden, von schwefelsaurem Kali und anderen fremden Bestandtheilen völlig freien Krystalle auswählen. Es wird in chemischen Fabriken bereitet.

Ferrum.

Eisen.

Man wendet es entweder als Eisendraht, oder als Eisenfeile, oder als Eisendrehspäne an. Es darf nicht mit Kupfer verunreinigt sein.

Ferrum chloratum.

Eisenchlorür.

Salzsaures Eisenoxydul. Salzsaures Eisen.

Frisch bereitete **Eisenchlorürflüssigkeit** wird bis zum Erscheinen des Salzhäutchens abgeraucht und im Dampfbade (bei 50 bis 60° C.) ausgetrocknet.

wird mit der übrigen Eisenmenge 1–3 gr täglich mehrmal in Kleinen Pillenform

Die grünlich-gelbe Masse wird zerrieben, schnell in ein Gefäſs gethan und gut verschlossen aufbewahrt.

Ferrum hydrico-aceticum in Aqua.

Essigsaures Eisenoxydhydrat in Wasser.

Essigsaure Eisenoxydhydratflüssigkeit.

N. **Eisenoxydhydrat in Wasser zwei Theile,**
Essigsaure Eisenoxydflüssigkeit einen Theil.

Mische sie erst beim Dispensiren.

Das Gemisch muſs trübe und rothbraun sein.

gegen Arsenikvergiftungen in 12fach größerer Dosis.

Ferrum hydricum.

Eisenoxydhydrat.

Braunes Eisenoxyd. Kohlensaures Eisen. Eröffnender Eisensafran.

N. **Reines schwefelsaures Eisenoxydul ein Pfund.**

Löse es in

Sechs Pfund heiſsem destillirtem Wasser.

Nachdem die Lösung erkaltet und filtrirt ist, wird eine filtrirte Lösung von

Rohem kohlensaurem Natron, vierzehn Unzen, in der vierfachen Menge destillirten Wassers,

oder so viel als von dieser Lösung zur Präcipitation erforderlich ist, hinzugetröpfelt. Der Niederschlag wird auf dem Filtrum gesammelt, zuerst mit **heiſsem gemeinem Wasser**, dann mit **destillirtem Wasser** ausgesüſst, in der Presse ausgepreſst, dann bei sehr gelinder Wärme getrocknet und in einem gut verschlossenen Gefäſse aufbewahrt.

Es muſs ein sehr feines rothbraunes Pulver sein, welches mit Chlorwasserstoffsäure aufbraust.

gegen gewisse Vergiftungen, Cardialgie, Blutflüsse in Pulver od. Pillenform zu 5-10 gr 2-3mal täglich

Ferrum hydricum in Aqua.

Eisenoxydhydrat in Wasser.

Eisenoxydhydratflüssigkeit.

N. **Eisenchloridflüssigkeit vier Unzen,**
Destillirtes Wasser vier Pfund.

Während des Umrührens werden schnell

Sieben Unzen ätzende Ammoniakflüssigkeit,

oder **so viel** davon zugesetzt, dafs das Ammoniak etwas vorwaltet. Der Niederschlag wird auf dem Filtrum gesammelt, sorgfältig ausgewaschen, dann in Breiform in eine Flasche geschüttet und

so viel destillirtes Wasser

hinzugegossen, dafs das Gewicht der ganzen Mischung **sechszehn Unzen** beträgt, die in einem verschlossenen Gefäfse aufbewahrt werden.

Es mufs trübe sein, eine rothbraune Farbe haben und beim Dispensiren gut umgeschüttelt werden.

Ferrum iodatum saccharatum.

Zuckerhaltiges Jodeisen.

N. **Gepulvertes Eisen eine Drachme.**

Giefse

Destillirtes Wasser, fünf Drachmen,

darauf und setze allmählig

Eine halbe Unze Jod hinzu.

Das Gemisch läfst man an einem gelind warmen Orte, indem man es zuweilen umrührt, so lange stehen, bis die röthliche Farbe in eine grünliche umgewandelt ist. Die Flüssigkeit mufs nun sehr schnell filtrirt, das Filtrum mit etwas Wasser abgewaschen, und mit der filtrirten Flüssigkeit

Eine und eine halbe Unze gepulverter Milchzucker

sogleich vermischt werden.

Die Lösung wird dann im Dampfbade bei einer Temperatur von 40 bis 50° C. abgedampft und zu der zähen Masse noch

Eine Unze Milchzucker

zugesetzt, um sie zu pulvern. Muſs in einem gut verschlossenen Gefäſse vorsichtig aufbewahrt werden.

Es muſs ein gelblich-weiſses, in sieben Theilen Wassers lösliches Pulver sein.

Sechs Gran davon enthalten einen Gran Jod. = 1/4 gr. Jod.

Ferrum phosphoricum oxydulatum.

Phosphorsaures Eisenoxydul.

N. **Reines schwefelsaures Eisenoxydul drei Unzen.**

Löse es in dem

Sechsfachen destillirten Wassers

und tröpfle in die filtrirte Lösung eine aus

Phosphorsaurem Natron, fünf Unzen, und dem

Sechsfachen destillirten Wassers

bereitete und filtrirte Lösung, oder so viel davon, als zur Präcipitation erforderlich ist.

Der Niederschlag wird gut ausgewaschen, getrocknet und aufbewahrt.

Es muſs ein sehr feines graublaues Pulver sein.

gegen Scrophulose, Rachitis, Krebs, Diabetes 2-10 gr pro die
äußerlich in Salbenform 1-2 Z mit Zinkbutter

Ferrum pulveratum.

Gepulvertes Eisen.

Präparirte Eisenfeile.

Es muſs ein sehr feines, aschgraues, metallisch glänzendes Pulver und frei von Kupfer sein.

Wird in einem gut verschlossenen Glase aufbewahrt.

2-3 mal täglich 1-2 gr in Pillen oder Pulvern
mit Chinin bei Anämie etc.

Ferrum sulphuricum purum.

Reines schwefelsaures Eisenoxydul.

Reiner Eisenvitriol. Reines schwefelsaures Eisenoxydul mit Wasser.

***N.* Rohe Schwefelsäure zwei Pfund.**

Sie wird in einem Glaskolben mit

Acht Pfund gemeinem Wasser

verdünnt und dann nach und nach

Ein Pfund Eisendraht oder so viel

hinzugethan, dafs ein Theil des Eisens ungelöst bleibt. Der filtrirten Lösung wird noch

Eine halbe Unze rohe Schwefelsäure

zugesetzt und jene dann zur Krystallisation befördert. Die Krystalle werden abgewaschen, an der Luft gut getrocknet und in kleinen verschlossenen Gefäfsen aufbewahrt.

Die Krystalle müssen eine blafsblau-grüne Farbe haben, an der Luft in ein weifsliches Pulver zerfallen, in zwei Theilen kalten und in gleichen Theilen heifsen Wassers löslich sein.

Ferrum sulphuricum venale.

Käufliches schwefelsaures Eisenoxydul.

Eisenvitriol. Grüner Vitriol.

Es sind durchsichtige, grüne Krystalle, die mit der Zeit verwittern und dunkelgrün werden; sie bestehen aus Eisenoxydul, Schwefelsäure und Wasser, und sind meist mit Kupfer und anderen fremdartigen Stoffen verunreinigt.

Es wird auf Hüttenwerken bereitet.

Flores Arnicae.

Wohlverleihblumen.

Arnica montana L. Zusammengesetztblüthige, Asteroideen.

Zusammengesetzte, strahlige, gelbe Blumen, deren gemeinschaftliche Blumenhülle aus gleichförmigen Schuppen besteht. Es werden nur die von der Blumenhülle getrennten Blümchen aufbewahrt, an welchen der Fruchtknoten und die Röhre behaart sind; die Scheibenblümchen sind fünfspaltig, die Strahlenblümchen sind zungenförmig, gelb, 2 Linien breit, dreizähnig, mit Staubfäden ohne Staubbeutel, und mit einer sitzenden, gezähnelten, zerbrechlichen Haarkrone versehen. Mit den Fingern zerrieben, erregen sie Niesen; ihr Geschmack ist scharf bitterlich. Die Pflanze wächst auf sumpfigen Wiesen im nördlichen und auf den Voralpen im mittleren Europa.

Flores Aurantii seu Naphae.

Pomeranzenblüthen.

Citrus Aurantium L. Citrus vulgaris Dec. Aurantiaceen.

Die weifsen Blumenblätter der frischen Blumen sind etwas dick, haben einen sehr angenehmen durchdringenden Geruch und werden von dem bei uns in Treibhäusern gezogenen Baume gesammelt. Die getrockneten fünfblättrigen Blumen sind gelb, und kommen oft mit dem fünfzähnigen Kelche versehen im Handel vor. Wenn man die Pomeranzenblüthen einsalzen will, so mische man **zwei Theile frischer Blumen mit einem Theile Kochsalz.**

Flores Chamomillae Romanae.

Römische Kamillen.

Anthemis nobilis L. Zusammengesetztblüthige, Anthemideen.

Zusammengesetzte Blumen, deren gemeinschaftliche Blumen-

hülle aus dicht-ziegeldachförmigen, an der Spitze trocknen Schuppen mit angedrückten Haaren besteht; der Fruchtboden ist fast flach, mit Spreuschuppen, welche die Blümchen nicht überragen, an der Spitze stumpf zerfetzt und auf dem Rücken behaart sind, besetzt. Die Scheibenblümchen sind gelb, die Strahlenblümchen weifs; alle haben einen starken, gewürzhaften Geruch und einen gewürzhaft-bitterlichen Geschmack. Sehr oft kommen die gefüllten Blumen vor, bei welchen nämlich die Scheiben- in Strahlenblümchen verwandelt sind. Die Pflanze wächst in dem wärmeren Theile Deutschlands, häufig in Belgien, Frankreich und England wild, bei uns wird sie in Gärten angebaut; die Blumen müssen im Juli gesammelt werden.

Flores Chamomillae vulgaris.

Gemeine Kamillen.

Matricaria Chamomilla L. Zusammengesetztblüthige, Anthemideen.

Zusammengesetzte Blumen, deren gemeinschaftliche Blumenhülle aus ziegeldachförmigen, am Rande trocknen, unbehaarten Schuppen besteht; der Fruchtboden ist kegelförmig, nackt, hohl; die Scheibenblümchen sind gelb, die Strahlenblümchen weifs; sie haben einen eigenthümlichen, starken Geruch und einen bitter-gewürzhaften Geschmack. Die Pflanze wächst häufig auf Aeckern in ganz Deutschland; die Blumen müssen im Juni und Juli gesammelt werden. Man darf sie nicht mit den Blumen der geruchlosen Kamille (Matricaria inodora L. u. Dec.) verwechseln, deren zusammengesetzte Blumen gröfser und geruchlos sind; auch nicht mit denen der Hunds- und Acker-Kamille (Anthemis Cotula et arvensis), von welchen die gemeine Kamille durch das Fehlen der Spreuschuppen sich unterscheidet.

Flores Lavandulae.

Lavendelblumen.

Lavandula vera Dec. Labiaten.

Cylindrische, blaue Blumenkronen mit ebenfalls cylindrischen,

fast fünfzähnigen bläulichen Kelchen, von gewürzhaft durchdringendem Geruch. Der kleine Strauch wächst im südlichen Europa wild und wird bei uns in Gärten angebaut.

Flores Malvae arboreae.

Stockrosen.

Althaea rosea Cavanill. Malvaceen.

Die Blumen haben einen doppelten, filzigen Kelch, der äufsere ist vieltheilig, der innere fünfspaltig, die Blumenkronen sind fünfblättrig, oft gefüllt, ungefähr 2 Zoll lang, meist schwarzbraun und haben einen schleimigen Geschmack. Die zweijährige Pflanze ist im südlichen Europa einheimisch und wird bei uns in Gärten angebaut.

Flores Millefolii.

Schafgarbenblumen.

Achillea Millefolium L. Zusammengesetztblüthige, Anthemideen.

Die zusammengesetzten, doldentraubigen, ovalen Blumen, deren gemeinschaftliche Blumenhülle aus abgerundeten, fast filzigen, am Rande trocknen Schuppen besteht, haben kurze, sehr breite, weifse oder röthliche, zungenförmige Randblümchen; sie besitzen einen bittern, etwas scharfen Geschmack und einen etwas gewürzhaften Geruch. Die ausdauernde Pflanze wächst in Deutschland häufig an Aeckern. Die Blumen müssen im Juni und Juli gesammelt werden.

Flores Rhoeados.

Klatschrosen.

Papaver Rhoeas L. Papaveraceen.

Die Blumenblätter sind 1 Zoll und darüber lang, am Grunde verschmälert, etwas wellenförmig, purpurroth, am Grunde

violet-schwarz und haben einen schleimigen Geschmack. Die Pflanze ist auf Aeckern in Deutschland häufig. Die Blumen sind im Juni und Juli zu sammeln.

Flores Rosarum incarnatarum.

Rosenblumenblätter.

Rosa centifolia L. Rosaceen.

Blafsrothe, sehr angenehm riechende Blumenblätter. Zur Bereitung des Rosenwassers werden **frische Blumenblätter** mit der **Hälfte Kochsalz** eingesalzen. Der Strauch wächst im Orient wild und wird bei uns in Gärten häufig gezogen.

Flores Sambuci.

Fliederblumen. Hollunderblumen.

Sambucus nigra L. Sambucineen.

Die blühenden Afterdolden haben epigynische, einblätterige, fünflappige, radförmige, weifsgelbliche Blumenkronen mit sehr kleinem fünfzähnigen Kelche, und besitzen einen eigenthümlichen Geruch und Geschmack. Der Baum ist in Deutschland häufig. Die Blumen müssen bei trockner Witterung gesammelt werden.

Flores Stoechados citrinae.

Sandruhrkrautblumen.

Gnaphalium arenarium L. Zusammengesetztblüthige, Helichryseen.

Zusammengesetzte fast kugelförmige Blumen, deren gemeinschaftliche Blumenhülle aus ziegeldachförmigen, rundlichen, trocknen, weifslichen Schuppen besteht; alle Blümchen sind zwitterig, gelb, und haben einen eigenthümlichen Geruch. Die Pflanze wächst häufig an sandigen Orten in Deutschland, und die Blumen müssen im Juli und August gesammelt werden.

Flores Tanaceti.

Rainfarrnblumen.

Tanacetum vulgare L. Zusammengesetztblüthige, Artemisiaceen.

Die zusammengesetzten Blumen stehen in Doldentrauben, sind halbkugelig, und haben ziegeldachförmige gemeinschaftliche Blumenhüllen; die Scheibenblümchen sind röhrig, fünfzähnig, die Strahlenblümchen dreispaltig, alle gelb; sie haben einen bittern Geschmack und gewürzhaften Geruch. Die Pflanze wächst häufig in Deutschland.

Flores Tiliae.

Lindenblüthen.

Tilia europaea L. Tilia microphylla Venten. und Tilia platyphylla Scop. Tiliaceen.

Die Blumen haben einen fünftheiligen Kelch, eine fünfblätterige Blumenkrone mit vielen auf dem Fruchtboden eingesetzten Staubfäden, und einen fast kugeligen lang behaarten Fruchtknoten. Die Bäume sind bei uns einheimisch. Die Blumen müssen ohne Stiele und ohne Deckblätter gesammelt und in gut verschlossenen Gefäfsen, aber nicht über ein Jahr, aufbewahrt werden.

Flores Verbasci.

Wollkrautblumen.

Verbascum Thapsus und thapsiforme Schrad. Scrophularineen.

Einblätterige, fünflappige, unregelmäfsige Blumenkronen von mehr oder weniger lebhaft gelber Farbe; sie besitzen einen schleimigen Geschmack und eigenthümlichen Geruch. Die Pflanzen wachsen in Deutschland häufig wild; die Blumenkrónen sind ohne Kelche im Juli und August bei trockner

Witterung zu sammeln, an einem trocknen Orte schnell zu trocknen und müssen in vorher erwärmten gut verschlossenen Gefäfsen aufbewahrt werden.

Folia Althaeae.

Eibischblätter. Altheeblätter.

Althaea officinalis L. Malvaceen.

Fast herzförmige, drei- und fast fünflappige Blätter, die ungleich und scharf gekerbt, auf beiden Flächen mit einem weifslich-grauen sehr weichen Filze bedeckt sind. Die Pflanze wächst an verschiedenen Orten, besonders an Hecken in Deutschland. Es ist erlaubt, die Blätter der angebauten Pflanzen anzuwenden. Sie müssen im Juni und Juli, ehe die Pflanze zu blühen anfängt, gesammelt werden.

Folia Aurantii.

Pomeranzenblätter.

Citrus Aurantium L. Citrus vulgaris Dec. Aurantiaceen.

Längliche, spitzige, fast gesägte, völlig unbehaarte Blätter mit geflügeltem Blattstiele; die Flügel sind bis 2 Linien breit, verkehrt herz-eiförmig. Die Blätter haben einen bitterlichen Geschmack, und gerieben duften sie. Sie werden im Sommer gesammelt. Sie unterscheiden sich von den Blättern des Zitronenbaums (Citrus Limonum Dec.) dadurch, dafs bei diesen die Flügel an den Blattstielen sehr schmal sind.

Folia Belladonnae.

Tollkirschenblätter. Belladonnablätter.

Atropa Belladonna L. Solaneen.

Die Blätter sind oval, in den Blattstiel verschmälert, fast ausgeschweift, ganzrandig, fast spitzig, die jungen weich behaart,

die alten nur an den Nerven etwas behaart. Sie müssen von der in Deutschlands Wäldern wild wachsenden Pflanze, wenn sie zu blühen anfängt, gesammelt und vorsichtig aufbewahrt werden.

Folia Bucco.

Buckublätter.

Barosma crenulata Willd. Diosma crenulata L. und Barosma serratifolia Willd. Rutaceen.

Lanzettförmige, kurze (8 bis 9 Linien lange), fast stumpfe Blätter, die knorpelig gezähnelt, ganz unbehaart, unten mit Drüsen versehen, lederartig und stark riechend sind. Man darf die nicht verwerfen, welche mit den ähnlichen aber schmaleren Blättern von Barosma serratifolia vermischt sind. Sie werden vom Vorgebirge der guten Hoffnung zu uns gebracht.

Folia Cardui benedicti.

Kardobenediktenblätter.

Cnicus benedictus Gaertn. Dec. Centaurea benedicta L. Zusammengesetztblüthige, Cynareen.

Die Blätter sind ungestielt, buchtig fiederspaltig, gezähnelt und dornig, weich behaart, sehr bitter. Die einjährige Pflanze, welche besonders in Griechenland einheimisch ist, wird bei uns angebaut.

Folia Digitalis.

Fingerhutblätter.

Digitalis purpurea L. Scrophularineen.

Längliche, oder länglich lanzettförmige, in den Blattstiel verschmälerte, scharf gekerbte, runzelige, besonders unten mehr oder weniger filzige Blätter, welche einen bittern und scharfen

Geschmack haben. Die zweijährige Pflanze wächst in Deutschland, besonders in bergigen Gegenden. Die Blätter müssen von der wild wachsenden Pflanze, wenn sie zu blühen anfängt, dürfen daher nicht von der in Gärten angebauten gesammelt werden; sie müssen im Schatten getrocknet werden und sind in Gefäfsen, die vom Lichte ausgeschlossen, jedoch nicht über ein Jahr, aber vorsichtig aufzubewahren.

Folia Farfarae.

Huflattigblätter.

Tussilago Farfara L. Zusammengesetztblüthige, Tussilagineen.

Die Blätter sind nieren-herzförmig abgerundet, eckig, buchtig gezähnelt, unten weifs filzig, von einem etwas zusammenziehenden bittern Geschmack. Die ausdauernde Pflanze wächst häufig an Wegen und Aeckern in Deutschland. Die Blätter sammle man im Mai.

Folia Hyoscyami.

Bilsenkrautblätter.

Hyoscyamus niger L. Solaneen.

Sie sind buchtig, zottig, blafs grünlich und haben einen Ekel erregenden betäubenden Geruch. Die zweijährige Pflanze wächst häufig in Deutschland an Wegen und auf Schutthaufen. Die Blätter müssen gesammelt werden, wenn die Pflanze zu blühen anfängt; sie sind nicht über ein Jahr, aber vorsichtig aufzubewahren.

Folia Juglandis.

Wallnufsblätter.

Juglans regia L. Terebinthaceen.

Unpaarig gefiederte Blätter, mit meist neun länglich lanzettförmigen, unbehaarten, fast gesägten Blättchen, die einen starken

Geruch haben. Man sammle sie im Juni von dem bei uns angebauten Baume.

Folia Melissae seu Melissae citratae.

Melissenblätter.

Melisse. Zitronenmelisse.

Melissa officinalis L. Labiaten.

Die Blätter sind fast herzförmig, oder eiförmig und oval, gekerbt-gesägt, mehr oder weniger steif behaart; sie haben einen gewürzhaften Geschmack und Geruch. Die ausdauernde Pflanze wächst im südlichen Deutschland wild und wird bei uns häufig in Gärten angebaut. Die Blätter müssen gesammelt werden, wenn die Pflanze zu blühen anfängt. Von der Varietät der Katzenmünze, die nach Zitronen riecht (Nepeta Cataria L. var. citriodora), unterscheidet sich die Melisse durch unten behaarte aber nicht graufilzige Blätter.

Folia Menthae crispae.

Krausemünzblätter.

Krausemünze.

Mentha crispa L. Labiaten.

Die Blätter sind kurz gestielt, herz- und eiförmig, blasig runzelig, gezähnt mit etwas langen Zähnen; sie haben einen gewürzhaften Geschmack und zeichnen sich durch den eigenthümlichen Geruch aus. Die Pflanze wird in den Gärten Deutschlands häufig angebaut. Man sammle die Blätter, wenn die Pflanze zu blühen anfängt.

Folia Menthae piperitae.

Pfeffermünzblätter.

Pfeffermünze.

Mentha piperita L. Labiaten.

Sie sind länger gestielt, oval und länglich, spitzig, scharf gesägt, oben unbehaart, unten etwas steifhaarig, duftend; sie

haben einen gewürzhaften und kampherartigen Geschmack und erzeugen das Gefühl von Kälte im Munde. Die in England wild wachsende Pflanze wird bei uns in Gärten angebaut. Die Blätter müssen gesammelt werden, wenn die Pflanze zu blühen anfängt.

Folia Millefolii.

Schafgarbenblätter.

Achillea Millefolium L. Zusammengesetztblüthige, Anthemideen.

Die doppelt fiederspaltigen Blätter haben sehr kurze fadenförmige Zipfel mit einer Endborste, und sind steif behaart. Die Pflanze wächst in Deutschland häufig, und die Blätter mufs man im Juni sammeln.

Folia Nicotianae.

Tabacksblätter.

Nicotiana Tabacum L. Solaneen.

Die trocknen Blätter sind braun, länglich lanzettförmig, am Grunde verschmälert, lang, ganzrandig; sie haben einen etwas Ekel erregenden Geruch und einen scharfen Geschmack. Die Pflanze, welche aus Amerika stammt, wird bei uns häufig angebaut. Man wende die sogenannten Virginischen Blätter an.

Folia Nicotianae rusticae.

Bauerntabacksblätter.

Nicotiana rustica L. Solaneen.

Die frischen, gestielten, eiförmigen, ganzrandigen, steif behaarten Blätter. Die Pflanze soll in Brasilien wachsen, sie wird jetzt in Europa angebaut. Die Blätter müssen gesammelt werden, ehe die Pflanze zu blühen anfängt.

Folia Rosmarini.

Rosmarinblätter.

Rosmarinus officinalis L. Labiaten.

Die Blätter sind steif, sehr kurz gestielt, linienförmig, spitzig, runzelig, am Rande umgebogen, gewürzhaft und scharf. Der Strauch wächst im südlichen Europa wild und wird bei uns in Gärten angebaut.

Folia Rutae.

Rautenblätter.

Raute. Gartenraute.

Ruta graveolens L. Rutaceen.

Die vielfach zusammengesetzten Blätter, mit keilförmigen Endzipfeln, sind drüsig, bläulichgrün, und haben einen starken Geruch. Die im südlichen Europa wild wachsende Pflanze wird bei uns in Gärten angebaut.

Folia Salviae.

Salveiblätter.

Salvia officinalis L. Labiaten.

Die gestielten, lanzettförmigen, stumpfen Blätter sind ganz, schwach gekerbt, runzelig, etwas zottig, sie haben einen gewürzhaften Geruch und einen bittern zusammenziehenden Geschmack. Der im südöstlichen Europa einheimische kleine Strauch wird bei uns in Gärten angebaut. Man sammle die Blätter ehe die Pflanze zu blühen anfängt.

Folia Sennae.

Sennesblätter.

Cassia lanceolata Forsk. und Nectoux und Cassia acutifolia Delile. Leguminosen-Cäsalpineen.

Es sind längliche, spitzige Blättchen mit kleinem Endstachel und mit eingebogenem Rande, geadert, unbehaart und blafsgrün, sie haben einen eigenthümlichen Geruch und bitterlichen Geschmack. Sehr oft sind sie mit umgekehrt länglichen (oben breiteren), mit kleinen Endstacheln versehenen Blättchen, die von Cassia Senna Nectoux und Jacq., C. obovata und obtusata Hayne kommen, gemischt; ferner auch mit den Blättchen der Cassia Ehrenbergii Bisch., welche lanzettförmig, schmal, 1½ bis 3 Linien breit, 1 bis 1½ Zoll lang und unten weich behaart sind. Seltener findet man sie mit den Blättern von Solenostemma Argel R. Br. (Cynanchum Argel L.) vermischt; diese sind lanzettförmig, viel länger, lederartig und mit langen aufliegenden Haaren besetzt.

Bisweilen kommen auch Sennesblätter, die man Indische nennt, und von Cassia acutifolia Delile herstammen, im Handel vor; sie sind häutig, lanzettförmig, spitzig, mit Endstachel, unten weich behaart und viel länger (einen Zoll und darüber lang, 2 bis 3 Linien breit); auch diese dürfen angewendet werden. Die Sennesblätter werden aus Alexandrien, Tripolis und Ostindien zu uns gebracht. Man verwerfe die eingemengten Blattstiele und häutigen Hülsen.

Folia Sennae Spiritu Vini extracta.

Mit Weingeist ausgezogene Sennesblätter.

Sennesblätter ohne Harz.

Sennesblätter werden in **vier Theilen höchst rectificirten Weingeistes** zwei Tage macerirt, dann ausgeprefst und getrocknet.

Folia Stramonii.

Stechapfelblätter.

Datura Stramonium L. Solaneen.

Gestielte, eiförmige, gezähnt-buchtige, unbehaarte, gesättigt grüne Blätter, die einen betäubenden Geruch haben. Die einjährige Pflanze wächst häufig an Zäunen, Wegen und auf Schutthaufen in Deutschland. Die Blätter müssen gesammelt werden wenn die Pflanze zu blühen anfängt, und sind vorsichtig, aber nicht über ein Jahr, aufzubewahren.

Folia Toxicodendri.

Giftsumachblätter.

Rhus radicans L. Verniceen.

Dreizählige Blätter mit eiförmigen, zugespitzten, ausgeschweiften, fast gekerbten oder bisweilen eingeschnittenen, fast unbehaarten Blättchen. Der in Nordamerika einheimische Strauch wird bei uns in Gärten angebaut. Die Blätter sind im Juni und Juli zu sammeln, dürfen aber nicht mit blofsen Händen berührt und müssen vorsichtig aufbewahrt werden.

Folia Trifolii fibrini seu aquatici.

Fieberkleeblätter. Bitterkleeblätter.

Menyanthes trifoliata L. Gentianeen.

Dreizählige Blätter mit fast sitzenden, länglichen, stumpfen, leicht gekerbten, unbehaarten, lebhaft grünen Blättchen von bitterem Geschmack. Die Pflanze wächst in Deutschland häufig in stehenden Wässern und ihre Blätter sind im Mai und Juni zu sammeln.

Folia Uvae Ursi.

Bärentraubenblätter.

Arbutus Uva Ursi L. Arctostaphylos Uva Ursi Sprengel. Ericineen.

Die Blätter sind kurz gestielt, verkehrt eiförmig und verkehrt länglich, ganzrandig, unbehaart, lederartig, an der untern Fläche netzförmig geadert; sie haben einen etwas zusammenziehenden Geschmack. Der kleine Strauch wächst in Sandgegenden im nördlichen Deutschland, die Blätter sind im Sommer zu sammeln, aber nicht mit den Blättern der Preufselbeere (Vaccinium Vitis Idaea), die an der untern Fläche punktirt sind, zu verwechseln.

Formicae.

Ameisen.

Formica rufa L. Insecten, Hautflügler.

Geschlechtslose, ungeflügelte, rothbraune Insecten, mit schwärzlichem Hinterkopfe und Hinterleibe. Sie leben häufig in Wäldern, besonders in Nadelholzwäldern in Europa, und haben einen sauren Geruch.

Sie dürfen nur lebend und von allem Unrath gereinigt angewendet werden.

Fructus Aurantii immaturi.

Unreife Pomeranzen.

Citrus Aurantium L. Citrus vulgaris Dec. Aurantiaceen.

Die unreifen, getrockneten, kugelförmigen, bis zur Gröfse einer Kirsche ausgewählten Früchte sind grünschwärzlich, und haben einen gewürzhaften Geruch und bittern Geschmack.

Fructus Capsici annui.

Spanischer oder Indischer Pfeffer.

Capsicum annuum L. Solaneen.

Es sind fleischige, nicht markige, kegelförmige, rothe, glänzende, innen hohle, zwei- bis dreifächrige Beeren mit gedrückten weifsen Samen; sie haben einen pfefferartigen brennenden Geschmack. Die einjährige in Mittelamerika einheimische Pflanze wird bei uns angebaut.

Fructus Citri.

Zitronen.

Citrus Limonum Dec. Aurantiaceen.

Galbanum.

Mutterharz.

Galbanum officinale? D. Don. Opoidia galbanifera? Lindl. Umbelliferen.

Ein Gummiharz, welches entweder in trocknen, gelblichen, innen weifslichen Körnern, oder in grünlich- und bräunlichgelben, etwas glänzenden Massen vorkommt, die aus Klumpen und innen weifslichen Körnern zusammengeklebt sind. In der Kälte ist es zerbrechlich, in der Wärme der Hand wird es weich, und hat einen bittern scharfen Geschmack und einen starken etwas Ekel erregenden Geruch. Es ist der erhärtete Saft einer noch nicht gehörig bestimmten Pflanze in Persien.

Galbanum depuratum.

Gereinigtes Mutterharz.

Man bereite es aus **Mutterharz** wie gereinigtes Ammoniak-Gummi.

Gallae.

Galläpfel.

Quercus infectoria Olivier. Amentaceen-Cupuliferen.

Es sind kugelförmige am Grunde verschmälerte, warzig-dornige, bisweilen mit einem Loche versehene Auswüchse, welche schwer, grünlich grau und hart sind, und einen zusammenziehenden Geschmack haben. Sie entstehen auf den Blättern der oben genannten Eiche, eines orientalischen Strauches oder Baumes, durch den Stich des Gallinsects (Cynips Gallae tinctoriae Olivier). Sie werden aus dem Orient zu uns gebracht.

Glandes Quercus.

Eicheln.

Quercus Robur und Q. pedunculata Willd. Amentaceen-Cupuliferen.

Die reifen Früchte ohne die Näpfchen.

Glandes Quercus tostae.

Geröstete Eicheln.

Die von den Fruchtschalen befreiten **Eicheln** werden in einer Kaffeetrommel durch Umdrehen über Feuer so lange geröstet, bis sie eine braune Farbe angenommen haben. Nachdem sie erkaltet sind, werden sie gröblich gepulvert.

Gummi Arabicum.

Arabisches Gummi.

Mimosengummi.

Acacia Ehrenbergii Hayne und Nees. Mimosa tortilis und Mimosa Seyal Forsk. Leguminosen-Mimoseen.

Das Gummi kommt oft in kugelförmigen, weifslichen oder etwas gelblichen, glänzenden Stücken vor, welche beim Zerbrechen in kleine, eckige, durchsichtige, wie Glas glänzende Stückchen mit muscheligem Bruche zerspringen. Es hat keinen Geschmack und Geruch. Das ächte Gummi giebt mit sechs bis acht Theilen Wassers eine flüssige Lösung. Es fliefst aus der Rinde der oben genannten Acacien und, wie es scheint, auch anderer in den Wüsten Nordafrika's wachsender Arten.

Gutti.

Gummigutt.

Ein unbekannter Baum in China.

Ein Gummiharz in grofsen, dichten, zerbrechlichen, undurchsichtigen Stücken von gelbrother, zerrieben zitronengelber, und angefeuchtet von lebhaft gelber Farbe, welches anfangs gar keinen, zuletzt aber einen scharfen süfslichen Geschmack erregt. Es wird aus China zu uns gebracht und mufs vorsichtig aufbewahrt werden.

Herba Absinthii.

Wermuthkraut.

Wermuth.

Artemisia Absinthium L. Zusammengesetztblüthige, Artemisiaceen.

Das blühende Kraut, dessen untere Blätter dreifach fiederspaltig, die oberen fiederspaltig und mit vorn breiteren End-

lappen versehen sind, die obersten Blätter sind ungetheilt; alle sind auf beiden Flächen, besonders auf der untern, seidenartig filzig. Die zusammengesetzten Blumen sind überhängend, fast kugelförmig, die äufsern Schuppen der allgemeinen Blüthendecke sind filzig, die innern häutig und fast nackt, der Fruchtboden ist halbkugelig und behaart, die Krönchen sind gelblich. Es hat einen sehr bittern Geschmack und einen gewürzhaften, starken Geruch. Die ausdauernde Pflanze wächst auf Schutthaufen und an Zäunen in Deutschland; das Kraut ist im Juli und August zu sammeln. Zur Aufbewahrung mufs es von den gröberen Stielen befreit sein.

Herba Aconiti.

Eisenhütleinkraut.

Aconitum Neomontanum Willd. Acon. Stoerkeanum Reichenbach. Acon. Cammarum Hayne. Ranunculaceen-Aconiteen.

Das blühende Kraut, dessen Stengel oben gegen die Blumen oft weichbehaart ist; die Blätter sind fast gefingert fünftheilig, ihre gröfseren Zipfel sind keilförmig, eingeschnitten-fiederspaltig, die letzten spitzig, die Oberfläche ist vollkommen kahl und glänzend. Die dunkelblauen Blumen haben aufrechte bis 6 Linien hohe Helme, mit mehr oder weniger zurückgebogenem Schnabel und eingebogenem Sporn. Die ausdauernde Pflanze wächst auf Bergen und Voralpen in Schlesien, Thüringen und anderwärts in Deutschland und in der Schweiz. (Da sie gewöhnlich sparsam wächst, so ist es erlaubt, die in Gärten angebaute anzuwenden.) Das Kraut ist nicht über ein Jahr, aber vorsichtig aufzubewahren.

Herba Ballotae lanatae.

Wolliges Wolfstrappkraut.

Leonurus lanatus Pers. Benth. Labiaten.

Der viereckige Stengel ist wollig, die gestielten handförmigen Blätter haben linienförmige Zipfel, sind oben unbehaart und unten

dicht filzig. Die Blumen stehen zu 10 bis 13 in gedrängten, achselständigen Quirlen (Büscheln); sie haben einen fünfzähnigen, wolligen Kelch und die Oberlippe der Krone ist aufsen filzig. Die in Sibirien einheimische Pflanze wird bei uns in Gärten angebaut, und wenn sie zu blühen anfängt, mufs das Kraut gesammelt werden.

Herba Centaurii minoris.

Tausendgüldenkraut.

Erythraea Centaurium Richard. Pers.
Gentianeen.

Das blühende Kraut mit eckigem, oben getheiltem Stengel, mit gegenständigen, sitzenden, eiförmigen, etwas spitzigen, dreinervigen Stengelblättern und mit rothen Blumen, deren gelbe Staubbeutel mit der Zeit spiralförmig gedreht sind. Die Pflanze wächst häufig an Acker- und Wiesenrändern in Deutschland, das Kraut mufs im Juli gesammelt werden.

Herba Chelidonii.

Schöllkraut.

Chelidonium majus L. Papaveraceen.

Das frische Kraut mit gefiederten Blättern, gestielten, eiförmigen, gekerbt eingeschnittenen, dünnen, unten besonders an den Nerven weichbehaarten Blättchen, ist mit einem gelben, scharfen Safte erfüllt. Die Pflanze wächst häufig an Zäunen und auf Schutthaufen in Deutschland, und wenn sie zu blühen anfängt, mufs das Kraut gesammelt werden.

Herba Chenopodii ambrosioidis seu Botryos Mexicanae.

Mexikanisches Traubenkraut.

Chenopodium ambrosioides L. Chenopodiaceen.

Das blühende Kraut mit lanzettförmigen, am Grunde verschmälerten, spitzigen, entfernt gezahnten, unbehaarten, rauhen Blättern, hat einen eigenthümlichen, starken Geruch. Die mexikanische, jetzt im westlichen Europa wild wachsende Pflanze wird bei uns in Gärten angebaut. Das Kraut muſs im Juli gesammelt werden.

Herba Cochleariae.

Löffelkraut.

Cochlearia officinalis L. Cruciferen.

Das frische, blühende Kraut mit herzförmigen, fast runden, gestielten, fast gezahnten Wurzelblättern, mit sitzenden, länglichen, buchtig gezahnten Stengelblättern und weiſsen Blumenkronen. Die Pflanze wächst an den Meeresufern im nördlichen Europa, wird bei uns in Gärten angebaut und muſs im Frühjahre gesammelt werden.

Herba Conii maculati.

Schierlingskraut.

Conium maculatum L. Umbelliferen.

Das Kraut mit Blüthen. Stengel und Aeste sind unbehaart und braun gefleckt; die Blätter sind vielfach zusammengesetzt, überall unbehaart, dunkelgrün, die Endzipfel oval, mit kleinen End-

stacheln; es hat einen Geruch nach Mäuseurin und trägt weifse Blumen. Die Pflanze wächst auf Schutthaufen in Deutschland. Es ist vorsichtig und nicht über ein Jahr aufzubewahren.

Herba Gratiolae.

Gottesgnadenkraut.

Gratiola officinalis L. Scrophularineen.

Das blühende Kraut mit vierseitigem, steifem, oben ästigem Stengel, mit gegenständigen, sitzenden, lanzettförmigen, schwach gesägten, unbehaarten, fast dreinervigen Blättern, achselständigen einzelnen Blüthen und rachenförmigen, weifslichen Blumenkronen. Die Pflanze wächst häufig auf sumpfigen Wiesen in Deutschland; das Kraut ist im Juni und Juli zu sammeln und vorsichtig aufzubewahren.

Herba Lactucae virosae.

Giftlattigkraut.

Lactuca virosa L. Zusammengesetztblüthige, Cichoraceen.

Das frische, milchende Kraut mit horizontalen, sitzenden Blättern, die meist ganzrandig und länglich, seltener mit einer oder der andern Ausbuchtung versehen, am Rande und am Kiele stachelig und unbehaart sind. Die Pflanze findet sich in verschiedenen Gegenden von Deutschland wild wachsend, aber nicht häufig, daher ist es erlaubt, die angebaute anzuwenden. Das Kraut wird mit den Zweigen, wenn diese zu blühen anfangen, gesammelt. Man darf es nicht mit dem Kraute von Lactuca Scariola, dessen Blätter vertikal, meist buchtig-fiederspaltig, seltener ganzrandig sind, verwechseln.

Herba Lobeliae.

Lobelienkraut.

Lobelia inflata L. Lobeliaceen.

Das blühende Kraut mit fufshohem und höherem Stengel, der unten einfach, lang behaart, oben ästig und unbehaart ist; die ungestielten Blätter sind länglich-lanzettförmig, spitzig und gesägt; die kleinen traubenförmigen Blüthen haben aufgeblasene Kelche und blaue, fast lippenförmige Kronen; es hat einen zu Anfang schwachen, später scharfen Geschmack. Die einjährige, in Nordamerika einheimische Pflanze wird bei uns in Gärten angebaut.

Herba Lycopodii.

Bärlappkraut.

Lycopodium clavatum L. Farrnkräuter.

Lange, kriechende Stengel, die überall mit sitzenden, linienförmigen, an der Spitze mit einer Borste versehenen Blättern bedeckt sind. Das Bärlappkraut wächst häufig an unfruchtbaren, waldigen Orten im nördlichen Deutschland und mufs im Mai und Juni gesammelt werden.

Herba Marrubii.

Weifser Andorn.

Marrubium vulgare L. Labiaten.

Das blühende Kraut mit viereckigem, dicht filzigem Stengel und gegenständigen Blättern, wovon die untern gestielt, die obern fast sitzend, oval und fast rund, gekerbt, mehr oder weniger weifs-filzig sind; die Blumen stehen in falschen Quirlen und haben zehnzähnige Kelche, deren Zähne an der Spitze zurückgebogen sind. Die Pflanze wächst häufig an Zäunen und Dörfern in Deutschland und das Kraut ist im Juli und August zu sammeln.

Herba Meliloti citrinae.

Meliloten. Steinklee.

Melilotus officinalis Willd. Leguminosen-Papilionaceen.

Die blühenden Aeste mit dreizähligen Blättern, länglichen, fein gesägten Blättchen und pfriemenförmigen Afterblättern; die traubenförmigen Blumen haben schmetterlingsförmige, gelbe Kronen, an welchen das Schiffchen und die Flügel so lang wie die Fahne sind; der Geruch aller Theile ist eigenthümlich. Die Pflanze wächst häufig in Deutschland; das Kraut ist im Juli zu sammeln.

Herba Polygalae amarae.

Bitteres Kreuzblumenkraut.

Polygala amara L. Polygaleen.

Das blühende Kraut mit den dünnen, gelblichen Wurzeln und mehreren, oben ästigen, 3 bis 4 Zoll hohen Stengeln; die Wurzel- und untersten Stengelblätter sind spatelförmig, gestielt und es stehen viele im Kreise zusammen, die obern Stengelblätter sind lanzettförmig und sitzend; die kleinen Blumen haben blaue Kronen und das Kraut besitzt einen bitterlich-süfsen Geschmack. Die Pflanze wächst in bergigen Gegenden Deutschlands. Man hüte sich vor Verwechselungen mit andern Arten der Polygala, von welchen jene besonders durch die Wurzel- und untersten Stengelblätter zu unterscheiden ist.

Herba Pulsatillae.

Schwarze Küchenschelle.

Anemone pratensis L. Ranunculaceen.

Das blühende Kraut mit doppelt fiederspaltigen Blättern und getheilten, linienförmigen, behaarten Zipfeln mit kleinem End-

stachel; die Blumenhülle ist blattartig, die überhängenden Blumen sind einzeln, die Blumenblätter aufsen seidenartig, innen dunkelblau, an der Spitze zurückgebogen. Die Pflanze wächst häufig an sandigen Orten in Deutschland, besonders im nördlichen. Das Kraut mufs im April und Mai gesammelt und das Pulver in gut verschlossenen Gefäfsen aufbewahrt werden.

Herba Sabinae.

Sadebaumkraut.

Juniperus Sabina L. Coniferen.

Die Aeste sind mit dicht gedrängten, nicht abstehenden Zweigen und mit gegenständigen oder zu drei stehenden, sehr kurzen, ziegeldachförmigen, seltener langen, abstehenden, spitzigen, herablaufenden Blättern besetzt; der Geschmack ist scharf, der Geruch eigenthümlich. Der immergrüne Strauch wächst im südlichen Europa wild und wird bei uns in Gärten gezogen. Das Kraut mufs vorsichtig aufbewahrt werden.

Herba Serpylli.

Feldkümmelkraut. Quendelkraut.

Thymus Serpyllum L. Labiaten.

Das blühende Kraut mit gestrecktem Stengel und gegenständigen, kurz gestielten, eirunden und ovalen, stumpfen und am Grunde bewimperten Blättern; die kopfförmigen Blumen haben mehr oder weniger röthliche, bisweilen weifse Kronen; es besitzt einen gewürzhaften Geruch. Der kleine Strauch wächst häufig in Deutschland, und das Kraut ist im Juni und Juli zu sammeln. Die Varietät oder Art (Thymus exserens Ehrh.) mit linien-lanzettförmigen Blättern, welche in sandigen Gegenden Deutschlands sehr häufig ist, hat dieselben Eigenschaften.

Herba Thymi.

Thymiankraut.

Thymus vulgaris L. Labiaten.

Das blühende Kraut mit aufrechtem, ästigem Stengel, mit gegenständigen, eirunden und länglichen, am Rande umgerollten, punktirten, oben etwas steifhaarigen, unten weifs-filzigen Blättern und mit quirl-ährenförmigen Blumen; es hat einen gewürzhaften Geruch. Der kleine Strauch wächst im südlichen Europa wild und wird bei uns in Gärten angebaut. Das Kraut mufs im Juni und Juli gesammelt werden.

Herba Violae tricoloris.

Freisamkraut. Stiefmütterchenkraut.

Viola tricolor L. Violarien.

Das blühende Kraut mit eckigem, ästigem, weitschweifigem Stengel, abwechselnden, eirunden oder länglichen, stumpfen, gekerbten Blättern und fiederspaltigen Afterblättern, hat unregelmäfsige, bläuliche oder weifsliche Blumenkronen. Die Pflanze wächst in Deutschland häufig; das Kraut wird im Sommer gesammelt.

Hirudines.

Blutegel.

Arten von Sanguisuga. Ringelwürmer.

Sanguisuga medicinalis Savigny. Deutscher Blutegel.

Er ist oben olivengrün, mit sechs rostfarbigen Längslinien und mit schwarz punktirten Seitenlinien, unten aschgrau, mit schwarzen Flecken und Rändern gezeichnet.

Sanguisuga officinalis Savigny. Ungarischer Blutegel.

Er ist oben olivengrün, zwei Linien und die beiden Seitentheile sind rostfarbig, diese schwarzbunt, reihenweise gefleckt; unten ist er aschgrau, ungefleckt und mit zwei seitlichen schwarzen Binden gezeichnet.

Sie leben in den Sümpfen Europa's.

Die kleinsten Blutegel müssen acht bis funfzehn, die von mittler Gröfse sechszehn bis dreifsig, und die gröfsten ein und dreifsig bis funfzig Gran wiegen; alle dürfen früher zum Saugen noch nicht gebraucht worden sein.

Hydrargyrum seu Mercurius vivus.

Quecksilber.

Hydrargyrum amidato-bichloratum.

Quecksilberamidchlorid.

Salzsaures Ammoniak-Quecksilber. Weifses Quecksilberpräcipitat. Chlorwasserstoffammoniak mit Quecksilberoxyd.

N. **Aetzendes Zweifach-Chlorquecksilber acht Unzen.**

Löse es in

Zwölf Pfund destillirtem warmen Wasser.

Zu der erkalteten und filtrirten Lösung setze man unter Umrühren

Aetzende Ammoniakflüssigkeit ein Pfund oder **so viel,** als zur Fällung erforderlich ist.

Der Niederschlag wird durch Filtration getrennt und mit **destillirtem Wasser,** welches mit einer **kleinen Menge ätzender Ammoniakflüssigkeit** vermischt ist, abgewaschen. Er mufs an einem dunklen Orte getrocknet und in gut verschlossenen Gefäfsen unter Abschlufs des Lichtes sehr vorsichtig aufbewahrt werden.

Er mufs rein weifs und im Feuer völlig flüchtig sein.

Hydrargyrum bichloratum corrosivum.

Aetzendes Zweifach-Chlorquecksilber.

Aetzendes salzsaures Quecksilber. Aetzendes Quecksilbersublimat. Quecksilberchlorid.

***N.* Gereinigtes Quecksilber ein Pfund.**

Man schütte es in eine Glasretorte und gieſse dazu:

Rohe Schwefelsäure, ein und ein halbes Pfund.

Die Retorte wird, nachdem an sie eine Wasser enthaltende Vorlage angepaſst ist, im Sandbade so lange dem Feuer ausgesetzt, bis ihr Inhalt, nach der Entwickelung von schwefliger Säure und nach dem Abdestilliren von Wasser und Schwefelsäure, in eine weiſse und vollständig trockne Masse umgeändert ist. Diese wird zerrieben und mit

dem gleichen Gewicht trocknen Chlornatriums

vermischt.

Das Gemisch wird in einer weithalsigen, nur zum dritten Theile damit anzufüllenden Glasretorte, mit welcher eine Vorlage ohne Lutum verbunden ist, im Sandbade bei anfangs gemäſsigtem, aber nach der Austreibung des Wassers und der Chlorwasserstoffsäure, welche zuerst übergehen, bei nach und nach verstärktem Feuer sublimirt. Das mit der gröſsten Vorsicht gesammelte Sublimat ist in gut verschlossenen Gläsern sehr vorsichtig aufzubewahren.

Es muſs eine krystallinische, weiſse, schwere Masse sein, die sich im Feuer verflüchtigt, in sechszehn Theilen kalten und drei Theilen heiſsen Wassers, in zwei und einem halben Theile höchst rectificirten Weingeistes, so wie in drei Theilen Aethers löslich ist.

Hydrargyrum biiodatum rubrum.

Rothes Zweifach-Jodquecksilber.

Rothes Jodquecksilber. Zweifach-Jodquecksilber. Quecksilberiodid.

N. **Aetzendes Zweifach-Chlorquecksilber eine Unze.**

Löse es in

Achtzehn Unzen warmen destillirtem Wasser

und giefse zu der filtrirten Lösung unter beständigem Umrühren eine Auflösung, welche aus

Zehn Drachmen Jodkalium und

Vier Unzen destillirtem Wasser

bereitet und filtrirt worden ist. Der Niederschlag, welcher dadurch entsteht, wird auf einem Filtrum gesammelt, mit destillirtem Wasser gut ausgewaschen, getrocknet und in gut verschlossenen Gefäfsen sehr vorsichtig aufbewahrt.

Es mufs ein lebhaft scharlachrothes Pulver, im Feuer vollkommen flüchtig, in höchst rectificirtem Weingeist, aber nicht in Wasser löslich sein.

Hydrargyrum chloratum mite.

Mildes Chlorquecksilber.

Mildes salzsaures Quecksilber. Versüfstes Quecksilber. Kalomel. Quecksilberchlorür.

N. **Aetzendes Zweifach-Chlorquecksilber ein Pfund.**

Nachdem es in einem gläsernen oder steinernen Mörser vorsichtig, und zwar indem man von Zeit zu Zeit **einige Tropfen Weingeist** hinzutröpfelt, gepulvert worden ist, füge man

Neun Unzen gereinigtes Quecksilber

hinzu und mische beides so lange vermittelst Reiben unter einander, bis die Quecksilberkügelchen vollkommen verschwunden sind. Das Gemisch trägt man in vier kleine Glasflaschen ein, welche nur bis zum dritten Theile damit anzufüllen sind, oder in einen länglichen Glaskolben, verschliefst sie mit aus Kreide

angefertigten Stöpseln und sublimirt in einem Sandbade bei anfangs gemäfsigtem, dann stärkerem Feuer.

Das hierbei erhaltene Sublimat wird zerrieben und von Neuem sublimirt, hierauf durch Lävigiren zu einem höchst feinen Pulver gemacht und dieses mit

kaltem destillirten Wasser

ausgewaschen, bis das etwa noch beigemengte ätzende Zweifach-Chlorquecksilber gelöst ist. Dann trocknet man es und bewahrt es an einem schattigen Orte vorsichtig auf.

Es mufs ein gelblich-weifses, sehr feines Pulver und von ätzendem Zweifach-Chlorquecksilber vollkommen frei sein.

Hydrargyrum depuratum.

Gereinigtes Quecksilber.

N. **Quecksilber ein Pfund.**

Giefse es in eine hinlänglich geräumige Retorte und füge eine **hinreichende Menge Eisendrehspäne** hinzu.

Hierauf verbinde man mit der in ein Sandbad gestellten Retorte eine Vorlage, welche so viel Wasser enthält, dafs die Mündung des Retortenhalses von der Oberfläche des Wassers während der Operation immer absteht. Bei nach und nach gesteigerter Hitze werden **eilf Unzen** abdestillirt, vom Wasser getrennt, getrocknet und, nachdem sie durch ein leinenes Tuch gegossen sind, in einem gut verschlossenen Glase aufbewahrt.

Hydrargyrum et Stibium sulphurata.

Geschwefeltes Quecksilber und Spiefsglanz.

Schwefelquecksilber und Schwefelspiefsglanz.

Spiefsglanzhaltiges Schwefelquecksilber. Spiefsglanzmohr.

N. **Lävigirtes schwarzes Schwefelspiefsglanz,**

Schwarzes Schwefelquecksilber, von jedem **zwei Unzen.**

Sie werden gemischt und müssen alsdann ein grauschwarzes Pulver darstellen.

Hydrargyrum iodatum flavum.

Gelbes Jodquecksilber.

Quecksilberiodür.

N. **Gereinigtes Quecksilber eine halbe Unze.**

Füge dazu:

Zwei und eine halbe Drachme Jod.

In einem steinernen Mörser reibe man sie, nachdem sie mit **einigen Tropfen höchst rectificirtem Weingeist** benetzt sind, fleifsig zusammen, bis das Quecksilber verschwunden ist und das Gemisch eine grünlich-gelbe Farbe angenommen hat. Es wird an einem warmen Orte getrocknet und das erhaltene Pulver in verdunkelten Gefäfsen unter Ausschlufs des Lichtes sehr vorsichtig aufbewahrt.

Es mufs ein grünlich-gelbes, in Wasser und höchst rectificirtem Weingeist unlösliches Pulver und frei von rothem Zweifach-Jodquecksilber sein.

Hydrargyrum oxydatum rubrum.

Rothes Quecksilberoxyd.

Rothes Quecksilberpräcipitat. Quecksilberoxyd.

N. **Gereinigtes Quecksilber ein Pfund.**

Giefse in einem Kolben darauf:

Salpetersäure, ein und ein halbes Pfund.

Sie werden erwärmt, bis das Quecksilber gelöst ist. Dann giefse man die Flüssigkeit in eine Porcellanschale mit etwas breitem Boden und dampfe zur Trockne ab. Der zu Pulver zerriebene Rückstand wird, indem man ihn bisweilen mit dem Pistill umrührt, so lange geglüht, bis die salpetrigsauren Dämpfe zu entweichen aufgehört haben und das erkaltete Pulver eine gelblich-rothe Farbe angenommen hat. Statt des Kolbens kann auch eine Retorte mit angepafster Vorlage angewendet werden und dann möge in derselben Retorte die Flüssigkeit zur Trockne abgedampft und die trockne Masse geglüht werden.

Zuletzt mufs es durch Lävigiren zum feinsten Pulver gemacht und an einem dunklen Orte sehr vorsichtig aufbewahrt werden.

Es soll ein rothgelbes Pulver, von Salpetersäure und metallischem Quecksilber frei sein.

Hydrargyrum oxydulatum nigrum.

Schwarzes Quecksilberoxydul.

Hahnemann's auflösliches Quecksilber. Salpetersaures Ammoniak mit Quecksilberoxydul.

N. **Neun Unzen und zwei Drachmen** frisch bereitete **salpetersaure Quecksilberoxydulflüssigkeit,**
Zwei Pfund destillirtes Wasser.

In das Gemisch tröpfle unter beständigem Umrühren

Eine halbe Unze ätzende Ammoniakflüssigkeit,

welche vorher mit

Vier Unzen destillirtem Wasser

verdünnt worden ist. Der Niederschlag wird sogleich auf ein Filtrum gebracht und auf demselben mit **fünf Unzen destillirtem Wasser** ausgewaschen, dann zwischen Fliefspapier ausgedrückt, an einem schattigen Orte bei Vermeidung von Wärme getrocknet und zerrieben in einem verschlossenen und geschwärzten Gefäfse vorsichtig aufbewahrt.

Es mufs ein sehr schwarzes Pulver sein.

Hydrargyrum sulphuratum nigrum.

Schwarzes Schwefelquecksilber.

Mineralischer Mohr.

N. **Gleiche Theile gereinigtes Quecksilber** und **Gereinigten Schwefel.**

Das mit Wasser befeuchtete Gemisch wird bei mäfsiger Wärme unter einander gerieben, bis aus demselben durch Salpetersäure kein Quecksilber mehr aufgelöst wird.

Es mufs ein Pulver von sehr schwarzer Farbe sein.

Ichthyocolla seu Colla piscium.

Fischleim. Hausenblase.

Acipenser Sturio, Acipenser stellatus und Acipenser Huso L. Knorpelfische.

Dünne, ebene, seltener ringförmig zusammengerollte Lamellen, welche durchscheinend, weifslich, zähe, geruchlos sind und in Wasser und verdünntem Weingeist sich fast völlig auflösen. Sie werden aus den Eingeweiden und der Schwimmblase der oben genannten, im schwarzen Meere und der Wolga lebenden Fische bereitet.

Indicum.

Indigo.

Indigofera tinctoria L. so wie Ind. Anil L. und andere Arten von Indigofera. Leguminosen-Papilionaceen.

Eine dichte, leichte, zerreibliche, undurchsichtige, dunkelblaue Masse, welche, mit dem Nagel gerieben, einen kupferfarbigen Glanz bekommt, in concentrirter Schwefelsäure mit blauer Farbe löslich ist. Er wird aus den oben genannten Pflanzen, indem man diese in Fäulnifs übergehen läfst, bereitet und hauptsächlich aus Westindien zu uns gebracht. Der Indigo von Guatimala ist der vorzüglichste.

Infusum Sennae compositum.

Zusammengesetzter Sennesblätteraufgufs.

Statt des Wiener Laxirtränkchens.

℞. Zerschnittene Sennesblätter eine halbe Unze.
Giefse
Vier Unzen heifses gemeines Wasser
darauf.

Lafs es eine halbe Stunde stehen, presse aus und löse in der Colatur von drei und einer halben Unze

Eine halbe Unze weinsteinsaures Natron-Kali und
Sechs Drachmen Manna.

Colire von Neuem. Es mufs eine braune Farbe haben.

Iodum.

Jod. Jodine.

Schwarze, glänzende, schwere Schüppchen, welche dem Chlor ähnlich riechen und, erhitzt, in Gestalt eines violetten Dampfes sich völlig verflüchtigen, kaum in Wasser, aber in zehn Theilen höchst rectificirtem Weingeist sich lösen und das Stärkemehl blau färben. Es wird in chemischen Fabriken aus verschiedenen Tangarten, besonders aus den Arten der Laminaria dargestellt. Es mufs vorsichtig aufbewahrt werden.

Kali aceticum.

Essigsaures Kali.

Blätterige Weinsteinerde.

N. **Reines kohlensaures Kali sechs Unzen,**
Concentrirten Essig sechszehn Unzen, oder **so viel** als zur Neutralisation erforderlich ist.

Die Flüssigkeit wird in einem Porcellangefäfse im Wasserbade erwärmt, dann filtrirt und unter Umrühren bei gelinder Wärme (50 bis 60° C.) bis zur Trockne abgedampft. Die Salzmasse bringe man noch warm in ein Glasgefäfs und bewahre sie darin gut verschlossen auf.

Es mufs ein krystallinisches, rein weifses Pulver sein, fast neutral reagiren, in zwei Theilen Wasser und vier Theilen höchst rectificirtem Weingeist sich lösen und von metallischen Verunreinigungen gänzlich frei sein.

wirkt diaphoretisch in kleinen Gaben, 5–10 gr. in mittleren Gaben, 15–20 gr. in größeren (30–40 gr.) wegen der abführenden Wirkung, bei gallichten Leberaffectionen, Nierenleidenschaften, gegen Rheumatismus chronicus, gegen Hydrops (auf Schwäche) bei gichtischen Steinbeschwerden.

Kali carbonicum crudum.

Rohes kohlensaures Kali.

Rohe Pottasche.

Eine dichte Salzmasse, welche an der Luft zerfliefst, von weifslicher Farbe, laugenhaftem Geschmack ist und mit Säuren aufbraust. Sie besteht aus Kali, Kohlensäure und Wasser und ist gemengt mit schwefelsaurem Kali, Chlorkalium, Kieselerde, Thonerde und Metalloxyden. Sie mufs wenigstens 70 Procent reines kohlensaures Kali enthalten. Man stellt sie an verschiedenen Orten sowohl in Europa als in Nordamerika aus Holzasche dar.

Kali carbonicum depuratum.

Gereinigtes kohlensaures Kali.

Kohlensaures Kali aus Pottasche.

N. **Einen Theil rohes kohlensaures Kali.**

Uebergiefse es mit

Zwei Theilen kalten gemeinen Wassers.

Man läfst es einige Zeit stehen und rührt fleifsig um. Die filtrirte Flüssigkeit wird in einem blanken eisernen Kessel zur Trockne abgedampft, der Rückstand in

der gleichen Menge kalten gemeinen Wassers

aufgelöst und die filtrirte Lösung zur Trockne abgedampft.

Die noch warme Salzmasse bringe man in ein erwärmtes Glasgefäfs und bewahre sie in demselben gut verschlossen auf.

Es mufs ein gröbliches, rein weifses Pulver sein, so viel als möglich frei von Kieselerde und Thonerde, so wie von fremdartigen Salzen und Metallen.

Kali carbonicum purum.

Reines kohlensaures Kali.

Kohlensaures Kali aus Weinstein. Luftgesäuertes vegetabilisches Alkali. Weinsteinsalz.

N. Gepulverten **gereinigten Weinstein drei Pfund,**
Gepulvertes **gereinigtes salpetersaures Kali ein und ein halbes Pfund.**

Nachdem sie, jedes für sich, gut getrocknet sind, mische man sie und trage sie in eine hinlänglich weite eiserne Pfanne ein, so dafs sie einen Kegel bilden. Dann wird das Gemenge an der Spitze des Kegels durch eine glühende Kohle entzündet und wenn die Detonation vorüber ist, sehe man darauf, dafs kein Theilchen von der Flamme unberührt geblieben sei. Auf die daraus entstandene kohlige Masse giefse man nach der völligen Abkühlung derselben

Zwei Pfund kaltes destillirtes Wasser

und stelle sie eine Zeit lang bei Seite, indem man bisweilen umrührt. Dann filtrire man, ohne auszuwaschen, und dampfe die farblose Flüssigkeit in einem blanken eisernen Gefäfse zur Trockne ab. Der Rückstand wird noch warm zerrieben, sogleich in ein erwärmtes Glasgefäfs eingefüllt und in diesem gut verschlossen aufbewahrt.

Es mufs ein grobes, rein weifses Pulver sein, an der Luft leicht zerfliefsen, in gleichen Theilen Wasser sich lösen, von Chlorkalium und Thonerde so viel als möglich, von Metallen, mit Ausnahme einer sehr geringen Menge Eisens, völlig frei sein.

Kali chloricum crudum.

Rohes chlorsaures Kali.

Rohes oxydirt-salzsaures Kali.

Ein Salz in blätterigen, weifsen, glänzenden Krystallen, löslich

in sechszehn Theilen kalten und zwei Theilen heifsen Wassers, mit Schwefel gemengt und erhitzt oder geschlagen, detonirt es. Es besteht aus Kali und Chlorsäure, mehr oder weniger mit Chlorkalium vermischt. Man bereitet es in chemischen Fabriken.

Kali chloricum depuratum.

Gereinigtes chlorsaures Kali.

Gereinigtes oxydirt salzsaures Kali.

***N.* Rohes chlorsaures Kali so viel als beliebt.**

Löse es in

der hinreichenden Menge heifsen destillirten Wassers.

Die heifse Flüssigkeit wird filtrirt und zum Krystallisiren gebracht, die Krystalle bewahre man gut abgewaschen und getrocknet auf.

Diese müssen weifs, glänzend und so viel als möglich frei von Chlorkalium sein.

Kali hydricum fusum.

Geschmolzenes Kalihydrat.

Geschmolzenes ätzendes Kali. Aetzstein der Chirurgen.

Frisch bereitete **Kalihydratflüssigkeit** verdampfe man schnell in einem silbernen Gefäfse, welches man so lange dem Feuer aussetzt, bis die Masse wie Oel fliefst. Dann wird sie in eine erwärmte Form ausgegossen und die fast erkalteten Stängelchen werden sogleich in ein gut verschliefsbares Gefäfs gethan, in welchem sie aufzubewahren sind.

Es mufs weifs sein.

Kali hydricum siccum.

Trocknes Kalihydrat.

Trocknes ätzendes Kali. Aetzendes Alkali.

Frisch bereitete **Kalihydratflüssigkeit** wird in einem silbernen Gefäfse schnell so weit abgedampft, bis ein Tropfen davon, auf ein kaltes Metall gebracht, vollkommen erstarrt. Dann mache man die Masse bei gelindem Feuer, während mit einem silbernen Spatel fortdauernd umgerührt wird, zu einem groben Pulver, schütte dieses noch warm in ein erwärmtes Gefäfs und bewahre es in demselben gut verschlossen auf.

Es mufs ein weifses Pulver und so viel als möglich frei sein von Kohlensäure, fremdartigen Salzen, Kieselerde und Thonerde.

Kali nitricum crudum.

Rohes salpetersaures Kali.

Roher Salpeter.

Ein Salz in prismatischen, weifslichen Krystallen, löslich in vier Theilen kalten und der Hälfte heifsen Wassers; es verpufft auf glühende Kohlen geworfen, hat einen etwas scharfen Geschmack, verbunden mit dem Gefühl von Kälte im Munde. Es besteht aus Kali und Salpetersäure, und ist mit verschiedenen fremdartigen Stoffen, besonders mit Chlornatrium und Chlorkalium gemengt. Man stellt es in Salpeterfabriken dar, hauptsächlich aber wird es aus Ostindien zu uns gebracht.

Kali nitricum depuratum.

Gereinigtes salpetersaures Kali.

Gereinigter Salpeter.

Man bereite es aus dem **rohen salpetersauren Kali**, wie das gereinigte chlorsaure Kali. Es müssen weifse Krystalle sein, so viel als möglich frei von Chlornatrium und Chlorkalium.

Mixtl. antihysterica wird gegeben in Pulvern od. mit Vanillenzucker, Pfeffermünz und Weinstein mit gefüllt zu 5–10 gr. – 1–2 stündlich. –

Schwefelsaure Ammoniakverbindungen Kali nitric. ℥ j.
Ammoniac. hydrochlorat. ℥ ß
Acid. arsenic. ℥ vi
Aq. rosar. ℥ xii.

Kali stibicum.

Antimonsaures Kali.

Weifses oxydirtes Spiefsglanz. Gewaschenes schweifstreibendes Spiefsglanz.

N. Sehr fein geriebenes **Spiefsglanz einen Theil,**
Gepulvertes gereinigtes **salpetersaures Kali zwei Theile.**

Sie werden sorgfältig unter einander gemischt und einen kleinen Theil davon trägt man in einen Schmelztiegel ein; wenn dieser oxydirt ist, trägt man von Neuem eine kleine Menge ein und wiederholt dies, bis der Tiegel beinahe voll ist. Dann lege man den Deckel auf und erhalte die zum Glühen erhitzte Masse ungefähr eine halbe Stunde lang im Feuer.

Die breiartige Masse wird herausgenommen und noch warm in ein Porcellangefäfs, welches **gemeines Wasser** enthält, vorsichtig eingetragen, damit sie zerfalle. Der geschlämmte Rückstand wird ausgewaschen, so lange sich noch in dem durchlaufenden Wasser salpetersaures und salpetrigsaures Kali finden, alsdann durch Filtriren getrennt, bei einer Temperatur, die 40° C. nicht überschreitet, getrocknet, endlich gepulvert und in gut verschlossenen Gefäfsen aufbewahrt.

Es mufs ein weifses, geruch- und geschmackloses Pulver sein, frei von salpetersaurem und salpetrigsaurem Kali.

Kali sulphuricum crudum.

Rohes schwefelsaures Kali.

Roher vitriolisirter Weinstein. Rohes doppeltes Arcanum.

Ein neutrales Salz in harten, weifsen, zusammenhängenden Krystallen von bitterlichem Geschmack, in sechszehn Theilen kalten und vier Theilen heifsen Wassers, aber nicht in höchst rectificirtem Weingeist löslich; an der Luft wird es nicht feucht

auch verwittert es nicht. Es besteht aus Kali und Schwefelsäure und ist mehr oder minder mit schwefelsaurem Natron vermischt. Man bereitet es in chemischen Fabriken. Das mit Metallen verunreinigte muſs verworfen werden.

Kali sulphuricum depuratum.

Gereinigtes schwefelsaures Kali.

Gereinigter vitriolisirter Weinstein. Gereinigtes doppeltes Arcanum.

Es wird aus dem **rohen schwefelsauren Kali** wie gereinigtes chlorsaures Kali bereitet.

Es muſs weiſs und von schwefelsaurem Natron frei sein.

Bemerkung: Am Siedepunkt abscheidet sich ein Theil, was bei 18–30 allen 1–2 Theilen. Prüfung: Die Zpb–1 in Auflösung.

Kali tartaricum.

Weinsteinsaures Kali.

Tartarisirter Weinstein.

N. **Gereinigtes kohlensaures Kali zwei Pfund,**
Gereinigten, von weinsteinsaurer Kalkerde befreiten
Weinstein vier und ein halbes Pfund.

Schütte sie, jedes für sich, nach und nach in

Sechs Pfund heiſses gemeines Wasser.

Wenn nach dem Aufbrausen die Lösung nicht alkalisch ist, so füge man **so viel gereinigtes kohlensaures Kali** hinzu, daſs dieses ein wenig vorwaltet. Dann bringt man die filtrirte Flüssigkeit zum Krystallisiren, sammelt die Krystalle und bewahrt sie getrocknet auf.

Die Krystalle müssen weiſs, durchsichtig, von metallischen Verunreinigungen gänzlich, und von fremdartigen Salzen so viel als möglich frei sein.

Es scheidet sich ab ein Theil bei Bigeschmelzen in Tolitions zu Zpb–1–11–21.

Kalium iodatum.

Jodkalium.

Jodwasserstoffsaures Kali.

N. Sechs Unzen Jod,
Zwei Unzen Eisenfeilspäne.

Giefse darauf

Sechs und dreifsig Unzen destillirtes Wasser.

In einer Porcellanschale wird die Mischung bis auf 40° bis 50° C. erwärmt und bei dieser Temperatur unter häufigem Umrühren erhalten, bis die anfangs braune Flüssigkeit farblos geworden ist. Dann wird filtrirt, das nicht gelöste Eisen gut abgewaschen, die filtrirte Flüssigkeit in dieselbe Schale zurückgegossen und

Zwei Unzen Jod

darin aufgelöst. Nachdem die Lösung erwärmt ist, giefst man nach und nach eine Lösung von

Fünf Unzen reinem kohlensauren Kali,

in **destillirtem Wasser**, oder so viel davon hinzu, dafs das Eisenoxyduloxyd vollkommen gefällt wird. Die Mischung lasse man eine Stunde lang bei einer Temperatur von 100° C. stehen, bringe sie dann auf ein Filtrum, wasche sorgfältig aus und giefse zu der filtrirten Flüssigkeit so viel

Jodwasserstoffsäure

hinzu, dafs sie vollkommen neutral ist. Endlich bringe man sie zur Krystallisation und bewahre die erhaltenen Krystalle vorsichtig auf.

Die Krystalle müssen weifse Würfel und dürfen weder durch anhängende Säure, noch durch Kali verunreinigt sein; in drei Viertheilen Wasser und sechs Theilen höchst rectificirtem Weingeist sind sie löslich.

Die Jodwasserstoffsäure, wie sie zu der oben erwähnten Anwendung hinlänglich geeignet ist, kann auf folgende Weise bereitet werden:

2 – 5 gr höchst 3 – 4 mal.
Mangl. Kal. carbol. ℥ i auf ℥ i Mangl. react.

Jodkalium und **Jod**, von jedem **eine halbe Unze**, werden vermittelst Zusammenreiben in **funfzehn Unzen destillirtem Wasser** gelöst. In die Flüssigkeit leitet man unter Umrühren **Schwefelwasserstoffgas** hinein, bis sie farblos geworden ist, dann wird sie, um jenes Gas vollständig auszutreiben, einer gelinden Wärme ausgesetzt und endlich nach dem Erkalten filtrirt.

Kalium sulphuratum.

Schwefelkalium.

Geschwefeltes Kali. Salzige Schwefelleber.

N. **Gereinigten Schwefel einen Theil,**
Reines kohlensaures Kali zwei Theile.

Das Gemenge wird in einem hinlänglich geräumigen und bedeckten Schmelztiegel einer gelinden Hitze ausgesetzt, bis die Bestandtheile nach vollendetem Aufbrausen zu einer gleichartigen Masse zusammenschmelzen, welche man auf ein Eisenblech oder in einen eisernen Mörser ausgiefst. Die erkaltete Masse pulvert man gröblich, bringt sie sogleich in ein gut zu verschliefsendes Gefäfs und bewahrt sie so auf.

Es mufs von grünlich gelber Farbe und in zwei Theilen destillirten Wassers vollkommen löslich sein.

Kalium sulphuratum pro balneo.

Schwefelkalium zu Bädern.

Geschwefeltes Kali zu Bädern. Schwefelleber zu Bädern.

N. **Einen Theil sublimirten Schwefel,**
Zwei Theile getrocknetes **rohes kohlensaures Kali.**

Es wird auf dieselbe Weise, wie das Schwefelkalium, bereitet, nur dafs man eine eiserne Pfanne anwenden darf. Es mufs in einem gut zu verschliefsenden Gefäfse aufbewahrt werden.

Es soll gelbgrün, in destillirtem Wasser nicht ganz löslich sein.

Kino.

Kino.

Pterocarpus erinaceus Lam. Pt. senegalensis Hooker. Leguminosen-Papilionaceen.

Kleine, eckige, zerreibliche Stücke von rothschwarzer, beim Zerreiben von rother Farbe, die glänzend, nicht durchscheinend sind. Das Kino hat einen zusammenziehenden Geschmack, färbt, wenn man es kaut, den Speichel roth, ist in Wasser und höchst rectificirtem Weingeist löslich. Es ist der erhärtete Saft eines in Senegambien wachsenden Baumes, von wo es zu uns gebracht wird.

Kreosotum.

Kreosot.

Eine farblose oder gelbliche, klare Flüssigkeit, die einem ätherischen Oele ähnlich und etwas schwerer als Wasser ist; sie hat einen starken Geruch und sehr scharfen Geschmack. Nur in achtzig Theilen Wasser löst es sich, aber in jeder Menge höchst rectificirten Weingeistes. Die Lösung in Kalihydratflüssigkeit darf beim Zusatz von Wasser nicht trübe werden. Es ist vorsichtig aufzubewahren.

Lichen Islandicus.

Isländisches Moos (Flechte).

Cetraria islandica Acharii. Lichenosen.

Ein aufrechter, blattartiger Thallus, der verschiedenartig gelappt, gefranst, trocken häufig gerinnelt, oben braun, unten weifslich, oft mit blutrothen Flecken gefärbt ist, und einen bittern, schleimigen Geschmack hat. Es wächst auf den höchsten Bergen Schlesiens, Thüringens und des Harzes und wird dort gesammelt.

Lignum Guajaci.

Guajakholz.

Heiliges Holz. Pockholz. Franzosenholz.

Guajacum officinale L. Zygophylleen.

Ein schweres, dichtes, hartes Holz, welches gegen das Mark hin grünlich braun ist und einen gelblichen, leichten Splint hat. Die Späne, welche gewöhnlich Handelsartikel sind, dürfen nicht zu sehr mit weifsen Stücken, die von fremdartigen Hölzern herrühren, vermischt sein. Es kommt dieses Holz von den westindischen Inseln zu uns.

Lignum Quassiae.

Quassienholz.

Quassia amara? L. Simarubeen.

Ein weifsliches, leichtes Holz, welches in 2 — 3 Zoll dicken, gestreiften Knüppeln im Handel vorkommt und sehr bitter ist. Der Baum soll in Surinam einheimisch sein. Das käufliche geraspelte Holz darf nicht angewandt werden.

Lignum Sassafras.

Sassafrasholz.

Laurus Sassafras L. Sassafras officinalis Nees von E. Laurineen.

Eine grofse, ästige Wurzel, von der gröfsere oder kleinere Stücke im Handel vorkommen, die leicht, runzelig und eisengrau sind, eine äufsere korkartige, rostfarbige, und eine innere faserige, rothe Rinde haben; das weiche Holz besteht aus Ringen, die aufsen braun, innen blasser sind. Es hat einen süfslichen Geschmack und fenchelartigen Geruch.

Der Baum wächst in Nordamerika, von wo das Holz uns zugeführt wird.

Linimentum Aeruginis.

Grünspanliniment.

Grünspansauerhonig.

N. Gepulverten **Grünspan drei Unzen,**
Rohen Essig zwei Pfund.

Man koche bis vom Essig der dritte Theil ungefähr noch übrig ist, dann filtrire man und thue

Zwei Pfund gereinigten Honig hinzu.

Die Flüssigkeit wird bis auf **zwei Pfund** eingedampft. Es muſs in einem gut verschlossenen Gefäſse aufbewahrt, dasjenige aber, was nach längerer Aufbewahrung eine zu groſse Menge Kupferoxydul abgesetzt hat, verworfen werden.

Es soll von brauner Farbe und durch Kupferoxydul mehr oder weniger trübe sein.

Linimentum ammoniacatum.

Ammoniakliniment.

Ammoniumliniment. Flüchtiges Liniment.

N. **Provenceröl vier Unzen,**
Aetzende Ammoniakflüssigkeit eine Unze.

Man schüttele sie in einem Glasgefäſse, bis sie vollständig sich vereinigt haben. Es muſs halbflüssig sein und seine Bestandtheile dürfen sich, wenn es ruhig steht, nicht von einander scheiden.

Linimentum saponato-ammoniacatum.

Seifenhaltiges Ammoniakliniment.

Seifenhaltiges Ammoniumliniment.

N. Geschabte **Hausseife eine und eine halbe Unze.**

Löse sie durch Digestion in

Drei und einem halben Pfunde gemeinem Wasser und

Ein und einem halben Pfunde rectificirtem Weingeist.

Von dieser Lösung vermische **drei Theile** mit

Einem Theil ätzender Ammoniakflüssigkeit,

und bewahre die Mischung in einem gut verschlossenen Gefäfse auf.

Linimentum saponato-camphoratum.

Seifenhaltiges Kampherliniment.

Opodeldocbalsam.

℞. **Medicinische Seife eine und eine halbe Unze,**

Kampher eine halbe Unze,

Höchst rectificirten Weingeist zwanzig Unzen.

Man erwärme sie in einem Kolben im Wasserbade und filtrire die noch heifse Lösung. Dann setze man

Eine halbe Drachme Thymianöl,

Eine Drachme Rosmarinöl und

Eine Unze ätzende Ammoniakflüssigkeit hinzu.

Die Flüssigkeit wird in einem gut verschlossenen Gefäfse wiederum erwärmt und sogleich in gläserne Gefäfse ausgegossen, welche man gut verschliefst und in kaltem Wasser so schnell als möglich abkühlt.

Es mufs weifslich-gelblich, halbdurchscheinend, opalisirend und nicht zu hart sein, durch die Wärme der Hand leicht schmelzen.

Liquor Ammoniaci acetici.

Essigsaure Ammoniakflüssigkeit.

Essigsaure Ammoniumflüssigkeit.

℞. **Aetzende Ammoniakflüssigkeit zehn Unzen.**

Thue hinzu:

Concentrirten Essig dreizehn Unzen, oder **so viel** als zur Neutralisation erforderlich ist.

Dann werden

Sieben Unzen destillirtes Wasser oder so viel beigemischt, dafs das specifische Gewicht 1,035 beträgt.

Sie ist in gut verschlossenen Gefäfsen aufzubewahren und mufs klar, farblos, vollkommen flüchtig, so neutral als möglich sein. In 100 Theilen enthält sie 15 Theile essigsaures Ammoniak.

Liquor Ammoniaci anisatus.

Anisölhaltige Ammoniakflüssigkeit.

Anisölhaltige Ammoniumflüssigkeit. Anisölhaltiger Salmiakgeist.

N. **Höchst rectificirten Weingeist zwölf Unzen, Anisöl drei Drachmen.**

Nach erfolgter Lösung setze

Drei Unzen ätzende Ammoniakflüssigkeit

hinzu und bewahre die Mischung in Gefäfsen, die mit Glasstöpseln gut verschlossen sind, auf.

Sie mufs klar und gelblich sein.

Liquor Ammoniaci carbonici.

Kohlensaure Ammoniakflüssigkeit.

Kohlensaure Ammoniumflüssigkeit. Wässeriger Salmiakgeist.

N. **Kohlensaures Ammoniak eine Unze.**

Löse es in

Fünf Unzen destillirtem Wasser

und filtrire. Sie mufs in einem mit Glasstöpsel gut verschlossenen Gefäfse aufbewahrt werden, klar, farblos, vollkommen flüchtig sein und ein specifisches Gewicht von 1,070 bis 1,075 haben.

Liquor Ammoniaci carbonici pyro-oleosi.

Brenzlich-ölige kohlensaure Ammoniakflüssigkeit.

Brenzlich-ölige kohlensaure Ammoniumflüssigkeit. Rectificirter Hirschhorngeist. Kohlensaure Ammoniakflüssigkeit mit brenzlichem Oele.

N. **Brenzlich-öliges kohlensaures Ammoniak eine Unze.**

Löse es in

Fünf Unzen destillirtem Wasser.

Die Flüssigkeit mufs man einige Tage stehen lassen, dann filtriren und in Gefäfsen, die mit Glasstöpseln verschlossen sind, aufbewahren.

Sie soll klar, bräunlich, völlig flüchtig sein und ein specifisches Gewicht von 1,065 bis 1,070 haben.

Liquor Ammoniaci caustici.

Aetzende Ammoniakflüssigkeit.

Aetzende Ammoniumflüssigkeit. Aetzender Salmiakgeist.

N. **Kalkerde drei Pfund.**

Giefse nach und nach

Zehn Pfund gemeines Wasser

darauf, so dafs eine halbflüssige, milchähnliche Masse entsteht. Diese wird nach dem Erkalten in einen Kolben eingefüllt und

Drei Pfund gepulvertes **Chlorwasserstoff-Ammoniak**

dazu geschüttet.

An die Mündung des Kolbens, welcher in ein Sandbad gestellt wird, befestigt man mit Kautschuck ein gebogenes Glasrohr, welches in eine mit drei Oeffnungen versehene und zwanzig Unzen Wasser fassende Mittelflasche und zwar bis auf den Boden derselben hineinreicht. Diese Flasche mufs mit einem geraden Rohre, welches fast bis auf den Boden reicht und am andern Ende offen ist, versehen sein, und durch ein drittes, aber gebogenes, Rohr wird die Flasche mit einer Vor-

lage, welche acht Pfund Wasser fassen kann, auf die Weise verbunden, dafs das Rohr bis auf den Boden der Vorlage hinabreicht. Die Mittelflasche soll enthalten:

Vier Unzen gemeines Wasser,

die Vorlage aber

Sechs bis sieben Pfund destillirtes Wasser.

Wenn die Verbindungsstellen gut schliefsen, treibe man bei gelindem Feuer und guter Abkühlung der Vorlage das Gas aus. Die in der Vorlage gesammelte Flüssigkeit werde mit so viel destillirtem Wasser vermischt, dafs das specifische Gewicht derselben 0,960 beträgt.

Sie mufs in Gefäfsen, die mit Glasstöpseln verschlossen sind, aufbewahrt werden, klar, farblos, ohne brenzlichen Geruch, ganz flüchtig, so viel als möglich von Kohlensäure frei sein und das oben erwähnte specifische Gewicht besitzen.

In 100 Theilen enthält sie 10 Theile wasserfreies Ammoniak.

Liquor Ammoniaci succinici.

Bernsteinsaure Ammoniakflüssigkeit.

Bernsteinsaure Ammoniumflüssigkeit. Bernsteinsaure Hirschhornflüssigkeit.

N. Gepulverte **Bernsteinsäure eine Unze.**

Mische dazu vermittelst Reiben

Einen Scrupel rectificirtes Bernsteinöl,

löse die Mischung in

Acht Unzen destillirtem Wasser

und setze dazu

Brenzlich-öliges kohlensaures Ammoniak, eine Unze
oder **so viel** als zur Neutralisation erforderlich ist.

Die Flüssigkeit läfst man vier und zwanzig Stunden stehen, dann wird sie filtrirt und in gut verschlossenen Gefäfsen aufbewahrt. Sie mufs klar, bräunlich und völlig flüchtig sein. Ihr specifisches Gewicht beträgt 1,050 bis 1,055.

Liquor Chlori.

Chlorflüssigkeit.

Oxydirt salzsaures Wasser. Oxydirte Salzsäure.

N. **Chlorwasserstoffsäure dreizehn Unzen,**
Gemeines Wasser,
Gepulverten **Braunstein**, von jedem **vier Unzen.**

Schütte sie in einen Glaskolben, verbinde mit der Mündung ein gebogenes Glasrohr, welches in eine Flasche reicht, die für die innerliche Anwendung **destillirtes Wasser**, für den äufserlichen Gebrauch **Brunnenwasser**, und zwar **neun Pfund und vier Unzen**, enthält, so dafs die Oeffnung des Glasrohrs bis auf den Boden der Flasche, die offen bleibt, hineintaucht.

An einem passenden Orte oder im Freien wird der Kolben einer gelinden Wärme ausgesetzt, bis alles Gas langsam ausgetrieben ist.

Die dadurch erhaltene Flüssigkeit ist an einem dunklen Orte in ganz angefüllten und mit Glasstöpseln verschlossenen kleinen Flaschen aufzubewahren.

Sie mufs klar, grün-gelblich gefärbt sein und eingetauchtes Lackmuspapier sogleich entfärben.

Liquor Ferri acetici.

Essigsaure Eisenoxydflüssigkeit.

N. **Eisenchloridflüssigkeit sechs Unzen,**
Destillirtes Wasser sechs Pfund.

Unter Umrühren setze man auf einmal hinzu:

Aetzende Ammoniakflüssigkeit zehn Unzen oder so viel, dafs das Ammoniak vorwaltet.

Der Niederschlag wird auf Leinwand gesammelt, gut ausgewaschen und gelinde ausgedrückt, dann mit der Leinwand in Fliefspapier eingeschlagen und das Abpressen so oft wiederholt, als das Papier dadurch feucht wird.

gtt x – xx. p. Dos. bei Arsenikvergiftungen nach.

Die Masse, im Gewicht von **vier oder vier und einer halben Unze,** wird sogleich in eine Flasche eingetragen und darauf

Sieben Unzen concentrirter Essig

gegossen, indem man das Gefäfs bisweilen umschüttelt, bis nur eine sehr geringe Menge Eisenoxyd ungelöst zurückbleibt; dann wird durch Leinwand colirt und die Flüssigkeit in einem verschlossenen Gefäfse aufbewahrt.

Sie mufs rothbraun sein und ein specifisches Gewicht von 1,140 bis 1,145 haben. In 100 Theilen enthält sie 8 Theile Eisen oder 11,43 Theile Eisenoxyd.

Liquor Ferri chlorati.

Eisenchlorürflüssigkeit.

Salzsaure Eisenoxydulflüssigkeit.

℞. **Zwei Unzen Eisendraht.**

Thue ihn in eine hinlänglich geräumige Flasche und setze hinzu:

Zehn Unzen Chlorwasserstoffsäure und

Fünf Unzen destillirtes Wasser.

Die Flasche lasse man vier und zwanzig Stunden lang an einem lauwarmen Orte stehen und rühre zuweilen um; dann werde die Flüssigkeit vom ungelösten Eisen durch beschleunigte Filtration getrennt, und nachdem

Zehn Tropfen Chlorwasserstoffsäure

hinzugethan sind, in gut verschlossenen Gefäfsen, die zwei Unzen fassen, aufbewahrt. Sie mufs klar und grün gefärbt sein; ihr specifisches Gewicht betrage 1,250 bis 1,255. Sie enthält 10,8 Procent Eisen.

Liquor Ferri sesquichlorati.

Eisenchloridflüssigkeit.

Salzsaure Eisenoxydflüssigkeit.

℞. **Eisenchlorürflüssigkeit zwölf Unzen,**

Chlorwasserstoffsäure drei Unzen.

täglich ein Fläschchen zu 15–30 gtt.

Nachdem sie in einem Porcellangefäfse erwärmt sind, thut man nach und nach hinzu:

Salpetersäure drei und eine halbe Unze, oder **so viel,** dafs ein Tropfen dieser Flüssigkeit, zu einer verdünnten Lösung des rothen Cyaneisenkaliums hinzugesetzt, weder eine grüne noch blaue Färbung hervorbringt.

Die Flüssigkeit läfst man bei gelinder Wärme verdunsten, bis die Masse in der Kälte erstarrt; diese löse man alsdann in **sechs Unzen destillirtem Wasser** unter Zusatz von so viel **Chlorwasserstoffsäure,** als zur Auflösung des Ausgeschiedenen bei Mithülfe von Wärme erforderlich ist. Hierauf wird die Lösung bis auf **sechs Unzen** eingedampft und **eine und eine halbe Unze destillirtes Wasser** oder **so viel** hinzugefügt, dafs das specifische Gewicht 1,535 bis 1,540 beträgt. Dann filtrire man und bewahre sie in einem mit Glasstöpsel verschlossenen Gefäfse auf.

Sie mufs gelbbraun, von Eisenchlorür und salpetersaurem Eisenoxyd frei sein und das oben erwähnte specifische Gewicht besitzen.

Sie enthält 16,66 Procent Eisen.

Liquor Hydrargyri bichlorati corrosivi.

Aetzende Zweifach-Chlorquecksilberflüssigkeit.

Aetzende salzsaure Quecksilberflüssigkeit.

N. **Aetzendes Zweifach-Chlorquecksilber,**
Gereinigtes Chlorwasserstoff-Ammoniak, von jedem
vier und zwanzig Gran.

Löse sie in

Zwei Pfund destillirtem Wasser.

Die filtrirte Lösung ist sehr vorsichtig aufzubewahren.

Sie mufs klar und farblos sein.

Liquor Hydrargyri nitrici.

Salpetersaure Quecksilberoxydulflüssigkeit.

Salpetersaurer Merkur.

℞. **Vier Unzen gereinigtes Quecksilber.**

Giefse sie in eine Porcellanschale und darüber

Vier Unzen Salpetersäure,

dann lafs sie an einem nicht warmen Orte vier und zwanzig Stunden lang stehen.

Die entstandenen Krystalle werden abgesondert, mit einer **kleinen Quantität Wasser**, welches mit **dem zwanzigsten Theile Salpetersäure** vermischt ist, abgewaschen und unter Vermeidung von Wärme zwischen Fliefspapier gut getrocknet.

Von diesen Krystallen löse man **eine Unze** in

Acht Unzen destillirtem Wasser, zu denen

Drei und ein halber Scrupel Salpetersäure

gesetzt sind, filtrire und füge, wenn es nöthig sein sollte, **so viel destillirtes Wasser** hinzu, dafs das specifische Gewicht 1,100 beträgt. Ist in einem gut verschlossenen Gefäfse sehr vorsichtig aufzubewahren.

Sie mufs klar und von salpetersaurem Quecksilberoxyd frei sein.

Liquor Kali acetici.

Essigsaure Kaliflüssigkeit.

Geblätterte-Weinsteinerdeflüssigkeit.

℞. **Reines kohlensaures Kali fünf Unzen,**

Concentrirten Essig dreizehn Unzen, oder **so viel** als zur Neutralisation erforderlich ist.

Die Flüssigkeit wird erwärmt, dann filtrirt und **so viel destillirtes Wasser** hinzugegossen, dafs das Gewicht des Ganzen **achtzehn Unzen** beträgt. Sie mufs klar und farblos sein und ein specifisches Gewicht von 1,175 bis 1,180 besitzen. Sie enthält 33,3 Procent essigsaures Kali.

Liquor Kali carbonici.

Kohlensaure Kaliflüssigkeit.

Zerflossenes Weinsteinöl.

N. Sehr gut getrocknetes **reines kohlensaures Kali ein Pfund.**

Löse es in

Zwei Pfund destillirtem Wasser

und filtrire die Lösung.

Sie mufs klar, farblos sein und ein specifisches Gewicht von 1,330 bis 1,335 haben.

Liquor Kali hydrici.

Kalihydratflüssigkeit.

Aetzende Kaliflüssigkeit.

N. **Gereinigtes kohlensaures Kali zwei Pfund.**

Schütte es in ein eisernes Gefäfs und giefse

das Zehnfache an heifsem gemeinen Wasser darauf.

Man bringe die Lösung zum Kochen, trage nach und nach

Ein Pfund frisch bereiteten **Kalk,** welcher mit **drei Theilen gemeinen Wassers** zu einem etwas dickflüssigen Brei angerührt ist,

ein, und unterhalte das Kochen so lange, bis eine herausgenommene kleine Probe der klaren Flüssigkeit beim Zusatz von Chlorwasserstoffsäure nicht mehr aufbraust. Die Flüssigkeit wird in verschliefsbare Glasflaschen gefüllt, und wenn sie sich geklärt hat, abgegossen und eingedampft, bis **vier Unzen** davon ein Gefäfs anfüllen, welches **drei Unzen destillirtes Wasser** fafst.

Sie ist in gläsernen Flaschen, die mit Glasstöpseln versehen sind, aufzubewahren.

Sie mufs klar, farblos oder nur wenig gelblich gefärbt, und von Kohlensäure so viel als möglich frei sein.

Ihr specifisches Gewicht beträgt 1,335 bis 1,340.

Vorzüglich benützt äußerlich in der Form des Kali hydricum viridans c. causticum. Innerlich 1–3 gtt. in Pflanzenzaen Zuckerwasser und Lithiasis.

Liquor Myrrhae.

Myrrhenflüssigkeit.

N. **Myrrhenextrakt eine Unze.**

Löse es in

Fünf Unzen destillirtem Wasser.

Die Flüssigkeit werde abgegossen und alsdann colirt.

Sie mufs braungelb und trübe sein.

Liquor Natri hydrici.

Natronhydratflüssigkeit.

Aetzende Natronflüssigkeit.

Sie wird wie die Kalihydratflüssigkeit bereitet, nur nehme man **rohes kohlensaures Natron vier Pfund, gemeines Wasser zwanzig Pfund** und frisch bereiteten **Kalk ein Pfund.**

Sie mufs dieselben Eigenschaften wie die Kalihydratflüssigkeit haben und ebenso aufbewahrt werden.

Liquor Plumbi hydrico-acetici.

Basisch-essigsaure Bleioxydflüssigkeit.

Bleiessig.

N. **Gereinigtes essigsaures Bleioxyd sechs Unzen.**

Mische sie sorgfältig vermittelst Durcheinanderreiben mit

Zwei Unzen vorher geglühter, lävigirter **Bleiglätte.**

Das Gemisch wird in eine Flasche geschüttet und nach und nach giefst man

Zwanzig Unzen destillirtes Wasser

hinzu, so dafs das Gefäfs voll wird. Dieses verschliefse man und lasse es so lange stehen, indem man jedoch fleifsig umschüttelt, bis der Niederschlag weifs geworden und fast gelöst ist. Dann filtrire man und bewahre die Flüssigkeit vorsichtig auf.

Es mufs eine klare, farblose, kupferfreie Flüssigkeit sein, die beim Zusatz von arabischem Gummischleim gerinnt.

Ihr specifisches Gewicht beträgt 1,235 bis 1,240.

Liquor Stibii chlorati.

Chlorspiefsglanzflüssigkeit.

Salzsaure Spiefsglanzflüssigkeit. Spiefsglanzbutter. Antimonchloridflüssigkeit.

N. Gepulvertes **schwarzes Schwefelspiefsglanz ein Pfund.**

Schütte es in einen hinlänglich geräumigen Glaskolben und giefse darauf:

Rohe Chlorwasserstoffsäure, vier Pfund.

Es wird im Freien erwärmt, bis alle Gasentwickelung aufgehört hat. Die erkaltete Lösung, nachdem sie filtrirt ist, dampfe man im Freien bis auf **ein und ein halbes Pfund** ein. Zu der wieder erkalteten Flüssigkeit wird eine Mischung gesetzt, die aus

Neun Unzen Chlorwasserstoffsäure und

Einem und einem halben Pfunde destillirten Wassers

bereitet ist, oder so viel von dieser Mischung, dafs das specifische Gewicht der filtrirten Flüssigkeit 1,345 bis 1,350 beträgt.

Sie ist in einem mit Glasstöpsel versehenen Gefäfse vorsichtig aufzubewahren, mufs klar, gelblich gefärbt sein und, mit Wasser gemischt, einen reichlichen weifsen Niederschlag geben.

Lithargyrum.

Bleiglätte.

Halbgeschmolzenes Bleioxyd.

Gelbrothe, glänzende und schwere Schüppchen, die aus Blei und Sauerstoff bestehen. Sie dürfen nicht mit Kupfer verunreinigt sein. Es wird die Bleiglätte auf Hüttenwerken gewonnen, und die englische ist die vorzüglichere. Sie mufs vorsichtig aufbewahrt werden.

Macis.

Muskatblüthe.

Myristica moschata Thunb. Myristiceen.

Es sind die Samendecken einer Nufs, die eine zimmtbraune Farbe, durchdringenden Geruch und einen sehr gewürzhaften Geschmack haben. Man bringt sie aus Ostindien, namentlich von den molukkischen Inseln zu uns.

Magnesia hydrico-carbonica.

Basisch kohlensaure Magnesia.

Kohlensaure Talkerde. Kohlensaure Magnesia mit Wasser und Magnesiahydrat. Kohlensaure Bittererde. Magnesia.

Zusammenhängende, sehr leicht zerreibliche, äufserst leichte, weifse Massen, die in Wasser fast unlöslich sind und aus kohlensaurer Magnesia, Magnesiahydrat und Wasser bestehen. Sie darf nicht mit Kalkerde, Kali oder Natron, auch nicht durch Metalle verunreinigt sein. Man bereitet sie in chemischen Fabriken.

Sie mufs zerrieben und gesiebt dispensirt werden.

Magnesia sulphurica cruda.

Rohe schwefelsaure Magnesia.

Rohes Bittersalz. Rohe schwefelsaure Talkerde mit Wasser.

Ein Salz in kleinen, prismatischen, glänzenden, weifsen Krystallen, in drei Theilen kalten und einem und einem halben Theile heifsen Wassers löslich; an der Luft verwittert es ein wenig. Es hat einen bittern Geschmack und besteht aus Magnesia, Schwefelsäure und Wasser. Ein durch Metalle oder schwefelsaures Natron verunreinigtes Präparat mufs verworfen werden. Es wird in chemischen Fabriken bereitet.

Magnesia sulphurica depurata.

Gereinigte schwefelsaure Magnesia.

Gereinigtes Bittersalz. Gereinigte schwefelsaure Talkerde mit Wasser.

Man bereite sie aus der **rohen schwefelsauren Magnesia** auf dieselbe Weise wie das gereinigte chlorsaure Kali.

Die Krystalle müssen weifs, von Kalkerde und Kali frei sein.

Magnesia usta.

Gebrannte Magnesia.

Magnesia. Magnesiumoxyd.

Kohlensaure Magnesia wird in einem bedeckten Schmelztiegel in starkem Feuer geglüht, bis ein kleiner Theil derselben mit Wasser übergossen, bei Zusatz von verdünnter Schwefelsäure nicht mehr aufbraust. Nach dem Erkalten bewahre man sie in einem gut verschlossenen Glasgefäfse auf.

Sie mufs ein äufserst leichtes, sehr weifses Pulver bilden und von Kohlensäure völlig frei sein.

Manganum oxydatum nativum.

Natürliches oxydirtes Mangan.

Manganesium. Mangansuperoxyd. Graubraunsteinerz. Braunstein.

Ein dichtes oder strahliges Mineral von schwachem Glanz und aschgrauer, ins Schwarze übergehender Farbe, sehr abfärbend und schwer; besteht aus Mangan und Sauerstoff, vermengt mit verschiedenen fremdartigen erdigen Stoffen, namentlich mit kohlensaurer Kalkerde. Es wird in eigenen Erzgruben ausgegraben.

Manna.

Manna.

Ornus europaea Pers. und rotundifolia Aiton. Oleineen.

Ein erhärteter Saft, wenn er rein ist, von weifser Farbe, in rinnenförmigen oder unregelmäfsigen, zerreiblichen Stückchen; besitzt einen süfsen Geschmack, löst sich in drei Theilen Wasser und theilweis in warmem höchst rectificirten Weingeist. Die Manna kommt auch in abgerundeten, braun- und gelb-bunten Massen vor, welche durch die Wärme der Hand erweichen und etwas klebrig werden und mit weifsen Stückchen mehr oder weniger gemischt sind. Diejenige, welche in rinnenförmigen Stückchen zum Verkauf kommt, soll dispensirt werden, wenn auserlesene oder rinnenförmige Manna (Manna electa aut cannellata) verschrieben wird. Man erhält sie aus dem verwundeten Stamme und den Aesten der oben genannten Eschen, welche besonders in Calabrien und Sicilien durch Pfropfen cultivirt werden.

Mastiche.

Mastix.

Pistacia Lentiscus L. Terebinthaceen.

Ein Harz in fast kugelförmigen, zerreiblichen, halbdurchsichtigen Stückchen, welche auf der Oberfläche pulverig und matt, auf dem Bruch glänzend, von weifslich-citronengelber Farbe, beim Kauen zähe, weifs, undurchsichtig, in höchst rectificirtem Weingeist zum gröfsten Theil löslich sind. Als Strauch kommt die Pflanze im ganzen südlichen Europa häufig wildwachsend vor, das Harz schwitzt aus den kleinen Bäumen aus, die auf der Insel Chios auf eine besondere Weise angebaut werden.

Mel.

Honig.

Apis mellifica L. Insecten, Hautflügler.

Man sehe darauf, dafs er nicht mit Mehl verfälscht ist. Der aus Amerika zu uns gebrachte Honig ist zu verwerfen.

Mel depuratum.

Gereinigter Honig.

Abgeschäumter Honig.

***N.* Acht Pfund Honig,**
Sechszehn Pfund gemeines Wasser.

Die Mischung wird in einem zinnernen Gefäfse bei einer Temperatur von ungefähr 100° C. eine Stunde lang erhitzt, ohne sie kochen zu lassen, worauf man sie in einem irdenen Gefäfse eine Nacht hindurch an einem kalten Orte stehen läfst. Dann werden

Zwei Unzen gröblich gepulverte **Holzkohlen**

hinzugesetzt und die durch einen Spitzbeutel filtrirte Flüssigkeit im Dampfbade bei einer Wärme von 75° bis 85° C. zur Syrupsdicke eingedampft und colirt.

Man bewahre ihn an einem kalten Orte auf.

Er mufs klar sein und, mit Wasser vermischt, klar bleiben, eine gelb-braune Farbe, aber weder brenzlichen, noch sauren Geruch oder Geschmack besitzen.

Mel rosatum.

Rosenhonig.

***N.* Rosenblumenblätter acht Unzen.**

Giefse darauf

Heifses gemeines Wasser, vier Pfund.

Lafs es eine Nacht hindurch stehen, dann presse aus und colire. Die dadurch erhaltene Flüssigkeit werde mit

Acht Pfund gereinigtem Honig
vermischt, im Dampfbade bei einer Wärme von 75 bis 85° C. zur Syrupsdicke eingedampft und colirt. Man bewahre ihn an einem kalten Orte auf.

Er mufs klar und braun gefärbt sein und weder brenzlichen Geruch noch brenzlichen Geschmack besitzen.

Minium.

Mennige.

Ein schweres, pomeranzengelb-rothes Pulver, welches aus Blei und Sauerstoff besteht. Es wird in chemischen Fabriken bereitet. Man bewahre es vorsichtig auf. Es darf nicht mit Kupfer verunreinigt sein.

Mixtura oleoso-balsamica.

Oelig-balsamische Mischung.

Statt Hoffmann's Lebensbalsam.

N. **Lavendelöl,**
Nelkenöl,
Zimmtöl,
Thymianöl,
Zitronenöl,
Muskatblüthenöl,
Pomeranzenblüthenöl, von jedem **einen Scrupel,**
Peruvianischen Balsam eine Drachme,
Höchst rectificirten Weingeist zehn Unzen.

Man stelle die Mischung auf einige Tage an einen kalten Ort, rühre bisweilen um, dann filtrire man und bewahre sie in einem gut verschlossenen Gefäfse auf.

Sie mufs klar und bräunlich-gelb gefärbt sein.

Mixtura sulphurica acida.

Saure schwefelsäurehaltige Mischung.

Statt Haller's sauren Elixirs.

N. **Höchst rectificirten Weingeist drei Unzen.**

Tröpfle nach und nach

Eine Unze rectificirte Schwefelsäure hinein.

Bewahre sie in einem mit Glasstöpsel versehenen Gefäfse auf. Sie mufs klar und farblos sein, und das specifische Gewicht 1,005 bis 1,010 betragen.

Man giebt es mit China, Zimmt u. Wacholderbeerenöl } 10–15 gtt.

Mixtura vulneraria acida.

Saure Wundmischung.

Theden's Schufs- oder Wundwasser.

N. **Rohen Essig drei Pfund,**
Rectificirten Weingeist ein und ein halbes Pfund,
Verdünnte Schwefelsäure sechs Unzen,
Gereinigten Honig ein Pfund.

Mische sie, filtrire und bewahre sie auf.

Sie mufs klar und gelb sein, mit der Zeit braun werden.

Morphium.

Morphium.

Morphin.

N. **Opium**, welches in sehr dünne Scheibchen zerschnitten ist, **zwei Pfund.**

Giefse

Sechs Pfund gemeines Wasser darauf.

Man lasse es vier und zwanzig Stunden maceriren, indem bisweilen umgerührt wird, und presse dann aus; dieses Verfahren wiederhole man zwei bis drei Mal, indem man jedesmal **vier Pfund gemeines Wasser** zum Rückstand hinzusetzt. Alle erhaltenen Flüssigkeiten werden im Dampfbade (bei einer Tem-

peratur von 65 bis 75° C.), indem man nach und nach **drei Unzen** fein gepulverten **Marmor** einträgt und bisweilen umrührt, bis zur Consistenz eines dicken Extractes eingedampft. Die erkaltete Masse löst man in **sechs Pfund gemeinem Wasser**, filtrirt die Lösung und vermindert sie durch Verdunsten im Dampfbade bis auf ungefähr **ein und ein halbes Pfund.** Dieser noch warmen Flüssigkeit wird die filtrirte Lösung von **einer und einer halben Unze** trocknem **Chlorcalcium** in **drei Unzen destillirtem Wasser** zugesetzt. Dann giefse man **zwei Drachmen Chlorwasserstoffsäure** zu, rühre gut um und lasse die Mischung vierzehn Tage lang stehen. Die nun entstandene krystallinische Masse wird zwischen Leinwand stark geprefst, dann herausgenommen, mit **einer geringen Menge destillirten Wassers** zu einem Brei angerührt, von neuem geprefst und dieses Verfahren noch einmal wiederholt. Den nach dem Auspressen erhaltenen Rückstand löse man in **einer hinreichenden Menge heifsen destillirten Wassers** auf, filtrire die Lösung und stelle sie bei Seite, damit sie in eine krystallinische Masse übergehe. Diese wird zwischen Leinwand ausgeprefst, die ausgeprefste Flüssigkeit eingedampft, zum Krystallisiren gebracht und die erhaltenen Krystalle werden gleichfalls zwischen Leinwand geprefst. Von der trocknen und zerriebenen krystallinischen Masse schüttet man **drei Unzen** in einen Kolben und giefst **drei Pfund höchst rectificirten Weingeist** darauf. Die Mischung wird, um die Auflösung der Krystalle zu bewirken, im Dampfbade erwärmt, zur Lösung **drei Unzen** durch Chlorwasserstoffsäure gereinigte **Knochenkohle** hinzugesetzt und die auf diese Weise entfärbte Flüssigkeit filtrirt. Zu dieser füge man, während sie noch warm ist, **so viel ätzende Ammoniakflüssigkeit** hinzu, dafs das Ammoniak ein wenig vorwaltet. Das Morphium, welches nach einigen Tagen sich ausgeschieden hat, wird auf einem Filtrum gesammelt, auf diesem mit einer kleinen Menge **rectificirten Weingeistes** abgewaschen, getrocknet und in einem verschlossenen Gefäfse vorsichtig aufbewahrt.

Die von der Krystallisation des Morphiums übrige Mutterlauge kann zu einer neuen Bereitung des Morphiums mit verwandt werden.

Die Krystalle müssen weifs oder weifslich, glänzend, nadelförmig und bitter von Geschmack sein, in kaltem Wasser kaum, in heifsem ein Wenig, in heifsem höchst rectificirten Weingeist leichter sich auflösen, sie dürfen aber nicht in Aether löslich sein; geglüht müssen sie ohne Rückstand verbrennen und frei von Narcotin sein.

Morphium aceticum.

Essigsaures Morphium.

N. **Concentrirten Essig,**

Destillirtes Wasser, von jedem **eine halbe Unze.**

In die erwärmte Mischung thue

Morphium eine halbe Unze oder **so viel** als aufgelöst wird.

Die filtrirte Flüssigkeit wird bei einer Temperatur von 20 bis 25° C. zur Trockne abgedampft und der gepulverte Rückstand in gut verschlossenen Gefäfsen vorsichtig aufbewahrt.

Es mufs ein weifsliches, sehr bitteres Pulver sein, frei von verschiedenen fremdartigen Beimengungen, namentlich von Narcotin, in Wasser leicht löslich, wenn nicht Essigsäure sich verflüchtigt hat, in welchem Fall **einige Tropfen concentrirten Essigs** zugesetzt werden müssen.

Moschus.

Moschus.

Moschus moschiferus L. Säugethiere, Zweihufer.

Eine thierische, fettige Substanz, welche braunschwärzliche Körner bildet, zerrieben in eine dünne Schicht ausdehnbar, von bitterlichem Geschmack und eigenthümlichem, lange bleibenden und sehr durchdringendem Geruch; sie ist abgesondert

und eingeschlossen in einem kleinen, halbkugelrunden Beutel, der auf einer Seite erhaben, auf der andern eben ist, jene ist mit Haaren, die in der Mitte wirbelförmig stehen, besetzt. Die Beutel befinden sich in der Nähe der Geschlechtstheile des männlichen Moschusthieres, welches auf den Bergen des mittleren Asiens einheimisch ist. Sie werden abgeschnitten, daher sieht man an einer Seite die Ueberbleibsel eines Ausführungsganges, und werden getrocknet zu uns gebracht.

Man mufs den tunquinesischen Moschus, der aus Tibet und China eingeführt wird, auswählen, dessen Beutel von der Gröfse eines Hühnereies und kleiner, aufsen mit kurzen, steifen, meist bräunlichen Haaren besetzt, innen aber mit einer dünnen, braunen Membran ausgekleidet sind. Gänzlich zu verwerfen ist der kabardinische Moschus, welcher in gröfseren Beuteln, die die Gröfse eines Hühnereies übertreffen und stets mit längeren, weifsgrauen Haaren besetzt sind, vorkommt; eben so mufs der aus den Beuteln herausgenommene, Moschus ex vesicis genannt, verworfen werden.

Mucilago Cydoniae.

Quittenschleim.

N. Nicht zerstofsenen **Quittensamen eine Drachme,**
er wird mit

Acht Unzen Rosenwasser

übergossen; man läfst sie einige Stunden stehen, rührt bisweilen um und colirt dann.

Mucilago Gummi Arabici.

Schleim von arabischem Gummi.

N. **Einen Theil arabisches Gummi,**
man löst es in

Drei Theilen destillirtem Wasser

und colirt.

Mucilago Salep.

Salepschleim.

N. Sehr fein gepulverte **Salepwurzel eine Drachme.**
In eine Flasche gethan, giefst man
Zwei Unzen kaltes gemeines Wasser darüber.
Nachdem sie durch Umschütteln gut gemengt sind, giefst man
Zehn Unzen heifses gemeines Wasser
hinzu, worauf das Gemisch in dem Gefäfse geschüttelt wird, bis es erkaltet ist.

Myrrha.

Myrrhe.

Amyris Kataf Forsk. Balsamodendron Myrrha Ehrenb., Nees von E. Burseraceen.

Ein Gummiharz in haselnufs- oder wallnufsgrofsen Stücken, welches zerreiblich, halbdurchsichtig, rothbraun, mit kleinen, hin und wieder weifsen Flecken untermischt und fettglänzend ist, einen bittern, aromatischen Geschmack und eigenthümlichen Geruch hat. An die Flamme gebracht, schmilzt es nicht, sondern verbrennt sogleich. Zum gröfsern Theil wird es von Wasser zu einer gelbbraunen, trüben Lösung, zum geringern Theil von höchst rectificirtem Weingeist zu einer gelbbraunen, klaren Lösung aufgenommen. Es ist der erhärtete Saft, welcher aus der Rinde des oben genannten Strauches ausschwitzt und aus Arabien zu uns gebracht wird.

Natrium chloratum.

Chlornatrium.

Salzsaures Natron. Küchensalz. Kochsalz.

Es darf, der Luft ausgesetzt, nicht zu sehr feucht werden.

Natro-Kali tartaricum.

Weinsteinsaures Natron-Kali.

Natron-Weinstein. Seignettesalz. Weinsteinsaures Kali-Natron mit Wasser.

N. **Gereinigtes kohlensaures Natron vier Pfund.**

Löse sie in

Heifsem gemeinen Wasser, vier und zwanzig Pfund.

Zu der siedenden Flüssigkeit füge nach und nach hinzu:

Von weinsteinsaurer Kalkerde freien **gereinigten Weinstein, fünf Pfund,** oder **so viel,** dafs das Natron beinahe neutralisirt wird.

Die filtrirte Lösung bringe man zum Krystallisiren, die gesammelten Krystalle werden abgewaschen und getrocknet.

Die Krystalle müssen grofs, weifs, durchscheinend und in zwei Theilen Wasser löslich sein, einen mild-salzigen Geschmack haben und frei von metallischen Verunreinigungen sein.

Natrum aceticum.

Essigsaures Natron.

Krystallisirte blätterige Weinsteinerde. Essigsaures Natron mit Wasser.

N. Farblosen **rohen Essig dreifsig Pfund.**

Setze dazu:

Rohes kohlensaures Natron, vier Pfund, oder **so viel** als erforderlich ist, damit das Natron etwas vorwalte.

Die durch Verdampfen concentrirte und filtrirte Flüssigkeit wird zum Krystallisiren gebracht. Die zurückbleibende Flüssigkeit wird abgedampft, so lange man noch wenig gefärbte Krystalle erhält. Die noch übrig bleibende Mutterlauge wird zur Trockne verdampft und dann geschmolzen; es kann noch, wenn das Geschmolzene in Wasser gelöst und krystallisirt wird, wieder verwendet werden. Die erhaltenen Krystalle

müssen durch Umkrystallisiren gereinigt, abgewaschen, getrocknet und in einem gut verschlossenen Gefäfse aufbewahrt werden.

Sie müssen weifs und durchsichtig sein, an der Luft ein wenig verwittern, in drei Theilen Wasser und zwanzig Theilen höchst rectificirtem Weingeist sich auflösen, gänzlich frei sein von metallischen Verunreinigungen und so viel als möglich von den fremdartigen Salzen, welche im kohlensauren Natron vorzukommen pflegen.

Brausepulver
Natri bicarbonici ℥ß
Acidi tartarici ℥ii
Sacch. ʒ vii

Natrum carbonicum acidulum.

Saures kohlensaures Natron.

Doppelt kohlensaures Natron. Zweifach kohlensaures Natron mit Wasser.

Ein sehr weifses Salz in krystallinischen Krusten von mildem Geschmack; an der Luft verwittert es nicht; in dreizehn Theilen Wasser löst es sich, aber nicht in Weingeist. Es besteht aus Natron, Kohlensäure und Wasser und wird in chemischen Fabriken bereitet. Das mit Metallen verunreinigte und dasjenige, welches kohlensaures und schwefelsaures Natron oder Chlornatrium als Beimengungen enthält, mufs verworfen werden.

Natrum carbonicum crudum.

Rohes kohlensaures Natron.

Rohes Sodasalz. Rohes mineralisches Laugensalz. Kohlensaures Natron mit Wasser.

Ein Salz in krystallinischen, weifsen, durchsichtigen Stücken, die an der Luft verwittern, einen kühlenden, laugenhaften Geschmack besitzen und in zwei Theilen kalten und der gleichen Menge heifsen Wassers sich lösen; es besteht aus Natron, Kohlensäure und Wasser, häufig ist ihm schwefelsaures Natron, so wie Chlornatrium und Schwefelnatrium beigemengt. Man bereitet es in chemischen Fabriken. Das mit Metallen verunreinigte ist zu verwerfen.

Natrum carbonicum depuratum.

Gereinigtes kohlensaures Natron.

Gereinigtes mineralisches Alkali. Gereinigtes Sodasalz. Gereinigtes kohlensaures Natron mit Wasser.

Es soll aus dem **rohen kohlensauren Natron** wie das chlorsaure Kali bereitet und in einem verschlossenen Gefäfse aufbewahrt werden.

Die Krystalle müssen weifs und durchsichtig sein, an der Luft leicht verwittern, von Schwefelnatrium völlig, von schwefelsaurem Natron und Chlornatrium aber so viel als möglich frei sein.

Natrum carbonicum depuratum siccum.

Gereinigtes trocknes kohlensaures Natron.

Man setze gröblich zerriebene Krystalle des **gereinigten kohlensauren Natrons** an einem warmen und trocknen Orte der Luft aus, bis sie in ein vollkommen trocknes Pulver zerfallen; dieses wird durchgesiebt und in gut verschlossenen Gefäfsen an einem trocknen Orte aufbewahrt. Das Pulver mufs äufserst fein, weifs und von erwärmend laugenhaftem Geschmack sein.

Natrum nitricum crudum.

Rohes salpetersaures Natron.

Roher kubischer Salpeter. Chili-Salpeter.

Ein Salz in weifslichen Krystallen, die sich in trockner Luft nicht verändern dürfen, in feuchter aber zuletzt zerfliefsen; es löst sich in drei Theilen kalten und fast einem halben Theile heifsen Wassers und besitzt einen etwas scharfen, zugleich mit dem Gefühl von Kälte verbundenen Geschmack. Es besteht aus Natron und Salpetersäure, bisweilen enthält es als Beimischung Chlorcalcium, darf aber durch Metalle nicht verunreinigt sein. Es wird aus Südamerika uns zugeführt.

Natrum nitricum depuratum.

Gereinigtes salpetersaures Natron.

Gereinigter kubischer Salpeter.

Es soll aus dem **rohen salpetersauren Natron** wie das chlorsaure Kali bereitet werden.

Die Krystalle müssen weifs, durchsichtig und von Kalkerde frei sein.

Natron phosphoricum.

Phosphorsaures Natron.

Phosphorsaure Soda. Phosphorsaures Natron mit Wasser.

N. **Phosphorsäure,**
Destillirtes Wasser, von jedem **ein und ein halbes Pfund.**

Zu dem erwärmten Gemisch setze man nach und nach hinzu:
Gereinigtes kohlensaures Natron ein Pfund oder **so viel,** dafs dieses vorwaltet.

Die filtrirte Flüssigkeit wird zum Krystallisiren gebracht und die gesammelten, gewaschenen und getrockneten Krystalle werden in einem gut verschlossenen Gefäfse aufbewahrt.

Die Krystalle müssen weifs, frisch dargestellt durchsichtig sein, späterhin aber undurchsichtig werden und an der Luft verwittern, ihr Geschmack sei milde, in vier Theilen kalten oder zwei Theilen heifsen Wassers müssen sie sich auflösen.

Natrum sulphuricum crudum.

Rohes schwefelsaures Natron.

Rohes Glaubersalz. Rohes schwefelsaures Natron mit Wasser.

Ein Salz in krystallinischen, durchsichtigen Stücken, welches an der Luft verwittert und weifs, in fast drei Theilen kalten und dem Drittheil heifsen Wassers löslich ist; es besitzt einen

bittern kühlenden Geschmack. Es besteht aus Natron, Schwefelsäure und Wasser und ist bisweilen mit Chlornatrium mehr oder weniger gemischt. Man stellt es in chemischen Fabriken dar. Das durch Metalle verunreinigte muſs verworfen werden.

Natrum sulphuricum depuratum.

Gereinigtes schwefelsaures Natron.

Gereinigtes Glaubersalz. Gereinigtes schwefelsaures Natron mit Wasser.

Es werde aus dem **rohen schwefelsauren Natron** bereitet wie das gereinigte chlorsaure Kali.

Die Krystalle müssen weiſs und durchsichtig sein, an der Luft verwittern und so viel als möglich von Chornatrium frei sein.

Natrum sulphuricum depuratum siccum.

Trocknes gereinigtes schwefelsaures Natron.

Es wird aus dem **gereinigten schwefelsauren Natron** auf dieselbe Weise bereitet wie reines trocknes kohlensaures Natron.

Es muſs ein sehr feines, weiſses Pulver sein und einen etwas bittern, erwärmenden Geschmack besitzen.

Nuces moschatae.

Muskatnüsse.

Myristica moschata Thunb. Myristiceen.

Nuces vomicae.

Krähenaugen. Brechnüsse.

Strychnos Nux vomica L. Apocyneen.

Kreisrunde Samen, deren Durchmesser einen halben bis einen Zoll und darüber beträgt, eingedrückt und an einer Seite genabelt; die Samenschale ist aufsen grau und mit aschfarbensilbergrauen, glänzenden, angedrückten Haaren besetzt, innen schwarzbraun, der Kern (Eiweifskörper) ist weifs, hart und zähe. Die Samen werden aus Ostindien, wo der Baum einheimisch ist, zu uns gebracht. Man mufs sie vorsichtig aufbewahren.

Oleum Absinthii.

Wermuthöl.

N. Frisch gesammeltes **Wermuthkraut**, welches mäfsig getrocknet und zerschnitten ist, **so viel als beliebt.**

Schütte es in ein Destillirgefäfs und giefse darauf:

Das Achtfache gemeinen Wassers,

oder **so viel** als hinreicht, dafs die Masse ein dünner Brei wird. Das Destillirgefäfs mufs so eingerichtet sein, dafs die aus einem andern Gefäfse entwickelten Wasserdämpfe den Brei durchdringen können. Die Destillation mufs durch diese Dämpfe ausgeführt werden, und das erhaltene Oel wird vom Wasser getrennt und filtrirt.

Dieses Verfahren wiederhole man mit einer **neuen Menge Wermuth,** unter Anwendung des **abdestillirten Wassers** und Hinzufügen der **hinreichenden Quantität gemeinen Wassers** so oft, bis man die gewünschte Menge Oel erhalten hat.

Seine Farbe mufs braungrün sein.

Oleum Amygdalarum.

Mandelöl.

Man bereite es aus gröblich gepulverten **Mandeln**, die in einen Sack gefüllt und mittelst einer Presse, ohne die Platten zu erhitzen, ausgeprefst werden. Dies Verfahren wiederhole man mit dem gepulverten Kuchen. Wenn das Oel einige Zeit gestanden hat, mufs es filtrirt und in einem gut verschlossenen Gefäfse aufbewahrt werden.

Es soll klar, gelb gefärbt, von mildem Geschmack, ohne Geruch sein und in der Kälte nicht dick werden.

Oleum Amygdalarum aethereum.

Aetherisches Mandelöl.

***N.* Bittere Mandeln zehn Pfund.**

Sie werden durch Auspressen unter Vermeidung von Wärme vom fetten Oel befreit, den Rückstand pulvert man, mischt ihn sehr innig mit **fünf und vierzig** bis **funfzig Pfund Regen-** oder **Flufswasser** und trägt die Masse in ein Destillirgefäfs ein, in welches sogleich Wasserdämpfe aus einem andern Gefäfse hineingeleitet werden; die Destillation lasse man so schnell als möglich von Statten gehen, und destillire **zehn** bis **zwölf Pfund** über. Das auf dem Boden befindliche Oel wird durch Abgiefsen des Wassers sogleich getrennt. Das abgegossene Wasser unterwerfe man einer neuen Destillation vermittelst Wasserdämpfe, so lange als noch Oel übergeht, was gleicherweise getrennt wird. Das auf beide Male erhaltene Oel mufs in kleinen gut verschliefsbaren Gefäfsen sehr vorsichtig aufbewahrt werden. Es soll klar, weifs oder gelblich und schwerer als Wasser sein.

Oleum animale aethereum.

Aetherisches Thieröl.

Statt Dippel's Thieröl.

Man destillire **stinkendes Thieröl** aus einer Retorte bei

gelinder Wärme im Sandbade, so lange noch ein dünnflüssiges Oel übergeht; dieses wird mit der **vierfachen Menge Wassers** vermischt und wiederum destillirt, so lange als das Destillat farblos oder nur wenig gelblich gefärbt erscheint. Vom Wasser getrennt, mufs es in ganz damit anzufüllenden und genau verschliefsbaren Fläschchen aufbewahrt werden.

Es mufs klar, farblos oder wenig gelblich sein und einen sehr starken Geruch haben.

Oleum animale foetidum.

Stinkendes Thieröl.

Hirschhornöl.

Ein brenzliches, etwas dickflüssiges Oel, welches braunschwarz und undurchsichtig ist und einen höchst üblen Geruch besitzt.

Man bereitet es in besonderen Fabriken.

Oleum Anisi.

Anisöl.

Es wird aus dem zerstofsenen **Anissamen** mit der **sechsfachen Menge Wassers** bereitet, wie das Wermuthöl.

Es mufs eine gelbliche Farbe haben.

Wenn es durch Kälte zu einer krystallinischen Masse erstarrt ist, so behält es diese Gestalt bis zu der Temperatur von + 6 ° bis 9 ° C. bei.

Oleum Bergamottae.

Bergamottöl.

Citrus Limetta Risso, Dec. Aurantiaceen.

Ein gelbes ätherisches Oel von durchdringendem Geruch, welches aus der Schale der Frucht durch Zerreifsen und Auspressen in Italien erhalten wird.

Oleum Cacao.

Kakaoöl.

Kakaobutter.

Man zerstofse gelind geröstete und von den Schalen befreite **Kakaobohnen**, zerreibe sie in einem erwärmten eisernen Gefäfse, fülle sie in einen Sack und presse sie mittelst einer Presse, deren Platten in heifsem Wasser erwärmt sind, aus. Die geschmolzene Masse wird alsdann an einem warmen Orte durch Fliefspapier filtrirt und in verschlossenen Glasgefäfsen aufbewahrt.

Es mufs von gelblichweifser Farbe und fester als Hammeltalg sein, bei gelinder Wärme schmelzen und einen milden Geschmack besitzen.

Oleum Cajeputi.

Cajeputöl.

Melaleuca Cajeputi Roxb. Myrtaceen.

Ein dünnflüssiges, meistens grün, seltener gelblich oder bläulich gefärbtes ätherisches Oel, welches einen starken, kampherähnlichen Geruch und scharfen, gewürzhaften Geschmack besitzt. Wenn es Kupfer enthält, darf es nur, um das rectificirte Oel daraus zu bereiten, oder zum äufserlichen Gebrauch angewendet werden. Es wird durch Destillation aus den Zweigen und Blättern des obengenannten Strauchs bereitet, welcher auf den molukkischen Inseln wild wächst.

Oleum Cajeputi rectificatum.

Rectificirtes Cajeputöl.

***N.* Cajeputöl einen Theil,**
Gemeines Wasser acht Theile.

Man destillire aus einer Glasretorte, so lange noch das Oel farblos übergeht.

Oleum Calami.

Kalmusöl.

Man bereite es aus **Kalmuswurzel** auf dieselbe Weise, wie das Wermuthöl. Es mufs eine grünlich-gelbe Farbe haben.

Oleum Carvi.

Kümmelöl.

Es werde aus **Kümmelsamen** auf dieselbe Art bereitet wie das Anisöl. Es mufs farblos sein.

Oleum Caryophyllorum.

Gewürznelkenöl.

Man bereitet es aus **Gewürznelken** auf die nämliche Art, wie das Anisöl. Es mufs farblos oder gelblich gefärbt und schwerer als Wasser sein.

Oleum Chamomillae citratum.

Zitronenölhaltiges Kamillenöl.

Man bereitet es wie Wermuthöl, aber aus **zwanzig Pfund** frisch gesammelten und mäfsig getrockneten **gemeinen Kamillen,** zu denen man, nachdem sie zu einem dünnen Brei angerührt sind, **eine halbe Unze Zitronenöl** hinzugefügt hat.

Es mufs eine gesättigt blaue, durchaus nicht grüne Farbe haben, und in sehr kleinen, gut eingehüllten Flaschen aufbewahrt werden.

Anmerkung. Dieses Oel soll dispensirt werden, wenn nicht reines Kamillenöl verschrieben ist.

Oleum Chamomillae purum.

Reines Kamillenöl.

Man bereite es aus **gemeinen Kamillen** wie das Wermuthöl und bewahre es in sehr kleinen, gut eingehüllten Flaschen auf.

Es mufs etwas dickflüssig, gesättigt blau, durchaus nicht grün sein.

Oleum Cinnamomi.

Zimmtöl.

Zimmtkassienöl.

Ein ätherisches Oel von gelber Farbe, die mit der Zeit in's Braune übergeht; es besitzt einen durchdringenden Geruch und süfsen, brennenden Geschmack, ist schwerer als Wasser.

Es wird in Ostindien durch Destillation aus Zimmtkassie bereitet.

Oleum contra Taeniam Chaberti.

Chabert's Oel gegen den Bandwurm.

℞. Terpenthinöl zwölf Unzen,
Stinkendes Thieröl vier Unzen.

Sie werden vermittelst eines Trichters in eine Glasretorte geschüttet und bei langsamer Destillation **zwölf Unzen** abgezogen. Diese fülle man sogleich in kleine, gut verschliefsbare Gläser und bewahre sie darin auf.

Es mufs farblos sein und mit der Zeit gelb werden.

Oleum Corticis Citri.

Zitronenöl.

Cedroöl.

Citrus Medica Dec. Aurantiaceen.

Ein ätherisches Oel, welches aus der Schale der Früchte durch Zerreifsen und Auspressen derselben in Italien dargestellt wird; es ist dünnflüssig, gelblich, von durchdringendem Geruch und angenehmen gewürzhaftem Geschmack.

Oleum Crotonis.

Crotonöl.

Croton Tiglium L. und Croton Pavana Hamilt.
Euphorbiaceen.

Ein gelbbraunes, fettes Oel von sehr scharfem Geschmack. Man bereitet es hauptsächlich in Ostindien aus den Samen der oben genannten Sträucher. Es mufs vorsichtig aufbewahrt werden.

Oleum Florum Aurantii.

Pomeranzenblüthenöl.

Neroliöl.

Citrus Aurantium L. Citrus vulgaris Dec.
Aurantiaceen.

Ein gelbes, ätherisches Oel von durchdringendem Geruch. Es wird im südlichen Europa durch Destillation aus den Blüthen des oben genannten Baumes bereitet.

Oleum Foeniculi.

Fenchelöl.

Man bereite es aus **Fenchelsamen** auf dieselbe Weise wie das Anisöl. Es mufs farblos sein und in der Kälte zu krystallinischen Blättchen erstarren.

Oleum Galbani.

Mutterharzöl.

N. In Stückchen zerschnittenes **Mutterharz zwei Pfund,**
Gemeines Wasser sechszehn Pfund.

Es werde aus einer Retorte so lange destillirt, als ein von brenzlichen Bestandtheilen freies Oel übergeht, dann trenne man es. Es mufs farblos oder gelblich sein.

Oleum Jecoris Aselli.

Leberthran.

Gadus Morrhua L. Fische, Weichflosser, Kehlflosser.

Ein durchsichtiges, fettes Oel, gelb oder pomeranzenfarbig, von Fischgeruch. Der ranzige Leberthran ist zu verwerfen. Er wird aus der Leber des Kabliau bereitet und aus Norwegen und Schweden zu uns gebracht.

Oleum Juniperi.

Wachholderöl.

Man bereite es aus **Wachholderbeeren** auf dieselbe Weise wie Anisöl.

Es mufs farblos sein.

Oleum Lauri.

Lorbeeröl.

Laurus nobilis L. Laurineen.

Ein ätherisch-fettes Oel, welches dickflüssig, körnig, gelbgrün ist, einen gewürzhaften Geruch hat, in Aether vollständig, in höchst rectificirtem Weingeist hauptsächlich seinem ätherischen Theile nach löslich ist. Es wird aus den frischen Früchten des oben genannten Baumes im südlichen Europa bereitet, von wo es zu uns gebracht wird.

Oleum Lavandulae.

Lavendelöl.

Lavandula vera Dec. Labiaten.

Ein grünlich-gelbliches ätherisches Oel von durchdringendem Geruch.

Es wird durch Destillation aus der blühenden Pflanze hauptsächlich im südlichen Frankreich dargestellt.

Oleum Lini.

Leinöl.

Linum usitatissimum L. Linoideen.

Das braungelbe fette Oel des Samens. Man achte darauf, dafs es nicht etwas dick ist.

Oleum Macidis.

Muskatblüthenöl.

Myristica moschata Thunb. Myristiceen.

Ein gelbliches ätherisches Oel von durchdringendem Geruch. Es wird durch Destillation der Muskatblüthe in Ostindien bereitet, von wo es zu uns gelangt.

Oleum Menthae crispae.

Krausemünzöl.

Man bereite es aus **Krausemünzblättern** auf dieselbe Art wie das Wermuthöl.

Es mufs eine grüngelbliche Farbe haben.

Oleum Menthae piperitae.

Pfeffermünzöl.

Es wird aus **Pfeffermünzblättern** wie das Wermuthöl bereitet, nur rectificire man es durch wiederholte Dampf-Destillation.

Es mufs farblos sein und auf der Zunge das Gefühl von Kälte erregen.

Oleum Nucistae.

Muskatnufsöl.

Myristica moschata Thunb. Myristiceen.

Ein mit ätherischem vermischtes fettes Oel, von der Consistenz des Talges, welches gelb- und weifsbunt, und leichter als Wasser ist, einen durchdringenden Geruch hat, und mit siedendem Aether eine klare Auflösung giebt. Es wird durch Auspressen der Muskatnüsse in Ostindien bereitet und von dort zu uns gebracht.

Oleum Olivarum.

Olivenöl. Baumöl.

Olea europaea L. Oleineen.

Ein fettes Oel, welches entweder gelb, klar, geschmack- und geruchlos ist und der Luft ausgesetzt ranzig wird, oder grünlich gefärbt ist, einen etwas scharfen Geschmack und ein wenig ranzigen Geruch besitzt; beide gehen durch Kälte in eine körnige Masse über. Man prefst es aus den Steinfrüchten des oben genannten Baumes im wärmeren Europa aus; das zuerst beschriebene, welches das beste ist, kommt aus der Provence, einer Provinz Frankreichs, zu uns und wird deshalb **Provencer-Oel** genannt; dieses mufs zum innerlichen Gebrauch angewandt werden.

Oleum Papaveris.

Mohnöl.

Papaver somniferum L. Papaveraceen.

Es ist das fette Oel des Samens, welches eine gelbliche Farbe, süfsen Geschmack und fast keinen Geruch hat.

Oleum phosphoratum.

Phosphorhaltiges Oel.

N. Gut abgetrockneten und zerschnittenen **Phosphor sechs Gran.**

Man schütte ihn in eine Phiole, welche

Eine Unze Mandelöl

enthält, verschliefse diese und tauche sie in warmes Wasser ein, so dafs der Phosphor schmilzt. Dann wird das Gefäfs umgeschüttelt, bis der Phosphor aufgelöst ist. Das erkaltete Oel mufs von dem etwa ausgeschiedenen Phosphor sorgfältig abgegossen werden.

Es soll klar und von ausgeschiedenem Phosphor frei sein.

Oleum Ricini.

Ricinusöl.

Kastoröl. Wunderbaumöl.

Ricinus communis L. Euphorbiaceen.

Ein fettes Oel, das etwas dickflüssig, farblos oder gelblich gefärbt, in alkoholisirtem Weingeist löslich, geruchlos ist, und einen etwas scharfen Geschmack hat.

Es wird aus dem Samen durch Auspressen in Westindien bereitet. Man sehe darauf, dafs es nicht zu dickflüssig ist.

Oleum Rosarum.

Rosenöl.

Rosa centifolia L. und andere Arten?
Rosaceen.

Ein ätherisches, etwas dickflüssiges Oel, das in der Kälte fest wird, gelblich-weifs ist und einen sehr durchdringenden Geruch hat. Es wird aus den Blumenblättern der Rosen durch Destillation hauptsächlich in Persien bereitet, von wo es zu uns gebracht wird.

Oleum Rosmarini.

Rosmarinöl.

Rosmarinus officinalis L. Labiaten.

Ein farbloses oder grünlich-gelbes ätherisches Oel mit gewürzhaftem, kampherähnlichen Geruch. Es wird im südlichen Europa durch Destillation aus dem blühenden Kraute dargestellt.

Oleum Sabinae.

Sadebaumöl.

Man bereite es aus **Sadebaumkraut** wie Wermuthöl. Es ist vorsichtig aufzubewahren und muſs farblos sein.

Oleum Salviae.

Salveiöl.

Man bereite es aus **Salveiblättern** wie Wermuthöl. Es muſs gelbweiſs sein.

Oleum Sinapis.

Senföl.

℞. Schwarzen Senfsamen zehn Pfund.

Er wird zerstoſsen, mit

Vierzig Pfund Regen- oder Fluſswasser

aufs Innigste vermischt und die Mischung in ein Destillirgefäſs gegossen. Dann lasse man aus einem andern Gefäſse entwickelte Dämpfe durch die Mischung hindurchgehen so lange als noch ätherisches Oel übergeht. Die Destillation muſs schnell betrieben und das auf dem Boden angesammelte Oel sogleich durch Filtriren vom Wasser getrennt werden. Damit man eine reichere Ausbeute an Oel erhalte, so vermische man das mit überdestillirte Wasser

mit einer neuen Menge schwarzen Senfsamens und wiederhole die Destillation. Es mufs vorsichtig aufbewahrt werden und eine gelbe Farbe haben.

Oleum Succini.

Bernsteinöl.

Ein brenzliches, etwas dickflüssiges, braunes Oel von bituminösem Geruch. Man erhält es in chemischen Fabriken zugleich mit Bernsteinsäure bei der Destillation des Bernsteins.

Oleum Succini rectificatum.

Rectificirtes Bernsteinöl.

Es werde **Bernsteinöl** mit der **dreifachen Menge gemeinen Wassers** aus einer Glasretorte destillirt, so dafs der **dritte Theil** des angewandten Oels zurückbleibt, oder so lange noch farbloses Oel übergeht.

Es mufs farblos sein aber mit der Zeit gelb werden.

Oleum Tanaceti.

Rainfarrnöl.

Man bereite es aus **Rainfarrnkraut** und **Rainfarrnblumen** wie Wermuthöl. Es mufs gelblich sein.

Oleum Terebinthinae.

Terpenthinöl.

Pinus sylvestris L., Pinus Pinaster Lamb. und Abies excelsa Dec. Coniferen.

Ein farbloses, stark riechendes, ätherisches Oel. Es wird durch Destillation aus dem gemeinen Terpenthin erhalten; vorzuziehen ist dasjenige, welches aus dem südlichen Frankreich zu uns kommt.

Oleum Terebinthinae rectificatum.

Rectificirtes Terpenthinöl.

Man bereite es aus dem **Terpenthinöl** auf dieselbe Weise wie das rectificirte Bernsteinöl.

Es mufs farblos sein.

Oleum Thymi.

Thymianöl.

Thymus vulgaris L. Labiaten.

Ein ätherisches gelbes oder röthliches Oel, von durchdringendem Geruch. Es wird durch Destillation des blühenden Krautes, besonders in Frankreich, gewonnen, von wo es zu uns gebracht wird.

Oleum Valerianae.

Baldrianöl.

Man bereite es aus **Baldrianwurzel** wie Wermuthöl. Es mufs grünlich-gelb sein.

Anmerkung. Alle ätherischen Oele müssen vom Lichte entfernt in kleinen, gut verschlossenen Fläschchen aufbewahrt und der Luftzutritt von ihnen sorgfältig abgehalten werden.

Sie müssen klar sein und den Geruch derjenigen Stoffe vollkommen besitzen, aus denen sie bereitet sind.

Olibanum.

Weihrauch.

Boswellia serrata Colebrook. Burseraceen.

Ein Harz in runden Stückchen und weifslich-gelblichen Körnern, welche kaum glänzen, gleichsam wie mit Staub bestreut

und zerbrechlich sind. Der Weihrauch hat einen etwas bitterlichen Geschmack und verbreitet, angezündet, einen durchdringenden Geruch; in höchst rectificirtem Weingeist löst er sich zum gröfsten Theil auf. Er ist, wie es scheint, der erhärtete Saft des oben genannten Strauches, wird im östlichen Arabien gesammelt und zu uns gebracht.

Opium.

Opium. Mohnsaft.

Papaver somniferum L. Papaveraceen.

Eine dicke Masse in Klumpen oder Kuchen, die braun, hier und da mehr oder minder gelblich ist und daher bunt erscheint. Mit den Fingern geknetet erweicht das Opium, getrocknet und gepulvert ist es gelblich-braun; es hat einen bittern Geschmack und ekelerregenden Geruch; von Wasser wird es gröfstentheils gelöst und giebt eine klare Lösung. Es ist mit den Früchten besonders eines Rumex bestreut und sehr häufig in verschiedene getrocknete Blätter eingehüllt. Man bereitet es aus den unreifen Kapseln des oben genannten Mohn's an verschiedenen Orten im Orient, hauptsächlich auf der Insel Chios. Das Opium von Smyrna ist das vorzüglichste. Man hüte sich vor einem zu weichen, so wie vor zu hartem und zerbrechlichen, auf dem Bruche gleichförmigem und einfarbigen Opium. Es ist vorsichtig aufzubewahren.

Os Sepiae.

Weifses Fischbein.

Sepia officinalis L. Mollusken, Kopffüfsler.

Die innere am Rücken des Thieres liegende Schale, die länglich, auf einer Seite fast eben, auf der andern convex, zerreiblich ist. Sie ist aus dünnen Blättchen, die vermittelst sehr feiner hohler Säulchen unter einander verbunden sind, zusammengesetzt und besteht aus kohlensaurer Kalkerde. Man

sammelt die vom todten Thiere getrennten Schalen, nachdem sie auf die Ufer des mittelländischen Meeres ausgeworfen sind.

Oxymel scilliticum.

Meerzwiebelsauerhonig.

N. **Meerzwiebelessig ein Pfund,**
Gereinigten Honig zwei Pfund.

Das Gemisch wird im Dampfbade bei einer Wärme von 75° bis 85° C. bis zur Syrupsdicke abgedampft und colirt. Er ist an einem kalten Orte aufzubewahren, und muſs klar, gelbbraun, von bitterm und saurem Geschmack sein.

Oxymel simplex.

Sauerhonig.

N. **Rohen Essig ein Pfund,**
Gereinigten Honig zwei Pfund.

Die Mischung wird im Dampfbade bei einer Wärme von 75° bis 85° C. zur Syrupsdicke abgedampft, colirt und an einem kalten Orte aufbewahrt.

Er muſs klar und gelbbraun sein.

Pasta Glycyrrhizae.

Süſsholzpaste.

Lakrizenpaste.

N. Gröblich zerschnittene **ungeschälte Süſsholzwurzel zwei Unzen.**

Man läſst sie eine Nacht hindurch in

Zwei Pfund gemeinem Wasser maceriren.

Die colirte Flüssigkeit lasse man aufkochen, filtrire sie nach dem Erkalten und nachdem man

Sechs Pfund gemeines Wasser
zugesetzt hat, werden

Zwei und ein halbes Pfund auserlesenes **arabisches Gummi** und

Ein und ein halbes Pfund ganz weifser Zucker

darin aufgelöst. Man colire und koche unter gelindem Sieden, ohne umzurühren, so lange, bis ein Tropfen, auf eine kalte Metallplatte getröpfelt, beim Bewegen der Platte nicht mehr fliefst. Zuletzt, wenn die Blasen verschwunden sind und das Häutchen entfernt ist, wird die Masse in ebene Papierkapseln ausgegossen, die bei mäfsiger Wärme hinreichend getrocknete Paste in Täfelchen zerschnitten und an einem trocknen Orte aufbewahrt.

Sie mufs durchscheinend und von braungelber Farbe sein.

Pasta gummosa.

Gummipaste.

Statt der Altheepaste.

N. Auserlesenes **arabisches Gummi,**

Ganz weifsen Zucker, von jedem **zwei Pfund.**

Löse sie in

Acht Pfund gemeinem Wasser.

Die Flüssigkeit wird, nachdem sie abgesetzt hat und colirt ist, in einem blanken kupfernen Kessel bei gelinder Wärme unter beständigem Umrühren mit einem hölzernen Spatel bis zur Honigdicke eingedampft. Dann mische man nach und nach

Ein und ein halbes Pfund Eiweifs von frischen Eiern, das zu einem dichten Schaum geschlagen ist, hinzu und rühre die Masse um, bis eine kleine herausgenommene Menge von dem Spatel, wenn er bewegt wird, schwierig abfliefst. Endlich füge man ihr

Eine Drachme Pomeranzenblüthenölzucker

zu, giefse sie in Papierkapseln und trockne sie an einem warmen Orte. Die in Täfelchen zerschnittene Paste ist an

einem trocknen Orte aufzubewahren. Sie mufs rein weifs, leicht und zerbrechlich sein.

Petroleum.

Steinöl.

Eine farblose oder gelbliche, irisirende, klare Flüssigkeit von bituminösem Geschmack und Geruch und vollkommen flüchtig; im Feuer verbrennt es schnell, in Oelen und absolutem Alkohol, auf welchem es schwimmt, löst es sich. Es fliefst im Orient und an verschiedenen Orten in Europa aus der Erde und Felsenritzen hervor. Man sehe darauf, dafs es nicht durch Terpenthinöl oder Bernsteinöl verunreinigt ist.

Petroleum rectificatum.

Rectificirtes Steinöl.

Man bereite es aus dem **Steinöl** auf dieselbe Weise wie das rectificirte Bernsteinöl. Es mufs farblos sein.

Phosphorus.

Phosphor.

Eine in Stengel geformte Substanz, die dicht und biegsam, im frischen Zustande weifs, halbdurchsichtig, später auf der Oberfläche matt ist; er leuchtet an dunkeln Orten, der Luft ausgesetzt verbreitet er einen nach Knoblauch riechenden Dampf, bei der Wärme von 35° bis 37° C. schmilzt er, bei 72° bis 75° C. fängt er an der Luft Feuer. Man stellt ihn in chemischen Fabriken dar; er mufs unter Wasser mit der gröfsten Vorsicht aufbewahrt werden.

Pilulae aloëticae ferratae.

Eisenhaltige Aloëpillen.

Schwarze italienische Pillen.

N. **Reines schwefelsaures Eisenoxydul**, getrocknet bis es weifs geworden ist,
Gepulverte **Aloë**, von jedem **gleiche Theile.**

Das Gemisch werde mit

Einigen Tropfen höchst rectificirtem Weingeist

befeuchtet, so dafs eine Masse entsteht, aus der Pillen von zwei Gran Gewicht geformt werden.

Sie müssen glänzend und schwarz sein.

Pilulae Jalapae.

Jalapenpillen.

Purgirpillen.

N. **Jalapenseife drei Theile,**

Gepulverte **Jalapenwurzel einen Theil.**

Man mische sie zu einer Pillenmasse, aus welcher Pillen von je zwei Gran Gewicht geformt und mit Bärlappsamen bestreut werden.

Pilulae odontalgicae.

Pillen gegen Zahnschmerzen.

N. **Belladonnaextrakt,**

Bilsenkrautextrakt,

Gepulvertes **Opium**, von jedem **zehn Gran,**

Gewürznelkenöl zwanzig Tropfen,

Gepulverte **Bertramwurzel eine halbe Drachme** oder

so viel als hinreicht

zur Bereitung der Pillenmasse, aus welcher Pillen von einem Gran Gewicht geformt und mit Gewürznelkenpulver bestreut werden. Man bewahre sie in einem gut verschlossenen Gefäfse vorsichtig auf.

Placenta Seminis Lini.

Leinkuchen.

Linum usitatissimum L. Linoideen.

Diese Kuchen werden aus den Rückständen des Leinsamens bei dem Auspressen des Oels geformt. Man hüte sich, statt ihrer die Kuchen von Rübsen oder Raps anzuwenden.

Plumbum aceticum crudum.

Rohes essigsaures Bleioxyd.

Roher Bleizucker. Rohes essigsaures Bleioxyd mit Wasser.

Ein Salz, das sehr häufig in zusammenhängenden Krystallen vorkommt, die von weifslicher oder gelblicher Farbe, glänzend und halbdurchscheinend sind und an der Luft endlich auf ihrer Oberfläche verwittern. Das Salz hat einen süfsen, zusammenziehenden, metallischen Geschmack, ist in zwei Theilen Wasser, so wie in höchst rectificirtem Weingeist löslich, und besteht aus Bleioxyd, Essigsäure und Wasser. Von Kupfer mufs es frei sein. Man bereitet es in chemischen Fabriken.

Es ist in verschlossenen Gefäfsen vorsichtig aufzubewahren.

Plumbum aceticum depuratum.

Gereinigtes essigsaures Bleioxyd.

Gereinigter Bleizucker. Gereinigtes essigsaures Bleioxyd mit Wasser.

N. **Rohes essigsaures Bleioxyd sechs Unzen.**

Löse es in

Zwölf Unzen warmen destillirtem Wasser

und mische dazu

Eine halbe Unze reinen Essig.

Die filtrirte Flüssigkeit bringe man zum Krystallisiren, wasche die Krystalle ab, trockne sie und bewahre sie in einem gut verschlossenen Gefäfse vorsichtig auf.

Die Krystalle müssen weifs, durchscheinend und in Wasser vollkommen auflöslich sein.

Poma immatura acidula.

Unreife saure Aepfel.

Pyrus Malus L. Rosaceen-Pomaceen.

Pulpa Tamarindorum.

Tamarindenmark.

Zu **Tamarinden** setze man

Ein wenig heifses gemeines Wasser

und lasse sie stehen, indem zuweilen umgerührt wird, bis sie gleichmäfsig erweicht sind. Dann werden sie vermittelst eines hölzernen Spatels durch ein Haarsieb gedrückt und das erhaltene Mark wird in Porcellangefäfsen im Dampfbade bis zur Consistenz eines etwas dicken Extraktes eingedampft.

Hierauf mischt man zu **jedem Pfunde** des noch warmen **Markes**

Zwei Unzen gepulverten **weifsen Zucker.**

Es ist an einem trocknen und kalten Orte aufzubewahren, mufs schwarzbraun sein und einen angenehmen sauren Geschmack besitzen.

Pulvis aërophorus.

Brausepulver.

N. **Saures kohlensaures Natron eine halbe Unze,**
Weinsteinsäure drei Drachmen,
Ganz weifsen Zucker sieben Drachmen.

Sie müssen jedes für sich sehr fein gepulvert, wohl getrocknet unter einander gemischt und in einem gut verschlossenen Gefäfse aufbewahrt werden.

Pulvis aërophorus laxans.

Abführendes Brausepulver.

Englisches Brausepulver.

N. Gepulvertes **weinsteinsaures Natron-Kali zwei Drachmen,**
Saures kohlensaures Natron zwei Scrupel.
Mische sie.
Zugleich werde
Eine halbe Drachme gepulverte **Weinsteinsäure**
gesondert dispensirt.

Pulvis aromaticus.

Aromatisches Pulver.

N. Gepulverte **Zimmtkassie zwei Unzen,**
„ **kleine Kardamomen eine Unze,**
Gepulverten **Ingwer eine halbe Unze.**
Sie werden gemischt und in einem gut verschlossenen Gefäfse aufbewahrt.

Pulvis Glycyrrhizae compositus.

Zusammengesetztes Süfsholzpulver.

Zusammengesetztes Lakrizenpulver. Kurella's Brustpulver.

N. Gepulverte **Sennesblätter,**
„ **geschälte Süfsholzwurzel,** von jedem **sechs Unzen,**
Gepulverten **Fenchelsamen,**
Gereinigten Schwefel, von jedem **drei Unzen,**
Gepulverten **ganz weifsen Zucker achtzehn Unzen.**
Mische sie unter einander.

Pulvis gummosus.

Gummihaltiges Pulver.

N. Gepulvertes **arabisches Gummi drei Unzen,**
Gepulverte **geschälte Süfsholzwurzel eine Unze,**
Ganz weifsen Zucker zwei Unzen.
Mische sie.

Pulvis Ipecacuanhae opiatus.

Opiumhaltiges Brechwurzelpulver.

Dower's Pulver.

N. Gepulvertes **gereinigtes schwefelsaures Kali eine Unze,**
» **Opium,**
Gepulverte **Brechwurzel,** von jedem **eine Drachme.**
Sie müssen genau unter einander gemischt und in einem gut verschlossenen Gefäfse vorsichtig aufbewahrt werden.

Anmerkung. Zehn Gran enthalten einen Gran Opium.

Pulvis Magnesiae cum Rheo.

Magnesiapulver mit Rhabarber.

Kinderpulver.

N. **Basisch kohlensaure Magnesia eine Unze,**
Fenchelölzucker eine halbe Unze,
Gepulverte **Rhabarberwurzel zwei Drachmen,**
» **Veilchenwurzel eine und eine halbe Drachme.**
Mische sie und bewahre das Pulver in einem gut verschlossenen Gefäfse auf.

Radix Alcannae.

Alkannawurzel.

Anchusa tinctoria Desfont. Baphorrhiza tinctoria Link. Borragineen.

Eine fast cylindrische, etwas ästige Wurzel, an der die Rinde sich leicht ablöst; sie hat eine dunkelrothe Farbe, dickes, blasseres Holz und färbt beim Kauen den Speichel roth. Die Pflanze ist im südlichen, besonders im östlichen Europa und im Orient einheimisch, und von dort her wird die Wurzel zu uns gebracht.

Radix Althaeae.

Eibischwurzel. Altheewurzel.

Althaea officinalis L. Malvaceen.

Die Wurzel ist gegen den Stengel hin ästig, hat lange, fast einfache, fingersdicke Aeste, die äufsere Rinde ist dünn und bräunlich-grau; ist diese aber abgeschält, so ist die Wurzel weifs, und so kommt sie immer im Handel vor; oft ist sie mit Längsrinnen und mit Narben, die von den abgeschnittenen Würzelchen herrühren, versehen, gekaut ist sie schleimig. Die Pflanze wächst in verschiedenen Gegenden Deutschlands, besonders an Hecken, und es ist erlaubt, die Wurzel von der angebauten Pflanze anzuwenden. Sie mufs im Herbst gesammelt werden.

Radix Angelicae.

Angelikawurzel.

Angelica Archangelica L. Umbelliferen.

Der dicke, gegen 2 Zoll lange Wurzelstock ist dicht mit Würzelchen besetzt, die bis 6 Zoll lang, 2 bis 3 Linien dick, mit Rinnen versehen, aufsen graubraun, innen weifs sind und zahlreiche kleine, gelbe Höhlungen enthalten; der Geruch der Wurzel

ist stark, der Geschmack anfangs süfs, zuletzt scharf gewürzhaft. Die Pflanze wächst in Nordeuropa und auf den Alpen im mittleren Europa. Es ist erlaubt, die Wurzeln von angebauten Pflanzen anzuwenden; es müssen aber die zweijährigen, und zwar im Frühjahr, gesammelt werden.

Radix Arnicae.

Wohlverleihwurzel.

Arnica montana L. Zusammengesetztblüthige, Asteroideen.

Der hin und her gebogene Wurzelstock ist 1 bis 2 Linien dick, runzelig und von den Ueberresten der Scheiden warzig, hart, braunschwarz, innen weifs, die Rinde enthält Saftgänge; die Wurzel hat einen bitterlichen und etwas scharfen Geschmack. Die langen, dünnen, harten und zerbrechlichen Würzelchen kommen meist nur an einer Seite hervor. Die Einsammlung mufs im Frühjahr geschehen.

Radix Artemisiae.

Beifufswurzel.

Artemisia vulgaris L. Zusammengesetztblüthige, Artemisiaceen.

Die dicke, gegen die Spitze sehr ästige Wurzel hat lange, einfache, hin und her gebogene, graubräunliche Würzelchen, innen weifses Holz und besitzt einen süfslichen, zuletzt scharfen Geschmack. Die Pflanze wächst überall in Deutschland an Wegen und Hecken. Die Wurzeln sind im Herbst zu sammeln und dürfen nicht abgewaschen werden. Die Würzelchen, welche nur angewendet werden, müssen bei gelinder Wärme getrocknet und in gut verschlossenen Gefäfsen aufbewahrt werden.

Radix Bardanae.

Klettenwurzel.

Arctium Lappa L. Arctium Lappa und Bardana Willd. Lappa major und tomentosa Dec. Zusammengesetztblüthige, Cynareen.

Die Wurzel ist lang, fast einfach, hat Längenrunzeln, die Rinde ist aufsen schwärzlich, innen weifs oder gelblich, das Holz gelblich, fast ohne Mark. Der Geschmack ist süfslich. Die zweijährige Pflanze wächst in Deutschland häufig an Zäunen. Die Wurzel mufs im Frühjahr gesammelt werden und zweijährig sein.

Radix Belladonnae.

Belladonnawurzel.

Atropa Belladonna L. Solaneen.

Die lange, ästige Wurzel hat lange, einfache Aeste mit wenigen Würzelchen, sie ist der Länge nach gestreift und runzelig, die Rinde ist aufsen und innen gelblich, das gelbliche Holz hat nur wenig Löcher, das Mark fehlt beinahe. Sie kommt meist der Länge nach gespalten im Handel vor, aber sie darf nicht geschält sein.

Sie mufs im Frühjahr von der in waldigen Gegenden Deutschlands wild wachsenden Pflanze gesammelt und vorsichtig aufbewahrt werden.

Radix Calami.

Kalmuswurzel.

Acorus Calamus L. Acorinen.

Der cylindrische, zusammengedrückte, geringelte Wurzelstock ist einen bis zwei Zoll dick, aufsen grün oder röthlich, von den abgeschnittenen Würzelchen narbig, innen weifs, schwam-

mig, und hat einen gewürzhaft bittern Geschmack und angenehmen Geruch. Die Wurzel ist meist geschält und der Länge nach gespalten im Handel. Die Pflanze wächst häufig an fliefsendem Wasser im nördlichen und mittlern Europa, und die Wurzel mufs zeitig im Frühjahr oder spät im Herbst gesammelt werden.

Radix Caryophyllatae.

Nelkenwurzel.

Geum urbanum L. Rosaceen-Dryadeen.

Die Wurzel mit der Basis des Stengels ist kurz, 1 bis 2 Linien dick, hat zahlreiche, dünne, lange Würzelchen, deren Rinde aufsen graubraun, innen röthlichbraun ist, und die weifses Holz haben. Die frisch gesammelte und getrocknete Wurzel hat einen den Gewürznelken etwas ähnlichen Geruch und Geschmack. Sie mufs im Frühjahr von trocknen Orten in Deutschland eingesammelt werden.

Radix Colchici.

Zeitlosenwurzel.

Zeitlosenzwiebel.

Colchicum autumnale L. Melanthaceen.

Die frische derbe Zwiebel ist fast kegelförmig, auf einer Seite gewölbt, auf der andern platt, sehr oft mit einer tiefen Furche versehen, aufsen gelblichbraun, innen weifs, hart und kommt oft geschält vor; ihr Geschmack ist scharf. Die Pflanze wächst auf Wiesen im mittlern und südlichen Deutschland. Die Zwiebeln müssen entweder im Herbst, wenn die Pflanze blüht, oder im Frühsommer, wenn sie Stengel und Blätter treibt, gesammelt werden.

Radix Colombo.

Kolombowurzel.

Cocculus palmatus Dec. Menispermeen.

Die in Querscheiben zerschnittene Wurzel hat eine mehr oder weniger graubraune äufsere und eine gelbe innere Rinde, das äufsere Holz ist mit concentrischen Streifen versehen, das innere besteht aus zerstreuten Faserbündeln und beide sind grünlich- oder bräunlichgelb; der Geschmack ist sehr bitter. Die Pflanze wächst im südöstlichen Afrika und die Wurzel wird aus Ostindien zu uns gebracht.

Radix Filicis.

Farrnkrautwurzel.

Aspidium Filix mas Swartz. Farrnkräuter.

Die Wurzel (der Knollstock) ist grofs, mit den Ueberresten der Blattstiele (Strünke) und mit Spreuschuppen besetzt, frisch aufsen schwarzbraun, innen blafsgrünlich, fleischig; trocken ist sie aufsen braunroth, innen zuerst grünlich, endlich röthlichweifs, und besitzt einen süfsbitterlichen Geschmack und etwas Ekel erregenden Geruch.

Zur Bereitung des Pulvers mufs die Wurzel mit den Ueberresten der dickeren Blattstiele, nachdem die Rinde abgeschnitten ist, sorgfältig getrocknet und das Pulver in gut verschlossenen Gläsern aufbewahrt werden. Von der in Deutschland einheimischen Pflanze mufs die Wurzel im Herbst gesammelt, aber sie darf nicht über ein Jahr aufbewahrt werden.

Radix Galangae.

Galgantwurzel.

Die in China wachsende Pflanze ist unbekannt.

Die Wurzel ist ein runder, fingersdicker Wurzelstock, der auf verschiedene Weise gebogen, etwas ästig, geringelt, mit

schwachen Längenrunzeln versehen, aufsen rothbraun, innen rothbraun-weifslich ist, einen scharf bitterlichen Geschmack und einen gewürzhaften Geruch besitzt.

Sie wird aus China eingeführt.

Radix Gentianae rubrae.

Enzianwurzel.

Gentiana lutea L. Gentianeen.

Die Wurzel ist einen Zoll und darüber dick, bis 6 Zoll lang, wenig ästig, fast ohne Würzelchen, mit Längenrunzeln versehen, oben geringelt, aufsen gelb- und graubräunlich, innen rothbräunlich, hat dickes Holz, dünne Rinde und einen sehr bittern Geschmack.

Es kommen auch ähnlich gestaltete, fingersdicke, blassere Wurzeln vor, die von andern Enzianarten herrühren und nicht zu verwerfen sind, jedoch sehe man sich vor, dafs nicht weifse Nieswurzeln beigemischt sind. Die ausdauernde Pflanze wächst auf allen europäischen Alpen.

Radix Glycyrrhizae echinatae.

Geschälte Süfsholzwurzel.

Glycyrrhiza echinata L. Leguminosen-Papilionaceen.

Die lange, fast 3 Zoll dicke Wurzel ist gelb, weil die äufsere braune Rinde abgeschält ist; sie hat sehr dickes, faseriges, gelbes Holz und einen sehr süfsen Geschmack. Sie wird aus dem südlichen Rufsland eingeführt.

Radix Glycyrrhizae glabrae.

Ungeschälte Süfsholzwurzel.

Glycyrrhiza glabra L. Leguminosen-Papilionaceen.

Die Wurzel ist oft sehr lang, fast einen Zoll dick, oben bisweilen ästig, die Rinde ist aufsen bräunlich-aschgrau und hat Längenrunzeln, innen ist sie gelb, das Holz ist dick, faserig und gelb, der Geschmack bittersüfs. Die Pflanze wächst im südlichen Europa wild und wird hin und wieder angebaut.

Radix Graminis.

Queckenwurzel.

Triticum repens L. Gramineen.

Die Wurzel (unterirdische Ranke) ist sehr lang, 1 bis 2 Linien dick, rund, knotig, an den Knoten nur mit Würzelchen besetzt, röhrig, strohgelb und hat einen süfslichen Geschmack. Die Pflanze wächst häufig in Deutschland an Wegen, Hecken und auf Aeckern. Die Wurzel ist im Frühling oder Herbst zu sammeln.

Radix Helenii.

Alantwurzel.

Inula Helenium L. Zusammengesetztblüthige, Asteroideen.

Die Wurzel ist meist der Länge nach in fast zollbreite Stücke zerschnitten, hat aufsen Längenrunzeln, ist bräunlich, und wenn die dünne Rinde abgeschält ist weifs, innen ist sie wegen der mit einem erhärteten bräunlichen Safte erfüllten Höhlungen bräunlich, sie hat ein dickes zähes Holz, besitzt einen scharf bittern, etwas gewürzhaften Geschmack und einen gewürzhaften Geruch.

Die Pflanze wächst auf feuchten Wiesen, an Gräben und Hecken in Deutschland und wird auch häufig in Gärten angebaut. Die Wurzel ist im Frühling oder Herbst zu sammeln.

Radix Hellebori albi.

Weifse Nieswurzel.

Veratrum album L. und Veratrum Lobelianum Bernhardi. Melanthaceen.

Die Wurzel (der Knollstock) ist cylindrisch oder kegelförmig, kurz, bis einen Zoll dick, aufsen schwärzlich, von den vielen abgeschnittenen Würzelchen narbig, oben geringelt, innen schwammig und weifs; sie hat einen scharfen Geschmack und zerrieben erregt sie heftiges Niesen. Die Pflanzen wachsen auf den Wiesen der Alpen und Voralpen in Deutschland und in der Schweiz. Mufs vorsichtig aufbewahrt werden.

Radix Hellebori nigri.

Schwarze Nieswurzel.

Helleborus niger L. Ranunculaceen.

Der ästige Wurzelstock ist ungefähr 6 Linien dick, verschieden lang, hat oben angewachsene, sehr lange, 1 bis 2 Linien dicke, aufsen braunschwärzliche, innen weifse Würzelchen und besitzt keinen scharfen Geschmack. Man verwechsele sie nicht mit den Wurzeln von Adonis vernalis und Helleborus viridis, von welchen sie schwer zu unterscheiden ist; daher sollen die schwarzen Nieswurzeln noch mit den getrockneten fufsförmigen Blättern, die längliche, vorn leicht gesägte Blättchen haben, im Zusammenhange sein; bei Helleborus viridis sind die Blättchen überall scharf gesägt, und bei Adonis vernalis vielfach zusammengesetzt. Die Pflanze wächst in Bergwäldern in Süddeutschland.

Radix Jalapae.

Jalapenwurzel.

Ipomoea Purga Schlechtend. Convolvulus Purga s. Purga de Jalapa Schiede. Convolvulaceen.

Eine knollige Wurzel, die in der Gröfse wechselt, dicht, schwer, runzelig, aufsen braun und in den Runzeln mit einer schwärzlichen Substanz überzogen ist; sie kommt ganz oder zerschnitten vor, ist innen durch concentrische Ringe, durch braune Punkte und Linien gezeichnet, und besitzt einen scharfen, Ekel erregenden Geschmack. Man sehe sich vor, dafs das Harz nicht schon ausgezogen ist. Sie wird aus Mexiko eingeführt.

Radix Ipecacuanhae.

Brechwurzel.

Cephaëlis Ipecacuanha Rich. Rubiaceen.

Die Wurzel ist cylindrisch, wenig ästig, 1 bis 3 Linien dick, hin und her gebogen, mit vielen dicht stehenden, ungleichen Warzen versehen, aufsen braungrau, innen gelblichweifs; sie hat eine dicke, brüchige Rinde, dünnes Holz und einen bittern und scharfen, Ekel erregenden Geschmack. Bei der Bereitung des Pulvers darf nichts von der Wurzel zurückgelassen, und das Pulver mufs in einem gut verschlossenen Gefäfse aufbewahrt werden. Die Wurzel wird aus Brasilien eingeführt.

Radix Iridis Florentinae.

Veilchenwurzel.

Iris Florentina L. Irideen.

Ein knolliger Wurzelstock, der einen Zoll und darüber dick, weifs ist, wenn die Rinde und Würzelchen abgeschnitten sind, mit bräunlichen Punkten gezeichnet ist und einen Veilchengeruch besitzt. Die Pflanze wird in Oberitalien angebaut, und von dort kommt die Wurzel zu uns.

Radix Levistici.

Liebstöckelwurzel.

Ligusticum Levisticum L. Levisticum officinale Koch. Umbelliferen.

Die Wurzel ist cylindrisch, gegen den Stengel einen Zoll und darüber dick, gegen die Spitze in dicke Aeste getheilt, aufsen graugelblich, innen weifslich, mit häufigen röthlichgelben Balsamgängen versehen, besitzt einen süfslichen, schleimigen, zuletzt etwas scharfen Geschmack und einen gewürzhaften Geruch. Die ausdauernde, im westlichen Deutschland selten wild wachsende Pflanze wird häufig angebaut. Die Wurzel mufs im Frühling gesammelt werden.

Radix Ononidis.

Hauhechelwurzel.

Ononis spinosa L. Leguminosen-Papilionaceen.

Die Wurzel ist sehr lang, wie ein kleiner Finger dick, auch dicker, zähe; die Rinde ist dünn und braun, das Holz dick, gelblich-weifs und faserig; der Geschmack etwas scharf. Die Pflanze wächst häufig durch ganz Deutschland an Wegen und Aeckern. Die Wurzel ist im Frühjahr oder Herbst zu sammeln. Sie kommt im Handel meist gespalten vor.

Radix Paeoniae.

Päonienwurzel.

Paeonia officinalis L. Ranunculaceen.

Die Wurzel (das Würzelchen) ist knollig, länglich, rübenförmig oder cylindrisch, wie ein kleiner Finger bis einen Zoll dick, aufsen rothbraun, innen weifslich, und kommt meist

geschält, oft gespalten im Handel vor; sie ist geschmacklos. Die auf Bergen im südlichen Europa wild wachsende Pflanze wird oft in Gärten angebaut. Die Würzelchen sind im Frühjahr zu sammeln.

Radix Pimpinellae.

Pimpinellwurzel.

Pimpinella Saxifraga L. var. nigra. Umbelliferen.

Eine lange Wurzel, von der Stärke einer Taubenfeder, die meist einfach und gerade, der Länge nach runzelig, nur oben geringelt und braungelblich ist; sie hat eine schwammige, weifse Rinde, ist innen bisweilen von dem Milchsafte, der aus der frischen Wurzel fliefst, bläulich, hat dünnes, streifiges Holz und einen scharfen Geschmack. Die Pflanze wächst an trocknen, sandigen und felsigen Orten in ganz Deutschland; die Wurzel mufs im Frühling gesammelt werden.

Radix Pyrethri.

Bertramwurzel.

Anacyclus officinarum Hayne. Zusammengesetztblüthige, Anthemideen.

Die lange, einfache, 2 bis 3 Linien dicke Wurzel ist von den Ueberbleibseln der Blattstiele schopfig, aufsen graubraun, innen blasser, hat einen sehr scharfen Geschmack und erregt stärkere Speichelabsonderung. Die einjährige Pflanze wird hier und da in Deutschland angebaut.

Radix Ratanhae.

Ratanhawurzel.

Krameria triandra Ruiz und Pavon.

Polygaleen.

Die langen, fast cydindrischen, etwas ästigen, fingersdicken Wurzeln gehen meist aus einem kurzen dicken Stamme hervor; die Rinde ist roth, die innerste faserig, das Holz blasser und der Geschmack zusammenziehend. Die Wurzel wird aus Peru und Chili eingeführt.

Radix Rhei.

Rhabarberwurzel.

Die Art von Rheum ist unbekannt.

Polygoneen.

Die dichte, unter den Zähnen knirschende Wurzel ist meist in Stücke zerschnitten, welche gewöhnlich durchbohrt sind; sie ist schwer, aufsen gelb, indem die Rinde abgeschnitten ist, gleichsam wie mit Pulver bestreut, innen roth und weifsbunt, färbt den Speichel gelb und hat einen eigenthümlichen Geschmack und Geruch. Die Rhabarberwurzel kommt aus China über Kiachta und durch Rufsland, oder über Ostindien zu uns.

Radix Rubiae tinctorum.

Färberröthe. Krappwurzel.

Rubia tinctorum L. Rubiaceen.

Eine cylindrische, dünne, wenig ästige Wurzel, deren mehre aus einer Stengelbasis hervorgehen; sie ist meist in Stücke zerbrochen. Die Rinde ist aufsen rothbraun, innen dunkelrothbraun, das Holz blasser; die Wurzel färbt den Speichel roth. Die Pflanze ist im Orient einheimisch und wird bei uns angebaut. Die Wurzel ist im Herbste zu sammeln.

Radix Salep.

Salepwurzel.

Unbekannte orientalische Arten von Orchis L., ferner Orchis Morio und mascula L. Orchideen.

Die eiförmig-länglichen Knollen sind fast durchscheinend, hart, schwer, schmutziggelb, einfach, selten fast handförmig. Sie kommen aus dem Orient zu uns, oder werden von den bei uns einheimischen oben genannten Orchis-Arten gesammelt.

Radix Sarsaparillae.

Sarsaparillwurzel.

Noch nicht hinreichend bestimmte Arten von Smilax. Smilacineen.

Die Wurzel ist sehr lang, rund, bis 3 Linien dick, hin und her gebogen, der Länge nach gefurcht, mit wenigen fadenförmigen Würzelchen besetzt, die Rinde ist aufsen und innen braun, eine halbe Linie dick, das ringförmige Holz ist gelblich, bisweilen grünlich, das dicke Mark weifs, der Geschmack zuerst schwach, endlich etwas scharf. Dies ist die jetzt im Handel vorkommende Sorte der Sarsaparillwurzel, die aus der Honduras-Bai kommen soll. Es ist aber auch erlaubt, die aus Brasilien kommende, Lissaboner Sarsaparille genannt, anzuwenden, welche sich nur durch die braunrothe Farbe und dadurch unterscheidet, dafs ihre Rinde leicht abfällt.

Radix Scillae.

Meerzwiebel.

Scilla maritima L. Liliaceen-Hyacinthineen.

Die weifslichen Schuppen der Zwiebel, die bisweilen am

Grunde röthlich, bis 2 Zoll lang und breit, 1 bis 2 Linien dick sind, haben einen sehr bittern Geschmack. Die Pflanze wächst in Griechenland und Sicilien nicht selten, und von dort her werden die Schuppen der Zwiebel zu uns gebracht.

Radix Senegae.

Senegawurzel.

Polygala Senega L. Polygaleen.

Die Wurzel ist fast cylindrisch, etwas ästig, hin und her gebogen, oberhalb höckerig, unten an den Krümmungen mit einem Kiel versehen, die Rinde ist aufsen schmutzig gelblich, innen so wie das Holz weifslich; sie besitzt einen scharfen, stechenden Geschmack und wird aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika eingeführt.

Radix Serpentariae Virginianae.

Virginische Schlangenwurzel.

Aristolochia Serpentaria L. Aristolochiaceen.

Die faserige, mit einem kurzen, sehr hin und her gebogenen, knollenartigen Wurzelstock versehene Wurzel ist mit langen, sehr dünnen, zahlreichen, verwickelten, gelbbraunen Würzelchen besetzt, und hat einen scharf-gewürzhaften Geschmack und einen Kamphergeruch. Sie mufs gut verschlossen aufbewahrt werden. Sie wird aus den südlichen Gegenden der Vereinigten Staaten von Nordamerika eingeführt.

Radix Taraxaci.

Löwenzahnwurzel.

Leontodon Taraxacum L. Zusammengesetztblüthige, Cichoraceen.

Eine fast cylindrische, ästige, mit Würzelchen besetzte Wurzel,

die meist der Länge nach gespalten im Handel vorkommt; sie ist aufsen fast schwarz, die innere Rinde weifs, schwammig, das Holz dünn und weifslich, das eindringende Mark gelblich; sie hat einen süfs-bitterlichen Geschmack. Die Pflanze kommt häufig in ganz Deutschland vor, die Wurzel mufs im Herbst gesammelt werden.

Radix Taraxaci cum Herba.

Löwenzahnwurzel mit Kraut.

Leontodon Taraxacum L. Zusammengesetztblüthige, Cichoraceen.

Die fast cylindrische, mit Würzelchen besetzte Wurzel ist aufsen schwarzbraun, innen weifs, die jungen Blätter sind schrotsägeförmig, gezähnelt und fast unbehaart, der Geschmack ist süfs-bitterlich. Die Pflanze ist in ganz Deutschland häufig, die Einsammlung mufs im zeitigen Frühling geschehen.

Radix Valerianae minoris.

Baldrianwurzel.

Valeriana officinalis L. Valerianeen.

Aus dem kurzen, knollenartigen Wurzelstocke gehen zahlreiche Würzelchen hervor, die lang, schlank, eine halbe Linie dick, gedreht, aufsen braunschwärzlich sind; die etwas dicke Rinde ist innen bräunlich oder grünlich, das Holz sehr dünn, weifslich, in der Mitte bräunlich; die Wurzel hat einen bittern, etwas scharfen Geschmack und einen starken Geruch. Die Pflanze wächst in Deutschland häufig; die Wurzel ist im Herbst zu sammeln, und man mufs die an trocknen Orten, besonders auf Bergen wachsende, vorziehen.

Radix Zedoariae.

Zittwerwurzel.

Curcuma Zedoaria Roscoe. Alpiniaceen.

Ein länglicher oder fast kegelförmiger Wurzelstock, von dem die Würzelchen und die äufsere Rinde abgeschnitten sind, und der meist der Länge nach, bisweilen quer zerschnitten im Handel vorkommt. Er ist dicht, aufsen gelbgrau, innen rothbraungelblich oder weifslich und enthält kleine Harzgänge; der Geschmack ist scharf bitterlich, der Geruch stark, etwas kampherartig. Die Zittwerwurzel wird aus Ostindien zu uns gebracht.

Radix Zingiberis.

Ingber. Ingwer.

Zingiber officinale Roscoe. Alpiniaceen.

Der bisweilen ästige Wurzelstock ist gebogen, gedrückt, runzelig, knollenartig, dicht, schwer, wenn die äufsere Rinde abgeschnitten ist weifslich-bleifarbig, innen röthlich-weifs, und enthält kleine Harzgänge; der Geschmack ist sehr scharf, der Geruch gewürzhaft. Er wird aus Ostindien eingeführt.

Resina empyreumatica liquida.

Flüssiges brenzliches Harz. Theer.

Pinus sylvestris L. Coniferen.

Resina empyreumatica solida.

Festes brenzliches Harz. Schwarzes Pech. Schiffspech.

Pinus sylvestris L. Coniferen.

Resina Guajaci.

Guajakharz.

Guajacum officinale L. Zygophylleen.

Ein Harz in Stücken von unbestimmter Form, welches braungrünlich, auf der Oberfläche pulverig, auf dem Bruche glänzend, etwas durchscheinend, zerreiblich, und zerrieben weifslich ist; es hat einen süfs-bitteren, scharfen Geschmack, und auf glühende Kohlen gestreut riecht es balsamisch.

Das ächte Harz nimmt, wenn es mit arabischem Gummi und Wasser zerrieben der Luft ausgesetzt wird, eine graublaue Farbe an. Es wird aus dem Holze von Guajacum officinale, eines in Ostindien wachsenden Baumes, durch Schwelen oder durch Kochen des Holzes mit Wasser bereitet.

Resina Jalapae.

Jalapenharz.

℞. Jalapenwurzeln vier Pfund.

Uebergiefse sie mit **so viel gemeinem Wasser**, dafs die Wurzeln einen Zoll hoch davon bedeckt sind.

Man läfst sie zwei oder drei Tage maceriren, giefst die Flüssigkeit weg und wiederholt das Verfahren. Dann prefst man die vorher zerschnittenen Wurzeln aus, übergiefst sie mit

Acht Pfund höchst rectificirtem Weingeist,

und läfst sie vier und zwanzig Stunden digeriren. Nach dem Erkalten wird ausgeprefst, auf den **Rückstand** giefst man nochmals **acht Pfund höchst rectificirten Weingeist** und verfährt wie vorher. Aus den vermischten und filtrirten Tinkturen wird der Weingeist im Dampfbade abdestillirt. Das zurückbleibende Harz wird mit **gemeinem heifsen Wasser** so lange ausgewaschen, bis das abgegossene Wasser fast nicht mehr gefärbt ist; dann wird das Harz dem Dampfbade aus-

gesetzt, damit man es in Stengel formen kann. Es mufs vorsichtig aufbewahrt werden, auf dem Bruche glänzend, gelbbraun und zerreiblich, und in höchst rectificirtem Weingeist vollkommen löslich sein.

Resina Pini Burgundica.

Burgundisches Harz.

Pinus sylvestris L. und Abies excelsa Dec.
Coniferen.

Das Harz ist entweder zähe, wird durch die Handwärme erweicht, ist gelblich und undurchsichtig, oder es ist zerreiblich, braungelb etwas durchscheinend, auf dem Bruche glänzend; beide Sorten riechen nach Terpenthin. Es wird aus dem Harze, welches aus den genannten Bäumen von selbst ausfliefst, durch Kochen unter Wasser und durch Schmelzen bereitet.

Rotulae Menthae piperitae.

Pfeffermünzplätzchen.

Pfeffermünzkuchen.

***N.* Zuckerplätzchen vier Unzen.**

Schütte sie in ein gläsernes Gefäfs, dessen innere Wände mit einer Auflösung von

Zwölf Tropfen Pfeffermünzöl in
Dreifsig Tropfen Essigäther

befeuchtet sind, und schüttele das Gefäfs gut um, damit die Zuckerplätzchen vollkommen feucht werden; dann bewahrt man sie in einem gut verschlossenen Gefäfse auf.

Rotuli Sacchari.

Zuckerplätzchen.

Saccharum.

Zucker.

Ganz weifser Zucker, gewöhnlich ***Raffinade*** genannt.
Weifser Zucker, gewöhnlich ***Melis*** genannt.

Saccharum Lactis.

Milchzucker.

Es sind weifse, aus dichten Krystallen bestehende, etwas gelb werdende, harte, süfsliche Massen. Der Milchzucker ist in acht Theilen kalten Wassers aber nicht in kochendem höchst rectificirten Weingeist löslich. Er wird in der Schweiz aus süfsen Molken bereitet.

Sapo domesticus.

Hausseife.

Sapo guajacinus.

Guajakseife.

N. **Kalihydratflüssigkeit eine Unze,**
Destillirtes Wasser zwei Unzen.

Nachdem sie in einem Porcellangefäfse erhitzt worden sind, thue man nach und nach

Gevulvertes **Guajakharz sechs Drachmen,**

oder **so viel** davon hinzu, dafs die zuletzt eingetragenen Theilchen ungelöst bleiben; das indessen verdampfte Wasser mufs ergänzt werden. Dann wird die Flüssigkeit filtrirt, bei gelinder Wärme bis zur Consistenz einer Pillenmasse abgedampft und in einem gut verschlossenen Gefäfse aufbewahrt.

Sie mufs eine grünlich-braune Farbe haben.

Sapo Hispanicus albus.

Weifse spanische Seife.

Sapo jalapinus.

Jalapenseife.

N. **Jalapenharz,**
Medicinische Seife, von jedem **zwei Unzen,**
Rectificirten Weingeist vier Unzen, oder **so viel,** dafs jene bei gelinder Digestion erweicht werden.

Die Mischung dampfe man im Dampfbade unter beständigem Umrühren bis zur Consistenz einer Pillenmasse ab und bis das Ganze ein Gewicht von **vier und einer halben Unze** hat.

Sie mufs braungrau und in höchst rectificirtem Weingeist löslich sein.

Sapo medicatus.

Medicinische Seife.

N. **Frisches Schweinefett,**
Provencer Oel, von jedem **ein Pfund.**

Man schmilzt sie bei gelinder Wärme in einem Porcellangefäfse und mischt nach und nach

Vierzehn Unzen frisch bereitete **Natronhydratflüssigkeit** hinzu, setzt die Mischung im Dampfbade einer Wärme von 40° bis 50° C. drei bis vier Stunden aus, indem man in kurzen Zwischenräumen umrührt und **vier bis sechs Unzen destillirtes Wasser** oder **so viel** zugiefst, dafs die Masse gleichartig wird, bis die Seife anfängt zu erhärten. Das Gefäfs läfst man zwei bis drei Tage an einem mäfsig warmen Orte stehen, bis die Seife völlig hart geworden ist. Dann wird sie heraus-

genommen, in Stückchen zerschnitten und in **zwei Theilen destillirten Wassers** im Dampfbade unter beständigem Umrühren gelöst. Zu dieser Lösung werden

Drei Unzen Natronhydratflüssigkeit

allmählig hinzugesetzt, und die Mischung erhält man drei bis vier Stunden, unter öfterem Umrühren, in derselben Temperatur. Endlich mischt man damit eine filtrirte Lösung von

Sechs Unzen Chlornatrium in

Achtzehn Unzen destillirtem Wasser,

und steigert die Wärme, unter beständigem Umrühren, bis auf ungefähr 90° bis 100° C., damit die Seife sich vollständig absondert.

Nach dem Erkalten nimmt man die auf der Lauge schwimmende Seife heraus, wäscht sie mit destillirtem Wasser ab, preſst sie zwischen Leinwand allmählig, aber stark, trocknet sie an einem warmen Orte und bewahrt sie gepulvert in einem gut verschlossenen Gefäſse auf. Es muſs ein weiſses, nicht ranzig riechendes Pulver sein, das einen milden Geschmack hat, völlig frei von Metallen, und so viel als möglich frei von Natronhydrat, von kohlensaurem Natron und von Chlornatrium ist.

Sapo terebinthinatus.

Terpenthinseife.

Aeuſserlicher Lebensbalsam.

N. Gepulverte **weiſse spanische Seife,**
Terpenthinöl, von jedem **ein Pfund,**
Gereinigtes kohlensaures Kali zwei Unzen.

Man mischt sie sorgfältig, und bereitet daraus eine Masse, welche die Consistenz einer Salbe hat, weiſs ist, und mit der Zeit gelb wird.

Sapo viridis.

Grüne Seife.

Scammonium Halepense.

Aleppisches Scammonium.

Convolvulus Scammonia L. Convolvulaceen.

Ein Gummiharz in aschgrauen Stücken, welche leicht, undurchsichtig, glanzlos, auf dem Bruche etwas glänzend, trocken und nicht fettig sind. Es hat einen scharfen Geschmack, löst sich theilweise in Wasser, und die Lösung ist grünlich und trübe, theils in höchst rectificirtem Weingeist und diese Lösung ist klar. Es ist der an der Luft erhärtete Saft der knolligen Wurzel der oben genannten Pflanze und wird aus Ostindien eingeführt. Das sogenannte Smyrna'sche, in schwärzlichen Kuchen vorkommende Scammonium mufs verworfen werden.

Es ist vorsichtig aufzubewahren.

Sebum ovillum.

Hammeltalg.

Secale cornutum.

Mutterkorn.

Secale cereale L. Gramineen.

Es sind fast cylindrische, meist gebogene Körner, die oft Längenrunzeln haben, 6 Linien bis einen Zoll und darüber lang, aufsen violett- und braun-grau, innen, besonders gegen den Umfang, bleifarbig fast violett sind, und einen etwas scharfen Geschmack haben. Es sind die monströsen Früchte des Roggens; die von den grünen Aehren gesammelten verdienen den Vorzug. Sie sind in gut verschlossenen Gefäfsen, jedoch nicht über ein Jahr, aufzubewahren.

Semen Anisi stellati.

Sternanis.

Ilicium anisatum L.? Magnoliaceen.

Sechs bis acht in einem Kreise stehende Kapseln (Karpellen), die zusammengedrückt, aufsen runzelig, innen geglättet, graubraun und einfächrig sind, am obern Rande aufspringen, einzelne, zusammengedrückte, glänzende Samen enthalten, einen gewürzhaften angenehmen Geruch und süfslichen Geschmack besitzen. Der Strauch ist, wie es scheint, in China einheimisch, und von dort her wird der Sternanis zu uns gebracht.

Semen Anisi vulgaris.

Anissamen. Anis.

Pimpinella Anisum L. Anisum vulgare Gaertn. Umbelliferen.

Die fast kugelrunden und fast kegelförmigen, gestreiften Früchte haben an jeder Seite des Rückens 5 Rippen, sind mit kurzen Haaren besetzt, grünlich, und besitzen einen süfslichen Geschmack und gewürzhaften Geruch. Man sammelt die Samen von der in verschiedenen Gegenden Deutschlands angebauten Pflanze.

Semen Cacao.

Kakaobohnen.

Theobroma Cacao L. Büttneriaceen.

Die aus Caracas eingeführten Kakaobohnen verdienen den Vorzug.

Semen Cannabis.

Hanfsamen.

Cannabis sativa L. Urticeen.

Fast kugelrunde, zweiklappige, glatte Nüfschen von graugrüner Farbe, mit einem Samen, der einen süfslichen schleimigen Geschmack hat. Die orientalische Pflanze wird bei uns angebaut.

Semen Carvi.

Kümmelsamen. Kümmel.

Carum Carvi L. Umbelliferen.

Längliche an beiden Enden verschmälerte, in der Mitte eingezogene Früchte, die an jeder Seite am Rücken drei Rippen haben, unbehaart, braungrau sind und einen gewürzhaften Geruch und Geschmack besitzen. Die Pflanze wächst häufig auf Wiesen in Deutschland und wird auch angebaut.

Semen Cinae.

Zittwersamen. Wurmsamen.

Artemisia contra Vahl.? Zusammengesetztblüthige, Artemisiaceen.

Es sind die geschlossenen zusammengesetzten, prismatischen Blüthen; ihre gemeinschaftliche Blumenhülle besteht aus ziegeldachförmigen Schuppen, wovon die äufseren grün, gekielt, etwas runzelig und unbehaart sind, die inneren mehr oder weniger breite, häutige, gelbliche und glänzende Ränder haben; sie besitzen einen bittern gewürzhaften Geschmack und werden jetzt aus Palästina eingeführt.

Semen Colchici.

Zeitlosensamen.

Colchicum autumnale L. Melanthaceen.

Die Samen haben die Gröfse eines Hirsekorns, sind fast kugelrund, gelbbraun, mit einer wenig scharf anzufühlenden Samenschale und einem hervorstehenden Nabel versehen. Die Pflanze wächst auf Wiesen in Deutschland häufig, blüht im Herbst, treibt im folgenden Jahre den Stengel mit Blättern und Früchten, und die Samen reifen im Juni, in welcher Zeit sie zu sammeln sind.

Semen Coriandri.

Koriandersamen.

Coriandrum sativum L. Umbelliferen.

Kugelrunde, aus zusammenhängenden Achenen bestehende Früchte, mit sehr dünnen Rippen; sie sind unbehaart, braungelblich, haben mehr oder weniger deutliche zurückgebliebene Spuren des Kelches, und besitzen einen gewürzhaften Geruch und Geschmack. Die einjährige Pflanze stammt, wie es scheint, aus dem Orient und wird in verschiedenen Gegenden in Europa angebaut.

Semen Cydoniae.

Quittenkörner.

Cydonia vulgaris Persoon. Rosaceen-Pomaceen.

Längliche, fast zusammengedrückte, an einem Ende abgerundete, am andern spitzige, braune Samen, die meist zusammengeklebt und mit vielem in Wasser löslichem Schleim bedeckt sind. Der Baum, welcher die Quittenäpfel und die Samen hervorbringt, scheint im Orient einheimisch zu sein und wird in verschiedenen Gegenden in Europa angebaut.

Man sehe sich vor, dafs nicht Apfel- und Rosinenkerne beigemischt sind.

Semen Foeniculi.

Fenchelsamen.

Anethum Foeniculum L. Foeniculum vulgare Gaertn. Umbelliferen.

Es sind längliche, oft gekrümmte, braungrünliche Früchte oder Achenen, welche mit drei hervorragenden gelblichen Rippen am Rücken versehen sind, einen etwas gewürzhaften Geruch und süfslichen Geschmack besitzen. Die Pflanze wird in Deutschland und Italien angebaut.

Semen Lini.

Leinsamen.

Linum usitatissimum L. Linoideen.

Die Samen sind eiförmig, zusammengedrückt, ganz haarlos, glänzend und braun. Sie werden von der bei uns häufig angebauten Pflanze gesammelt.

Semen Lycopodii.

Bärlappsamen. Streupulver.

Lycopodium clavatum L. Farrnkräuter.

Ein sehr feines, gelbliches Pulver, welches sich nicht mit Wasser mischen läfst und in die Flamme gestreut schnell verbrennt; es sind die Samen (Keimkörner oder Sporen) der Pflanze. Man hüte sich vor Verwechselung mit dem Blumenstaub der Fichten oder anderer Bäume, welcher leicht in Klümpchen zusammenballt. Das Farrnkraut wächst häufig an unfruchtbaren waldigen Orten im nördlichen Deutschland, wo der Samen im August und September gesammelt wird.

Semen Papaveris.

Mohnsamen.

Papaver somniferum L. α. album.
Papaveraceen.

Kleine, fast kugelrunde, etwas runzelige, weifse Samen von süfsem Geschmack. Die Pflanze wird häufig bei uns angebaut.

Semen Petroselini.

Petersiliensamen.

Petroselinum sativum Hoffm. Umbelliferen.

Kleine, eine Linie lange, Samen (Achenen), die länglich, an den Seiten eingezogen, auf dem Rücken dreirippig, grünlich, ohne Spur eines Kelches sind, einen gewürzhaften Geruch und scharfen gewürzhaften Geschmack besitzen. Die Pflanze ist im westlichen Europa einheimisch und wird bei uns häufig in Gärten angebaut.

Semen Phellandrii seu Foeniculi aquatici.

Wasserfenchelsamen.

Phellandrium aquaticum L. Umbelliferen.

Die bis 2 Linien langen Samen (Früchte oder Achenen) sind länglich, auf jeder Seite des Rückens dreirippig, mit abgerundeten Rippen, an den Seiten etwas eingezogen, braun, mit sichtbaren Spuren des Kelches; sie haben einen bitterlich-gewürzhaften Geschmack und eigenthümlichen Geruch. Die Pflanze wächst häufig in stehenden Wässern in Deutschland. Man hüte sich vor einer Verwechselung mit den Samen des Wasserschierlings (Cicuta virosa) oder mit denen des breitblättrigen Merk's (Sium latifolium), von welchen der Wasserfenchelsamen theils durch die längliche Form sich unterscheidet, indem jene fast kugelrund oder oval sind, theils durch die

braune Farbe im trockenen Zustande, während jene grünlich sind.

Semen Sabadillae.

Sabadillsamen.

Schoenocaulon officinale A. Gray. Asagraea officinalis Lindl. Veratrum officinale Schlechtend. Melanthaceen.

Die Samen sind 2 Linien lang, fast rund, oft gekrümmt und auf der gewölbten Seite scharf*)-runzelig, braunschwarz und haben einen sehr scharfen Geschmack; sie sind mit den zu drei stehenden, einfächerigen, häutigen, strohgelben, 6 Linien langen Kapseln gemischt. Die Pflanze ist auf den Anden in Mexiko einheimisch, und von dort werden die Samen eingeführt, welche vorsichtig aufbewahrt werden müssen.

Semen Sinapis.

Schwarzer Senfsamen.

Sinapis nigra L. Cruciferen.

Kleine, kugelrunde, braune, sehr scharfe Samen. Man darf sie nicht mit den Samen der Kohlarten (Brassicae) verwechseln, welche gröfser und weniger scharf sind. Die einjährige, im westlichen Deutschland einheimische Pflanze wird bei uns angebaut.

Semen Stramonii.

Stechapfelsamen.

Datura Stramonium L. Solaneen.

Die Samen sind nierenförmig, grubig-scharf, schwarz, innen

*) Nach Link's Mittheilung sollte im Original: acute statt acuta rugosa stehen.

weifs. Man mufs sie im August und September von der genannten Pflanze sammeln, welche in Deutschland an Zäunen, Wegen und auf Schutthaufen häufig wächst, und sie müssen vorsichtig aufbewahrt werden.

Serum Lactis.

Molken.

N. **Kuhmilch drei Pfund.**

Sie wird erhitzt und beim Anfangen des Aufwallens setzt man

Gepulverte **Weinsteinsäure, einen Scrupel,**

hinzu; nachdem das Gerinnen geschehen ist, wird die erkaltete Flüssigkeit colirt. Sie mufs trübe, gelblich-weifs sein und nicht sauer schmecken.

Serum Lactis aluminatum.

Alaunmolken.

Sie werden wie die Molken bereitet, aber statt der Weinsteinsäure nimmt man **eine Drachme** gepulverten **Alaun** und filtrirt die Flüssigkeit. Sie müssen etwas opalisiren und einen süfslich-herben Geschmack haben.

Serum Lactis tamarindinatum.

Tamarindenmolken.

Sie werden auch wie die Molken bereitet, aber statt der Weinsteinsäure wird **eine Unze Tamarindenmark** zugesetzt und die Flüssigkeit filtrirt.

Sie müssen klar, rothgelblich sein und sauer schmecken.

Sinapismus.

Senfteig.

N. Gepulverten **Senfsamen eine Unze.**

Mische ihn mit der **hinreichenden Menge heifsen gemeinen Wassers**, damit ein dünner Breiumschlag daraus wird.

Solutio arsenicalis.

Arseniklösung.

Fowler's Lösung.

N. **Weifsen Arsenik** in Stückchen,
Reines kohlensaures Kali, von jedem **vier und sechszig Gran.**

Nachdem sie sorgfältig zerrieben sind, thut man sie in einen Kolben, giefst **acht Unzen destillirtes Wasser** darauf und kocht das Gemisch so lange, bis der Arsenik vollkommen gelöst ist. Wenn die Lösung erkaltet und dann filtrirt worden ist, wird

Zusammengesetzter Angelikaspiritus eine halbe Unze und

Destillirtes Wasser so viel hinzugethan, dafs das Gewicht der ganzen Flüssigkeit **zwölf Unzen** beträgt.

Sie mufs sehr vorsichtig aufbewahrt und nach den Gesetzen dispensirt werden.

Anmerkung. Eine und eine halbe Drachme enthält einen Gran weifsen Arsenik.

Species ad Decoctum Lignorum.

Spezies zum Holztrank.

N. Geraspeltes **Guajakholz zwei Pfund,**
Zerschnittene **Klettenwurzel,** Radix Bardanae
» **Hauhechelwurzel,** von jeder **ein Pfund,**
» **geschälte Süfsholzwurzel,**
Zerschnittenes **Sassafrasholz,** von jedem **ein halbes Pfund.**

Mische sie.

Species ad Infusum pectorale.

Brustthee.

N. **Eibischwurzel vier Unzen,**
Geschälte Süfsholzwurzel eine und eine halbe Unze,
Florentiner Veilchenwurzel eine halbe Unze,
Huflattigblätter zwei Unzen,
Klatschrosen,
Wollkrautblumen,
Sternanis, von jedem eine Unze.

Nachdem alle zerschnitten und zerstofsen sind, mischt man sie.

Species aromaticae.

Aromatische Spezies.

Statt der Spezies zu Kräuterkissen.

N. **Krausemünzblätter,**
Melissenblätter, von jedem vier Unzen,
Lavendelblumen zwei Unzen,
Gewürznelken eine Unze.

Nachdem sie klein zerschnitten und zerstofsen sind und das feine Pulver davon entfernt ist, mische man sie und bewahre sie in einem verschlossenen Gefäfse auf.

Species laxantes St. Germain.

Saint-Germain-Thee.

N. **Mit Weingeist ausgezogene Sennesblätter vier Unzen,**
Fliederblumen zwei und eine halbe Unze,
Fenchelsamen,
Anissamen, von jedem zehn Drachmen.

Alles wird zerschnitten, zerstofsen, gemischt und beim Dispensiren noch hinzugefügt:

Gepulverter gereinigter Weinstein sechs Drachmen.

Spiritus aethereus.

Aetherspiritus.

Schwefelätherspiritus. Hoffmann's schmerzstillender mineralischer Liquor.

N. **Aether einen Theil,**
Höchst rectificirten Weingeist drei Theile.

Sie werden gemischt und in einem gut verschlossenen Gefäfse aufbewahrt.

Er mufs klar und farblos sein und ein specifisches Gewicht von 0,810 bis 0,815 haben.

Spiritus Aetheris acetici.

Essigätherspiritus.

N. **Essigäther einen Theil,**
Höchst rectificirten Weingeist drei Theile.

Gemischt, werden sie in einem gut verschlossenen Gefäfse aufbewahrt.

Er mufs klar, farblos und darf nicht sauer sein; das specifische Gewicht ist 0,845 bis 0,850.

Spiritus Aetheris chlorati.

Chloräthersspiritus.

Salzätherspiritus. Versüfster Salzgeist.

N. Getrocknetes **Chlornatrium sechszehn Unzen,**
Gepulverten **Braunstein sechs Unzen.**

Nachdem sie in eine Retorte geschüttet sind, wird

Rohe Schwefelsäure, zwölf Unzen,

hinzugefügt, welche vorher mit

Acht und vierzig Unzen alkoholisirtem Weingeist

vorsichtig vermischt ist. Es werden **zwei und vierzig Unzen** abdestillirt. Das Destillat schüttele man mit

Drei Drachmen gebrannter Magnesia oder **der hinreichenden Menge,** so dafs die Flüssigkeit neutral wird,

dann giefse man ab und rectificire durch erneute Destillation. Er ist in gut verschlossenen Fläschchen aufzubewahren.

Er mufs klar, farblos, darf nicht sauer sein und soll ein specifisches Gewicht von 0,815 bis 0,820 haben.

Spiritus Aetheris nitrosi.

Salpetrigsäureätherspiritus.

Salpeterätherspiritus. Versüfster Salpetergeist.

N. **Rauchende Salpetersäure drei Unzen.**

Mische sie sehr umsichtig mit

Vier und zwanzig Unzen alkoholisirtem Weingeist.

Man destillire aus einer Retorte bei sehr gelindem Feuer **zwanzig Unzen** ab, setze zu dem Destillat

Eine Drachme gebrannte Magnesia

und lasse sie vier und zwanzig Stunden stehen, indem man bisweilen gut umrührt. Dann wird die abgegossene Flüssigkeit von neuem der Destillation unterworfen, welche, nachdem die übergegangene erste Unze verworfen ist, bei äufserst gelinder Wärme bis zur Trockne fortgesetzt wird. Endlich bewahre man ihn an einem kalten Orte in kleinen Flaschen auf, welche damit ganz anzufüllen und gut zu verschliefsen sind.

Er mufs klar, fast farblos und von Säure völlig frei sein, obwohl er mit der Zeit leicht sauer wird. Sein specifisches Gewicht mufs 0,820 bis 0,825 betragen.

Spiritus Ammoniaci caustici Dzondii.

Dzondi's ätzender Ammoniakspiritus.

Dzondi's ätzende Ammoniumflüssigkeit.

N. Frisch bereiteten und gepulverten **Kalk fünf Pfund,**
Gepulvertes und sehr trocknes **Chlorwasserstoff-Ammoniak zwei Pfund.**

Sie werden so schnell als möglich gemischt und in einen Glaskolben von der Gröfse eingeschüttet, dafs zwei Drittel davon angefüllt sind. Im Uebrigen kann der für die Bereitung der ätzenden Ammoniakflüssigkeit beschriebene Apparat angewandt werden, nur mufs die Mittelflasche anstatt des Wassers

Vier Unzen höchst rectificirten Weingeist

und die Vorlage

Vier Pfund höchst rectificirten Weingeist, dessen specifisches Gewicht durch wiederholte Destillation bis auf 0,828 gebracht ist,

enthalten.

Es wird anfangs bei gelindem, dann bei stärkerem Feuer das Gas vollständig, unter guter Abkühlung der Vorlage, ausgetrieben. Die erhaltene Flüssigkeit bewahre man in mit Glasstöpseln verschlossenen Gefäfsen auf.

Er mufs klar, farblos, von sehr starkem Geruch sein und ein specifisches Gewicht von 0,808 bis 0,810 haben. In 100 Theilen enthält er 10 Theile wasserfreies Ammoniak.

Spiritus Angelicae compositus.

Zusammengesetzter Angelikaspiritus.

Statt des Theriakspiritus.

N. **Angelikawurzel ein Pfund,**
Baldrianwurzel,
Wacholderbeeren, von jedem **drei Unzen.**

Nachdem sie zerschnitten, zerstofsen und in eine Destillirblase eingeschüttet sind, giefse man dazu:

Rectificirten Weingeist sechs Pfund,
Gemeines Wasser so viel als hinreicht.

Wenn sie vier und zwanzig Stunden lang macerirt sind, werden **sechs Pfund** abdestillirt und in diesen wird

Eine und eine halbe Unze Kampher

aufgelöst und dann filtrirt.

Er mufs klar und farblos sein.

Spiritus camphoratus.

Kampherspiritus.

N. **Kampher eine Unze,**
Rectificirten Weingeist ein Pfund.

Lafs sie an einem kalten Orte stehen, rühre bisweilen um, bis der Kampher gelöst ist, und filtrire.

Er mufs klar und farblos sein.

Spiritus Cochleariae.

Löffelkrautspiritus.

N. **Frisches blühendes Löffelkraut zwölf Pfund.**

Nachdem es zerschnitten ist, giefse darauf:

Rectificirten Weingeist sechs Pfund,
Gemeines Wasser so viel als genügt.

Destillire **sechs Pfund** über.

Er mufs klar und farblos sein.

Spiritus Ferri chlorati aethereus.

Aetherischer Eisenchloridspiritus.

Eisenhaltiger Schwefelätherspiritus. Schmerzstillende Eisenflüssigkeit.

Statt Bestuscheff's tonischer Nerventinctur.

N. **Eisenchloridflüssigkeit zwei Drachmen,**
Aetherspiritus vier Unzen.

Die Mischung setze man in cylinderförmigen, gut verschlossenen Glasflaschen den Sonnenstrahlen aus, bis die braungelbe Farbe ganz verschwunden ist. Nachher aber lasse man sie an einem schattigen Orte stehen, indem das Gefäfs zuweilen geöffnet wird, damit sie eine gelbliche Farbe bekommt. Sie ist in Gefäfsen, die mit Glasstöpseln gut verschlossen sind, aufzubewahren.

Der Spiritus mufs klar und gelblich gefärbt sein, und ein specifisches Gewicht von 0,835 bis 0,840 haben.

In 100 Theilen enthält er einen Theil Eisen.

Die Nachschriebe und der Vorschrift des Spiritus: à 10–30 Gtt.

Spiritus Formicarum.

Ameisenspiritus.

N. Frisch gesammelte und von den Unreinigkeiten gesäuberte **Ameisen zwei Pfund,**
Rectificirten Weingeist vier Pfund,
Gemeines Wasser so viel als genügt.

Man destillire bei gelindem Feuer vier Pfund ab.

Er mufs klar und farblos sein.

Spiritus Juniperi.

Wachholderspiritus.

N. Zerstofsene **Wachholderbeeren ein Pfund,**
Rectificirten Weingeist vier Pfund,
Gemeines Wasser so viel als genügt.

Nach einer Maceration von vier und zwanzig Stunden destillire man **vier Pfund** ab.

Er mufs klar und farblos sein.

Spiritus Lavandulae.

Lavendelspiritus.

Er wird aus **Lavendelblumen** auf dieselbe Weise wie der Wachholderspiritus bereitet.

Er mufs klar und farblos sein.

Spiritus saponatus.

Seifenspiritus.

N. Geschabte **weifse spanische Seife ein Pfund,**
Rectificirten Weingeist drei Pfund,
Rosenwasser ein Pfund.

Man bewirke durch Digestion die Lösung, filtrire und bewahre den Spiritus an einem nicht zu kalten Orte auf.

Er mufs klar sein und eine gelbliche Farbe haben.

Spiritus Vini.

Weingeist.

Das specifische Gewicht desselben soll 0,840 bis 0,845 betragen.

Spiritus Vini alcoholisatus.

Alkoholisirter Weingeist.

N. Trocknes **essigsaures Kali** (aus gereinigtem kohlensauren Kali statt des reinen kohlensauren Kali's bereitet) **ein Pfund.**

Giefse darauf

Höchst rectificirten Weingeist vier Pfund.

Die Mischung lasse man, indem bisweilen umgerührt wird, vier und zwanzig Stunden lang stehen, dann destillire man im Wasserbade so lange noch Weingeist übergeht. Er mufs in gut verschlossenen Gefäfsen aufbewahrt werden.

Das zurückbleibende essigsaure Kali kann getrocknet und zu neuen Destillationen verwendet werden.

Er mufs klar und farblos sein, und ein specifisches Gewicht von 0,810 bis 0,813 haben.

Spiritus Vini rectificatissimus.

Höchst rectificirter Weingeist.

Weinalkohol.

Weingeist wird mit einem **Sechszehntel** frisch gebrannter und gröblich gepulverter **Holzkohle** vermischt und für einige Zeit hingestellt, indem man zuweilen umrührt. Dann wird der Weingeist abgegossen und aus einer Destillirblase destillirt, so lange das specifische Gewicht 0,833 bis 0,835 beträgt.

Er mufs klar, farblos und von dem übelriechenden Oel, Fuselöl genannt, völlig frei sein.

Spiritus Vini rectificatus.

Rectificirter Weingeist.

N. **Höchst rectificirten Weingeist siebzehn Theile, Destillirtes Wasser sieben Theile.**

Mische sie.

Er mufs klar und farblos sein und ein specifisches Gewicht von 0,897 bis 0,900 haben.

Spongiae ceratae.

Wachsschwämme.

Die mit kleinen Löchern versehenen **Meerschwämme,** welche von fremdartigen Bestandtheilen befreit und getrocknet

sind, werden in geschmolzenes **gelbes Wachs** gehörig eingetaucht, mittelst einer erwärmten Presse stark ausgepreſst und, wenn sie erkaltet sind, vom überflüssigen Wachs befreit.

Spongiae compressae.

Preſsschwämme.

Man zerschneide auserlesene, mit kleinen Löchern versehene, von fremdartigen Bestandtheilen befreite **Meerschwämme** in längliche Stücke, befeuchte sie mit heiſsem gemeinen Wasser und umwickle sie mit Bindfaden dicht und fest, so daſs aus den einzelnen Stücken ungefähr einen Finger lange Cylinder gebildet werden, welche so umwickelt aufzubewahren sind.

Spongiae marinae.

Meerschwämme. Badeschwämme.

Stibio-Kali tartaricum.

Weinsteinsaures Spieſsglanzoxyd-Kali.

Antimonhaltiger Weinstein. Brechweinstein.

N. **Spieſsglanzoxyd vier Unzen,**
Gereinigten Weinstein, frei von weinsteinsaurer Kalkerde, **fünf Unzen,**
Destillirtes Wasser vier Pfund.

Sie werden in ein Porcellangefäſs gethan, eine Stunde lang gekocht, indem man das verdampfte Wasser immer wieder ersetzt, dann wird bis auf ein Gewicht von ungefähr **drei Pfund** eingedampft. Die noch heiſse Lösung wird filtrirt und zur Krystallisation hingestellt. Die Mutterlauge bringt man von neuem zum Krystallisiren. Die gesammelten Krystalle werden abgewaschen, getrocknet, zu einem sehr feinen Pulver zerrieben und in einem gut verschlossenen Gefäſse vorsichtig aufbewahrt.

Es muſs ein rein weiſses, in funfzehn Theilen Wasser lösliches Pulver sein.

Stibium.

Spiefsglanz.

Spiefsglanzkönig. Antimon.

Es mufs frei sein von Arsenik, Blei und Kupfer.

Stibium oxydatum.

Spiefsglanzoxyd.

Antimonoxyd.

N. Gepulvertes **schwarzes Schwefelspiefsglanz ein Pfund.**

Schütte es in einen hinlänglich geräumigen Glaskolben und giefse darauf:

Rohe Chlorwasserstoffsäure vier Pfund.

Man erwärme im Freien bis alle Gasentwickelung aufgehört hat. Die erkaltete Lösung wird filtrirt und im Freien bis auf **ein und ein halbes Pfund** eingedampft.

Dann giefse man sie unter beständigem Umrühren in ein Gefäfs, welches

Dreifsig Pfund gemeines Wasser

enthält.

Wenn die darüber stehende Flüssigkeit beim Zusatz von Wasser nicht mehr getrübt wird, so wird der Niederschlag in einen leinenen Spitzbeutel geschüttet und mit **gemeinem Wasser** vollständig ausgewaschen.

Hierauf macht man ihn mit **destillirtem Wasser** in einem Porcellangefäfse zu einem Brei, und setzt diesem unter Umrühren und Digeriren eine filtrirte Flüssigkeit, die aus

Zwei Unzen gereinigtem kohlensauren Natron und

Sechs Unzen destillirtem Wasser

bereitet ist, oder **so viel** von dieser Flüssigkeit zu, dafs sich eine schwach alkalische Reaction zeigt und keine Kohlensäure mehr entweicht.

Dann filtrire man, wasche das Spiefsglanzoxyd gut aus und trockne es.

Es muſs ein weiſses Pulver sein und nur zur Darstellung des weinsteinsauren Spieſsglanzoxyd-Kali's bereitet werden.

Stibium sulphuratum aurantiacum.

Pomeranzenfarbenes Schwefelspieſsglanz.

Pomeranzenfarbener Spieſsglanzschwefel. Spieſsglanzgoldschwefel.

N. Rohes kohlensaures Natron drei Pfund.

Löse es in einem eisernen Kessel in

Funfzehn Pfund gemeinem Wasser

und setze unter beständigem Umrühren hinzu:

Frisch bereiteten **Kalk ein Pfund**, der mit

Drei Pfund gemeinem Wasser

zu einer breiförmigen Masse angerührt ist, ferner:

Zwei Pfund lävigirtes schwarzes Schwefelspieſsglanz,

Vier Unzen sublimirten Schwefel.

Man koche eine und eine halbe Stunde oder so lange bis die graue Farbe vollkommen verschwunden ist, indem das verdampfte Wasser immer wieder ersetzt wird, und filtrire. Den Rückstand lasse man mit ungefähr **sechs Pfund gemeinem Wasser** von neuem sieden, dann filtrire man und wasche mit **heiſsem gemeinen Wasser** gut aus. Die erhaltenen Flüssigkeiten werden zum Krystallisiren gebracht und die gebildeten Krystalle mit **destillirtem Wasser**, welches mit einem **Zwanzigstel Natronhydratflüssigkeit** versetzt ist, abgewaschen. Von diesen **Krystallen**, die an der Luft getrocknet sind, wird **ein Pfund** in **fünf Pfund gemeinem Wasser** gelöst, die Lösung filtrirt und mit **fünf und zwanzig Pfund gemeinem Wasser** verdünnt.

Hierzu setze man allmählig unter Umrühren eine Mischung von

Roher Schwefelsäure, vier und eine halbe Unze, und
Gemeinem Wasser, acht Pfund,

welche nach dem Erkalten abgegossen ist. Der Niederschlag wird auf ein Filtrum gebracht und auf demselben zuerst mit **gemeinem**, dann mit **destillirtem Wasser** vollständig ausgewaschen. Zuletzt preſst man ihn zwischen Flieſspapier aus, trocknet ihn an einem dunklen, warmen Orte (25 ° C.) und bewahrt ihn zerrieben in gut verschlossenen Gefäſsen unter Ausschluſs des Lichtes auf.

Es muſs ein sehr feines, pomeranzenfarbenes und geruchloses Pulver sein.

Stibium sulphuratum nigrum.

Schwarzes Schwefelspieſsglanz.

Schwefelspieſsglanz. Statt des rohen Antimons.

Eine Masse in schwarzgrauen Stücken, die an den Fingern abfärbt, einen metallischen Glanz und strahligen Bruch hat; beim Zutritt der Luft geglüht und daher oxydirt verflüchtigt es sich mit weiſsem Rauch und dem Geruch nach schwefliger Säure. Es besteht aus Spieſsglanz und Schwefel. Man bereitet es in chemischen Fabriken.

Es muſs von Arsenik, Blei und Kupfer frei sein.

Stibium sulphuratum nigrum laevigatum.

Lävigirtes schwarzes Schwefelspieſsglanz.

Man mache **schwarzes Schwefelspieſsglanz** durch Lävigiren zu einem sehr feinen Pulver.

Stibium sulphuratum rubeum.

Rothes Schwefelspiefsglanz.

Rother Spiefsglanzschwefel. Mineralkermes.

N. **Rohes kohlensaures Natron zwei Pfund.**

Löse es in einem eisernen Kessel in

Zwanzig Pfund gemeinem Wasser,

das bis zum Sieden erhitzt ist, dann füge unter Umrühren hinzu:

Lävigirtes schwarzes Schwefelspiefsglanz eine Unze.

Man koche unter stetem Ersatz des verdampften Wassers zwei Stunden lang und filtrire sogleich die noch heifse Flüssigkeit in ein Gefäfs, welches ein wenig **heifses gemeines Wasser** enthält.

Nach dem Erkalten derselben wird der entstandene Niederschlag auf ein Filtrum gebracht, hier mit **destillirtem Wasser** abgewaschen, bis die Flüssigkeit gefärbt durchzulaufen anfängt und rothes Reagenspapier nicht mehr verändert wird. Endlich prefst man ihn zwischen Fliefspapier aus, trocknet ihn an einem dunklen, warmen Orte (25° C.), zerreibt ihn sorgfältig und bewahrt ihn in gut verschlossenen Gefäfsen unter Abschlufs des Lichtes auf.

Es mufs ein sehr feines, rothbraunes Pulver sein, in welchem kleine Krystalle erkennbar sind.

Stipites Dulcamarae.

Bittersüfsstengel.

Solanum Dulcamara L. Solaneen.

Die Stengel und Aeste von der Dicke einer Schreibfeder sind eckig, oft warzig und durch die Narben von den abwechselnden Aesten und Blattstielen bezeichnet; die äufsere Rinde ist bräunlich-gelb, die innere weifs, beide sind dünn, das Holz etwas dicker und grünlich, das Mark verschwindet oft, der Geschmack ist bitterlich-süfslich.

Ein kletternder Strauch, der in waldigen und sumpfigen Gegenden Deutschlands häufig vorkommt. Die Stengel müssen im Spätherbst oder Anfang des Frühjahrs gesammelt werden.

Strobili Lupuli.

Hopfen.

Humulus Lupulus L. Urticeen.

Bräunlich-gelbe zapfenähnliche Kätzchen mit häutigen Schuppen, die an der Basis wie*) mit einem harzigen, gelblichen Pulver (Harzdrüschen) bestreut sind, von aromatischem Geruch und bitterm Geschmack. Die Pflanze wird bei uns häufig angebaut.

Strychnium nitricum.

Salpetersaures Strychnin.

***N.* Krähenaugen zehn Pfund.**

Sie werden eine Zeit lang an einem warmen Orte bei einer Temperatur von 30 bis 40° C. getrocknet und hierauf gröblich gepulvert. Dann werden **funfzehn Pfund Weingeist** von einem specifischen Gewicht von 0,900 aufgegossen, das Gemisch läſst man einige Stunden hindurch digeriren, so daſs es gelinde siedet, und dann eine Nacht stehen. Nun presse man stark aus und wiederhole mit dem Rückstande der Pressung und unter Anwendung von **zwölf Pfund Weingeist** von derselben Stärke das Verfahren zweimal.

Aus den erhaltenen Tincturen wird durch Destillation im Wasserbade der Weingeist völlig entfernt und der Rückstand von der Destillation in demselben Bade bis zur Consistenz eines dicken Extrakts eingedampft. Das erkaltete Extrakt löst man **in fünf Pfund gemeinem Wasser** und dampft die filtrirte Lösung im Wasserbade bis auf **zwei Pfund** ein; zu diesen setzt man, während die Lösung noch warm ist, **eine und eine**

*) Im Original ist quasi ausgelassen.

halbe Unze gebrannte Magnesia und läfst das Gemisch eine Woche lang stehen, indem zuweilen umgerührt wird. Dann bringe man es auf ein Filtrum, wasche den Rückstand mit **kaltem Wasser** gut aus, trockne ihn vorsichtig und pulvere ihn.

Er wird mit **zwei Pfund Weingeist** in einer Temperatur von 60 ° bis 70 ° C. stark digerirt und die Digestion unter Zusatz **derselben Menge Weingeist** zweimal wiederholt. Die filtrirten Tincturen unterwirft man im Wasserbade der Destillation, bis nur **einige Unzen** im Rückstande sind.

Das nach dem Erkalten in Form eines weifsen, krystallinischen Pulvers ausgeschiedene Strychnin wird auf ein Filtrum gebracht, hier mit **rectificirtem Weingeist** fleifsig ausgewaschen und in der **hinreichenden Menge Salpetersäure,** die mit **zwanzig Theilen Wassers** verdünnt ist, unter Mithülfe von Wärme aufgelöst. Die filtrirte Lösung wird bei gelinder Wärme abgedampft und zum Krystallisiren gebracht, die Krystalle werden abgewaschen, getrocknet und in einem verschlossenen Gefäfse sehr vorsichtig aufbewahrt.

Die Krystalle müssen nadelförmig, biegsam, weifs und seidenglänzend sein, einen sehr bittern Geschmack haben, in heifsem Wasser leicht, in höchst rectificirtem Weingeist schwieriger sich lösen, im Feuer vollständig verbrennen und von Brucin frei sein.

Succinum.

Bernstein.

Durchsichtige, seltener undurchsichtige Stückchen, die glänzend, zerbrechlich, zitronengelb oder gelbbraun sind; auf glühende Kohlen gelegt, verbreiten sie einen eigenthümlichen Geruch. Dieses Erdharz wird an den Küsten der Ostsee, hauptsächlich in Preufsen, eingesammelt.

Succus Glycyrrhizae crudus.

Roher Süfsholzsaft.

Roher Lakrizensaft.

Glycyrrhiza glabra L. Leguminosen-Papilionaceen.

Ein dichtes, hartes, in Cylinderform gebrachtes Extract, welches schwarz, glänzend auf dem Bruch, sehr oft in Lorbeerblätter eingeschlagen ist, und einen süfsen, etwas scharfen Geschmack hat; es löst sich in Wasser unter Zurücklassung der fremdartigen Bestandtheile auf.

Der Süfsholzsaft wird aus den Wurzeln der in Europa hier und da angebauten Pflanze durch Auskochen erhalten. Durch Kupfer verunreinigter Saft mufs verworfen werden.

Succus Glycyrrhizae depuratus.

Gereinigter Süfsholzsaft.

Gereinigter Lakrizensaft.

Roher Süfsholzsaft wird im Extrahirfafs, indem man eine Schicht auf die andre und Stroh dazwischen legt, mit soviel **kaltem gemeinen Wasser**, dafs er davon bedeckt ist, vier und zwanzig Stunden lang macerirt, und die Maceration, nachdem die Flüssigkeit mittelst eines Hahnes abgelassen ist, auf dieselbe Weise, so oft es nöthig ist, mit einer neuen Menge Wasser wiederholt. Die vollkommen klaren Flüssigkeiten dampft man bei gelindem Feuer zur Consistenz eines dünnen Syrups und hierauf im Dampfbade (bei 65 bis 75 ° C.) zur Extractdicke ein. Die an einem warmen Orte getrocknete Masse wird gepulvert und in einem gut verschlossenen Gefäfse aufbewahrt.

Es mufs ein braunes Pulver sein, welches an der Luft leicht feucht wird.

Succus Juniperi inspissatus.

Eingedickter Wachholdersaft.

Wachholdermus.

Auf zerstofsene **frische Wachholderbeeren** giefst man das

Vierfache an heifsem gemeinen Wasser und prefst nach dem Erkalten mäfsig aus. Man läfst die Flüssigkeit absetzen, colirt sie und dampft zuerst bei gelinder Wärme, dann im Dampfbade (bei 65 bis 75° C.) zur Consistenz eines dicken Syrups ein. Er ist in verschlossenen Gefäfsen an einem trocknen, kalten Orte aufzubewahren, mufs braun sein und mit Wasser eine trübe Lösung geben.

Succus Sambuci inspissatus.

Eingedickter Fliedersaft.

Fliedermus.

Frische reife Fliederbeeren erwärmt man in einem zinnernen Kessel im Dampfbade unter beständigem Umrühren, bis sie zerplatzt sind, dann werden sie mittelst einer Presse ausgeprefst. Den ausgeprefsten Saft läfst man absetzen, und nachdem er colirt ist, wird er im Dampfbade (bei 65° bis 75° C.) zur Consistenz eines dickeren Extracts eingedampft. Dann setzt man auf **jedes Pfund** eingedickten noch warmen Saft

Eine Unze gepulverten **weifsen Zucker**

hinzu und bewahrt ihn an einem trocknen und kalten Orte auf.

Er mufs violettbraun, von süfs-säuerlichem Geschmack sein, und mit Wasser eine nur wenig trübe Lösung geben.

Sulphur depuratum.

Gereinigter Schwefel.

Gewaschene Schwefelblumen.

Sublimirter Schwefel werde zuerst mit **gemeinem Wasser** zu wiederholten Malen abgewaschen, zuletzt mit **destillirtem Wasser**, bis er von der anhängenden Säure völlig befreit ist. Dann wird er getrocknet, gesiebt und in einem gut verschlossenen Gefäfse aufbewahrt.

Er mufs ein zitronengelbes, feines, ganz trockenes Pulver darstellen und frei von aller anhängenden Säure sein.

Sulphur praecipitatum.

Präcipitirter Schwefel.

Schwefelmilch.

N. Frisch bereiteten **Kalk ein Pfund.**

Rühre ihn in einem eisernen Kessel mit **sechs Pfund gemeinem Wasser** zu einem Brei an und füge dazu:

Sublimirten Schwefel, zwei Pfund,
Gemeines Wasser, vier und zwanzig Pfund.

Das Gemisch wird unter beständigem Umrühren und stetem Ersatz des verdampften Wassers eine Stunde lang gekocht und durch einen leinenen Spitzbeutel filtrirt. Den Rückstand koche man wiederum mit **funfzehn Pfund gemeinem Wasser** eine halbe Stunde lang, filtrire und wasche das Zurückgebliebene mit **heifsem Wasser** aus. Die erhaltenen Flüssigkeiten läfst man in gut verschlossenen Flaschen einige Tage stehen, dann filtrirt man und das Durchgelaufene verdünnt man mit soviel **gemeinem Wasser,** dafs das Gewicht **vierzig Pfund** ausmacht. Hierauf wird diese Flüssigkeit in ein passendes Gefäfs gegossen und unter Umrühren nach und nach eine Mischung von

Drei Pfund Chlorwasserstoffsäure mit
Sechs Pfund gemeinem Wasser

oder **so viel** als von dieser Mischung **genügt,** hinzugesetzt, so dafs ein kleiner Theil der abfiltrirten Flüssigkeit beim Zusatz von Säure nur ein wenig trübe erscheint. Den dadurch entstandenen Niederschlag bringe man sofort in einen Spitzbeutel, wasche ihn mit **gemeinem Wasser** gut aus, und thue ihn, nachdem er aus jenem herausgenommen ist, in eine Mischung, die aus

Vier Unzen Chlorwasserstoffsäure und
Vier Pfund gemeinem Wasser

bereitet ist. Einige Stunden lasse man sie stehen, indem bisweilen umgerührt wird, dann bringe man sie wieder in einen Spitzbeutel; der Rückstand wird hier zuerst mit **gemeinem,**

zuletzt mit **destillirtem Wasser** fleifsig ausgewaschen, an einem warmen Orte (25 bis 35° C.) getrocknet und zerrieben in gut verschlossenen Gefäfsen aufbewahrt.

Er mufs ein sehr feines, blafsgelbes, geruchloses Pulver sein und im Feuer sich völlig verflüchtigen.

Sulphur sublimatum.

Sublimirter Schwefel.

Schwefelblumen.

Ein gelbes, feines Pulver, welches wegen der anhängenden Schwefelsäure sehr oft säuerlich ist.

Er wird in eigenen Fabriken bereitet.

Er darf weder durch Schwefelselen noch durch Schwefelarsenik verunreinigt sein.

Syrupus Althaeae.

Eibischsyrup. Altheesyrup.

N. **Zerschnittene Eibischwurzel zwei Unzen.**

Sie werden einige Stunden in

Drei Pfund gemeinem Wasser

macerirt, dann wird colirt ohne auszupressen, und in **dreifsig Unzen** Colatur löst man

Ganz weifsen Zucker, vier Pfund.

Durch einmaliges Aufkochen wird der Syrup bereitet.

Er mufs eine gelbliche Farbe haben.

Syrupus Amygdalarum.

Mandelsyrup.

N. **Süfse Mandeln acht Unzen,**

Bittere Mandeln zwei Unzen.

Man läfst sie eine Nacht hindurch in gemeinem kalten Wasser maceriren und schält sie dann ab.

Nachdem sie hierauf in einem steinernen Mörser mit einem hölzernen Pistille zerstofsen sind, wird nach und nach

Gemeines Wasser, sechszehn Unzen,

Pomeranzenblüthenwasser, drei Unzen,

zugesetzt, stark ausgeprefst und durch ein wollenes Tuch colirt. In **zwanzig Unzen** Colatur löst man

Ganz weifsen Zucker, drei Pfund,

und bereitet im Wasserbade einen weifslichen Syrup.

Syrupus Balsami Peruviani.

Syrup von peruvianischem Balsam.

Balsamischer Syrup.

N. **Peruvianischen Balsam eine Unze.**

Man digerirt ihn in einem verschlossenen Gefäfse einige Stunden mit

Einem Pfunde gemeinem heifsen Wasser.

Wenn die Flüssigkeit nach dem Erkalten abgegossen und filtrirt ist, löst man in **zehn Unzen:**

Ganz weifsen Zucker, ein und ein halbes Pfund,

und bereitet durch einmaliges Aufwallen den Syrup, welcher gelblich sein mufs.

Syrupus Cerasorum.

Kirschensyrup.

N. **Frische saure Kirschen so viel beliebt.**

Nachdem sie zugleich mit den Kernen zerstofsen sind, läfst man sie drei Tage stehen, dann wird der Saft ausgeprefst und diesen läfst man wieder stehen, bis er nach erfolgter Gährung klar ist. In **vier und zwanzig Unzen** eines solchen vorher filtrirten Saftes löst man

Ganz weifsen Zucker, drei Pfund,

und bereitet durch einmaliges Aufwallen einen schwarz-purpurrothen Syrup.

Syrupus Cinnamomi.

Zimmtsyrup.

N. Gröblich zerstofsene **Zimmtkassie zwei Unzen,**
Spirituöses Zimmtwasser ein Pfund,
Rosenwasser zwei Unzen.

In einem verschlossenen Gefäfse digerirt man zwei Tage, dann wird filtrirt, und in **eilf Unzen** der filtrirten Flüssigkeit löst man bei gelinder Wärme

Ganz weifsen Zucker, ein und ein halbes Pfund.

Durch einmaliges Aufwallen wird ein rothbrauner Syrup bereitet.

Syrupus communis.

Gemeiner Syrup.

Syrupus Corticis Aurantii.

Pomeranzenschalensyrup.

N. **Pomeranzenschale,** die von der innern weifsen Substanz befreit ist, **vier Unzen.**

Nachdem sie klein zerschnitten sind, giefst man

Weifsen Franzwein, zwei und ein halbes Pfund

darauf, läfst sie in einem Gefäfse zwei Tage maceriren, prefst dann aus, filtrirt die Flüssigkeit und löst in **zwei und zwanzig Unzen** derselben

Ganz weifsen Zucker, drei Pfund.

Durch einmaliges Aufwallen wird ein gelblich-brauner Syrup bereitet.

Syrupus Croci.

Safransyrup.

N. **Safran eine halbe Unze,**
Weifsen Franzwein ein Pfund.

Man läſst sie vier und zwanzig Stunden maceriren, preſst dann aus, und löst in **eilf Unzen** der filtrirten Flüssigkeit

Ganz weiſsen Zucker, ein und ein halbes Pfund,

worauf man durch einmaliges Aufwallen einen braungelben Syrup bereitet.

Syrupus Florum Aurantii.

Pomeranzenblüthensyrup.

Statt des Frauenhaarsyrups.

N. **Ganz weiſsen Zucker ein und ein halbes Pfund.**

Löse ihn in

Zehn Unzen Pomeranzenblüthenwasser

und bereite durch einmaliges Aufwallen einen farblosen Syrup.

Syrupus Glycyrrhizae.

Süſsholzsyrup.

Lakrizensyrup.

N. Zerschnittene **ungeschälte Süſsholzwurzel acht Unzen.**

Man läſst sie eine Nacht in **drei Pfund gemeinem Wasser** maceriren, preſst dann aus, colirt und läſst die Flüssigkeit einmal aufwallen; dann verdampft man bei gelinder Wärme so viel, daſs nach dem Erkalten und Filtriren noch **vierzehn Unzen** übrig sind. In diesen löst man

Ganz weiſsen Zucker,

Gereinigten Honig, von jedem **zwei Pfund,**

und bereitet durch einmaliges Aufwallen einen gelbbraunen Syrup.

Syrupus Ipecacuanhae.

Brechwurzelsyrup.

N. Zerstoſsene **Brechwurzel drei Drachmen,**

Gemeines Wasser zehn und eine halbe Unze,

Höchst rectificirten Weingeist zehn Drachmen.

Man läfst sie vier und zwanzig Stunden digeriren, filtrirt dann und löst in **eilf Unzen** der filtrirten Flüssigkeit

Ganz weifsen Zucker, ein und ein halbes Pfund.

Durch einmaliges Aufwallen wird ein gelblicher Syrup bereitet.

Syrupus Rhei.

Rhabarbersyrup.

N. Zerschnittene **Rhabarberwurzel drei Unzen,**
Zerstofsene **Zimmtkassie sechs Drachmen,**
Reines kohlensaures Kali zwei Drachmen,
Gemeines Wasser zwei Pfund.

Man läfst sie eine Nacht maceriren, löst in **zwanzig Unzen** Colatur

Ganz weifsen Zucker, drei Pfund,

und bereitet durch einmaliges Aufwallen einen braunrothen Syrup.

Syrupus Rubi Idaei.

Himbeerensyrup.

Er wird aus zerquetschten **frischen Himbeeren** wie der Kirschensyrup bereitet, und mufs eine rothe Farbe haben.

Syrupus Senegae.

Senegasyrup.

N. Zerschnittene **Senegawurzel eine Unze,**
Gemeines Wasser eilf Unzen,
Höchst rectificirten Weingeist eilf Drachmen.

Man läfst zwei Tage maceriren, prefst dann stark aus, löst in **eilf Unzen** der filtrirten Flüssigkeit

Ganz weifsen Zucker, ein und ein halbes Pfund,

und bereitet durch einmaliges Aufwallen einen gelblichen Syrup.

Syrupus Sennae cum Manna.

Sennasyrup mit Manna.

Mannasyrup nach der III. Ausgabe der Preufsischen Pharmakopöe. Statt des Mannasyrups.

N. Zerschnittene **Sennesblätter vier Unzen,**
Zerstofsenen **Fenchelsamen eine halbe Unze,**
Gemeines heifses Wasser zwei Pfund.

Man läfst sie in einem verschlossenen Gefäfse einige Stunden stehen, prefst dann aus und löst in **achtzehn Unzen** der filtrirten Flüssigkeit

Ganz weifsen Zucker, zwei Pfund,
Manna, ein halbes Pfund.

Durch einmaliges Aufwallen wird ein brauner Syrup bereitet.

Syrupus simplex.

Einfacher Syrup.

Zuckersyrup. Weifser Syrup.

N. **Ganz weifsen Zucker drei Pfund.**
Löse ihn in
Zwanzig Unzen gemeinem Wasser
und bereite durch einmaliges Aufwallen einen farblosen Syrup.

Syrupus Spinae cervinae.

Kreuzdornbeerensyrup.

Haussyrup.

Er wird aus **frischen** und vollkommen reifen **Kreuzdornbeeren** wie der Kirschensyrup bereitet.

Er mufs eine violettrothe Farbe haben.

Syrupus Succi Citri.

Zitronensaftsyrup.

Er wird aus frisch ausgeprefstem, abgeklärten und filtrirtem **Zitronensaft** wie der Kirschensyrup bereitet, und mufs eine gelbliche Farbe haben.

Anmerkung. Alle Syrupe müssen, nachdem sie hinreichend erkaltet sind, in vollkommen trockne Gefäfse gethan und in ihnen wohl verschlossen an einem kalten Orte aufbewahrt werden. Sie müssen klar sein, mit Ausnahme des Mandelsyrups. Die Mehrzahl unter ihnen hat ein specifisches Gewicht von 1,320 bis 1,330.

Tamarindi.

Tamarinden.

Tamarindus indica L. Leguminosen-Cäsalpineen.

Das braunschwarze Mark der Hülsen ist mit zusammengedrückten braunen Samen untermischt, bisweilen mit Holzfasern durchzogen; es mufs einen angenehm sauren Geschmack haben. Der Baum ist in Ostindien einheimisch und von dort wird das Mark zu uns gebracht. Man mufs das herbe schmeckende, braune und mit Kupfer verunreinigte verwerfen.

Tartarus boraxatus.

Boraxweinstein.

Auflöslicher Weinsteinrahm.

N. **Borax ein halbes Pfund.**

In einem Porcellangefäfse wird er in

Fünf Pfund kochendem destillirten Wasser

gelöst, dann wird

Ein und ein halbes Pfund gereinigter, von weinsteinsaurem Kalk befreiter, **Weinstein**

zugesetzt.

Die Flüssigkeit wird filtrirt und bei gelinder Wärme im Dampfbade so weit abgedampft, bis eine zähe Masse, wovon ein erkalteter kleiner Theil zerreiblich sein mufs, daraus geworden ist. Die noch heifse Masse wird nun aus dem Gefäfse heraus- und in Form von Bändern auf Papier gethan, bei gelinder Wärme getrocknet, gepulvert, schnell in ein erwärmtes Gefäfs geschüttet und in diesem gut verschlossen aufbewahrt.

Es mufs ein weifses Pulver sein, welches leicht feucht wird, sauer schmeckt und in gleichem Gewicht Wassers löslich ist.

Tartarus crudus.

Roher Weinstein.

Rohes zweifach-weinsteinsaures Kali mit Wasser.

Eine dichte Masse in krystallinischen Krusten, die weifs oder röthlich und sauer ist, aus Kali, Weinsteinsäure und Wasser besteht, mit Farbestoff und andern fremdartigen Stoffen gemischt ist. Man erhält den Weinstein aus den Fässern, in welchen Wein aufbewahrt wird, besonders in Frankreich.

Tartarus depuratus crystallisatus.

Krystallisirter gereinigter Weinstein.

Weinsteinkrystalle. Gereinigtes zweifach-weinsteinsaures Kali mit Wasser.

Ein dichtes Salz in Krusten, die aus harten, weifsen, sauer schmeckenden Krystallen bestehen, in 170 bis 180 Theilen kalten und in 18 Theilen heifsen Wassers löslich sind, aus Kali, Weinsteinsäure und Wasser bestehen. Meist ist weinsteinsaurer Kalk eingemischt. Er wird in chemischen Fabriken durch Reinigung des rohen Weinsteins, besonders im südlichen Europa, bereitet.

Er mufs von metallischen Verunreinigungen völlig frei sein

Tartarus depuratus pulveratus.

Gepulverter gereinigter Weinstein.

Gereinigter Weinstein. Weinsteinrahm. Gepulvertes gereinigtes zweifach-weinsteinsaures Kali mit Wasser.

Das sehr feine und rein weifse Pulver des krystallisirten gereinigten Weinsteins.

Zum pharmaceutischen Gebrauch wird er von dem weinsteinsauren Kalk auf folgende Weise befreit:

Es werden **zehn Pfund gepulverter gereinigter Weinstein** mit **eben soviel Pfund destillirtem Wasser** und mit **einem Pfunde roher Chlorwasserstoffsäure** übergossen. Das Gemisch mufs im Dampfbade einige Stunden, indem bisweilen umgerührt wird, digeriren, dann läfst man es vier und zwanzig Stunden ruhig stehen. Hierauf wird es in einen leinenen Spitzbeutel geschüttet, und zuerst mit **gemeinem**, zuletzt mit **destillirtem Wasser** ausgewaschen, bis das abfliefsende Wasser keine Chlorwasserstoffsäure mehr enthält. Der Rückstand wird bei gemäfsigter Wärme getrocknet.

Terebinthina cocta.

Gekochter Terpenthin.

Pinus sylvestris L. und andere Abietineen. Coniferen.

Ein zerreibliches, gelbliches und zerrieben weifses Harz, welches meist gewunden ist und einen schwachen Geruch besitzt. Es ist der Rückstand von der Destillation des Terpenthinöls.

Terebinthina communis.

Gemeiner Terpenthin.

Pinus sylvestris L. Pinus Pinaster Lamb. und Abies excelsa Dec. Coniferen.

Ein natürlicher, halbflüssiger Balsam, der zähe, schmutzig-gelblich und trübe ist, einen eigenthümlichen Geruch und einen bittern und scharfen Geschmack besitzt. Er tröpfelt aus dem verletzten Stamme der Pinus-Arten, besonders des Pinus Pinaster, und wird aus Frankreich eingeführt.

Terebinthina laricina.

Venetianischer Terpenthin.

Pinus Larix L. Larix europaea Dec. Coniferen.

Ein natürlicher, etwas dicker Balsam, der zähe, durchsichtig und gelblich ist, einen eigenthümlichen Geruch und einen bittern und scharfen Geschmack besitzt. Er tröpfelt aus dem verletzten Stamme des oben genannten Baumes und wird besonders von Triest eingeführt.

Tinctura Absinthii.

Wermuthtinktur.

℞. Wermuthkraut sechs Unzen.

Auf das klein zerschnittene Kraut werden

Drei Pfund rectificirter Weingeist

gegossen; man läfst es acht Tage in einem verschlossenen Gefäfse, bei öfterem Umrühren, maceriren, prefst dann aus und filtrirt.

Die Tinktur mufs grünbraun sein.

Tinctura Aconiti.

Eisenhütleintinktur.

N. Klein zerschnittenes **Eisenhütleinkraut eine Unze,**
Rectificirten Weingeist ein Pfund.

Uebrigens wird sie wie Wermuthtinktur bereitet, mufs aber vorsichtig aufbewahrt werden. Sie mufs eine grüne Farbe haben.

Tinctura Aloës.

Aloëtinktur.

N. Zerstofsene **Aloë zwei Unzen,**
Höchst rectificirten Weingeist ein Pfund.

Man läfst in einem verschlossenen Gefäfse vier Tage maceriren, indem man oft umrührt, und filtrirt dann.

Sie mufs schwarzbraun sein.

Tinctura amara.

Bittere Tinktur.

N. **Tausendgüldenkraut,**
Unreife Pomeranzen,
Enzianwurzel, von jedem **zwei Unzen,**
Zittwerwurzel eine Unze.

Nachdem sie zerschnitten und zerstofsen sind, giefse man
Rectificirten Weingeist, drei Pfund,
darauf und verfahre übrigens wie bei Bereitung der Wermuthtinktur. Sie mufs eine braune, ein wenig grünliche Farbe haben.

Tinctura Arnicae.

Wohlverleihtinktur.

N. Zerschnittene **Wohlverleihblumen eine und eine halbe Unze,**
Rectificirten Weingeist ein Pfund.

Im Uebrigen verfährt man wie bei Bereitung der Wermuthtinktur. Sie mufs eine bräunlich-gelbe Farbe haben.

Tinctura aromatica.

Aromatische Tinktur.

Gewürztinktur.

N. **Zimmtkassie zwei Unzen,**
Kleine Kardamomen,
Gewürznelken,
Galgantwurzel,
Ingwer, von jedem **eine halbe Unze.**

Nachdem sie gröblich gepulvert sind, giefst man

Rectificirten Weingeist, zwei Pfund,

darauf und verfährt übrigens wie bei Bereitung der Wermuthtinktur. Sie mufs eine braunrothe Farbe haben.

Tinctura aromatica acida.

Saure aromatische Tinktur.

Statt Mynsicht's Vitriol-Elixir.

Sie wird wie die aromatische Tinktur bereitet, nur wird zu den **zwei Pfund rectificirten Weingeistes** vor der Maceration noch **eine Unze rectificirte Schwefelsäure** zugesetzt.

Sie mufs eine braunrothe Farbe haben.

Tinctura Asae foetidae.

Stinkasandtinktur.

Man bereite sie aus **stinkendem Asand** wie Aloëtinktur.

Sie mufs eine gelblich-rothbraune Farbe haben.

Tinctura Benzoës.

Benzoëtinktur.

Sie wird aus **Benzoë** wie Aloëtinktur bereitet.

Sie mufs eine gelblich-rothbraune Farbe haben.

Tinctura Calami.

Kalmustinktur.

Sie wird aus **Kalmuswurzel** wie Wermuthtinktur bereitet und mufs eine braungelbe Farbe haben.

Tinctura Cantharidum.

Spanischfliegentinktur.

N. Gröblich gepulverte **spanische Fliegen eine Unze,**
Höchst rectificirten Weingeist sechs Unzen.

Uebrigens wird sie wie Wermuthtinktur bereitet, aber vorsichtig aufbewahrt.

Sie mufs eine gelbbraune Farbe haben.

Tinctura Capsici annui.

Spanischpfeffertinktur.

N. Gröblich gepulverten **spanischen Pfeffer zwei Unzen,**
Höchst rectificirten Weingeist ein Pfund.

Uebrigens wird sie wie Wermuthtinktur bereitet.

Sie mufs eine bräunliche Farbe haben.

Tinctura Cascarillae.

Kaskarilltinktur.

N. Gröblich gepulverte **Kaskarillrinde fünf Unzen,**
Rectificirten Weingeist zwei Pfund.

Die Bereitung ist wie die der Wermuthtinktur.

Sie mufs eine rothbraune Farbe haben.

Tinctura Castorei.

Bibergeiltinktur.

N. Getrocknetes und gröblich gepulvertes **Bibergeil eine Unze,**
Höchst rectificirten Weingeist neun Unzen.

Man läfst, unter öfterem Umrühren, in einem verschlossenen Gefäfse vier Tage digeriren, prefst dann aus und filtrirt.

Sie mufs bräunlich sein.

Tinctura Castorei aetherea.

Aetherische Bibergeiltinktur.

N. Getrocknetes und gröblich gepulvertes **Bibergeil eine Unze,**
Aetherspiritus neun Unzen.

Man läfst in einem gut verschlossenen Gefäfse, indem öfter umgerührt wird, acht Tage maceriren, prefst dann aus und filtrirt.

Die Tinktur mufs bräunlich sein.

Tinctura Castorei Canadensis.

Canadischbibergeiltinktur.

N. Gröblich gepulvertes **canadisches Bibergeil eine Unze,**
Höchst rectificirten Weingeist sechs Unzen.

Uebrigens wird sie wie Bibergeiltinktur bereitet.

Sie mufs eine dunkelbraune Farbe haben.

Tinctura Castorei Canadensis aetherea.

Aetherische Canadischbibergeiltinktur.

N. Gröblich gepulvertes **canadisches Bibergeil eine Unze,**
Aetherspiritus sechs Unzen.

Die Bereitung ist wie die der ätherischen Bibergeiltinktur.
Sie mufs eine braune Farbe haben.

Tinctura Catechu.

Catechutinktur.

Sie wird aus **Catechu** wie Kaskarilltinktur bereitet und mufs eine dunkelbraune Farbe haben.

Tinctura Chinae composita.

Zusammengesetzte Chinatinktur.

Rob. Whytt's stärkendes Elixir.

N. Gröblich gepulverte **braune Chinarinde drei Unzen,**
Klein zerschnittene **Enzianwurzel,**
» » **Pomeranzenschale,** die von der innern weifsen Substanz befreit ist, von jeder **eine Unze,**
Höchst rectificirten Weingeist sechszehn Unzen,
Einfaches Zimmtwasser acht Unzen.

Die Bereitung ist übrigens wie die der Wermuthtinktur.
Sie mufs eine rothbraune Farbe haben.

Tinctura Chinae simplex.

Einfache Chinatinktur.

Sie wird aus **brauner Chinarinde** wie Kaskarilltinktur bereitet und mufs eine rothbraune Farbe haben.

Tinctura Cinnamomi.

Zimmttinktur.

Man bereitet sie aus **Zimmtkassie** wie Kaskarilltinktur.
Sie mufs eine rothbraune Farbe haben.

Tinctura Colocynthidis.

Koloquintentinktur.

N. Klein zerschnittene **Koloquinte**, die von den Samen befreit ist, **eine Unze,**
Zerstofsenen **Sternanis eine Drachme,**
Höchst rectificirten Weingeist ein Pfund.

Sie wird übrigens wie Wermuthtinktur bereitet, aber vorsichtig aufbewahrt, und mufs eine bräunlich-gelbe Farbe haben.

Tinctura Conii.

Schierlingstinktur.

N. **Frisches Schierlingskraut ein Pfund.**

Das zerschnittene Kraut wird in einem steinernen Mörser zerstofsen, dann mit der
gleichen Gewichtsmenge höchst rectificirten Weingeistes
übergossen und in einem verschlossenen Gefäfse, indem bisweilen umgerührt wird, vier Tage macerirt, endlich ausgeprefst und die Flüssigkeit filtrirt. Die Tinktur ist vorsichtig aufzubewahren und mufs eine grün-bräunliche Farbe haben.

Tinctura Corticis Aurantii.

Pomeranzenschalentinktur.

N. Klein zerschnittene **Pomeranzenschale**, die von der innern weifsen Substanz befreit ist, **fünf Unzen,**
Rectificirten Weingeist zwei Pfund,
und verfahre übrigens wie bei der Wermuthtinktur.

Sie mufs eine bräunliche Farbe haben.

Tinctura Digitalis.

Fingerhuttinktur.

N. Klein zerschnittene **Fingerhutblätter zwei Unzen,**
Höchst rectificirten Weingeist acht Unzen,
Destillirtes Wasser vier Unzen.

Sie wird übrigens wie Wermuthtinktur bereitet, aber vor sichtig aufbewahrt und mufs eine grüne, etwas braune Farbe haben.

Tinctura Ferri acetici aetherea. (Klaproth)

Aetherische essigsaure Eisenoxydtinktur.

N. **Essigsaure Eisenoxydflüssigkeit neun Unzen,**
Höchst rectificirten Weingeist zwei Unzen,
Essigäther eine Unze.

Mische sie.

Sie mufs klar und braun sein, und ein specifisches Gewicht von 1,065 bis 1,070 haben.

gegen Arsenikvergiftung 12fach größere Dosis. pro die 30 gtt.

Tinctura Ferri pomati.

Aepfelsaure Eisenoxydtinktur.

N. **Aepfelsaures Eisenextrakt eine Unze,**
Spirituöses Zimmtwasser ein Pfund.

Man löse das Extrakt und filtrire die Lösung, welche eine braun-schwarze Farbe haben mufs.

3-4 mal täglich 15-40 gtt. bei gegen Chlorose.

Tinctura Galbani.

Mutterharztinktur.

Sie wird aus **Mutterharz** wie Aloëtinktur bereitet und mufs eine bräunliche Farbe haben.

Tinctura Gentianae.

Enziantinktur.

Man bereitet sie aus **Enzianwurzel** wie Wermuthtinktur. Sie mufs eine gelbbraune Farbe haben.

Tinctura Guajaci ammoniacata.

Ammoniakhaltige Guajaktinktur.

Flüchtige Guajaktinktur.

N. Gepulvertes **Guajakharz eine Unze,**
Höchst rectificirten Weingeist vier Unzen,
Aetzende Ammoniakflüssigkeit zwei Unzen.

In einem verschlossenen Gefäfse läfst man unter öfterem Umrühren zwei Tage maceriren, giefst dann ab und filtrirt. Die Tinktur mufs in einem mit einem Glasstöpsel gut verschlossenen Gefäfse aufbewahrt werden und eine braune Farbe haben.

Tinctura Iodi.

Jodtinktur.

N. **Jod acht und vierzig Gran,**
Höchst rectificirten Weingeist eine Unze.

Nach dem Auflösen wird die Tinktur abgegossen und in einem mit einem Glasstöpsel gut verschlossenen Gefäfse vorsichtig aufbewahrt.

Sie mufs eine rothbraune Farbe haben.

Tinctura Ipecacuanhae.

Brechwurzeltinktur.

N. Gröblich gepulverte **Brechwurzel eine Unze,**
Rectificirten Weingeist acht Unzen.

Sie wird übrigens wie Wermuthtinktur bereitet und mufs eine gelbbraune Farbe haben.

Tinctura Lobeliae.

Lobelientinktur.

N. Klein zerschnittenes **Lobelienkraut eine Unze,**
Rectificirten Weingeist sechs Unzen.

Im Uebrigen ist die Bereitung wie die der Wermuthtinktur. Sie mufs eine grünlich-braune Farbe haben.

Tinctura Moschi.

Moschustinktur.

N. **Moschus eine Drachme,**
Rectificirten Weingeist,
Destillirtes Wasser von jedem **drei Unzen.**

Man läfst in einem verschlossenen Gefäfse acht Tage bei öfterem Umrühren maceriren und filtrirt alsdann.

Die Tinktur mufs eine röthlich-dunkelbraune Farbe haben.

Tinctura Myrrhae.

Myrrhentinktur.

Sie wird aus **Myrrhe** wie Aloëtinktur bereitet und mufs eine gelblich-rothbraune Farbe haben.

Tinctura Nicotianae.

Tabackstinktur.

Man bereitet sie aus **frischen Bauerntabacksblättern** wie Schierlingstinktur.

Sie mufs eine grünbraune Farbe haben.

Tinctura Opii benzoica.

Benzoësäurehaltige Opiumtinktur.

Schmerzstillendes Elixir.

N. Gepulvertes **Opium eine Drachme,**
Benzoësäure vier Drachmen,
Kampher,
Anisöl, von jedem **zwei Drachmen,**
Rectificirten Weingeist zwei Pfund.

Sonst wird sie wie Wermuthtinktur bereitet, aber vorsichtig aufbewahrt.

Sie hat eine gelbe ein wenig braune Farbe.

Anmerkung. Eine Unze Tinktur enthält die löslichen Bestandtheile von ungefähr zwei und einem halben Gran Opium.

Tinctura Opii crocata.

Safranhaltige Opiumtinktur.

Sydenham's flüssiges Laudanum.

N. Gepulvertes **Opium vier Unzen,**
Safran eine und eine halbe Unze,
Gewürznelken,
Zimmtkassie, von jedem, gröblich gepulvert, **zwei Drachmen.**

Darauf gieſst man

Madeirawein, acht und dreiſsig Unzen,

und verfährt übrigens wie bei Bereitung der Wermuthtinktur. Sie muſs vorsichtig aufbewahrt werden, eine aus dem Safrangelben ins Dunkelbraune übergehende Farbe, und ein specifisches Gewicht von 1,017 bis 1,020 haben.

Anmerkung. Eine Drachme enthält die löslichen Bestandtheile von sechs Gran Opium.

Tinctura Opii simplex.

Einfache Opiumtinktur.

Thebaische Tinktur. Mecontinktur.

N. Gepulvertes **Opium vier Unzen,**
Rectificirten Weingeist,
Destillirtes Wasser, von jedem **neunzehn Unzen,**
und verfahre übrigens wie bei der Wermuthtinktur angegeben ist.

Sie mufs vorsichtig aufbewahrt werden, eine roth-dunkelbraune Farbe und ein specifisches Gewicht von 0,977 bis 0,980 haben.

Anmerkung. Eine Drachme enthält die löslichen Bestandtheile von sechs Gran Opium.

Tinctura Pimpinellae.

Pimpinelltinktur.

Sie wird aus klein zerschnittener **Pimpinellwurzel** wie Kaskarilltinktur bereitet und mufs eine braungelbe Farbe haben.

Tinctura Ratanhae.

Ratanhatinktur.

N. Gröblich gepulverte **Ratanhawurzel vier Unzen,**
Rectificirten Weingeist zwanzig Unzen.
Die Bereitung ist übrigens wie die der Wermuthtinktur.
Sie mufs eine röthlich-braune Farbe haben.

Tinctura Resinae Guajaci.

Guajakharztinktur.

Sie wird aus **Guajakharz** wie Aloëtinktur bereitet und mufs eine grünlich-braune Farbe haben.

Tinctura Rhei aquosa.

Wässerige Rhabarbertinktur.

N. **Rhabarberwurzel**, die in sehr dünne Scheibchen zerschnitten ist, **eine und eine halbe Unze,**
Reines kohlensaures Kali drei Drachmen,
Spirituöses Zimmtwasser zwei Unzen,
Destillirtes Wasser zwölf Unzen.

Man läfst vier und zwanzig Stunden maceriren, nach dem Auspressen die Flüssigkeit ruhig stehen, und filtrirt dann. Sie wird in gut verschlossenen kleinen Flaschen an einem kalten Orte aufbewahrt und mufs eine roth-dunkelbraune Farbe haben.

Tinctura Rhei vinosa.

Weinige Rhabarbertinktur.

Statt Darel's Rhabarbertinktur.

N. Klein zerschnittene **Rhabarberwurzel zwei Unzen,**
» » **Pomeranzenschale**, die von der innern weifsen Substanz befreit ist, **eine halbe Unze,**
Gröblich gepulverte **kleine Kardamomen zwei Drachmen.**

Darauf giefst man
Madeirawein, zwei Pfund,
läfst in einem verschlossenen Gefäfse, unter öfterem Umrühren, acht Tage maceriren, prefst dann aus und setzt
Drei Unzen gepulverten **weifsen Zucker** zu.

Nach dem Absetzen wird die Tinktur abgegossen, und diese mufs eine gelbbraune Farbe haben.

Tinctura Scillae.

Meerzwiebeltinktur.

N. Klein zerschnittene **Meerzwiebel zwei Unzen,**
Rectificirten Weingeist zwölf Unzen,
und verfahre übrigens wie bei der Wermuthtinktur angegeben ist.

Sie mufs eine gelbe Farbe haben.

Tinctura Seminis Colchici.

Zeitlosensamentinktur.

Sie wird aus gröblich gepulvertem **Zeitlosensamen** wie Kaskarilltinktur bereitet, und mufs eine bräunliche Farbe haben.

Tinctura Stramonii.

Stechapfeltinktur.

Man bereitet sie aus gröblich gepulvertem **Stechapfelsamen** wie Kaskarilltinktur, aber bewahrt sie vorsichtig auf.

Sie mufs eine bräunlich-gelbe Farbe haben.

Tinctura Valerianae.

Baldriantinktur.

Sie wird aus klein zerschnittener **Baldrianwurzel** wie Kaskarilltinktur bereitet, und mufs eine braune Farbe haben.

Tinctura Valerianae aetherea.

Aetherische Baldriantinktur.

N. Gröblich gepulverte **Baldrianwurzel eine Unze,**
Aetherspiritus acht Unzen.

Man läfst in einem verschlossenen Gefäfse, unter öfterem Umrühren, acht Tage maceriren, prefst dann aus und filtrirt die Tinktur, welche eine gelbbraune Farbe haben mufs.

Tinctura Vanillae.

Vanilletinktur.

N. Klein zerschnittene **Vanille eine Unze,**
Rectificirten Weingeist sechs Unzen,
und verfahre übrigens wie bei der Wermuthtinktur angegeben ist.

Sie mufs eine gelbbraune Farbe haben.

Anmerkung. Alle Tinkturen müssen klar sein, mit Ausnahme der weinigen Rhabarbertinktur, die weniger klar ist. Der während der Bereitung verminderte Spiritus darf nicht durch andern Spiritus ergänzt werden. Die Maceration geschieht bei einer Temperatur von 15 bis 25° C. Sie müssen an einem kalten, nicht sonnigen Orte aufbewahrt werden.

Tragacantha.

Traganth.

Traganthgummi.

Astragalus creticus Lam. und Astragalus verus Oliv. Leguminosen-Papilionaceen.

Verschieden gestaltete, bisweilen vielfältig gedrehte Stückchen, welche etwas durchscheinend, weifs und gelblich und geruchlos sind, im Wasser zu einem dicken Schleim aufquellen und keinen Geschmack haben. Es ist der erhärtete Saft, welcher, wenn er von Astragalus creticus genommen ist, aus Griechenland, und wenn er von Astragalus verus gesammelt ist, aus dem Orient eingeführt wird.

Trochisci Ipecacuanhae.

Brechwurzelküchelchen.

Brechwurzelzeltchen.

N. Gröblich gepulverte **Brechwurzel zwei Drachmen.**
Giefse
Gemeines heifses Wasser, zehn Drachmen,
darauf, lasse es an einem warmen Orte einige Stunden stehen, presse beim Coliren aus und setze der filtrirten Flüssigkeit
Zwei Drachmen gepulverten **Traganth** und
Sechszehn Unzen ganz weifsen Zucker
zu, so dafs eine Masse entsteht, aus welcher vier Gran schwere Küchelchen geformt werden.

Unguentum basilicum.

Basilicumsalbe.

Königssalbe.

N. **Baumöl drei Pfund,**
Gelbes Wachs,
Geigenharz,
Hammeltalg, von jedem **ein Pfund.**
Gemeinen Terpenthin ein halbes Pfund.
Sie werden bei gelinder Wärme geschmolzen und colirt. Die Salbe mufs gelbbraun sein.

Unguentum Cantharidum.

Spanischfliegensalbe.

Reizende Salbe.

N. Zerstofsene **spanische Fliegen zwei Unzen,**
Provencer Oel acht Unzen.
Man läfst im Dampfbade zwölf Stunden digeriren, prefst nach dem Erkalten aus, filtrirt, und thut zu **sechs Unzen** des Filtrats
Vier Unzen weifses Wachs.

Die Mischung wird im Dampfbade geschmolzen und nachdem sie daraus entfernt ist, wird so lange sorgfältig gerührt, bis sie erkaltet ist.

Sie mufs eine grünliche Farbe haben.

Unguentum cereum.

Wachssalbe.

Statt der einfachen Salbe.

N. **Provencer Oel zehn Unzen,**
Weifses Wachs vier Unzen.

Das im Dampfbade Geschmolzene wird so lange gerührt, bis es erkaltet ist.

Die Salbe mufs weifs sein*).

Unguentum Cerussae.

Bleiweifssalbe.

Einfache weifse Salbe.

N. **Schweineschmalz zwei Pfund,**
Sehr fein zerriebenes **Bleiweifs ein Pfund.**

Sie werden sehr sorgfältig gemischt.

Die Salbe mufs rein weifs sein.

Unguentum Elemi.

Elemisalbe.

Arcäusbalsam.

N. **Elemi,**
Venetianischen Terpenthin,
Hammeltalg,
Schweineschmalz, von jedem **vier Unzen.**

Nachdem sie im Dampfbade geschmolzen sind, wird colirt.

Sie mufs grünlich-aschgrau oder gelblich sein.

---

*) Nach Wittstock's Mittheilung kann die Salbe nur weifs-gelblich sein.

Unguentum Hydrargyri cinereum.

Graue Quecksilbersalbe.

Neapolitanische Salbe.

N. **Gereinigtes Quecksilber zwölf Unzen,**
Graue Quecksilbersalbe, wie sie noch vorräthig ist,
zwei Unzen.

Man reibt beides, bis das Quecksilber völlig getödtet ist, dann mischt man hinzu:

Hammeltalg acht Unzen,
Schweineschmalz sechszehn Unzen,

nachdem diese vorher geschmolzen und wieder erkaltet sind.

Die Salbe muſs eine bläulich-graue Farbe haben, und Quecksilberkügelchen dürfen nicht zu erkennen sein.

Unguentum Hydrargyri rubrum.

Rothe Quecksilbersalbe.

Rother Augenbalsam.

N. **Rothes Quecksilberoxyd zehn Gran,**
Rosensalbe eine Unze.

Sie müssen sehr genau gemischt werden, und die Salbe, die nur zur Dispensation bereitet wird, muſs eine gelbrothe Farbe haben.

Unguentum Kalii iodati.

Jodkaliumsalbe.

N. **Jodkalium eine Drachme.**

Zerreibe es mit **einigen Tropfen destillirten Wassers** und vermische es mit

Einer Unze Rosensalbe,

damit eine rein weiſse Salbe, die nur zur Dispensation bereitet wird, daraus entsteht.

Unguentum Mezerei.

Seidelbastsalbe.

N. **Aetherisches Seidelbastextrakt eine Drachme,**
Wachssalbe eine Unze.
Mische sie.

Unguentum Plumbi.

Bleisalbe.

Bleicerat. Kühlsalbe.

N. **Weifses Wachs zehn Unzen,**
Provencer Oel sechs und zwanzig Unzen.
Sie werden im Dampfbade geschmolzen und der halb erkalteten Masse werden

Drei Unzen basisch essigsaure Bleioxydflüssigkeit
beigemischt, indem bis zum völligen Erkalten gerührt wird.
Die Salbe mufs weifslich sein*).

Unguentum Rosmarini compositum.

Zusammengesetzte Rosmarinsalbe.

Nervensalbe.

N. **Schweineschmalz vier Pfund,**
Hammeltalg zwei Pfund,
Gelbes Wachs,
Lorbeeröl, von jedem **ein halbes Pfund.**
Nachdem sie im Dampfbade geschmolzen sind, mischt man zu der halb erkalteten Masse:
Rosmarinöl,
Wachholderöl, von jedem **drei Unzen.**
Die Salbe mufs eine grünliche Farbe haben.

---

*) Nach Wittstock's Mittheilung ist die Salbe weifs-gelblich.

Unguentum rosatum.

Rosensalbe.

Rosenpomade.

N. **Schweineschmalz acht Unzen,**
Weifses Wachs zwei Unzen.

Man schmelze sie im Dampfbade, und zu der halb erkalteten Masse mische man unter fleifsigem Umrühren:

Rosenwasser, zwei Unzen,

damit eine rein weifse Salbe daraus wird.

Unguentum Stibio-Kali tartarici.

Salbe von weinsteinsaurem Spiefsglanzoxyd-Kali.

Brechweinsteinsalbe.

N. Sehr fein zerriebenes **weinsteinsaures Spiefsglanzoxyd-Kali eine halbe Unze,**
Gewaschenes **Schweineschmalz zwei Unzen.**

Durch sehr genaues Mischen bereite man eine sehr weifse Salbe.

Unguentum Zinci.

Zinksalbe.

Nichtssalbe.

N. **Zinkoxyd eine Drachme,**
Rosensalbe neun Drachmen.

Man mische sie sehr genau und bereite eine rein weifse Salbe daraus.

Vanilla.

Vanille.

Vanilla aromatica Swartz und Vanilla planifolia Aiton. Orchideen.

Die unreifen, zusammengedrückten Kapseln sind 6 bis 8 Zoll lang, 2 bis 4 Linien breit, gestreift, von braunschwarzer Farbe, oft mit kleinen weifsen Krystallen bestreut; sie sind mit Samen angefüllt, welche das Ansehen eines röthlichen, fetten Markes haben, besitzen einen benzoëartigen Geruch und gewürzhaften Geschmack. Sie kommt aus Mexico zu uns.

Veratrium.

Veratrin.

N. Gröblich gepulverten **Sabadillsamen zehn Pfund.**
Uebergiefse ihn mit
Weingeist, dreifsig Pfund,
Rectificirter Schwefelsäure, einer halben Unze.

Das Gemisch läfst man im Dampfbade einige Stunden lang digeriren, so dafs es gelinde siedet. Nach dem Erkalten giefse man ab, presse den Rückstand stark aus und wiederhole unter Zusatz von **zwanzig Pfund Weingeist** und **drei Drachmen rectificirter Schwefelsäure** dieses Verfahren zweimal. Von den erhaltenen Tinkturen wird der Weingeist im Wasserbade abdestillirt, der Rückstand herausgenommen, mit **zwei bis drei Pfund destillirtem Wasser** versetzt und in einer Porcellanschale so oft gekocht, als eine herausgenommene Probe beim Zusatz von **Natronhydratflüssigkeit** einen Niederschlag giebt.

Die durch dieses wiederholte Kochen erhaltenen Flüssigkeiten werden im Dampfbade bis auf **fünf** oder **sechs Pfund** ein-

gedampft und nach dem Erkalten filtrirt. Zu dem Filtrat fügt man so lange **Natronhydratflüssigkeit** hinzu, als noch ein Niederschlag entsteht; dieser wird alsdann auf einem Filtrum gesammelt, hier mit **destillirtem Wasser** fleifsig ausgewaschen und zuerst an der Luft, dann bei einer Temperatur von 35° C. vollkommen getrocknet.

Der trockne Niederschlag wird hierauf mit der **gleichen Menge** gepulverter **Knochenkohle** und dem **Sechsfachen** an **Aether** vermischt, dann einige Zeit hindurch macerirt, wobei bisweilen umgerührt wird, und diese Maceration, nach dem Abgiefsen der Flüssigkeit, mit dem Rückstande und der **Hälfte Aether** wiederholt. Aus den hierbei erhaltenen Flüssigkeiten entferne man den Aether durch Destillation und trockne den Rückstand bei gelinder Wärme. **Je eine Unze** der zurückbleibenden Masse werde in **zwölf Unzen destillirten Wassers,** die mit **einer halben Unze verdünnter Schwefelsäure** versetzt sind, aufgelöst, die Lösung filtrirt und ihr unter Umrühren so viel **ätzende Ammoniakflüssigkeit** hinzugefügt, dafs das Ammoniak vorwaltet. Den nun entstandenen Niederschlag sammelt man auf einem Filtrum, wäscht ihn mit destillirtem Wasser ab, trocknet ihn an einem warmen Orte und bewahrt ihn, nachdem er mit der gröfsten Umsicht gepulvert ist, in verschlossenen Gefäfsen sehr vorsichtig auf.

Es mufs ein weifses Pulver sein, welches erwärmt zu einer harzähnlichen Masse schmilzt, geglüht ganz verbrennt; im Wasser löst es sich kaum, in höchst rectificirtem Weingeist leicht, in Aether schwerer, es erregt ein heftiges Niesen.

Vinum camphoratum.

Kampherwein.

N. Zerriebenen **Kampher,**
Gepulvertes **arabisches Gummi**, von jedem **zwei Drachmen.**

Nachdem sie sehr genau unter einander gemischt sind, gieſse darauf:

Ein Pfund weiſsen Franzwein.

Es muſs eine trübe, weiſsliche Flüssigkeit sein.

Vinum Gallicum album.

Weiſser Franzwein.

Vinum Madeirense.

Madeirawein.

Vinum Radicis Colchici.

Zeitlosenwurzelwein.

N. **Frische Zeitlosenwurzel zwei Unzen.**

Zerschneide sie und gieſse darauf:

Vier Unzen Madeirawein.

Nach einer achttägigen Maceration wird ausgepreſst und filtrirt.

Er muſs eine gelbbräunliche Farbe haben.

Vinum Seminis Colchici.

Zeitlosensamenwein.

N. Gröblich gepulverten **Zeitlosensamen fünf Unzen, Madeirawein zwei Pfund.**

Uebrigens bereite ihn wie den Zeitlosenwurzelwein.

Er muſs gelbbraun sein.

Vinum stibiatum.

Spiefsglanzwein.

Huxham's Spiefsglanzwein. Brechwein. Statt Ruland's gesegneten Wassers.

℞. Weinsteinsaures Spiefsglanzoxyd-Kali vier und zwanzig Gran.

Löse sie in

Zwölf Unzen Madeirawein.

Man filtrire und bewahre ihn in gut verschlossenen Gefäfsen auf.

Er mufs klar und braungelb sein.

Viscum album.

Mistel.

Viscum album L. Lorantheen.

Die jungen, runden Zweige des gabeltheiligen Strauches, welche am Ursprunge ringförmig gegliedert und mit einer äufseren grüngelblichen Rinde versehen sind, zugleich mit den gegenüberstehenden, länglichen oder lancettförmigen, nach vorn hin breiteren, stumpfen, ganzrandigen, lederartigen, gelbgrünen Blättern. Die Schmarotzerpflanze findet sich auf Fichten, Buchen, Linden, Birnbäumen etc., seltener auf Eichen.

Zincum.

Zink.

Zincum chloratum.

Chlorzink.

Salzsaures Zink.

N. **Chlorwasserstoffsäure fünf Unzen.**

Erwärme sie in einem Glasgefäfse und setze nach und nach hinzu:

Basisch kohlensaures Zinkoxyd, wie es bei der Bereitung des Zinkoxyds erhalten wird, **zwei Unzen** oder **so viel als sich auflöst.**

Die erkaltete Flüssigkeit werde durch grob zerstofsenes Glas filtrirt und unter beständigem Umrühren zur Trockne abgedampft, indem man gegen das Ende das Feuer etwas mäfsigt. Die noch heifse Masse mufs gepulvert, sogleich in ein erwärmtes Gefäfs geschüttet und in diesem wohl verschlossen vorsichtig aufbewahrt werden.

Es mufs ein weifses Pulver sein, welches an der Luft leicht zerfliefst.

Zincum oxydatum.

Zinkoxyd.

Statt der Zinkblumen.

N. **Gereinigtes kohlensaures Natron zwei und ein halbes Pfund.**

Löse es in

Dreifsig Pfund gemeinem Wasser.

Zur filtrirten Lösung werde unter beständigem Umrühren eine klare Flüssigkeit, die aus

Zwei Pfund schwefelsaurem Zinkoxyd und

Sechs Pfund destillirtem Wasser

bereitet ist, zugesetzt, und das Gemisch läfst man einige Stunden lang stehen. Der Niederschlag wird in einen leinenen Spitzbeutel geschüttet, mit **destillirtem Wasser** vollkommen ausgewaschen und an einem lauwarmen Orte getrocknet.

Dieses basisch kohlensaure Zinkoxyd wird alsdann in einem bedeckten Schmelztiegel bei nicht zu sehr gesteigerter Hitze geglüht, bis die Kohlensäure ausgetrieben ist. Das erkaltete Pulver bewahre man in einem gut verschlossenen Gefäfse auf.

Es mufs ein weifses Pulver sein, welches geglüht gelb wird, und von Kohlensäure, Schwefelsäure, Natron, Chlor und fremden Metallen frei sein.

Zincum sulphuricum.

Schwefelsaures Zinkoxyd.

Reiner weifser Vitriol. Zinkvitriol. Schwefelsaures Zinkoxyd mit Wasser.

N. **Zink** in Stückchen **ein und ein halbes Pfund.**

Uebergiefse es mit

Roher Schwefelsäure, zwei Pfund, welche vorher mit

Zehn Pfund gemeinem Wasser

vorsichtig vermischt ist.

Das Gemisch lasse man, unter häufigem Umrühren, an einem zuletzt erwärmten Orte stehen, bis die Säure nicht mehr einwirkt. Zu der Flüssigkeit, die einige Tage bei Seite gesetzt und dann filtrirt worden, setze man, nachdem sie erwärmt ist,

Chlorflüssigkeit, zwei bis drei Pfund, oder **so viel,** dafs sie stark nach Chlor riecht.

Von dieser Mischung werden **zwei** bis **vier Unzen** besonders genommen und dazu von einer aus

Einem Theil gereinigten kohlensauren Natrons und

Drei Theilen destillirten Wassers

bereiteten Flüssigkeit **so viel** hinzugesetzt, dafs ein Niederschlag entsteht.

Dieser Niederschlag wird durch das Filtrum abgeschieden, gut ausgewaschen und noch feucht in die rückständige erwärmte Mischung eingetragen; unter häufigem Umrühren läfst man sie so lange stehen, bis eine kleine abfiltrirte Portion die

Anwesenheit des Eisens nicht mehr anzeigt. Die filtrirte Flüssigkeit wird nach dem Zusatz von **zwei Unzen verdünnter Schwefelsäure** zum Krystallisiren gebracht, und die gebildeten Krystalle werden gesammelt, so lange sie noch nach dem Abwaschen von beigemengtem Chlorzink sich frei zeigen. Dann trockne man sie und bewahre sie in gut verschlossenen Gefäfsen vorsichtig auf.

Die Krystalle müssen weifs und anfangs durchscheinend sein, mit der Zeit aber oberflächlich verwittern, ihr Geschmack soll styptisch sein, sie müssen sich in zwei und einem halben Theile Wasser auflösen und von Chlorzink und fremden Metallen frei sein.

Reagentien.

Concentrirter Essig.

Chlorwasserstoffsäure.

Salpetersäure.

Schwefelsäure.

Verdünnte Schwefelsäure.

Aether.

Kohlensaures Ammoniak,
in fünf Theilen destillirten Wassers gelöst.

Oxalsaures Ammoniak,
in fünf und zwanzig Theilen destillirten Wassers gelöst.

Schwefelwasserstoffwasser.

Salpetersaures Silberoxyd,
in funfzehn Theilen destillirten Wassers gelöst.

Schwefelsaures Silberoxyd,
in hundert Theilen destillirten Wassers gelöst.

Chlorbaryum,
in neun Theilen destillirten Wassers gelöst.

Salpetersaure Baryterde,
in neunzehn Theilen destillirten Wassers gelöst.

Blaues Reagenspapier.

Rothes Reagenspapier.

Schwefelsaures Kupferoxyd,
in fünf Theilen destillirten Wassers gelöst.

Gelbes Cyaneisenkalium,
in neun Theilen destillirten Wassers zu lösen.

Rothes Cyaneisenkalium,
in vier Theilen destillirten Wassers zu lösen.

Schwefeleisen.

Schwefelsaures Eisenoxydul.

Zweifach-Chlorquecksilber,
in neunzehn Theilen destillirten Wassers gelöst.

Aetzende Ammoniakflüssigkeit.

Schwefelwasserstoff-Ammoniakflüssigkeit.

Eisenchloridflüssigkeit,
mit vier Theilen destillirten Wassers verdünnt.

Natronhydratflüssigkeit.

Kohlensaures Natron,
in vier Theilen destillirten Wassers gelöst.

Essigsaures Bleioxyd,
in neun Theilen destillirten Wassers zu lösen.

Absoluter Weingeist.

Alcoholisirter Weingeist.

Galläpfeltinktur.

Tabelle A.

Enthält die Präparate, welche der Apotheker kaufen darf.

Rectificirte Schwefelsäure.
Aether.
Kohlensaures Magnesiawasser.
Gepulvertes Eisen.
Gereinigtes Quecksilber.
Aetzendes Zweifach-Chlorquecksilber.
Rothes Quecksilberoxyd.
Geschmolzenes Kalihydrat.
Trocknes Kalihydrat.
Morphium.
Essigsaures Natron.
Höchst rectificirter Weingeist.
Salpetersaures Strychnin.
Veratrin.

Tabelle B.

Enthält die Arzneimittel, welche gewöhnlich Gifte genannt werden und in abgeschlossenen Räumen verwahrt werden müssen.

Cyanwasserstoffsäure.
Weifser Arsenik.
Quecksilberamidchlorid.
Aetzendes Zweifach-Chlorquecksilber.
Rothes Zweifach-Jodquecksilber.
Gelbes Jodquecksilber.
Rothes Quecksilberoxyd.
Aetzende Zweifach-Chlorquecksilberflüssigkeit.
Salpetersaure Quecksilberoxydulflüssigkeit.
Aetherisches Mandelöl.
Arseniklösung.
Salpetersaures Strychnin.
Veratrin.

Tabelle C.

Enthält die Arzneimittel, welche von den übrigen getrennt sein müssen.

Fingerhutessig.
Rauchende Salpetersäure.
Rohe Schwefelsäure.
Rectificirte Schwefelsäure.
Grünspan.
Schwefelsaures Kupferoxyd-Ammoniak.
Bittermandelwasser.
Goulard's Wasser.
Opiumwasser.
Phagedänisches Wasser.
Bleiwasser.
Geschmolzenes salpetersaures Silberoxyd.
Chlorgoldnatrium.
Spanische Fliegen.
Bleiweifs.
Koloquinte.
Präparirte Koloquinte.

Essigsaures Kupferoxyd.
Kupferalaun.
Reines schwefelsaures Kupferoxyd.
Käufliches schwefelsaures Kupferoxyd.
Euphorbium.
Eisenhütleinextrakt.
Belladonnaextrakt.
Koloquintenextrakt.
Schierlingsextrakt.
Fingerhutextrakt.
Gottesgnadenkrautextrakt.
Bilsenkrautextrakt.
Brechwurzelextrakt.
Giftlattigextrakt.
Wässeriges Krähenaugenextrakt.
Spirituöses Krähenaugenextrakt.
Opiumextrakt. *)
Zuckerhaltiges Jodeisen.
Belladonnablätter.
Fingerhutblätter.
Bilsenkrautblätter.
Stechapfelblätter.
Giftsumachblätter.
Gummigutt.
Eisenhütleinkraut.
Schierlingskraut.
Gottesgnadenkraut.
Sadebaumkraut.
Mildes Chlorquecksilber.

---

*) Stechapfelextrakt müfste ebenfalls hier stehen.

Schwarzes Quecksilberoxydul.
Jod.
Jodkalium.
Kreosot.
Basisch essigsaure Bleioxydflüssigkeit.
Chlorspiefsglanzflüssigkeit.
Bleiglätte.
Morphium.
Essigsaures Morphium.
Mennige.
Krähenaugen.
Crotonöl.
Sadebaumöl.
Senföl.
Opium.
Phosphor.
Pillen gegen Zahnschmerzen.
Rohes essigsaures Bleioxyd.
Gereinigtes essigsaures Bleioxyd.
Opiumhaltiges Brechwurzelpulver.
Belladonnawurzel.
Weifse Nieswurzel.
Jalapenwurzel.
Aleppisches Scammonium.
Sabadillsamen.
Stechapfelsamen.
Weinsteinsaures Spiefsglanzoxyd-Kali.
Eisenhütleintinktur.
Spanischfliegentinktur.
Koloquintentinktur.
Schierlingstinktur.
Fingerhuttinktur.

Jodtinktur.
Benzoësäurehaltige Opiumtinktur.
Safranhaltige Opiumtinktur.
Einfache Opiumtinktur.
Stechapfeltinktur.
Chlorzink.
Schwefelsaures Zinkoxyd.

Tabelle D.

Enthält die gröſsten Arzneimittel-Gaben für Erwachsene, welche der Arzt, wenn er sie zum innern Gebrauch verschreibt, nicht überschreiten darf, ohne das Zeichen (!) beizufügen.

Fingerhutessig	**Dreiſsig Tropfen.**
Cyanwasserstoffsäure	**Ein Tropfen.**
Schwefelsaures Kupferoxyd-Ammoniak	**Zwei Gran.**
Bittermandelwasser	**Sechszig Tropfen.**
Geschmolzenes salpetersaures Silberoxyd	**Ein halber Gran.**
Chlorgoldnatrium	**Ein Gran.**
Gepulverte spanische Fliegen	**Ein Gran.**
Präparirte Koloquinte	**Zwei Gran.**
Gepulverte Koloquinte	**Zwei Gran.**
Reines schwefelsaures Kupferoxyd	**Zwei Gran.**
Eisenhütleinextrakt	**Drei Gran.**
Belladonnaextrakt	**Zwei Gran.**
Koloquintextrakt	**Ein Gran.**
Schierlingsextrakt	**Drei Gran.**
Fingerhutextrakt	**Drei Gran.**
Schwarznieswurzelextrakt	**Zehn Gran.**
Bilsenkrautextrakt	**Drei Gran.**
Giftlattigextrakt	**Zehn Gran.**

Tabacksextrakt	Zwei Gran.
Wässeriges Krähenaugenextrakt	Vier Gran.
Spirituöses Krähenaugenextrakt	Zwei Gran.
Opiumextrakt	Zwei Gran.
Stechapfelextrakt	Ein Gran.
Zuckerhaltiges Jodeisen	Vier Gran.
Gepulverte Belladonnablätter	Vier Gran.
» Fingerhutblätter	Fünf Gran.
» Bilsenkrautblätter	Fünf Gran.
» Tabacksblätter	Zwei Gran.
» Stechapfelblätter	Vier Gran.
» Giftsumachblätter	Sechs Gran.
Gummigutt	Vier Gran.
Gepulvertes Eisenhütleinkraut	Fünf Gran.
» Schierlingskraut	Fünf Gran.
Gepulverte schwarze Küchenschelle	Zehn Gran.
Aetzendes Zweifach-Chlorquecksilber	Ein halber Gran.
Rothes Zweifach-Jodquecksilber	Ein Viertelgran.
Gelbes Jodquecksilber	Zwei Gran.
Rothes Quecksilberoxyd	Ein halber Gran.
Kreosot	Ein Tropfen.
Salpetersaure Quecksilberoxydulflüssigkeit	Drei Tropfen.
Essigsaures Morphium	Ein halber Gran.
Gepulverte Krähenaugen	Zwei Gran.
Aetherisches Mandelöl	Ein Tropfen.
Crotonöl	Ein Tropfen.
Phosphoröl	Dreifsig Gran.
Senföl	Ein Vierteltropfen.
Opium	Zwei Gran.
Gereinigtes essigsaures Bleioxyd	Ein Gran.
Gepulverte Belladonnawurzel	Drei Gran.
» weifse Nieswurzel	Fünf Gran.
» schwarze Nieswurzel	Ein Scrupel.
» Meerzwiebel	Vier Gran.

Gepulverter Stechapfelsamen	**Vier Gran.**
Arseniklösung.....	**Zehn Tropfen.**
Weinsteinsaures Spiefsglanzoxyd-Kali ..	**Sechs Gran.**
Salpetersaures Strychnin	**Ein Viertelgran.**
Spanischfliegentinktur	**Funfzehn Tropfen.**
Koloquintentinktur	**Zwanzig Tropfen.**
Schierlingstinktur.....	**Zwanzig Tropfen.**
Fingerhuttinktur.....	**Dreifsig Tropfen.**
Jodtinktur	**Zehn Tropfen.**
Lobelientinktur	**Dreifsig Tropfen.**
Tabackstinktur	**Dreifsig Tropfen.**
Safranhaltige Opiumtinktur.....	**Dreifsig Tropfen.**
Einfache Opiumtinktur	**Dreifsig Tropfen.**
Stechapfeltinktur.....	**Funfzehn Tropfen.**
Veratrin.....	**Ein Viertelgran.**
Chlorzink	**Ein Viertelgran.**

Specifische Gewichte
derjenigen flüssigen Arzneimittel, welche bei Apothekenrevisionen zu prüfen sind.

Concentrirter Essig	= 1,040.
Chlorwasserstoffsäure	= 1,120.
Salpetersäure	= 1,200.
Phosphorsäure	= 1,130.
Rectificirte Schwefelsäure	= 1,845.
Aether	= 0,725.
Essigäther	= 0,885 bis 0,890.
Essigsaure Ammoniakflüssigkeit	= 1,035.
Aetzende Ammoniakflüssigkeit	= 0,960.
Bernsteinsaure Ammoniakflüssigkeit	= 1,050 — 1,055.
Essigsaure Eisenoxydflüssigkeit	= 1,140 — 1,145.
Eisenchloridflüssigkeit	= 1,535 — 1,540.
Salpetersaure Quecksilberoxydulflüssigkeit	= 1,100.
Essigsaure Kaliflüssigkeit	= 1,175 — 1,180.
Kohlensaure Kaliflüssigkeit	= 1,330 — 1,335.
Basisch essigsaure Bleioxydflüssigkeit	= 1,235 — 1,240.

Saure schwefelsaure Mischung	= 1,005 — 1,010.
Aetherspiritus	= 0,810 — 0,815.
Essigätherspiritus	= 0,845 — 0,850.
Chloräthersspiritus	= 0,815 — 0,820.
Salpetrigsäureätherspiritus	= 0,820 — 0,825.
Dzondi's ätzender Ammoniakspiritus	= 0,808 — 0,810.
Alkoholisirter Weingeist	= 0,810 — 0,813.
Höchst rectificirter Weingeist	= 0,833 — 0,835.
Rectificirter Weingeist	= 0,897 — 0,900.
Safranhaltige Opiumtinktur	= 1,017 — 1,020.
Einfache Opiumtinktur	= 0,977 — 0,980

Vergleichende Zusammenstellung der alten und jetzt gebräuchlichen Namen.

Alte Namen.	Jetzt gebräuchliche Namen.
Blausäure.	Cyanwasserstoffsäure.
Essig.	Roher Essig.
Destillirter Essig.	Reiner Essig.
Bleiessig.	Basisch essigsaure Bleioxydflüssigkeit.
Salzsäure.	Chlorwasserstoffsäure.
Schwefeläther.	Aether.
Kohlensaures Ammonium.	Kohlensaures Ammoniak.
Salzsaures Ammonium.	Chlorwasserstoff-Ammoniak.
Eisenhaltiges salzsaures Ammonium.	Eisenhaltiges Chlorwasserstoff-Ammoniak.
Weiniges Zimmtwasser.	Spirituöses Zimmtwasser.
Weiniges Pfeffermünzwasser.	Spirituöses Pfeffermünzwasser.
Oxydirtsalzsaures Wasser.	Chlorflüssigkeit.

Alte Namen.	Jetzt gebräuchliche Namen.
Goulard's vegetabilisch-mineralisches Wasser.	Goulard's Wasser.
Salzsaures Gold.	Chlorgoldnatrium.
Salzsaurer Baryt.	Chlorbaryum.
Praecipitirtes salpetersaures Wismuthoxyd.	Basisch salpetersaures Wismuthoxyd.
Gebrannter Kalk.	Kalkerde.
Salzsaures Chinin.	Chlorwasserstoffsaures Chinin.
Chlorkalk.	Unterchlorigsaure Kalkerde.
Weinsteinkrystalle.	Krystallisirter gereinigter Weinstein.
Schwefelsaures Ammonium-Kupferoxyd.	Schwefelsaures Kupferoxyd-Ammoniak.
Zusammengesetztes Bleiglättepflaster.	Zusammengesetztes Bleipflaster.
Einfaches Bleiglättepflaster.	Einfaches Bleipflaster.
Kalt bereitetes Baldrianextrakt.	Baldrianextrakt.
Salzsaures Eisenoxydul.	Eisenchlorür.
Braunes Eisenoxyd.	Eisenoxydhydrat.
Krystallisirtes schwefelsaures Eisen.	Reines schwefelsaures Eisenoxydul.
Schwefelblumen.	Sublimirter Schwefel.
Eisenweinsteinkugeln.	Weinsteinsaures Eisen-Kali.
Mimosengummi.	Arabisches Gummi.
Eibischkraut.	Eibischblätter.
Belladonnakraut.	Belladonnablätter.
Kardobenediktenkraut.	Kardobenediktenblätter.
Fingerhutkraut.	Fingerhutblätter.
Melissenkraut.	Melissenblätter.
Krausemünzkraut.	Krausemünzblätter.
Pfeffermünzkraut.	Pfeffermünzblätter.
Schafgarbenkraut.	Schafgarbenblätter.

Alte Namen.	Jetzt gebräuchliche Namen.
Rosmarinkraut.	Rosmarinblätter.
Rautenkraut.	Rautenblätter.
Salveikraut.	Salveiblätter.
Stechapfelkraut.	Stechapfelblätter.
Bitterkleekraut.	Bitterkleeblätter.
Salzsaures Ammonium-Quecksilber.	Quecksilberamidchlorid.
Aetzendes salzsaures Quecksilber.	Aetzendes Zweifach-Chlor-Quecksilber.
Mildes salzsaures Quecksilber.	Mildes Chlorquecksilber.
Präparirtes rothes Quecksilberoxyd.	Rothes Quecksilberoxyd.
Geschwefeltes Spiefsglanz-Quecksilber.	Schwefelquecksilber u. Schwefelspiefsglanz.
Kohlensaures Kali aus Pottasche.	Gereinigtes kohlensaures Kali.
Kohlensaures Kali aus Weinstein.	Reines kohlensaures Kali.
Geschmolzenes ätzendes Kali.	Geschmolzenes Kalihydrat.
Trocknes ätzendes Kali.	Trocknes Kalihydrat.
Blausaures Eisenkali.	Gelbes Cyaneisenkalium.
Jodwasserstoffsaures Kali.	Jodkalium.
Oxydirtsalzsaures Kali.	Chlorsaures Kali.
Geschwefeltes Kali.	Schwefelkalium.
Geschwefeltes Kali zu Bädern.	Schwefelkalium zu Bädern.
Ammoniumliniment.	Ammoniakliniment.
Ammoniumhaltiges Seifenliniment.	Ammoniakhaltiges Seifenliniment.
Anisölhaltige Ammoniumflüssigkeit.	Anisölhaltige Ammoniakflüssigkeit.
Kohlensaure Ammoniumflüssigkeit.	Kohlensaure Ammoniakflüssigkeit.

Alte Namen.	Jetzt gebräuchliche Namen.
Aetzende Ammoniumflüssigkeit.	Aetzende Ammoniakflüssigkeit.
Bernsteinsaure Ammoniumflüssigkeit.	Bernsteinsaure Ammoniakflüssigkeit.
Salzsaure Eisenoxydflüssigkeit.	Eisenchloridflüssigkeit.
Salzsaure Eisenoxydulflüssigkeit.	Eisenchlorürflüssigkeit.
Essigsaure Eisenoxydhydratflüssigkeit.	Essigsaures Eisenoxydhydrat in Wasser.
Eisenoxydhydratflüssigkeit.	Eisenoxydhydrat in Wasser.
Aetzende salzsaure Quecksilberflüssigkeit.	Aetzende Zweifach-Chlorquecksilberflüssigkeit.
Aetzkaliflüssigkeit.	Kalihydratflüssigkeit.
Aetznatronflüssigkeit.	Natronhydratflüssigkeit.
Salzsaure Spiefsglanzflüssigkeit.	Chlorspiefsglanzflüssigkeit.
Kohlensaure Magnesia.	Basisch kohlensaure Magnesia.
Geschäumter Honig.	Gereinigter Honig.
Mimosengummischleim	Arabischgummischleim.
Salzsaures Natron.	Chlornatrium.
Einfaches Kamillenöl.	Reines Kamillenöl.
Salzätherspiritus.	Chloräthérspiritus.
Salpeterätherspiritus.	Salpetrigsäureätherspiritus.
Rauchender Salpetergeist.	Rauchende Salpetersäure.
Schwefelätherspiritus.	Aetherspiritus.
Eisenhaltiger Schwefelätherspiritus.	Aetherischer Eisenchloridspiritus.
Weifses Spiefsglanzoxyd.	Spiefsglanzsaures Kali.
Pomeranzenfarbener Spiefsglanz-Schwefel.	Pomeranzenfarbenes Schwefel-Spiefsglanz.
Rother Spiefsglanz-Schwefel.	Rothes Schwefel-Spiefsglanz.
Gereinigter Weinstein.	Gepulverter gereinigter Weinstein.
Natronhaltiger Weinstein.	Weinsteinsaures Natron-Kali.

Alte Namen.	Jetzt gebräuchliche Namen.
Spiefsglanzweinstein.	Weinsteinsaures Spiefsglanzoxyd-Kali.
Ammoniumhaltige Guajaktinktur.	Ammoniakhaltige Guajaktinktur.
Salbe von jodwasserstoffsaurem Kali.	Jodkaliumsalbe.
Salbe von Spiefsglanzweinstein.	Salbe v. weinsteinsaurem Spiefsglanzoxyd-Kali.

Register

der lateinischen Namen der Arzneimittel.

A.

F.

G.

H.

I.

P.

R.

S.

Register

der deutschen Namen und Synonyme der Arzneimittel.

A.

B.

C.

D.

Seite

E.

F.

G.

H.

I.

K.

L.

M.

Q.

R.

T.

U.

V.

W.

Z.

Gedruckt in der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei.

Seite
54
60
59
240

75
202
205
204
240